Prolegomena zu einer Wieland-Aus...

Bernhard Seuffert


HARVARDIANA IN NOV ANG
ACADEMIA
VE RI TAS




Digitized by Google

PROLEGOMENA
ZU EINER WIELAND-AUSGABE.

IM AUFTRAGE DER DEUTSCHEN KOMMISSION

ENTWORFEN VON

PROF. DR. BERNHARD SEUFFERT

IN GRAZ.

AUS DEM ANHANG ZU DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN VOM JAHRE 1904.

BERLIN 1904.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN KOMMISSION BEI GEORG REIMER.

Vorgelegt von Hrn. Schmidt in der Sitzung der phil.-hist. Klasse am 28. Juli 1904
[Sitzungsberichte St. XXXIX S. 1135].
Zum Druck eingereicht am gleichen Tage, ausgegeben am 20. Oktober 1904.

I. Die Ausgaben letzter Hand.

Für jeden Entwurf zur Ausgabe der Werke eines Schriftstellers sind die Sammlungen zu beachten, die der Autor selbst veranstaltet hat. Gar wenn ein Dichter seine Schriften in einer Ausgabe von der letzten Hand hinterlassen hat, muß sowohl die hier gebotene Gestalt der Werke als die Ordnung der Sammlung für sein wohlüberlegtes Vermächtnis an die Nachwelt gelten. Darum hat auch dem Entwurf einer neuen Ausgabe von Wielands Werken eine Untersuchung über die Entstehung und Einrichtung seiner Ausgabe letzter Hand voranzugehen. Sie liegt in vier vom Jahre 1794 an bei Göschen in Leipzig neben einander erschienenen Drucken vor, einem Oktavdruck auf geringem Papier (vom Verleger auch wohlfeile Ausgabe genannt) und drei Drucken auf feinem starkem Papier in kleinerem Oktav, in großem Oktav und in Quart.

1. Inhalt.

Die Ausgaben letzter Hand haben den Titel Sämmtliche Werke. Der Verleger Göschen hatte anfangs die Bezeichnung Schriften gegeben; so steht in der Norm des zuerst gedruckten 4. Bandes der wohlfeilen Ausgabe. Wieland schreibt darüber an Göschen am 9. September 1793: »Man nennt die Produkte eines Dichters nicht Schriften, sondern Werke«; demgemäß wird der Titel gedruckt und die Norm in den andern Ausgaben.

Das Wort »sämtliche« nahm W. nicht genau. In seinem Vorbericht nennt er die Ausgabe vollständig, erklärt aber (kl. 8° S. IV), er wolle unter Vollständigkeit verstanden haben alle die Werke und Aufsätze, die er nach

strenger Prüfung des Aufbewahrens nicht ganz unwürdig finde; was er in die Sammlung nicht aufnehme, erkenne er nicht für sein.

Die Auswahl war jedoch nicht von Anfang an bestimmt getroffen und blieb nicht die gleiche. Der Briefwechsel zwischen W. und Göschen, auf den sich alle folgenden Darlegungen stützen, lehrt, daß ursprünglich mit Araspes und Panthea eingesetzt werden sollte, daß aus der vorhergehenden Produktion erst nachträglich (gegen 7. Juni 1792) noch die Moralischen Erzählungen aufgenommen werden sollten, nachmals (18. Februar 1793) auch der Antiovid. Am 1. November 1793 erwartet W. auch die Aufnahme der Satiren und Episteln des Horaz und wenigstens einer Auslese aus seinen Übersetzungen Lucians sowie Aristophanes' in seine Werke. An der Horazübersetzung als Teil der Sämtlichen Werke hält er noch 6. Februar und 30. Juni 1795 fest und gibt ihre Einbeziehung ungern auf Göschens Veranlassung preis, 10. Juli 1795; sie bestehe doch zu zwei Dritteln aus Abhandlungen.

Inzwischen war, seit 6. Februar 1795, eine Anhangslieferung, wie die andern Lieferungen auf 5 Bände berechnet, beschlossen worden. Sie sollte die ersten poetischen und prosaischen Schriften 1751—1757 (!) einschließlich, d. h. bis zu Cyrus und Araspes, enthalten. Ein anderer Anhang von 4 Bänden sollte Aufsätze aus dem Merkur bringen und den Jugendwerken vorausgehen. Am 30. Juni 1795 stellt W. nochmals fest, wie er die Teilung zwischen der Hauptsammlung und den Anhängen verstanden wissen will. Zu den Sämtlichen Werken gehöre nur, was er für wert halte, unter die besten und reifsten Produkte seines Geistes aufgenommen zu werden; er schließe deshalb ein: Horaz; er schließe aus: 1. alle bei Orell erschienenen 5 Bände prosaischer und poetischer Schriften (Sammlung prosaischer Schriften 2 Bände zuerst 1763/64, Poetische Schriften 3 Bände zuerst 1762) außer Cyrus und Araspes; 2. eine Menge von Merkuraufsätzen; 3. Lucian; 4. Aristophanes; 5. alle künftig übersetzten griechischen Schriftsteller. Das Publikum dagegen wolle vielleicht alles, auch Ephemeres aus dem Merkur und das vor 1756 Gedruckte; ein anderer Drucker werde es sammeln; daher solle dies alles als Anhang beigefügt werden.

Erst im Frühjahr 1797 kommt es zu einer Entscheidung über den Anhang. Damals fragt Göschen nach dem Inhalt der Supplemente und stellt nach Abschluß der Werke den Druck der Übersetzungen in Aussicht. Am

30. April 1797 erläßt W. eine öffentliche Ankündigung (Hempel 38, 660), die dem 30. Band der wohlfeilen Ausgabe beigeheftet wurde und sich in einzelnen Exemplaren, z. B. dem der Universitätsbibliothek in München, noch findet. Darin ist der Inhalt der Supplementbände im wesentlichen so gegeben, wie er später gedruckt wurde; angekündigt und dann nicht aufgenommen sind: Lobgesang auf die Liebe, Auszüge aus Hermann »wenn anders die Handschrift unter dem Bodmerischen Manuskripten-Nachlaß noch aufgefunden werden kann«, zwei Oden auf die Geburt und Auferstehung des Erlösers, Betrachtungen über Lissabon (= Hymne auf die Gerechtigkeit Gottes). Auch die Sammlung der Übersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen wird in Aussicht gestellt; dazu ist es nicht gekommen.

Die Ankündigung zeigt noch einmal, daß die Ausgabe von der letzten Hand vollständiger werden sollte, als sie geworden ist. Anderseits hat W. auch mit Absicht ausgeschieden; so An Psyche (auf Goethe) und das Geburtstagsspiel Aurora (Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen 1, 202; 227).

Nicht auf dem Titel, wohl aber in den Ankündigungen von 1793 und 1797 und im Vorbericht der Sämtlichen Werke gebraucht W. den Ausdruck »von der letzten Hand«. An der dritten Stelle erklärt er, was er darunter begreift: der Schriftsteller habe die Pflicht, einer solchen Ausgabe die größte innere Güte, die reinste Politur, kurz die höchste Vollkommenheit zu geben, die ihm zu erreichen möglich ist. Verbessert, ausgefeilt, so vollendet als es in seinem Vermögen steht, will er seine Werke den Zeitgenossen und der Nachwelt übergeben, seinen geistigen Nachlaß so wohlbeschaffen als möglich hinterlassen. Daß er die Jugendschriften nicht in gleiche Höhe heben dürfe wie die späteren, war ihm klar; auch sie sollten zwar von Flecken, Härten und anderen Mängeln in Sprache, Stil und Versifikation, welche die Feile wegnehmen kann, gereinigt werden; aber er wollte keine die Materie sowohl als die Form, geschweige denn den Geist derselben affizierenden Veränderungen vornehmen: »Sie müssen in Allem, was ihren Charakter ausmacht, entweder bleiben, wie sie sind, oder gänzlich vernichtet werden.«

Aus diesen Darlegungen erhellt:

1. W.s Begriff von Vollständigkeit seiner Ausgabe der Werke letzter Hand wuchs mit den Jahren; er wünschte mehr einzubeziehen, als tatsäch-

lich einbezogen wurde; auch insbesondere die Übersetzungen aus dem Lateinischen und Griechischen.

2. W. wünschte, daß seine Werke in der Fassung letzter Hand fortleben. Er hat selbst Unterschiede in der Bearbeitung gemacht, so daß das Juvenile der Erstlingswerke nicht vertilgt wurde. Er gibt durch die Scheidung in Werke vor und nach Cyrus und Araspes die Grenze an, die er selbst zwischen den Erzeugnissen seiner Jugend und seiner Reife gesehen hat und gesehen wissen wollte.

2. Ordnung.

Aus dem Briefwechsel mit Göschen muß geschlossen werden, was in der 1797er Ankündigung der Supplemente ausdrücklich gesagt wird: anfangs, d. h. also nach dem Februar 1788 hat W. seine Werke — vom Araspes an — in chronologischer Ordnung geben wollen. Am 7. Juni 1792 hat er diese Absicht aufgegeben. Nach Überlegung aller Gründe, die das Arrangement der Ordnung der Schriften bestimmen müssen, habe er beschlossen, die zehn ersten Bände mit lauter solchen auszufüllen, die in die erste Klasse seiner Schriften, nämlich unter die besten und wichtigsten gehören. Er setzte Agathon, Amadis, den Goldenen Spiegel als Anfang, darauf sollten Musarion, die Grazien, der Verklagte Amor folgen und damit die ersten acht Bände gefüllt sein.

Diese Wertordnung konnte W. nicht aufrecht erhalten. Am 26. Januar 1795 schreibt er: es koste viel Kopfzerbrechen, die kleineren Gedichte so zu verteilen, wie es zugleich die drei verschiedenen Rücksichten fordern, nämlich: auf die nicht zu große innere Differenz der Stücke, auf die Proportion der Bände und auf die leidigen Kupfer. Diese Gründe wirkten von Anfang an. Es durften nicht zwei Schriften in einen Band kommen, die sich vorzüglich zur Illustration eigneten, denn jeder Band sollte nur mit einem Kupferblatte geschmückt sein; so mußten die Grazien von Musarion auf Göschens Wunsch getrennt werden, was W. zwar am 18. Februar 1793 zugibt, aber noch am 17. Juni 1793 bedauert. Stoffliche Berührung empfahl, Danischmende nach dem Goldenen Spiegel einzuordnen (18. Februar 1793). Da Amadis den 5. Band nicht füllte, mußte der Verklagte Amor aus dem 8. gelöst und als Ergänzung dort einge-

reiht werden (2. September 1793); am 25. Oktober stellt W. auch noch den Combabus dazu in Aussicht. Und so mußte hin- und hergeschoben werden. Eine Verteilung des Ganzen war von vornherein nicht geschehen, Göschen hatte 30—40 Bände angekündigt. Aus dem allerdings lückenhaften Briefwechsel läßt sich ersehen, daß am 18. Februar 1793 und vor dem 3. September 1794 W. bis zum 14. Band hin disponiert hatte; ungefähr wie es ausgeführt worden ist, nur daß damals noch der Antiovid und die Moralischen Erzählungen einbezogen waren. Darnach wurden für den 11. Band einmal Geron und Pervonte bereit gehalten (29. Dezember 1794); Pervonte war zuvor für den 14. bestimmt gewesen (4. Dezember 1794) und kam dann mit Geron in den 18. Band. Schon früher hatte W. die sieben Bändchen Auserlesene Gedichte vorgenommen, um sie neu zu ordnen (17. Juni 1793), später ging er an die zwei Bände Kleinere prosaische Schriften, um ihren Inhalt in verschiedene Bände zu verteilen und aus dem Teutschen Merkur zu ergänzen (wohl Ende 1794). Im Januar 1795 verspricht er Göschen ein abgeändertes Schema für Band 11 bis 15; ob er es entworfen hat, steht dahin. Es scheint, er hat mehr ungefähre Vorausblicke getan, als bestimmt geordnet. Mußte er doch trotz der Sorgfalt, die er zuerst aufwendete, Göschen bitten, einen Irrtum der Anordnung im 9. Bande gut zu machen (26. Januar 1795); ob es geschehen ist, weiß ich nicht: es fällt auf, daß unter den Gedichten an Olympia das auf Magdalene fehlt, das er doch neben dem aufgenommenen Wettstreit der Musik und Malerei im 5. Bande der Auserlesenen Gedichte fand; es fällt auch auf, daß das im Merkur Chloe an Damon überschriebene und P. unterzeichnete Gedicht als Übersetzung W.s unter dem Titel Celia an Damon den Band beschließt.

Bei den fortgesetzten Verschiebungen kam es vor, daß W. ein Stück zweimal bearbeitete. Zum 1. November 1793 hatte er Göschen den Combabus als Füllsel des 5. Bandes geschickt; da wurde er nicht gebraucht; für den 10. Band schickte der Dichter dann ein zweites Manuskript, wie sich daraus ergibt, daß er im Januar 1795 »die beiden Combabusse« zurückfordert, um einen daraus zu machen. Um die Wiederholung doppelter Bemühung zu vermeiden, forderte W. dann überschüssige Stücke sehr entschieden von Göschen zurück; so im Juli 1795 die für Band 13 bestimmten Briefe an einen jungen Dichter (sie wurden bis Band 24 zurückgestellt), so am 21. November und 13. Dezember 1796 die für Band 24 eingesandten

Nummern Christine von Pisan und Margarite von Valois, die erst für Band 30, dann für Band 28 bereit gehalten und schließlich in dem 6. Supplementband untergesteckt wurden. So war auch die zuvor aufgerichtete Schranke zwischen dem Inhalt der Hauptabteilung und der Supplemente niedergerissen aus Ordnungsnöten.

Als am 3. Mai 1811 Göschen Aussicht auf eine neue Ausgabe der Werke machte, da warf W., wohl in Erinnerung an das Mühselige und Unzulängliche der früheren Verteilung, in der Antwort die Frage auf, ob die Kinder seines Geistes nicht in der Ordnung, wie sie zur Welt gekommen sind, aufeinander folgen sollten; das sei aus mehreren Gründen das Beste. Und weiter überlegt er, ob die poetischen von den prosaischen Werken abzusondern seien; »wenn nicht merkantilische Rücksichten das Letztere rathen,« fährt er fort, »so sollte ich beinahe glauben, es dürfte vielen, wo nicht den meisten Liebhabern meiner Schriften angenehmer sein, sie, ohne Hinsicht auf Verse und Prosa, in der Ordnung, wie sie geschrieben wurden, zu lesen: um so mehr, da sie eben dadurch dem scharfsinnigen und aufmerksamen Leser eine Art von Geschichte, oder vielmehr die Belege zur Geschichte meines geistigen Lebens . . . an die Hand geben«.

Erwägt man die Schwierigkeiten, die der Verfasser selbst bei der Verteilung seiner Werke fand, wie oft er den Gesichtspunkt der Ordnung wechselte, wie die Rücksicht auf die Illustration und auf den Umfang der einzelnen Bände rein zufällige Trennungen und Verbindungen veranlaßte, so wird man keinen Grund sehen, die Ordnung der Ausgabe letzter Hand — so wie die Goethische — auch einer neuen Ausgabe aufzuerlegen. Man wird vielmehr W.s erste und letzte Absicht einer chronologischen Ordnung gerne als Richtschnur wählen.

Auch hier bleibt ja die unvermeidliche Berücksichtigung des Bandumfangs eine Störung. Die größere Schwierigkeit liegt aber darin, die Chronologie festzustellen, denn nicht alle von W. angesetzten Daten sind richtig und manches läuft nebeneinander ohne sichtbaren Unterschied des Voranschreitenden. Soll die Ordnung der Werke wirklich ein Beleg der geistigen Geschichte W.s werden, so ist die Anreihung nach Entstehungszeiten wichtiger als die nach dem Publikationsjahr. Musarion wird ganz zu Unrecht durch den Agathon von den Komischen Erzählungen getrennt u. a. m. Man wird hier nicht nach einem Prinzip peinlich ver-

fahren dürfen, man wird unter dem zeitlich Naheliegenden das geistig, stofflich, formal Verwandte am engsten zusammenrücken. Man wird auch die W.ische Meinung, Poesie und Prosa solle gemischt bleiben, wie sie entstanden sind, nicht zum starren Gesetze erheben; sonst müßte man, gewiß gegen seinen Willen, zwischen die Fortsetzungen erzählender Gedichte Aufsätze und Anzeigen des Merkur einreihen usw. Es wird dann doch notwendig sein, die zweifellos künstlerischen, metrischen oder prosaischen, Werke von den zweifellos unkünstlerischen zu trennen, sie nicht in chronologischer Folge in einem Bande zu mischen. Bei historischen oder halbhistorischen Charakterbildern — z. B. Pythagoräische Frauen —, bei Anekdoten u. dgl. mag man zweifelhaft sein, in welche Gruppe sie gehören.

Zu jedem Werk kommen alle Vorreden, die jemals dazu geschrieben wurden. Vorreden zu Sammelausgaben werden zusammengeordnet. Ebenso vielleicht die Einleitungen zu Schriften anderer.

Die kleineren Beiträge zu Periodicis werden nach dem Erscheinungsplatz vereinigt, nicht Beiträge zu verschiedenen Zeitschriften und Kalendern chronologisch gemischt. Die Aufsätze und Anzeigen zum Merkur werden in chronologischer Folge aneinander gereiht, nur Fortsetzungen verbunden. Eine sachliche Ordnung wird nicht versucht. Lediglich die rein redaktionellen Mitteilungen könnten zusammen geordnet und vorausgeschoben werden.

Daß die großen Übersetzungen, die selbständig erschienenen und die in den Merkur und in das Attische Museum eingerückten, nebst den dazu gehörigen Abhandlungen nicht chronologisch in die übrigen Werke eingereiht, sondern als zweite Abteilung isoliert werden, entspricht dem schließlichen Vorhaben W.s. Nur den Horaz dachte er früher und ernstlich in die eigenen Werke zu fügen; darauf kann nicht Rücksicht genommen werden.

Dagegen werden die wenigen kleinen Übersetzungen aus nichtantiker Literatur (Stabat mater, Celia an Damon) zu den eigenen Werken W.s zu stellen sein. Die Entscheidung hierüber und überhaupt die Anwendung all dieser Leitsätze im einzelnen Falle muß der künftigen Übersicht vorbehalten bleiben.

3. Druck.

a) Antiqua. Die Wahl der Antiquaschrift für die Sämtlichen Werke muß nicht einem W.schen Wunsche entsprechen. Wenn er sie im Septemberheft des Merkur 1793 gegen einen Frakturfreund verteidigt, verteidigt er damit den schon in Antiqua begonnenen Druck seiner Schriften. Und auch für Göschen muß nicht der eigene noch W.s Geschmack entscheidend gewesen sein, für ihn bestand ein Zwang. Um überhaupt eine Druckerei am Orte seines Verlags betreiben zu dürfen, hatte er sich die Beschränkung auf die von ihm verbesserten lateinischen Lettern nach Didotschem Muster auferlegen lassen (Goschen, The life of G. J. Goschen 2, 53. Planer und Reißmann, Seume S. 149, Anm. 1). Deren mußte er sich also für W.s Werke bedienen, wollte er nicht einer fremden Druckerei den Verdienst zuführen.

Man darf sonach nicht mehr behaupten, als daß die Wahl der Antiqua damals nicht gegen W.s Geschmack ging. Bald hat er seine Ansicht geändert; schon im August 1793 klagt er, daß die lateinische Schrift das Auge ermüde (wie Gleim auch empfand), und verlangt als Unterbrechung für den Anfang der Worte und Silben das lange ſ. Später, am 15. Juli 1799 schilt er, die verwünschten lateinischen Lettern hätten der Ausgabe geschadet. Und am 3. Mai 1811 stellte Göschen — er hatte ja längst ein unbeschränktes Druckprivilegium in Grimma erworben — für die zweite Auflage deutsche Lettern in Aussicht. Sie sind denn auch für die posthume Grubersche Ausgabe verwendet worden.

Frakturdruck für eine neue W.-Ausgabe zu benutzen, ist um so unbedenklicher, als die Orthographie der Werke letzter Hand, falls sie beibehalten werden soll, im wesentlichen auch die des Teutschen Merkurs zu sein scheint, also auch in Fraktur historisch richtige Schriftbilder gibt.

b) Orthographie und Interpunktion. Wenn ich recht sehe, hat W. vom Jahre 1791 an die charakteristischen Schreibungen von f = ph, z = c, k = c im Merkur sich angeeignet. Er verteidigt diese Schreibung im Merkur 1794 1, 315ff. und beruft sich dabei auf Adelungs Wörterbuch, dessen 1. Auflage in seiner Bibliothek stand. Ebenso besaß er Adelungs Lehrbuch der Orthographie in 1. Auflage. Ob die Auflage von 1790 auf seine Orthographie besonders einwirkte, bedarf der Untersuchung.[1] Übrigens ist

[1] Den Artikel: W.ische Orthographie im Journal für Literatur usw. 1824 Nr. 150 kann ich jetzt nicht einsehen.

W. die Schreibung f statt ph noch während des Druckes seiner Werke leid geworden, weil er die erhoffte Nachfolge nicht fand, und wohl auch wegen Herders Spott (Böttiger, Lit. Zustände und Zeitgenossen 1, 252 f.). Wenn man also diese Schreibung nachdrucken will, kann man sich auf W.s Willen nicht berufen.

Das Setzen von großen Anfangsbuchstaben war für W. nicht in erster Linie eine logische Unterscheidung, er betrachtete sie vielmehr, besonders in der Antiqua, als eine wünschenswerte Unterbrechung der Einförmigkeit. In Fällen, wo ein Schwanken zwischen dem Gebrauche eines großen oder eines kleinen Anfangsbuchstabens möglich ist, dürfte er den großen bevorzugt haben, denn er empfiehlt im Merkur 1793 3, 110 deren Vervielfältigung, da sie zur Mannigfaltigkeit und Abwechslung der Formen fürs Auge viel beitrügen.

Über die Interpunktion äußerte er sich gegen Böttiger (dessen Aufzeichnungen aus W.s Mund als recht zuverlässig gelten dürfen) im Jahre 1799 folgendermaßen: »Ich habe mir in meinen Schriften eine eigene Interpunktion gemacht. Da, wo ich wünsche, daß der Vorleser einen Hauch inne halten möge, mache ich ein Komma, es mag dies nach der gewöhnlichen Art Sitte sein oder nicht. Wo mehrere Sätze eine Periode zerlegen, ein Semikolon; wo die Periode gerade halbiert wird, ein Kolon. Jeder Deutsche hat seine Interpunktion wie seinen Glauben für sich.« Man wird also seine Interpunktion mehr als Lesezeichen, denn als logische und grammatische Einschnürungen betrachten dürfen.

In der Göschenschen Offizin scheint keine feste Hausorthographie vorgeschrieben gewesen zu sein. Wenigstens äußert sich Seume in seiner Korrektorzeit einmal, es sei schwierig, jedem Autor seine eigene Gleichförmigkeit zu erhalten (Planer und Reißmann, Seume S. 206). Allerdings war Seume duldsamer oder doch überlegsamer gegen die Manuskripte als sein Mitkorrektor Christian Gottlob Lorent, wie sich aus Seumes Nachrichten über ihre Korrektorarbeit an Klopstocks Oden ergibt (z. B. Planer, a. a. O. S. 200 f.). Lorent hat sich übrigens bei Bedenken an W. gewendet; ein Brief vom 8. März 1794 bedauert, daß so oft Filistos stehen geblieben sei, während W. Filistus wünsche; einer vom 27. September 1794 fragt an, ob W. im 6. Band die Form Visir oder Wessir wolle, wo W. paar und Paar unterscheide, ob im Affenstreit (Band 6 Teil 1 Kap. 10) feuerfarben oder feuerfarbnen zu setzen sei. Und so hat er anfangs öfter gefragt;

ich kenne bisher nur die beiden Zuschriften; aus der Quartausgabe muß sich W.s Antwort erschließen lassen. Lorent starb Mai 1800, also während Band 33 von W.s Werken gesetzt wurde. Seume war vom Oktober 1797 bis November 1801 bei Göschen angestellt, er kann also am 2. bis 6. Band der Supplemente und an Band 31 bis 36 der Werke selbst beteiligt gewesen sein. Für den Aristipp ergeben seine Briefe den Beleg (Planer, a. a. O. S. 268); Planer teilte mir früher brieflich mit, Seume sei auch an Band 31 und 32 beteiligt; in seinem Buche (S. 165) äußert er sich allgemeiner. Da Seume W.s Liberalität im Zusammenhang mit Klopstocks Eigenwillen gegen die Druckerei rühmt (Planer, a. a. O. S. 201), so darf man wohl annehmen, daß W. seinen Korrektoren einige Freiheit einräumte. Übrigens sah W. nur ihre erste Korrektur; die größte Sorgfalt sollten sie auf die Quartausgabe verwenden. Will man für die von Verfasser und Druckerei gewollte Orthographie eine Norm gewinnen, so wird man etwa aus den 1794/95 erschienenen Bänden 1—3, 5—7 der Quarto sie suchen müssen, denn damals waren Autor und Korrektor am besten im Zuge. 1796 kam die Unterbrechung von W.s Korrektur durch seine Reise in die Schweiz, da mag der Korrektor zu selbständig seines Amtes gewaltet haben; danach mußte sich W. erst neu wieder einleben, und wieder danach trat in Seume ein neues Element dazu. Im ganzen wird man auf Adelungs Vorschriften geraten. Denn auch Lorent war dessen Anhänger; Seume schreibt 1803 an Böttiger, Lorent, von dem der Druck von W.s Werken meistens besorgt worden sei, habe mit und unter Adelung die Sprache mit großer Aufmerksamkeit studiert (briefliche Mitteilung Planers).

c) Korrektur. Das Herausheben der Bände 1—3 und 5—7 als Normbände hat noch einen weiteren Grund. Band 4 und 5 wurden zuerst gesetzt. Etwa Januar 1794 schickte Göschen Korrektur der gr. 8°-Ausgabe, soweit die Quarto davon abgesetzt sei (gewiß aber nicht ausgedruckt war), nach Weimar; nicht W. selbst, aber ein Freund in Jena oder Weimar möge sie lesen. Am 19. Februar 1794 rühmt Göschen W.s Korrektor, er möge der Quartausgabe ebensoviel Strenge widmen; am 9. März 1794 schickt er wieder gr. 8° und 4° für den trefflichen strengen Korrektor. Und so läuft diese Revision der gr. 8° oder 4° — und jene wurde sicher in dieser benutzt — oder beider fort bis zum 27./28. März 1795, wo W. an Göschen schreibt, er freue sich, daß Göschen erfahren habe, man könne des Korrigierens zu viel tun: »daß Hrn. Lütkemüllers Revision sehr füglich erspart werden

kann, und daß es eine leidige Sache um Cartons ist, zumahl wenn ihrer gar zu viele in einem Werke vorkommen«; wenn Göschens bisheriger Herr Korrektor die Augen nicht spare und besonders auch auf seine bei jedesmaliger Revision vorkommenden Korrekturen die gehörige Aufmerksamkeit verwende, sei's genug. (Lütkemüller war in den Jahren 1793 bis 1802 W.s Hausgenosse und Privatsekretär, ein Brandenburger von akademischer Bildung.) Lütkemüllers Tätigkeit hat allerdings mit dem neuen Amadis eingesetzt; er wird aber auch Zeit zum Einarbeiten bedurft haben. Als man ihn abschüttelte — war er lästig genau? —, wurde am 8. oder 9. Band der 8°-Ausgabe gesetzt, so daß man seine Beihilfe noch für den 7. Band der 4° vermuten darf.

W. selbst korrigierte nachweislich die 8°-Ausgabe vom 1.—16., wahrscheinlich bis zum 19. Band; dann wieder vom 26.—30., 33.—38., wohl auch den 39. Band; ferner die 6 Supplementbände; er korrigierte auch den 31. und 32. Band, aber in der kl. 8°-Ausgabe; er korrigierte sicher nicht den 21.—25. und vielleicht nicht den 20. Band, da dieser kurz vor seiner Abfahrt in die Schweiz, 17. Mai 1796, während er im Gedränge der Vorbereitung war, gesetzt worden ist: die Ausgaben variieren weniger als in Band 19. Diese 5—6 Bände haben also den am wenigsten zuverlässigen Text.

Seine Korrekturen wurden im Korrekturexemplar zumeist nicht mehr berücksichtigt; d. h. also er erhielt Reinbogen des Oktavdruckes; ob dann und wann ein Karton eingelegt wurde, lassen die brieflichen Angaben nicht feststellen: zuweilen verlangte W. neuen Satz eines Blattes. Nach seiner Korrektur wurden dann die besseren Ausgaben kl. 8°, gr. 8° und 4° gesetzt, oder sie doch für diese berücksichtigt. Ob dies auch für die ersten 5 Bände der kl. 8° geschah, steht dahin[1]: denn diese allein tragen nicht die Druckfirma Göschen; der 1.—3. ist in Basel bei Haas gedruckt, dem Göschen zu Dank verpflichtet war, und wohl auch der 4. und 5., auf denen keine Firma genannt ist. (Bei Haas sollten anfänglich alle guten Ausgaben gedruckt werden, bis Göschen das Privileg erhielt.)

In welcher Ordnung nach W.s Korrektur der Satz der besseren Ausgaben folgte und ihr Korrekturlauf ging, ist von Fall zu Fall festzustellen. Nach August Fresenius' ungedruckten Untersuchungen

[1] Für einen Fall ist es wahrscheinlich: s. u. S. 17 unterm 18./19. August. Aber ein aufmerksamer Korrektor konnte, ja mußte selbst auf die Besserung kommen.

über die Moralischen Erzählungen (Suppl.-Bd. 2) ist die kl. 8° und gr. 8° je selbständig aus der 8° hervorgegangen, die 4° von der gr. 8° abgesetzt. Dagegen muß man nach den Varianten in Band 19 annehmen, daß die 4° aus kl. 8° und nicht aus gr. 8° stamme. In Band 20 steht in ein paar wichtigen Fällen die 8° isoliert gegen die übrigen Drucke. In Band 22 steht wiederholt kl. 8° isoliert und fehlerhaft gegen die übrigen Drucke. Da von Band 6 an alle Ausgaben in einer Offizin hergestellt wurden, konnte die Arbeit nach Belieben verteilt werden, am freiesten in der Zeit, als W. nicht korrigierte. Bald mag die eine bald die andere Ausgabe um Bogen voraus gewesen sein. Nur das eine scheint festzustehen, daß die 8° (außer etwa bei Band 31. 32) voraus gesetzt, die 4°, der ja die meiste Sorgfalt zugewendet werden sollte, immer zuletzt vollendet wurde. Das ergibt sich auch aus dem Erscheinungsjahr auf dem Titel der Bände. Es erschienen:

	8°	kl. 8°	gr. 8°	4°
1794	1—7	1—5	1—5	1—5
1795	8—15	6—15	6—15	6—13
1796	16—26	16—25	16—25	14—25
1797	27—30 Suppl. 1	26—30	26—30	26—30
1798	Suppl. 2—6	Suppl. 1—6	Suppl. 1—6	Suppl. 1—6
1799	31. 32	31. 32	31. 32	31. 32
1800	33. 34	33. 34	—	—
1801	35. 36	35. 36	33—36	33—35
1802	—	—	—	36
1805	37. 38	—	—	—
1811	39	—	—	—

Man wird durchschnittlich annehmen dürfen, daß die 8° aus der W.schen Druckvorlage abgesetzt wurde, ihr also am nächsten steht, daß die 4° den glattesten Text bietet. Gewiß haben Setzer und Korrektor den aus verschiedenen Druckereien hervorgegangenen Druckvorlagen gegenüber ausgleichend schon bei der 8° eingegriffen. Diese Bemühungen wachsen selbstverständlich in den besseren Drucken. Die Kommatisierung wird nach dem Setzergeschmack jener Zeit vermehrt, bei direkter Rede werden Anführungszeichen beigefügt usw. Den elisionsfähigen Silben gegenüber waltet der Zufall oder der Geschmack des Setzers. Wieviel von solchen Ände-

rungen W.s Korrektur zuzuschreiben ist, steht dahin. Was dem Setzer und Korrektor zuzutrauen ist, kann an den Bänden 21—25 erwiesen werden, an die W.s Hand nicht rührte; hier muß beobachtet werden, wieviel und was von der 8° bis zur 4° geändert, geregelt und bereinigt wurde; dies gibt den relativen Maßstab auch für die andern Bände.

Daß man der Quarto nicht blindlings folgen, nicht durchweg auf ihre erstrebte Vortrefflichkeit bauen darf, soll durch ein paar Beispiele erwiesen werden. Ein kleines, aus der Zeit des strengen Lütkemüller, gewiß erst beim Abzug verschuldet, findet sich Band 4 Amadis Gesang 2 Str. 41 V. 10: die Ausgaben lesen richtig »So« gesperrt, die Quarto »So« kompreß. Wichtigere Beispiele: Band 18 Wintermärchen 2. Teil steht in der Mitte der S. 269 der kl. 8°:

Fühlt nicht ihr Herz an seiner Brust,
Hört nicht ihr ängstlich liebendes Flehen usw.

Ebenso liest die 8°. Großoktav aber und Quart irren von »nicht ihr« zu »nicht ihr« ab und lesen falsch und unter Verlust eines Reimbandes:

Fühlt nicht ihr ängstlich liebendes Flehen usw.

Band 20 die Abderiten 5. Buch, 4. Kap. gegen Ende, S. 230 der kl. 8° steht als eigener Absatz die Zwischenrede: »Um so mehr, sagte einer der Rathsherren, weil wir gewiß sind die Majora gegen den Archon zu machen.« Dieser ganze Absatz ist in der Quarto ausgefallen, wodurch die neue Rede des Nomophylax an seine vorhergehende sich sinnlos anschließt.

Diese Stichproben, zusammen mit den vorhergehenden Darlegungen, beweisen, daß alle Ausgaben letzter Hand verglichen werden müssen, daß ein für alle Bände gültiges Abstammungs- und Bewertungsverhältnis nicht zu finden, die Textgestaltung also von Band zu Band, von Werk zu Werk auf Sonderbeobachtungen zu gründen ist. Gemeingültig können nur Beobachtungen über die Orthographie an Band 1—3, 5—7, sowie solche über die Regelungsneigungen der Druckerei an Band 21—25 sein.

d) Einzelnes zur Beschreibung der Ausgaben. Von den letzten drei Bänden ist nur die 8°-Ausgabe veranstaltet worden. Wenigstens kann ich nur sie bibliographisch nachweisen und habe auch in Bibliotheken keine andere gefunden. Allerdings aber muß Göschen ursprünglich auch diese Bände in allen Ausgaben zu drucken beabsichtigt haben; denn er schreibt am 28. Dezember 1804 an W., Euthanasia (= Band 37) und Hexameron (= Band 38) sollen in der 4°-Ausgabe zusammen einen Band bilden. Und

W. schreibt noch am 10. Oktober 1805 an Göschen, was er in der Oktavausgabe des Hexameron korrigiert habe (es ist uns verloren gegangen), könne in den guten Ausgaben verbessert werden; er war also jedesfalls nicht davon unterrichtet, daß nur die wohlfeile Ausgabe gedruckt wurde, und durfte um so eher die Fortsetzung aller Drucke voraussetzen, als seinerzeit gegen sein Erwarten Göschen auch die Supplementbände in allen ediert hatte.

Die kl. 8°-Ausgabe wird in dem Briefwechsel zwischen Autor und Verleger und auch sonst zumeist Taschenausgabe genannt; doch wird auch die 8° vereinzelt so bezeichnet; gewöhnlich aber heißt diese die Ausgabe auf Druckpapier oder die wohlfeile, die geringere Ausgabe. Dies mag bei der Deutung von Briefstellen beachtet werden.

Die kl. 8°-Ausgabe hat in den ersten fünf Bänden keine auf die Sammlung zeigende Norm; die Norm gibt den Titel des Werkes: Agathon, Amadis, Der verklagte Amor, obwohl der letzte nur den Schluß des 5. Bandes bildet. Sie druckt die Anmerkungen nicht wie die andern nach den einzelnen Gesängen des Amadis, sondern am Schluß des Bandes ab usw.

Die 4°-Ausgabe zeigt die Seltsamkeit, daß die Bände 18 und 31 bis 36 sowie die Supplemente nicht 4° sondern folio bezeichnet sind, und daß in Band 30 unter lauter 4°-Bogen der eine 19. als folio gezählt ist.

Die Ausgaben erschienen bis Band 30 in Lieferungen von je 5 Bänden. Ursprünglich sollten auch die Supplemente eine Lieferung von 5 Bänden bilden. Schon am 6. Mai 1797 redet aber Göschen von 6 Bänden, trotzdem stellt W. im August 1797 ihm noch anheim, ob er lieber 5 Bände à 26/27 Bogen oder 6 à 23 Bogen (5 Alphabete waren ausgemacht) drucken wolle.

Von Band 31, 32 und wohl auch 33—36 (—39?) gibt es Ausgaben mit Spezialtitelblatt; ihre Bogen behielten die Norm »Werke«.

4. Annalen der Textbearbeitung und Drucklegung.

Auch hier werden fast nur die Angaben des Briefwechsels mit Göschen benutzt. Sie bilden das Gerüst, in das sich andere Mitteilungen einfügen lassen. Die Bandzahl stelle ich da voran, wo die erste Nachricht über

den endgültigen Inhalt des Bandes auftaucht; bei den Mitteilungen über spätere Bände werden aber auch Bemerkungen zu früheren chronologisch eingefügt.

1788. Februar 19. Der Verlag der Säntlichen Werke wird Göschen übertragen.
März 10. W. verspricht Manuskript zur ersten Lieferung für die Ostermesse 1791; das heißt doch wohl so, daß die Bände 1—5 zu dieser Zeit erscheinen könnten.

Band 4, 5.

1792. Mai 7. Überarbeitung von Amadis I fertig. Teil II in der Arbeit.
1793. [Januar Ende.] Manuskript zu Amadis II und Amor fertig, soll in 8 Tagen geschickt werden.
Februar 4. Manuskript abgeschickt zu beiden Bänden Amadis. W. spricht seinen völligen Beifall aus zu G.s Vorschlag, ihm immer ein paar Bogen der geringeren Ausgabe zur Revision zu schicken; nach diesen von ihm revidierten Bogen könnten sodann die guten Ausgaben abgedruckt werden.
Juni 10. W. bekennt sich schuldig für das, was der Korrektor laut seiner Zuschrift habe ändern müssen.
» 17. W. erwartet Revisionsbogen vom Amadis.
» 27. Hat im 3. Bogen S. 42 und 44 zwei Fehler aufgespürt. (Sie müssen noch in der 8° korrigiert sein, da die übrigen Ausgaben — außer in unwesentlicher Interpunktion — nicht abweichen.)

Band 1—3.

Juli 23. W. arbeitet am Agathon.
August 18., 19. Schickt die sorgfältig revidierten Bogen, nach welchen die großen Ausgaben gedruckt werden sollen, zurück nebst Bogen G und H. In den ersteren hätte er S. 73 »Priester« gesperrt gewünscht. (Bezieht sich auf Band 4 der 8° gegen Ende der Anm. 4. Das Wort ist nur in der kl. 8° gesperrt, in den andern Ausgaben nicht.)
September 2. Schickt Vorrede zu Amadis (= Band 4 S. I ff.) und Amor.
» 5. Der zurückgehende Bogen sei ohne Fehler, eine Kleinigkeit ausgenommen.
» 9. W. schickt alle Bogen sorgfältig revidiert auf einmal zurück. Tadelt die Norm »Schriften«, verlangt »Werke«. (»Schriften« nur in Band 4 der 8°.)
» 12. Schickt neue Vorrede zu Amadis (= Band 4 S. XV ff. kl. 8°).
» 23. Bearbeitung der 4 Teile Agathon fertig, W. will sie noch einmal Revue passieren lassen.
Oktober 7. Schickt Bogen E und G zurück, hat Bogen F nicht erhalten.
» 21. Beanstandet am zurückgehenden Bogen die Verszahlen am Kopf der Kolumne, wünscht entweder keine Zählung oder eine an der Seite von 10 zu 10. (Bezieht sich auf Amor. Die Zählung bleibt in allen Ausgaben am Kopf.)
» 24. Schickt die Hälfte des Agathon.
» 28. Combabus macht viel Arbeit.

1793. November 1. Combabus abgesendet.
Dezember 12. W. werden Band 1—5 der kl. 8° zugestellt.
» 26. Schickt 2 Bogen zurück, G.s Korrektor habe manchen Fehler übersehen.
1794. Januar. G. schickt Korrektur der gr. 8°, soweit die 4° davon abgesetzt sei; ein Freund in Jena oder Weimar möge sie nachlesen, nicht W. selbst; Fehler würden durch Kartons beseitigt.
Februar 1. W. schickt neues Stück Manuskript Agathon.
» 10. W. verspricht die Durchsicht des N. Amadis baldmöglichst.
» 19. Band 4, 5 der Quarto fertig. Gr. 8° sei beinahe so weit gedruckt wie 8° (Band 1 oder 2). G. lobt W.s Korrektor, er möge der Quarto ebensoviel Strenge wie der gr. 8° zuwenden. 4 Blätter im Amadis müßten umgedruckt werden: »gelehrt« statt »geleert«, Nr. »15« statt »13«, Komma hinter »trieb«, »her« statt »Herr«. (G.s Brief ist nicht ganz klar im Ausdruck, er bezieht sich wohl auf gr. 8°.)
» [28.] W. schickt in der Woche vor 6. März (Donnerstag) Agathonmanuskript.
März 6. Hat Bogen D bis G zur Revision erhalten.
» 8. Lorent fragt, ob es S. 221 (der 8° Band 1) statt »immer zu sehen« heißen solle: »wieder zu sehen, immer zu sehen« oder »wieder zu sehen«. (In der 8° wird nicht mehr geändert; die übrigen Ausgaben haben den ersteren Vorschlag Lorents.)
» 9. G. schickt Fortsetzung von gr. 8° und Band 4, 5 von 4° für W.s Korrektor.
» 10. W. schickt 3 revidierte Bogen (8°) und Fortsetzung des Agathonmanuskripts.
April 14. Schickt Schluß des Manuskripts zu Agathon.
» 22. G. schickt Agathon Band 1, 2 und Korrektur.
Mai 18. W. schickt Vorrede zu S. Werke.

Band 6, 7.

» 23. W. schickt Gold. Spiegel 1. Teil.
Juli 17. Verlangt Umdruck eines Blattes.
August 26. G. schickt 1 Korrekturbogen.
» 27. G. kündigt 2 Korrekturbogen für 28. an.
» 28. W. schickt Gold. Spiegel 2. Teil 1. Hälfte.
September 15. » » » » Rest.

Band 8.

» 15. W. arbeitet an Danischmende.
» 16. Schickt Anfang des vollendeten Werkes.
» 25. Arbeitet an Vollendung des Danischmende.
» 27. Lorent stellt Fragen über Orthographisches in Band 6.
Oktober 17. W. schickt Schluß des Danischmendemanuskripts und stellt Vorreden hierzu und zu Gold. Spiegel in Aussicht.

Band 9.

» 17. Bearbeitung von Musarion und Grazien ist begonnen.
November 21. Bogen der 4° seien fleckig geworden und müßten nachgedruckt werden. (Gespräch mit Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen 1, 145.)

1794. Dezember 4. W. tadelt den weiten Satz des Danischmende. Alles bis zum 15. Band einschließlich sei überarbeitet, nur mache er zu Pervonte noch 3. Teil. (Die Bände hatten anderen Inhalt.)

Band 18.

» 15. Pervonte fertig, Wasserkufe in Arbeit.

1795. Januar. Verlangt die beiden Combabusse zurück, um einen daraus zu machen.

Band 11, 12.

» Don Sylvio-Bearbeitung angefangen.

März 10. W. hat Sinn und Sprache (in Band 9? 10?) umgeschmolzen, so daß eine ganze Kolumne umgesetzt werden müsse.

» [27., 28.] W. freut sich, daß G. die Korrektur Lütkemüllers aufgeben will. Überschickt Don Sylvio 1. Teil.

Mai 5. Verspricht Sylvio 2. Teil. Schickt Bogen H bis L von Sylvio 1. Teil revidiert zurück.

» 20. Erhält Band 6—10 kl. 8° und gr. 8° zugestellt, sowie Band 6, 7 4°.

Juni 12. Erhält nachträglich Band 1—5 gr. 8° zugestellt.

Band 14—20.

Juli [7./8.] Manuskript für Band 14—20 liegt vollkommen fertig bei W. Er ersucht um Rücksendung des Sendschreibens an einen jungen Dichter.

» 14. W. schickt mehrere Korrekturbogen zurück. (Band 13?) Ersucht nochmals um das Sendschreiben, wenn G. es nicht für Band 13 brauche. (Kommt in Band 24.)

Band 15.

» 31. W. übersendet ganzes Manuskript zu Band 15. Bogen J (Band 13? 14?) sei durch Unaufmerksamkeit der Setzer verdruckt worden.

August 27. Schickt einige Korrekturbogen zurück. (Band 15?)

Band 16.

» 27. Schickt Überarbeitung von Cyrus und Araspes.

September 30. Hat auf den zurückgehenden Bogen viel ändern müssen, da die Hexameter im Cyrus noch Verbesserung bedurften.

» 30. Band 11—15 fertig gestellt im Druck (Goschen, Goschen 2, 84).

Band 17.

Oktober 25. W. schickt Manuskript zu Band 17, auf das La Garde gedrängt habe. (Ich finde weder bei Goschen noch bei Planer einen La Garde als Druckereibeamten.)

Band 21—26.

1796. März 25. W. wird vor Abreise nach der Schweiz (17. Mai) Manuskript zu Lieferung 5 (entspricht, da Oberon nicht 1, sondern 2 Bände gab, 21.—26. Band) und aus Zürich Peregrinus Proteus schicken, so daß G. für 1796 acht Bände zu drucken habe. (Daraus ergibt sich wohl,

da W. die Lieferung 5 mit 5 Bänden und Proteus mit 2 rechnete = 7 Bände, daß Band 20 (als achter der Zählung) nach seiner Meinung erst nach der Abfahrt gedruckt werden sollte.) Schickt Revision zurück, den einzigen Bogen, den er seit acht Tagen erhalten habe.

1796. April 5. Oberon sei fertig. Man spreche ihm zu, die Varianten zu geben, und er sei dazu geneigt. Manuskript zum 21. Band liegt bereit.

Mitte April. Hat etliche Wochen vor 9. Mai Manuskript zu Gandalin und Clelia (Band 21) abgesandt.

Mai 9. Wird Manuskript zu Band 22—24 (tatsächlich 25) nächsten Freitag (d. i. 13.) schicken. Ersucht um Zustellung des Histor. Kalenders 1790, wird seine darin enthaltenen Aufsätze in Zürich revidieren und vor Ablauf Juli schicken. Hat Bände 16—20 in kl. 8°, gr. 8° und 4° erhalten.

" 13. Schickt Oberon nebst Varianten und Glossar, Göttergespräche, Gespräche im Elysium. Band 23 (= 24) sei noch nicht ganz fertig, verspricht Zusendung vor Ende Juni. Band 25 (= 26) Singspiele wird er gegen Anfang August aus Zürich senden. Revision der 5. Lieferung könne er nicht selbst besorgen, G. werde für Korrektheit Sorge tragen.

Band 27, 28.

Oktober 2. W. wünscht wieder Revisionsbogen. Macht Vorschriften für Druckeinrichtung des Bandes 26. Schickt größten Teil des Manuskripts zu 28.

" 26. Band 21—25 im Druck fertig. G. fragt, ob W. es gerne sehe, daß wieder Korrektur gesendet werde. Band 26 sei beinahe fertig gedruckt. Bittet um Manuskript.

" 28. W. verlangt Revisionsbogen. Schickt etwas Manuskript zu Band 26 (s. unter 25. November).

November 10. Schickt noch ein kleines Manuskript, Rosamunde betreffend, wenn es nicht zu spät komme (kommt in Band 26).

" 21. Schickt Richard und Blondel für Band 26; erbittet Chr. Pisani und Margarete Valois für Band 30 zurück.

" 25. Ein Teil der Abhandlung vom deutschen Singspiel sei hinter den Aufsatz über einige ältere deutsche Singspiele geraten als eigener Aufsatz auf Bogen X. Das sei zu verbessern. Die Fortsetzung sei doch seines Erinnerns von derselben Hand abgeschrieben wie der Anfang. (Ist in 8° unverbessert geblieben, in den andern Ausgaben berichtigt. Vermutlich hatte W. dieses 4. Kapitel erst am 28. Oktober geschickt.)

" 29. Dieselbe Forderung gestellt; Möglichkeit eigenen Verschuldens zugegeben.

Dezember 3. G. verspricht, den Irrtum zu beseitigen (s. unter 25. November).

" 13. W. schickt Peregrinus Proteus Bogen E—H korrigiert zurück (Band 27). Bittet nochmals um Chr. Pisani und Margarete Valois.

" 26. Schickt Peregrinus Proteus Bogen M, N korrigiert zurück. Erst jetzt ordnet er an, daß Band 27 mit S. 136 des 2. Teiles der ersten Ausgabe schließen solle.

1796. Dezember 27. W. schickt 2 korrigierte Bogen zurück.
1797. Januar 20. Sendet Rest des Manuskripts zu Band 28.

Band 29.

Manuskript zu Band 29 sei druckbereit.
Februar 2. G. erbittet Manuskript zu Band 29.

Band 30. (32. Supplemente.)

» 2. W. hat Bearbeitung des Bandes 30 fertig. Arbeitet an Agathodämon fort (den nach Rückkehr aus der Schweiz zu verfassen er 8. August 1796 angekündigt hat).
» 6. G. will Band 30 noch zur Mrsse bringen (gegen Mitte Mai), gleich nach Ostern Supplemente vornehmen.
März 20. W. schickt Anfang des Manuskripts zu Band 30.
Mai 5. W. denkt an Fortsetzung der S. Werke um 4 Bände.

Supplemente.

» 6. G. verlangt Manuskript für die Supplementbände: von Band 1 bis Juli, Band 2, 3 bis Ende August, Band 4—6 bis Ende Oktober. Band 1 soll Michaelis, Band 2, 3 Neujahr, Band 4—6 gleich nach Neujahr erscheinen.
» W. verspricht, die Manuskripte nach G.s Wunsch zu liefern.
Juni 5. Hat schwere Arbeit an Band 1, viel zu ändrrn, wegzustreichen und neu zu machen
» 16.—23. Schickt das revidierte Manuskript zu Band 1 durch Böttiger an G.
Juli 30. G. sendet Band 1 Bogen A—Q. Die guten Ausgaben würden nicht angefangen, bevor W. die Druckpapierausgabe revidiert habe. Will nun immer einen ganzen Band auf einmal zur Revision schicken.
August. W. hat 17 Bogen Band 1 revidiert.
» 14. G. schickt Bogen S—Z, hebt Antiovid für Band 2 auf, beginnt aber diesen einstweilen mit den Erzählungen.
Oktober 23. W. hat seit 6 Wochen keine Revision von Supplementen erhalten. Will Agathodämon vollenden.

Band 31.

1798. Januar 9. G. schickt Supplement Band 2 A—K, Band 3 A—L. Es werde nun sehr schnell gehen. Bittet um Manuskript zu Band 5. Für Band 31 habe er bald Zeit.
» 15./16. W. verspricht Manuskript zu Supplemente Band 5. Schickt die revidierten Bogen von Supplemente Band 2 und 3 zurück. Hat hin und wieder Druckfehler gefunden, manches mußte er selbst noch verbessern. In Supplemente Band 1 S. 10 entdeckt er Druckfehler »wahrer« statt »unsrer«, der zu tilgen ist. (Steht l. Zeile 8°, ist in den drei andern Ausgaben verbessert.)
» 31. Verspricht Manuskript zu Band 5. Schickt Bogen Y—Dd von Band 2 und M—P von Band 3 der Supplemente revidiert zurück. Schickt Hymnus auf Gott wiedrr.
Februar 19. W. ist mit Gesprächen unter vier Augen (Band 31) beschäftigt.

Band 32.

1798. Juni 17.	Verspricht Manuskript zu Band 31 und 32, die zu Ostern 1799 erscheinen sollen. Das zu 31 werde er auf Oktober, das zu 32 teils Mitte November, teils Anfang Januar 1799 abliefern.
Oktober 21.	Band 31 sei druckbereit.
November 5.	G. hat Manuskript zu Band 31 empfangen. Übersendet 2 Supplementbände in 4°. Wünscht Manuskript zu Band 32.
» 7.	W. kündigt ein 12. Gespräch an (zu Band 31).
» 14.	G. sichert dem 12. Gespräche Platz zu.
nach » 14.	Band 31 in Druck.
1799. [vor Februar 18.]	G. schickt die Folge der Revisionsbogen zu Band 31 und 32.
Februar 18.	W. schickt wieder Manuskript zu Band 32 und verspricht Schluß in wenigen Tagen. Schickt 8 Bogen von Band 31 zurück. Darin seien 2 Korrigenda: S. 360 l. Zeile »tausend« statt »Millionen« und S. 410 unten soll das Einschiebsel »allem Ansehen nach« weg. (Die Fehler stehen in kl. 8°, sind hinten im Druckfehlerverzeichnis angemerkt, in den drei andern Ausgaben verbessert.) Schickt Bogen 1—4 von Band 32 zurück; S. 55 Z. 6 sei das erste »von« zu viel. (»von« steht in kl. 8° doppelt, in den drei andern Ausgaben nur einmal.) Lobt den Druck »dieser kleinen Ausgabe«.
» 28.	W. schickt Schluß des Manuskriptes zu Band 32.
April 8.	Verlangt Anmerkung des Druckfehlers n statt r auf S. 430, der den Sinn der Rede ändere. (Es steht in kl. 8° S. 430 Z. 8 von unten »Nun«; der Fehler ist am Schlusse nicht angemerkt. In den drei andern Ausgaben: »Nur«.)
Juli 15.	W. erklärt seine sämtlichen Werke nun abgeschlossen, wenigstens für dieses Jahrhundert.
» 25.	Band 31/32 sind in allen Ausgaben außer 4° fertig (Planer, Seume S. 224).

Band 33—36.

Dezember 14.	W. arbeitet an Aristipp. Soll separat erscheinen und als Band 33/34 für Subskribenten.
1800. Januar 2.	G. verspricht Aristipp fein zu drucken.
» 19.	W. schickt G. das 1. Buch zum Lesen.
Februar 1.	Erhält es wieder von G.; verspricht Sendung des 2. Buches für 7. Februar.
» 5.	Schickt das 2. Buch.
April 14.	Erhält es zurück von G.
Juni 5.	Sendet größten Teil des Manuskripts zum 1. Buch oder Band. Das Ganze betrage 4 Bücher oder Teile, in die er die Briefe erst nach Umfang des Satzes verteilen werde. Erbittet Revisionen in duplo, um ein Exemplar zurückzubehalten.
Juli 3.	W. schickt Bogen 1—4 (Band 33) zurück. S. 33 sei die Notenzahl 3 ausgelassen (sie fehlt nur in 8°). Konstatiert, daß die Zeilenzahl der Seiten auf 30 erhöht sei (stimmt zu 8°).

1800.	Juli 18.	Schickt Schlußmanuskript zu Band 33 nebst Anmerkungen. ½ Bogen Glossar zu den beiden ersten Teilen soll folgen.
	» 29.	Der 2. Teil sei beinahe fertig, W. kann aber nicht mehr Manuskript schicken, als die Setzer in den nächsten Tagen brauchen. Schickt Bogen K—17[1] zurück, mehrere kleine nicht unbedeutende Druckfehler seien im 2. Bändchen anzumerken (geschah nicht).
	August 3.	W. schickt Fortsetzung zum 2. Teil S. 61—145 des Manuskripts und Glossar zu Band 33 und 34.
	September 13.	G. hat Manuskript S. 146—173 erhalten. Sendet Schluß der Korrektur zu Band 33 und Anfang von Band 34.
	Oktober 9.	W. schickt Bogen 2—11 von Band 34 revidiert zurück mit Verbesserungen, an denen der Korrektor unschuldig sei.
	» 12.	W. schickt neun Bogen mit vielen, teilweise schweren Sünden des Korrektors. Nur die Korrigenda auf S. 242 und 301 rühren von W. selbst her. (S. 301 8° steht Z. 12 f. »die uns«, dafür alle andern Ausgaben »welche«; S. 242 vorletzte Zeile steht 8° »müsse«, in den drei andern Ausgaben »müßte«; das sind wohl die W.schen Korrigenda.)
	Dezember 10.	Der 3. Teil des Aristipp nähere sich dem Ende.
1801.	Januar 16.	W. übersendet größten Teil des 3. Buches; der Rest sei nur noch zu feilen. Es sei im Manuskript »Elafebolion« statt »Elafobolion« zu bessern.
	März 14.	G. verlangt Fortsetzung des Manuskripts.
	Sommer.	W. arbeitet am 4. Band. Der Plan eines 5. Bandes taucht auf, G. stimmt zu.
	August 14.	G. bittet um Manuskript zum 4. Band.
	September 5.	G. hat Anfang erhalten und bittet um die Fortsetzung stückweise.
	» 21.	W. sendet 2 fehlerfreie Bogen revidiert zurück, verspricht Manuskript.
	» 25.	Schickt etwas Manuskript.
	Oktober.	Hat Manuskript zu Band 4 noch nicht vollendet, kann noch nicht an Band 5 gehen.

Band 37, 38.

1804.	Oktober 30.	W. ist mit Euthanasia beschäftigt.
	Dezember 28.	G. schätzt sie auf 20 Bogen. Ebenso groß sei Hexameron.
1805.	Januar 31.	W. ist noch mit Band 37 und 38 beschäftigt.
	März 16.	G. schreibt, Bogen E der Euthanasia sei noch nicht korrigiert gewesen; alle Fehler seien vor Abdruck verbessert worden.
	Oktober 4.	G. schickt den soeben fertig gewordenen Band 38; ob darin noch Druckfehler auszumerzen seien?
	» 10.	W. hat gleich durchgelesen und keinen bedeutenden Fehler gefunden. Ein paar Fehler, die ihm selbst bei der Korrektur des Quasi-Manuskripts entwischt seien und zwei oder drei noch weniger bedeutende könnten nach Anweisung eines beigelegten (fehlenden!) Blättchens in

[1] In Band 33 und 34 der 8° sind die Bogen mit Ziffern gezählt (wie in den besseren Ausgaben), während die übrigen Bände mit Buchstaben signiert sind; es scheint, falls ich nicht verlesen habe, daß im Korrekturexemplar zweierlei Signaturen nacheinander gebraucht waren.

den guten Ausgaben verbessert werden. (Gute Ausgaben sind nicht gedruckt worden. Die 8° hat kein Druckfehlerverzeichnis.)

Band 39.

1810. Mai 12.	G. schickt Menander und Krates, die »nach W.s Musterung« seine Pflege erfahren sollen.
1811. April 25.	W. hat Honorar für Band 39 erhalten.

In diese Übersicht wurden auch einige nicht genau bestimmbare Äußerungen aufgenommen: sie können durch andere Nachrichten ihre Erhellung finden.

Die Zurückführung auf die Drucke geschah nach den Exemplaren in meinem Besitz: vielleicht weichen andere z. B. in betreff des Vorhandenseins von Druckfehlerverzeichnissen ab.

Aus den Briefen ergibt sich nicht mit Sicherheit, daß alles wirklich manu scriptum gewesen sein müsse, was Manuskript heißt; einmal wird der Ausdruck Quasimanuskript gebraucht, offenbar um zu sagen, daß die Druckvorlage gedruckt war. Nur einmal — in bezug auf einen Artikel aus dem Merkur — ist von einer Abschrift einer fremden Hand die Rede, was natürlich nicht ausschließt, daß W. sich ihrer öfter bediente.

Von gedruckten Sammlungen wird die der Kleineren prosaischen Schriften (Weidmann 1785 und wieder 1794) und der Auserlesenen Gedichte (Weidmann 1784 und wieder 1789) erwähnt. (Für Pervonte ist allein die ältere Auflage der letzteren benutzt worden.) Ferner die Sammlung prosaischer Schriften (Orell 1763, 1771, 1779) und die Poetischen Schriften (Orell 1762, 1770, wovon es einen jüngeren, auch 1770 datierten Druck gibt).

Vom Peregrinus Proteus wird die erste Ausgabe in die Druckerei gegeben.

Nur für drei Drucke mußte W. die Hilfe des Verlegers beanspruchen: den historischen Damenkalender 1790 und die Taschenbücher mit Menander und Krates (1804 und 1805) schickte Göschen ihm zu; diese besaß also W. nicht selbst.

Das Verzeichnis der 1815 versteigerten Bibliothek W.s nennt folgende vor dem Abschluß der Ausgabe l. H. erschienenen deutschen Drucke seiner Werke:

Fragmente in der erzählenden Dichtart, Zürich 1755. Idris, Leipzig 1768. Agathon, Leipzig 1773. Peregrinus Proteus, Leipzig 1791. Abhandlung von den Schönheiten des . . . Noah, Zürich 1753. Musäus Volksmärchen, herausgegeben von Wieland, Gotha 1804. Dülons Leben, herausgegeben von Wieland, Zürich 1807. Horazens Briefe, Leipzig 1801.

Horazens Satyren, Leipzig 1794. Ciceros Briefe. Der teutsche Merkur 10—68. Neuer teutscher Merkur 1—27 und »zwölf darauf folgende« (defekte) Bände. (Gezählt scheint nach Vierteljahren.) Prometheus. Attisches Museum.

Man sieht eine sehr kleine Liste, die zu ergänzen ist durch einiges, was von den Nachkommen behalten wurde, so die 4°-Ausgabe. Gewiß war W.s Besitz zur Zeit der Ausfertigung der Werke l. H. viel vollständiger; gerade weil er für sie seine Drucke als Vorlagen verwendete, ward sein Nachlaß an eigenen Werken so gering. Aber einiges aus seinem Besitz hat er nicht in die Werke aufgenommen, z. B. die Abhandlung vom Noah; das will bemerkt sein.

Und endlich ist zu beachten, daß keine Nachdrucke feilgeboten worden sind. Darin liegt noch kein Beweis, daß W. niemals welche besessen hätte; aber es ist doch auch kein Anlaß geboten, die Benutzung von Nachdrucken zur Ausgabe l. H. vorauszusetzen.

II. Jugendschriften.

1. Chronologie der Jugendschriften.

Über W.s älteste schriftstellerische Versuche kenne ich folgende Zeugnisse:

a) W. schreibt am 6. März 1752 (Ausgew. Briefe 1, 46 ff.):

1743/4. »Ich liebte die Poesie von meinem eilften Jahre an ungemein...... Ich schrieb eine unendliche Menge von Versen, sonderlich kleine Opern, Cantaten, Ballette mit Schildereyen nach Art des Herrn Brockes....

1744/5. Im zwölften Jahre übte ich mich sehr in lateinischen Versen, und weil ich in meinen kindischen Gedanken zu stolz war, kleine Versuche zu machen, so schrieb ich ein Gedicht in 600 Versen in Genre Anacreontis von der Echo, und ein großes Gedicht in Distichis von den Pygmäen, welches eine Satyre auf meines Rectors Frau war, und wobey ich den Vers des Juvenal zum Grund legte, Et levis erecta consurgit ad oscula planta...... Ich verbrannte schon damals die meisten dieser saubern Werklein, die mir meine Mama nicht rettete.«

1747/8. Im funfzehnten Jahr »machte ich nach Art des Pygmalions des S. Hyacinthe einen philosophischen Aufsatz, worin ich aus philo-

sophischen Prinzipiis, die ich durch einen Syncretismum der democritisch und leibnitzischen Lehren herausbrachte, zeigen wollte, wie die Venus gar wohl hätte, ohne Zuthun eines Gottes, durch die innerlichen Gesetze der Bewegung der Atomen, aus Meerschaum entstehen können, und daraus den Schluß machte, die Welt könnte ohne Gottes Zuthun entstanden seyn. Ich bewies aber in eben dieser Schrift, daß Gott nichts desto weniger als die Seele dieser Welt existire. . . . .

1748/9. Im sechszehnten Jahre . . . ging ich mit einem epischen Gedichte um, von dem ich ein gutes Stück in deutschen Hexametern anfing. Ich verließ das Sujet, weil es eine Götterfabel war.«

b) Diese Auslassung wird bestätigt und ergänzt durch W.s Brief vom 28. Dezember 1787 (Ausgew. Briefe 3, 381):

1744—1747. »Von meinem 12ten bis ins 14te Jahr machte ich eine unendliche Menge Deutscher und Lateinischer Verse . . . fing im 13ten schon ein Heldengedicht — die Zerstörung Jerusalems an.«

c) Sie wird um ein Jahr weiter fortgeführt durch den Brief vom 11. April 1752 (Ausgew. Briefe 1, 68):

1750. Sophie Gutermann »las ein Manuscript von mir durch, welches einen Versuch einer Tugendlehre enthielt, (jetzt aber von mir verbrannt worden)«.

d) Zu diesen zuverlässigen Nachrichten treten noch zwei Äußerungen, die W. aus weniger sicherem Gedächtnis gegen Böttiger tat. Die eine vom 20. Juli 1795 (Raumers Historisches Taschenbuch 10, 379 f.) rückt den Beginn des Verseschmiedens ins siebente Jahr hinauf und nennt als Muster für das Gedicht auf die Frau Rektor Verse in adonischem Silbenmaß aus Boetius Consolatio. Die andere vom 3. Januar 1801 (ebenda S. 378 f. und ungedruckte Stelle in Böttigers Manuskript in Dresden[1]) berichtet, der zehnjährige Knabe habe Brockes kennen lernen und »von nun an« auch selbst Versuche gemacht. Beide Erzählungen stimmen darin überein, daß die Poetereien auf winzige kleine Blättchen geschrieben gewesen und von der Mutter aufbewahrt worden seien. Die ältere, wieder unzuverlässiger, behauptet, W. habe sie 1750 verbrannt; die jüngere, vertrauenswürdiger, er habe sie nach seiner Mutter Übersiedelung nach Weimar, also 1772, in den Kamin geworfen.

[1] Vgl. Freundesgaben für Burkhardt, Weimar 1900, S. 124 f.

Ich verzeichne im Folgenden das Wenige, was aus den Kindes- und Schuljahren erhalten ist oder doch längere Zeit erhalten war, und reihe daran die bis zu W.s Sammlungen seiner Jugendschriften nachweisbaren Werke in chronologischer Ordnung, so gut ich sie zu erschließen vermag. Die Nummern der bisher nicht bekannt gewordenen Stücke setze ich in Klammern.

1.

1743? Den ersten Vers, den er in seinem Leben gemacht habe, zitierte W. vor Böttiger aus dem Gedächtnis (Raumers Taschenb. 10, 379):

Fromme Kinder, die gern beten,
Müssen vor den Herren treten.

»Zum Teil aus gleichen Mitteilungen schöpfend« hatte ihn Gruber in der zweiten Auflage seiner Biographie W.s (1827, 1, 17) schon bekanntgegeben.

2.

1746 Januar 31. Auf des Senior Jakob Gutermann fünfzigjähriges Amtsjubiläum. Abgedruckt bei Ofterdinger, W.s Leben und Wirken, Heilbronn 1877, S. 22. Das Originalmanuskript soll nach S. 21 dem Stadtarchiv in Biberach übergeben sein. — Das Datum ergibt sich aus Luz, Beiträge zur Geschichte der ehemaligen Reichsstadt Biberach, Biberach 1876, S. 331. (Der Adressat ist nicht, wie ich in den Freundesgaben für Burkhardt S. 125 annahm, der Schwager der Großmutter W.s.)

3.

1746 Juli 24. Auf den Namenstag der Maria Christina Kikhin geb. Rauch. Gedruckt in: Ulm-Oberschwaben. Korrespondenzblatt des Vereins für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben 1877 Nr. 6 S. 46. Die Handschrift im Besitz desselben Vereins. — Christine Rauh, geb. 21. Februar 1689, ehelichte Joh. Christoph Kick, Hauptmann, später Major im markgräflich badischen Regiment Erbprinz, zuletzt Obristwachtmeister beim Baden-Badenschen Kreisregiment. Deren Tochter Regine Katharine ward W.s Mutter. — Ofterdinger nennt am Druckorte das Gedicht »eine sehr feine Anwendung über den Text Matth. VII 24—27«.

4.

1748 Mai. Haec sacra sunt, procul este profani. Ein Schulheft C. M. W.s, herausgegeben von Richard Hoche, Leipzig 1865. — Vgl. Jahrbücher für Philologie und Paedagogik 1863 II 253 ff.; M. Döll, W. und die Antike. München. Gymn.-Progr. 1896 S. 8 ff. — 1865 war Besitzer der Handschrift Dr. Eben in Neuwied. Wohl ein Nachkomme jenes Wilh. Gottfried Eben aus Biberach, der seit 1755 Pfarrer in Oberholzheim, seit 1770 Prediger und Pfarrer in Biberach war (nach Luz, Beiträge S. 341).

(5.)

1750 Oktober. »Jetzt findet man das Exemplar der Struvischen Einleitung in die Reichshistorie, das Wieland als Tübinger Student brauchte, in Eisenberg. Ein dortiger Weißgerber kaufte es auf einem Blankenhayner Markte. Vorn steht C. M. Wieland. Tubing. 1750. Im Buche selbst finden sich hier und da Bemerkungen aus den Vorlesungen darüber.« Allgemein. litterar. Anzeiger 1800 Sp. 976. Mitteilung von E. Steinmeyer.

6.

1750 Ende Oktober bis 1751 Frühjahr. Ode. Tugend! o wie reizend schön bist Du! Abgedruckt in: W.s Briefe an Sophie von La Roche herausgegeben von Horn S. 6. — Über die Datierung vgl. Freundesgaben für Burkhardt S. 126. Vgl. Euphorion, Ergänzungsheft 3, 80 Anm. 1.

(7.)

1751 wohl Frühjahr. Anmerkungen zu Lucrez. — In eine Lucrez-Ausgabe hat W. in seinem achtzehnten Jahr, zwei Jahre nachdem er Klosterbergen verlassen, widerlegende Anmerkungen geschrieben. Dieser Druck war 1801 noch unter seinen Büchern erhalten. Böttiger, Zustände und Zeitgenossen 1, 257.

Diese Nummer leitet zu W.s Berufsschriftstellerei über.

8.

1751 Februar bis April. Die Natur der Dinge. Halle im Magdeburgischen, Hemmerde 1752. — Das Datum der Entstehung: Ausgew. Briefe 1, 50. 188. G. F. Meiers Vorrede des Druckes datiert: 27. September 1751.

W. überschickt Bodmer den Druck am 20. Dezember 1751. — Vgl. Döll, Wieland und die Antike. Progr. München 1896.

9.

1751 Mai. Lobgesang auf die Liebe. Halle, Hemmerde 1751. — Datum der Entstehung: Ausgew. Briefe 1, 50. Die Angabe in der Vorrede zur 2. Auflage von 1753: »Mai 1750« ist irrig. Am 6. Dezember 1751 hat Bodmer den Druck in der Hand. Im Dezemberstück des Crito 1751 Stück 6 S. 193—200 ist das Gedicht angezeigt.

10.

1751 Juni, Juli. Hermann. Gedruckt in Deutsche Litteraturdenkmale des 18. Jahrhunderts, 6, Heilbronn 1882, durch Fr. Muncker. Originalhandschrift erhalten in Stadtbibliothek in Zürich. — Die Datierung gemäß Ausgew. Briefe 1, 50. Am 4. August 1751 an Bodmer geschickt: ebenda 1, 1. Den Empfang verkündet Bodmer gegen Hess vor dem 19. August 1751. Entwürfe zur Fortsetzung des Hermann wurden vielleicht verbrannt: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 90 Anm. 3. — Die von Bodmer veröffentlichten Verse (Freymüthige Nachrichten 15. Dezember 1751 und Der verbesserte Herrmann = unten Nr. 77) rühren nicht von W. her: Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 497 f. — Vgl. Blätter für litterarische Unterhaltung 1883 Nr. 9 S. 137; Göttinger gelehrte Anzeigen 1883 Stück 5 S. 158 ff, Döll, Die Einflüsse der Antike in W.s Hermann. Progr. München 1897.

11—13.

Vor 1752 Januar 16. Ode. Wen Du o Muse, da er gebohren ward. Gedruckt in Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen, wo 1881 P. von Hofmann-Wellenhof vierzehn Gedichte von W. veröffentlicht hat, 66, 66 nach Abschrift mit Verbesserungen von W.s Hand in Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 66 f. 81. Ofterdinger in Herrigs Archiv 70, 36 vermutet Bezug auf die Geburt eines Sohnes des Schinz; dann könnte sie nicht vor März 1755 fallen.

Ode. An Seine Freundin. Doris, fühle dis Lied. Gedruckt: Quellen und Forschungen 39, 88, durch Erich Schmidt nach Rings

Abschrift. Herrigs Archiv 66, 70 nach Handschrift W.s in Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 66. 81.

Ode. Auf Eben dieselbe [= An Seine Freundin]. Komm aus den Armen der Nacht. Gedruckt: Quellen und Forschungen 39, 91 nach Rings Abschrift. Herrigs Archiv 66, 71 nach W.s Handschrift in Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 66. 81.

14.

1751/2 Winter. Zwölf moralische Briefe. Franckfurt und Leipzig, Eckebrecht 1752. — Datierung: »in diesem Winter geschrieben« Ausgew Briefe 1, 44. Druck an Bodmer übersandt 6. März 1752. — Vgl. Döll, Die Benützung der Antike in W.s Moralischen Briefen. Progr. Eichstätt 1903.

15.

1752 vor März. Ode an Herrn Bodmer. Der die Seelen einst schuf. Gedruckt vor Zwölf moralische Briefe 1752 (= Nr. 14).

16.

1752 Frühling. Anti-Ovid, oder die Kunst zu lieben. Mit einem Anhang Lyrischer Gedichte. Amsterdam 1752. — Nach Vorbericht der Ausgabe 1762 in etlichen Frühlingstagen 1752, unmittelbar vor den Erzählungen entstanden. Bodmer erhielt den Druck zwischen 21. und 30. April 1752.

17—24.

1752 Frühling (oder etwas früher). Ode. Sage, zärtliches Herz [= Der erste Kuß]. Gedruckt als Nr. 1 hinter Anti-Ovid (= Nr. 16) S. 51.

Ode. Es ruhet alles um mich. Ebenda Nr. 2 S. 55.

Ode. Du Freundin der Jugend. Ebenda Nr. 3 S. 57.

Ode. Wenn der von Teos singet. Ebenda Nr. 4 S. 58.

Ode. Höre, Doris, wie die Weste. Ebenda Nr. 5 S. 59.

Ode. Komm Doris! laß uns küssen. Ebenda Nr. 6 S. 60.

Ode. Kuß! bezaubernd süsse Wollust. Ebenda Nr. 7 S. 61.

Ode. Anakreon erblaßte. Ebenda Nr. 8 S. 62.

25.

1752 Frühling. Erzählungen. Heilbronn, Eckebrecht 1752. — W. ist damit beschäftigt 14. Mai 1752. Euphorion, Ergänzungsheft 3, 71 f. Der Druck wird an Schinz geschickt 16. Juni 1752.

26.

1752 vor Juni. Ode an Herrn S* [= Schinz]. Freund, glaube mir, ich sah. Gedruckt vor den Erzählungen 1752 (= Nr. 25).

27.

1752 April, Mai. Der Fryhling. Tübingen, Löffler 1752. — W.s Handschrift in Privatbesitz in Eßlingen. Eine Abschrift davon in meiner Hand. — Ankündigung des Vorhabens 18. April 1752. Ausgew. Briefe 1, 71. Vgl. 1, 78. Bodmer an Schinz 3. Mai 1752: »W. hat wirklich einen Frühling gemacht.« Anfang Juni fertig: Briefe an S. La Roche S. 5. Am 8. Juni an Bodmer gesendet: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 73.

28.

1752 Mai 14 bis 1753 April 15. Abhandlung von den Schönheiten des Epischen Gedichts Der Noah. Zürich, Geßner 1753. — Datierung: W. an Bodmer 14. Mai 1752, er mache sich an eine Abhandlung von den Schönheiten des Noah: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 71. Am 8. Juni ist er noch nicht fertig: ebenda S. 73. Ein Viertel des Manuskriptes ist in Zürich angekommen am 6. Juli 1752: ebenda S. 76. Am 24. August 1752 hat Bodmer die Gedanken über die sechs ersten Gesänge (= S. 41—232 des ersten Druckes) gelesen: ebenda S. 79. Am 12. November 1752 ist W. im Abschreiben der Abhandlung begriffen. Anfang 1753 kommt das Werk in Druck: ebenda S. 91. Am 18. Februar sind 10 Bogen, am 7. März 14 Bogen gedruckt. Die Vorrede ist vom 8. April 1753 datiert. — Vgl. M. Bernays, Schriften zur Kritik und Litteraturgeschichte 2, 109.

29.

1752 Anfang Juni. Hymne (auf die Größe und die Güte Gottes). O. O. u. J. [Berlin 1752.] Wehe mich an o Hauch des Höchsten. Den Druckort ergibt: Sulzer an Bodmer 12. Juni 1752. Körte, Briefe

der Schweizer S. 184. Dazu Euphorion, Ergänzungsheft 3, 73 f. 75. 77. — Der Auszug eines Briefes voran ist von Sulzer an Bodmer. Zum Texte Korrekturen von Bodmers Hand im Exemplar der Stadtbibliothek Zürich Sign. XXV 120. — Vgl. Freymüthige Nachrichten 15. August 1753 Nr. 33 S. 259.

30.

1752 wohl vor Juni 5. Ode an Doris. Erseufzte Stunde, da ich sie wiederseh. Gedruckt: Herrigs Archiv 66, 59 nach Abschrift in Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 79. 81. Man beachte, daß W. am 5. Juni 1752 an Sophie La Roche (Briefe S. 5) eine Ode übersendet, im Briefe und in der Ode Wiedersehensfreude ausspricht, im Brief und in der Ode sich vor Klopstock verbeugt.

31.

1752 wohl August 23. Ode. Und ich seh dich noch nicht. Gedruckt: Herrigs Archiv 66, 56 nach Abschrift mit Verbesserungen von W. in Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 79 f. 81. Vgl. die Anspielung auf den Schluß Ausgew. Briefe 1, 117. Ofterdinger, Herrigs Archiv 70, 33 f., vermutet August 1754.

32. 33.

1752 etwa August. Ode. Wenn Du Daphnen umarmst. — An Schinz. Gedruckt: Herrigs Archiv 66, 63 nach Abschrift mit Verbesserungen von W. in Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 80. 81.

Elegie. An Entzyckungen leer. Gedruckt: Herrigs Archiv 66, 64 nach Abschrift mit Verbesserungen von W. in Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 80. 81.

34.

1752 vor August 27. Ode. Die du, als mein Geschik. Gedruckt: Herrigs Archiv 66, 67 nach Abschrift mit W.s Verbesserungen in Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 79. 81.

35.

1752 August/September. Schreiben an HERRn *** von der Würde und der Bestimmung eines schönen Geistes. Zürich, Geßner 1752. — W.s Handschrift in Stadtbibliothek in Zürich. — Nach Poet. Schriften 1762 1, 315 verfaßt im Sommer 1752. Handschriftlich an Bodmer geschickt 6. September 1752 (Ausgew. Briefe 1, 115). In den ersten Wochen Oktober aus dem Druck gegangen: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 83.

36.

1752 zwischen Ende Oktober und 19. November. Ode. Klagen und Beruhigung. Du, die unsterblich ist. Gedruckt: Herrigs Archiv 66, 72 nach Abschrift mit Verbesserungen von W. in Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Hirzel, Wieland und Künzli S. 49 Anm. 2, sagt: im Anfang des Züricher Aufenthaltes gedichtet. Vgl. Euphorion, Ergänzungsheft 3, 80. 81. 89.

37.

1752 Ende November oder 1753 Dezember. Gesang vom Menschen. Der erste Gesang. Das Rätzel. Gedruckt: Herrigs Archiv 66, 74 nach W.s Handschrift in Stadtbibliothek in Zürich. — Die Datierung ist unsicher. Ich habe Euphorion, Ergänzungsheft 3, 90 auf dieses Gedicht die Nachrichten vom 27. November und 5. Dezember 1752 bezogen, wonach W. an einem philosophischen Gedicht arbeitete. Erst ein Jahr später sind die Titel bezeugt; am 22. Dezember 1753 meldet Bodmer, W. habe den ersten Gesang vom Menschen geschrieben; er trage den Titel: Das Rätsel. Die Dichtung vom Menschen war auf 4 Gesänge angelegt: 1. das Rätsel, 2. vom natürlichen Vermögen, 3. von der Offenbarung, 4. von den Aussichten in das künftige Leben: Hirzel, Wieland und Künzli S. 71 Anm. 1. Drei Gesänge hat W. Hrn. Billeter Anfang Juni 1754 überlassen: Hirzel, a. a. O. S. 66 Anm. 2. Am 22. November 1754 denkt W. an die Vollendung des Werkes: Ausgew. Briefe 1, 145. Am 6. März 1755 fragt Schinz bei Bodmer an: »Warum vollendet Wieland nicht seinen Menschen?« Zu dieser Zeit ließ W. die prosaischen Betrachtungen über den Menschen drucken (s. unten Nr. 83), die aus dem metrischen Plan hervorge-

wachsen sein sollen. — Die an Billeter gegebenen Gesänge sind bisher nicht gefunden worden.

? 38.

1752 Ende. Zuschrift, unterzeichnet Epistemon, hinter Bodmers Jacob und Rachel. Zyrch, Orel 1752 S. 56 ff. — Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 479. Eine stilistische Untersuchung muß ergeben, ob die Verse von W. sein können.

39.

1752 Winter bis 1753 Anfang März. Briefe von Verstorbenen an hinterlassene Freunde. Zyrich, Orell & Cie. 1753. — Handschrift von W. in Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Bodmer schreibt 7. März 1753: »Der Winter ist uns unter den Händen entschlüpft. Er [Wieland] hat neun Briefe der Abgestorbenen an ihre hinterlassenen Freunde geschrieben ... Sie sollen vor Ausgang des künftigen Maji schon publicirt seyn.« Am 21. Juni 1753 ist zum wenigsten ein Drittel (?) gedruckt. Vor 20. August 1753 ist der Druck versandt.

40.

1753 April 5 bis Mai 13. Der gepryfte Abraham. Ein Gedicht in 4 Gesängen. Zyrich, Orell & Cie. 1753. — W.s Handschrift zur Dichtung und zum Vorbericht in der Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Bodmer schreibt am 15. April 1753: »Den .. 5ten dieses Monaths fieng Wieland den geprüften Abraham an; nemlich die Geschichte wegen der Aufopferung seines Sohnes. Es wird 4 Gesänge stark und er hat würklich zweene verfertiget.« Am 13. Mai 1753: »Er hat den geprüften Abraham in 4 Gesängen zum Ende gebracht.« Vgl. Bodmers Tagebuch (herausgegeben von Baechtold 1891 in Jubiläumsschrift der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz S. 190 ff.) von 1753: »Wieland schrieb im April und Maj den geprüften Abraham.« Die Vorrede ist datiert vom 8. September 1753. — Anspielung darauf in der metrischen Vorrede zu den Fragmenten in der erzählenden Dichtart 1755 (s. Nr. 79).

41—43.

1753 Juni. Hymnen. Von dem Verfasser des gepryften Abrahams. Zyrich, Orell & Cie. 1754.

Hymne auf Gott. Seele, was zittert in dir aus deiner heiligen stille. S. 1.

Hymne auf die Sonne. S. 12.

Zweiter Hymne auf Gott. Singe dem Herrn, mein Lied. S. 22. — Handschrift W.s in der Stadtbibliothek in Zürich.

Datierung: Bodmers Tagebuch von 1753: »Wieland schrieb ... im Junius die Hymnen auf Gott und die Sonne.« Bodmer brieflich 21. Juni 1753: »Wieland schreibt izt Hymnen auf die Gottheit.« — Ein Stück der Sonnenhymne wurde im September 1753 an Gottsched gesendet; erster Druck daraus: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, Dezemberheft 1753 S. 923—925. Vgl. Köster, Anzeiger für deutsches Altertum 22, 370. Ladendorf, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1903 Bd. 11 Heft 5 S. 351 ff. — Druck des Sonnenhymnus und eines auf Gott verheißen: Freymüthige Nachrichten Zürich 12. Herbstmonat 1753 Nr. 37 S. 292. Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 481. — Bodmer brieflich am 21. Juli 1754: »Erst izt kann ich Ihnen die Hymnen schiken. Sie kommen erst aus der Presse, wiewol sie schon im vorigen Sommer verfertiget worden.« — Vgl. Euphorion 5, 80 ff.

44.

1753 Juni 6. Anzeige: »Lemgo. Hier hat Joh. Heinrich Meyer Westphälische Bemühungen zur Aufnahme des Geschmacks und der Sitten verlegt.« Freymüthige Nachrichten 6. Brachmonat 1753 Nr. 23 S. 181—184. — W.s Handschrift in Stadtbibliothek in Zürich, unterzeichnet W**. — Dem Druck ist das Datum: 6. Juni beigefügt. — Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 480.

45.

1753 Juli. Gebet eines Deisten. Veranlaßt durch das Gebet eines Freygeistes. Berlin, im Julius, 1753. — Bodmers Tagebuch datiert die Entstehung auf Juli 1753. Der Druckort Berlin erklärt sich aus Bodmers folgendem undatiertem, vor 20. August 1753 liegendem Brief:

»Hr. Wieland hat gefunden, daß der Freygeist ein unsinniger kopfverrükter Mensch sey, Gott und Seele Verleugner, welcher lauter nonsens und contradictionen betet. Er hat dafür das Gebet eines Deisten, dessen gröstes Verbrechen ist daß die Offenbahrung nicht bis zu ihm gekommen, aufgesetzet, und bey Orell drucken lassen. Er hat den ersten Probbogen Jkr. Obmann Blarer als Censor der Bücher geschikt, dieser Herr hat den Bogen auch H. Antistes zur Censur communicirt. Und beide haben richtig und sichtig ausgemacht, es sey ein unanständiges, ärgerliches und gottvergessenes Gebete, welches viel heilsuchende Seelen übel verführen könnte. In diesen guten Gedanken haben sie auch die Publication verboten.« — Das Werk erhält später den Titel: Erstes Selbstgespräch eines tugendhaften Heiden. — Vgl. Muncker, Klopstock S. 273.

46.

1753 vor Juli 16. Plan Von einer neuen Art, von Privat-Unterweisung. O.O. u. J. Datiert: 12. Hornung 1754. — Die Entstehungszeit ergibt sich aus Dorow, Denkschriften 2, 183. Vgl. Ausgew. Briefe 1, 102 f. 337. Archiv für Litteraturgeschichte 11, 378 ff.; 12, 596 ff. — Bodmers Tagebuch 1754: »Im März ließ ich Wielands Plan einer Privatunterweisung drucken.«

? 47. 48.

1753 August/September. Zwei Auslassungen zugunsten der Antiquaschrift. Freymüthige Nachrichten 1753 15. August Nr. 33 S. 260 und 19. September Nr. 38 S. 299 f. — Vgl. Euphorion, Ergänzungsheft 3, 66. 70. 85 Anm. 1. (Anregung mag Hagedorn im Brief an Bodmer vom 17. September 1752 gegeben haben.) — Die Autorschaft ist nirgends beglaubigt, nur deswegen zu vermuten, weil W. ein entschiedener Anhänger der Antiqua ist und weil man ihn dafür kannte: s. Wasers Satire Briefwechsel zweyer Landpfarrer über W.s Briefe der Verstorbenen, wieder gedruckt im Neuen Schweizerischen Museum, Zürich 1793, S. 689.

Einlage. Fragliche Stücke 1753 Sommer bis 1754 Februar. Daß W. im Spätsommer 1753 Beiträge zu den Freymüthigen Nachrichten verfaßte, ergibt Bodmers Brief an Zellweger 30. September 1753:

»Wir haben die Zeit her .... nicht viel mehr gethan, als gelesen und gespaziert. Noch haben wir etliche Artikel in hiesige freymüthige Nachrichten geschrieben, in welchen wir viel jronische Critiken über die Zulika, den Noah, die Rahel angebracht haben.« 18. Oktober 1753: »Sonst haben wir etliche jronische Artikel in die freymüthigen Nachrichten geschrieben.« Soll das Wort »ironisch« genau und anderes ausschließend genommen werden, so sind also tadelnde Artikel über Joseph und Zulika, Noah, Rahel und vielleicht noch andere über eigene Werke zu suchen. Darf man über den Wortlaut hinausgehen, so sind zu prüfen:

a) eine scharfe Anzeige von Schönaichs Hermann zweite Auflage, Freymüthige Nachrichten 15. August 1753 Nr. 33 S. 260 f., wahrscheinlicher von Bodmer;

b) Auszug aus L'esprit des nations, W. unterzeichnet (wie Nr. 44 und 56), der Sprache nach aber kaum von W., Freymüthige Nachrichten 1753 Nr. 34 S. 266 ff., Nr. 35 S. 274 ff.; vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 484;

c) auch das Gelübd eines epischen Dichters, Archiv der schweitzerischen Kritik 1768 S. 100 (doch wohl vorher in den Freymüthigen Nachrichten) kommt in Erwägung; vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 482. Ferner:

d) Würkungen der unschuldigen Poesie; ebenda S. 145; vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 483.

e) Da W. auf einen der Briefe Bodmers (über Parcival) hinter der 2. Auflage seiner Gedichte geantwortet hat (s. Nr. 59), so ist zu prüfen, ob der Erdichtete Brief an Orontes, Freymüthige Nachrichten 24. Weinmonat 1753 Nr. 43 S. 341 f. = Archiv der Schweitzerischen Kritick 1768 S. 115 ff., der über Tassos Jerusalem handelt, nicht von ihm stammt; denn Bodmer hat dort auch an Philypsus (= Wieland, denn so unterzeichnet sich W. in Nr. 63) über diese Dichtung geschrieben. Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 483. (Der Artikel an Philypsus über Tasso, Freymüthige Nachrichten 14. November 1753, rührt dann wohl wieder von Bodmer her.)

f) Zu prüfen ist: Wider Orrerys Muthmaßung, wie Virgil den Horaz gelobt habe, Freymüthige Nachrichten 31. Weinmonat 1753 Nr. 44 S. 349 f. = Archiv der Schweitzerischen Kritick 1768 S. 128 f. Vgl. zu Orrery Ausgew. Briefe 1, 220.

g) Des Stoffes wegen ist wahrscheinlich W. zuzuweisen: Urtheil von der Frau Rowe Geschichte Josephs, Freymüthige Nachrichten 31. Weinmonat 1753 Nr. 44 S. 348. Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 482 Anm. 1.

h) Die gleiche Form und verwandten Inhalt mit dem Briefe an Orontes hat der An Chereas von etlichen Mängeln in einem ungenannten Gedichte, Freymüthige Nachrichten 21. Wintermonat 1753 Nr. 47 S. 371 ff. = Archiv der Schweitzerischen Kritick S. 137 ff. Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 483.

i) Da W. im Februar 1754 für die Freymüthigen Nachrichten schrieb und aus sachlichen Gründen ist zu prüfen: J. P. Miller, Historisch-Moralische Schilderungen zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend, Freymüthige Nachrichten 27. Hornung 1754 Nr. 9 S. 69. Vgl. Archiv für Litteraturgeschichte 12, 597 Anm.

(49.)

1753 Ende August. Erklärungen zu den Briefen von Verstorbenen. Bodmer schreibt vor 20. August 1753: »Hr. Wieland läßt einen Bogen Erklärungen zu seinen Briefen [der Abgestorbenen] druken, womit er vornehmlich den Leserinnen dienen will.« Vielleicht gehört hierzu die Äußerung Bodmers vom 26. August 1753: »Diocles ist . . . Wieland.« — Dieser Einzeldruck ist noch unbekannt. Ist etwas daraus übergegangen in Prosaische Schriften 1770 1, 98?

50.

1753 September. Gebet eines Christen. Von dem Verfasser des Gebets eines Deisten. Berlin, im September 1753. — Vgl. zu Nr. 45. Hirzel, Wieland und Künzli S. 70 Anm. 1 Bodmer 30. September 1753: »Wieland hat neulich das Gebet des Christen publiciert, welches hiebeykommt. Dieses hat ihn bey den Geistlichen hier en bonne odeur gesetzet, das Gebet des Deisten hatte sie Böses argwohnen lassen.« — Später als zweites der Selbstgespräche eines tugendhaften Weisen betitelt.

51.

1753 September 12. Cartel von neuen Heldengedichten, Freymüthige Nachrichten 12. Herbstmonat 1753 Nr. 37 S. 292. — Verfasser sicher

Bodmer und Wieland. Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 481.

52.

1753 September 24. Ode an Serena. Alles schlief um mich her. Gedruckt in Herrigs Archiv 66, 50 nach W.s Handschrift in der Stadtbibliothek in Zürich.

53.

1753 September 26. Anzeige von: Briefe nebst andern poetischen und prosaischen Stücken. Frankfurt und Leipzig. — Handschrift von W., gegen Schluß von Bodmer in Stadtbibliothek in Zürich, bei andern W.schen Stücken unter der Aufschrift: »Wieland Nicht gedruckt« aufbewahrt. Vgl. Euphorion, Ergänzungsheft 3, 81. (Ich kann den etwaigen Bezug zu Freymüthige Nachrichten 26. September 1753 Nr. 39 S. 308 ff. jetzt nicht nachprüfen.)

54.

1753 September/Oktober. Vorrede zu: J. J. Bodmers Gedichte in gereimten Versen. Zweyte Auflage. Zürich, Orell & Cie. 1754. — Bodmer schreibt 26. August 1753: »Orell hat meine gereimten Gedichte wieder unter die Presse geleget. W. wird ein Vorrede dazu schreiben.« 11. November 1753: »Die neue Edition meiner gereimten Gedichte ist vollendet.« — Die Vorrede ist unterzeichnet: Orell und Compagnie. Nichtsdestoweniger kann sie von W. verfaßt sein. Baechtold vermutete Schultheß' Autorschaft. Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 480.

? 55.

1753. Vorbericht an die Deutschen. Zur Sammlung der Zürcherischen Streitschriften. Neue Ausgabe. Erster Band. Zürich, Orell & Cie. 1753. — Die Zuweisung ist unsicher. Nach Mörikofer, Schweizerische Literatur S. 132 Anm. 1 ist die Sammlung nicht von W. besorgt; gewiß nicht, denn die Streitschriften sind nur eine Titelauflage der Sammlung Critischer Poetischer und anderer . . Schriften von 1741 ff. Baechtold, Geschichte der deutschen Litteratur in der Schweiz Anm. S. 177 hält den Vorbericht nicht für W.s Eigentum, vermutet Bodmer

und Breitinger als Verfasser. Düntzer hat in W.s Werke Hempel 40, 315 ff. nicht nur den Vorbericht, sondern auch den darauf folgenden Artikel: Von dem Vorhaben und dem Endzwecke dieser Sammlung aufgenommen. Dieser Artikel steht aber schon 1741 gedruckt voran. Und um dieses Irrtums willen hat vermutlich Baechtold auch die Verfasserschaft des Vorberichts bezweifelt. Eine stilistische Untersuchung mag weiter helfen. Die Entstehung kann dem Druckjahr des Titels nach auch in die Zeit vor Nr. 54 fallen.

56.

1753. Neue Vorrede zu Bodmer: Die Syndflut. Zyrich, Heidegger & Cie. 1753. — Die Vorrede ist unterzeichnet W . . . — Baechtold, a. a. O. Anm. S. 186. Hirzel, Wieland und Künzli S. 70 Anm. 2. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 480. Kann dem Druckjahr des Titels nach vor Nr. 54 fallen.

(57.)

1753 Oktober. Ode auf Urania. — Bodmer schreibt 18. Oktober 1753: »Er [Wieland] hat an einer Ode auf Urania gedichtet, in welcher er die Vortrefflichkeit der biblischen Poesie lobet.« — Vgl. Hirzel, a. a. O. S. 71 Anm. 1. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 483. — Das Fragment ist unbekannt.

(58.)

1753 Oktober. Abhandlung vom Naiven. — Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 483. — Unbekannt.

(59.)

1753 Oktober. Abhandlung vom Parcival. — Vgl. Hirzel, Wieland und Künzli S. 71 Anm. 1. Über Parcival handelt der erste Brief Bodmers an Aristus hinter der 2. Auflage seiner Gedichte 1754. — Unbekannt.

60.

1753 Oktober 3. Hausenstocks Erdichteter Brief an den Verfasser des Noah. Freymüthige Nachrichten 3. Oktober 1753 Nr. 40 S. 318 f. = Archiv der Schweitzerischen Kritick 1768 S. 94. — Nach Baechtold,

a. a. O. Anm. S. 185 von Bodmer und Wieland. Vgl. G
lehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 480 f.

61.

1753 Oktober 10. Schreiben eines Junkers vom Lande ü
und Zulika und Dina und Sichem. Freymüthige
10. Weinmonat 1753 Nr. 41 S. 324 ff. = Archiv der Sch
Kritick 1768 S. 102 ff. — Handschrift W.s in der Stadt
Zürich. Vgl. Baechtold, a. a. O. Anm. S. 187. Göttinger
zeigen 1896 Nr. 6 S. 480 f.

62.

1753 ?Oktober. Zufällige Gedanken bey Durchlesung J
Zulika. Gedruckt in Euphorion, Ergänzungsheft 3, 94 f.
schrift in Stadtbibliothek in Zürich. — Vgl. Göttinger
zeigen 1896 Nr. 6 S. 483. Datierung unsicher.

63.

1753 November 11. Briefe yber die Einfyhrung des C
den Character Josephs in dem Gedichte Joseph u
Gedruckt hinter Bodmer: Der erkannte Joseph und der keu
Zyrich, Orell & Cie. 1754 S. 107—132. — Vorbericht
Briefe und das Schreiben des Herausgebers an Herrn J. C
Caspar Heß] in W.s Handschrift erhalten in Stadtbiblioth
— Bodmer schreibt 11. November 1753: »Hr. W. hat
den Chemos und die Zulika geschrieben, die er bald publ
10. Februar 1754: »Es kommen acht Briefe von W. d
Tragödien von Joseph], den Charakter des Joseph und d
rechtfertigen.« Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 N

64.

1753 November/Dezember. Gesicht von dem Weltgericht
in Fragmente in der erzählenden Dichtart. Zyrich, Orell
(= Nr. 79) S. 78—98. Druckfehler S. 132. — W.s Ha
der Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Bodmers Tag
»Am 3. December brachte ich dem Antistes Wirz W.s W
censieren.«

65.

1753 Dezember. Erinnerungen an eine Freundin. Zyrich, Orel & Cie. 1754. — W.s Handschrift in der Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Bodmer schreibt 22. Dezember 1753: »Die Erinnerungen an eine Freundin die hierbei liegen sind von Hr. Wieland.«

66.

1753 Dezember bis 1754 Februar. Ode auf die Geburt des Erlösers. Zyrich, Geßner 1754. — W.s Handschrift in der Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Die Ode knüpft wohl an ältere Pläne an, deren Ausführung nicht bekannt ist und vermutlich durch die Ode ersetzt wurde. Bodmer schreibt am 21. Juni 1753: »Wieland schreibt izt Hymnen auf die Gottheit [s. Nr. 41-43], auf die Kindheit Jesu und so weiter.« Im Cartel vom 12. Herbstmonat 1753 (s. Nr. 51) sind angekündigt: »Die Kindheit Jesu in fynf Gesängen« und »Hymnus auf die Kindheit Jesu« (Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 481). Die neue Ode erwähnt Bodmer 22. Dezember 1753: »Ich hätte schier auch eine Ode von ihm [Wieland] auf die Geburt des Heilands, die ganz pindarisch ist, und alle Augenblike die Presse verlassen soll, hinzulegen können.« Erst am 10. Februar 1754 verschickt Bodmer die »pindarische Ode auf die Geburt des Erlösers .... Izt wird sie in Noten gesezt, aber sehr sublim.« Ob die Melodie veröffentlicht wurde, weiß ich nicht.

67.

1754 Januar. Anmerkungen zu: Johann Miltons verlohrnes Paradies .... Neu überarbeitet, und durchgehends mit Anmerkungen von dem Übersezer [Bodmer] und verschiedenen andern Verfassern. Zürich, Orell & Cie. 1754, 2 Bände. Bd. 1 S. 20. 44—45. 103—105. 290. 302—304. Bd. 2 S. 49—50. 61—62. — Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 484: Bodmer am 27. Januar 1754, er füge notas perpetuas von sich, Wieland, Newton u. a. hinzu. — Vgl. Bernays, Schriften zur Kritik und Litteraturgeschichte 2, 110 ff.; 120 ff.

68.

1754 Februar. — Anzeige von: Q. Horatii Flacci opera ... von Magister Ardelio. Greifswald 1753. Abgedruckt durch H. Funck in

Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 11. Mai 1884 Nr. 131 nach einer Abschrift Rings. — Bodmer 28. Februar 1754: »Es hatte sich begeben, daß in dieser Zeit Hr. W. einen Artikel in die freymüthige Nachrichten gegeben, worin ein Horaz angekündigt wird, zu welchem ein gewisser Ardelio Noten gemacht, die sehr gerühmt, und davon Exempel angezogen werden, die sehr abgeschmakt sind. Die HH. Censores aber haben gefunden, daß der Hr. Ausleger der Bibel [die eben bei Orell gedruckt werde und auf deren triviale und fanatische Noten schon Epigramme zirkulierten] denken könnte, diese Noten wären zur Verspottung der seinen gemacht, und haben den Druck nicht erlauben wollen.«

69.

1754 März. Ode auf die Auferstehung Jesu. Zyrich, Geßner 1754. — Datierung: Bodmer schreibt am 24. März 1754: »Wieland schreibt eine pindarische Ode auf die Auferstehung.« Am 7. April 1754: »Hr. W. wartet ihnen . . . . auf mit der Ode auf die Auferstehung.«

(70.)

1754 April. Briefe gegen Baumgarten. — Bodmer am 7. April 1754: »Wir haben einen bösen Feind für unsere Poesie am Dr. Baumgarten in Halle, ein Polyhistor von unverdauter Belesenheit, sophistischem Verstand, und bösem Herzen . . . Er sagt in der Hällischen Bibliothek, daß wir den Gebrauch des Wizes in geistlichen Dingen bis zu nach den Reglen des guten Geschmakes eingerichteten Legenden trieben . . . Er hat auch unsere Sammlung Critischer Schriften sehr gemißhandelt, und Hr. Breitingers Dissertation von der Doxologie recensiert er recht schelmisch. Dadurch verdient er, daß dieser ihn in einer Gegenrecension abfertigen wird; und Hr. Wieland wird ihn in ein paar Briefen züchtigen, in öffentlichem Druk aber suppresso nomine suo.« Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 484 f. — Das Werk ist noch unbekannt.

71.

1754 Mai. Bruchstück einer geistlichen Ode. Gedruckt in Euphorion, Ergänzungsheft 3, 99 f. nach W.s Handschrift in der Stadt-

bibliothek in Zürich. — Ebenda S. 98 f. habe ich die Vermutung ausgesprochen, daß die Verse Bruchstück einer Pfingstode sind. Durch das Metrum sind sie mit der Ode auf die Auferstehung (Nr. 69) verbunden. Es ist an sich wahrscheinlich, daß W., nachdem er im Dezember eine Weihnachts-, im März eine Osterode gedichtet hat, nun das dritte christliche Fest besingt. Pfingsten fiel 1754 auf den 2. Juni. Also dürfte die Ode im Mai verfaßt sein.

72.

1754 Juni. Ode an Hr. M. C[üntzli]. Freund, den mein suchendes Herz. Gedruckt in Herrigs Archiv 66, 69 nach W.s Handschrift in der Stadtbibliothek in Zürich. — Datierung: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 80. 81.

73.

1754 wohl Anfang Juni. Ode. Ihr stillen Tieffen, denen mein Geist. Gedruckt: Herrigs Archiv 66, 54 nach W.s Handschrift in der Stadtbibliothek in Zürich. — Ofterdinger, Herrigs Archiv 70, 31 f., datiert: um den 30. Juni 1754. Vgl. Euphorion, Ergänzungsheft 3, 80. 81.

74.

1754 zum 25. Juni. Ode. Heil dem glyklichen Tag. Gedruckt: Herrigs Archiv 66, 61 nach Abschrift in der Stadtbibliothek in Zürich. — Die Ode ist zu Schinz Hochzeitstag verfaßt. Durch Theodor Vetter in Zürich erfuhr ich von Hrn. Fritz Amberger daselbst, daß die Ehe zwischen Hans Heinrich Schinz, Pfarrer in Altstetten, und Anna Barbara Meyer, des Landschreibers Tochter, am 25. Juni 1754 geschlossen wurde.

75.

1754 November bis 1755. Edward Grandisons Geschichte in Görlitz. Berlin, Voß 1755. Dazu: Achter Brief, Freymüthige Nachrichten, 17. März bis 7. April 1756 Nr. 11 ff. S. 86 ff. — Abschrift in Halberstadt im Gleim-Archiv: Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse S. 225. — Verfasser: Bodmer und Wieland. Vgl. Schüddekopf, Ramler S. 49 ff. Hirzel, Wieland und Künzli S. 73 ff. Köster, Anzeiger für deutsches Altertum 22, 368 ff. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6

S. 485—496 (S. 485 Anm. 1 lies statt Meister in Erlangen: Johann Georg Peter Möller; Hamel, Klopstockstudien 3, 67). Erklärung eines Teiles: Ladendorf, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1903 Bd. 11 S. 356.

? 76.

1754 Dezember. Anzeige von: Schönaichs Ästhetik in einer Nuß. Freymüthige Nachrichten 18. December 1754 Nr. 51 S. 403 f. — Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 485 Anm. 2 habe ich die Rezension Bodmer zugewiesen, bin aber doch unsicher. Die Beurteilung ruht auf folgenden Nachrichten: Bodmer schreibt am 12. Dezember 1754: »Ich weiß nicht, wie Haller die Ästhetik in der Nuß aufgenommen hat. Ich habe nichts dazu gesagt als gelacht, ausgenommen, daß ich beygelegtes Blatt in hiesige freymüthige Nachrichten habe setzen lassen ... Hr. W. hat eine ernsthafte critisch-moralische Schrift hiervon projectiert.« »Beigelegtes Blatt« müßte eine Abschrift des Manuskripts vor der Drucklegung sein: »habe setzen lassen« muß nicht sein = verfaßt habe, kann es aber bedeuten. Die »Schrift« W.s geht kaum auf die Rezension, wohl auf die Ankündigung der Dunciade (= Nr. 77). Am 12. Januar 1755 schreibt Bodmer: »Es ist .. so leicht sich über die ästhetische Nuß lustig zu machen, daß wir gewiß sind, andere werden dieses schon thun.« Das lautet wie Ablehnung jeder Beschäftigung mit Schönaich, und zwar kann unter »wir« Bodmer und Wieland verstanden sein. Diesen unklaren Nachrichten steht die bestimmte Rings entgegen, der zu Ende 1754 niederschreibt: »Herr Inspector Simmler gab mir eine Recension W.s wegen dem neologischen Wörterbuch.« Da Ring neben Zuverlässigem auch Klatsch überliefert, ist sein Zeugnis nicht unbedingt beweiskräftig.

77.

1754 Dezember bis 1755 Mai. Ankündigung einer Dunciade für die Deutschen. Nebst dem verbesserten Hermann. Frankfurt und Leipzig 1755. — Der Beginn ist durch den bei Nr. 76 angeführten Brief Bodmers vom 12. Dezember 1754 gegeben. Weitere Daten s. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 481. 488. 493—498. Die Drucklegung erfolgte im Juli. Am 14. Dezember 1755 hat Bodmer Exemplare

aus Leipzig erhalten. — Daß ich den Verbesserten Hermann für Bodmers Eigentum halte, ist Göttinger gelehrte Anzeigen a. a. O. ausgeführt.

78.

1754—1755 April 28. Gespräch des Socrates mit Timoclea, von der scheinbaren und wahren Schönheit. Gedruckt in: Das Angenehme mit dem Nüzlichen. Eine moralische Wochenschrift. Erster Band. Zürich, Orell & Cie. 1756. Stück 16. 17 S. 120—136. Datiert: 21. und 28. April 1755. — In der Vorrede zu Prosaische Schriften 1758 3, 161 gibt W. das Jahr 1754 als Entstehungszeit an.

79—81.

1754—1755 Ende Februar. Fragmente in der erzählenden Dichtart. Zyrich, Orell u. Cie. 1755. — Datierung: Bodmers Tagebuch 1755: »Gegen Ende Hornungs kamen die Fragmente in der erzählenden Dichtart aus der Presse.« Bodmer schickt das Werk am 1. März 1755 an Zellweger.

Hexameter als Vorbericht, ohne Überschrift. Der Sprecher sagt: wir, d. h. Bodmer und Wieland. Ob damit W.s Mitverfasserschaft ausgedrückt ist, steht dahin.

Cidli. Im Inhaltsverzeichnis: Cidli und Lazarus. S. 99—104. Druckfehler S. 132. — W.s Handschrift in Schaffhausen in Privatbesitz. Abschrift davon in meiner Hand. — Cidli ist schon im Cartel 1753 (s. Nr. 51) angekündigt, und im Grandison (s. Nr. 75) S. 105.

Die sterbende Rahel. S. 105—111. — W.s Handschrift in der Stadtbibliothek in Zürich.

Die übrigen von W. zu der Sammlung beigesteuerten Stücke sind schon früher verzeichnet: Nr. 64, 29, 35.

Einlage. Fragliche Stücke 1755 Januar bis Dezember. Da eine Abhandlung in der Zeitschrift Das Angenehme mit dem Nüzlichen zweifellos von W. herrührt (Nr. 78), muß die Möglichkeit anderer Beiträge erwogen werden. Ich habe diese Wochenschrift so wenig wie die Freymüthigen Nachrichten in den letzten Jahren neu einsehen können. Was ich vor vielen Jahren, fast unvorbereitet, daraus mir anmerkte, war nach raschem Eindruck gewählt; jetzt, bei historischem Lesen der Werke, lassen sich hier wie beim Übrigen sichere Beobachtungen anstellen. Ob im zweiten

und letzten Bande der Zeitschrift 1757, der zumeist Übersetzungen aus dem Englischen und Französischen enthält, W. etwas angehört, steht dahin. Aus dem ersten Jahrgang zeichnete ich mir vor mehr als zwanzig Jahren u. a. zur Untersuchung auf:

a) die Grönländische Erzehlung Anningait und Ajut 27. Januar und 3. Februar 1755 Stück 4 u. 5 S. 25—39.

b) Ein satyrisches Traumgesicht 26. Mai und 2. Juni 1755 Stück 21. 22 S. 161—176.

c) Die Träume Endymions. Eine Übersetzung 4. August 1755 Stück 31 S. 341—347.

d) Ein Traum von der Seligkeit des Himmels (mit einem Motto aus W.) 15. Dezember 1755 Stück 50 S. 493 ff. Bei diesem letzten Stücke kann man sich erinnern an die 21. Juni 1756 geplante Abhandlung von den Genien (oder sollte sie den Genies gelten? Ausgew. Briefe 1, 186) und an den späteren, etwa 1760 angesetzten Plan: Aussichten in die Ewigkeit (Archiv für Litteraturgeschichte 4, 301). Vgl. auch Nr. 92.

Zuversichtlicher ist W. zuzuweisen:

82.

1755 vor März 3. Ermunterung die Zeit sorgfältig anzuwenden. Unterzeichnet: W. in: Das Angenehme mit dem Nüzlichen. Eine Moralische Wochenschrift. Erster Band. Zürich, Orell u. Cie. 1756: 3. März 1755 Stück 9 S. 65—72. — Vgl. die von Ott aufgezeichnete Rede Nr. 98 und zur Unterschrift Nr. 44. 56 und Einlage b nach Nr. 48.

83. 84.

1755 vor März 12. Betrachtungen Über den Menschen, Nebst einer allegorischen Geschichte der menschlichen Seele. Zürich, Geßner 1755. — Knüpft an an Nr. 37. Die allegorische Geschichte hat im Text S. 37 den Titel: Gesicht des Mirza. — Die Werkchen sind am 12. März 1755 in Druck (Archiv für Litteraturgeschichte 13, 495). Am 6. April 1755 schreibt Bodmer: »Hr. Wieland hat etliche Bogen unter der Presse, in Prose, es ist eine moralische Classification der Menschen« (= Betrachtungen). Am 6. Mai 1755: »Hr. Wieland schikt ihnen die Abhandlung vom Menschen.«

85. 86.

1755 April bis Dezember. Hymnen auf die Allgegenwart und Gerechtigkeit GOttes. Zürich, Orell u. Cie. 1756. — Bodmer schreibt am 6. April 1755: »Er [= W.] hat jüngst Hymnen ... in Prose gemacht. Ich weiß .. den Inhalt nicht.«

Hymne auf die Allgegenwart GOttes S. 1.

Hymne auf die Gerechtigkeit GOttes S. 10. Dieser Hymnus hat eine Umgestaltung erfahren durch das Erdbeben in Lissabon vom 1. November. (Über dieses wurden in Zürich und an anderen Orten der Schweiz viele Predigten gehalten: s. z. B. den Sammelband der Stadtbibliothek in Zürich Sign. XVIII 498. Am 9. Dezember war auch in der Schweiz ein Erdbeben wahrnehmbar. S. auch Ausgew. Briefe 1, 170 ff.) Wohl darum ist er so viel größer als der Hymnus auf die Allgegenwart; der Bezug auf das Erdbeben ist von S. 43 an ausgesprochen. Am 18. Dezember 1755 schreibt Bodmer: »Hr. Wieland hat bei Gelegenheit des Erdbebens einen Hymne geschrieben, der izt unter der Presse liegt. Es ist poetische Prose.« Und am 14. Januar 1756: »Hr. Wieland hat bey Gelegenheit des Erdbebens einen Hymne publiciert.«

? 87.

1755 vor Juni 11. Anzeige von Schönaichs Ästhetik in einer Nuß. Freymüthige Nachrichten 11. Brachmonat 1755 Nr. 24 S. 191. — Hirzel, Wieland und Künzli S. 95 Anm. 2 (zu S. 94) fragt, ob W. der Verfasser sei. S. Nr. 76, auch Einlage a nach Nr. 48.

(88.)

1755 Juli 5. Streitschrift. W. schreibt am 5. Juli 1755: »Von den Deutschen weiß ich gar nichts, als daß ich Ihnen unter dem Vorwand sie zu vertheidigen, eine neue Lauge zubereite.« Hirzel, Wieland und Künzli S. 199. — Ob die Absicht zur Ausführung kam, weiß ich nicht. Ältere Streitschriften s. Nr. 75. 76. 77. 87; die neue kann nicht Nr. 90 und die Zuschrift an Sack vor Nr. 91 sein, weil diese nicht ironisch sind.

(89.)

1755 Juli 30. Geschichte der Serena. Bodmer schreibt am 30. Juli 1755: W. habe den 1. tom. des Lebens seiner Serena [so nannte er früher

Sophie Gutermann-La Roche] fertig und wolle noch drei machen. »Dieses Werk ist die Frucht einer neuen Freundschaft mit einem Mädchen ... Das Mädchen, dem er des Abends Serena zum Vorbilde vorleget, ist die Jungfer Mejerin von Weiningen, die ältere Tochter des Jkr. Majors. Sie hat wirklich den 1. tom. in ihren Händen. Er ist ein paar Tage in Weiningen gewesen.« Vgl. Ausgew. Briefe 1, 320. Vor dem 5. Dezember 1758 hat Zimmermann die Geschichte der Serena gelesen. — Das Werk ist noch unbekannt.

? 90.

1755 vor September 24. Anzeige von Uz, Lyrische Gedichte, 1755, in: Freymüthige Nachrichten 24. Herbstmonat 1755 Nr. 39 S. 310. — Sauer vermutet W.s Verfasserschaft, Deutsche Litteraturdenkmale 33, XXX. Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 493.

91.

1755 Oktober. Empfindungen eines Christen. Zürich, Orell u. Cie. 1757. — Bodmer meldet am 15. Oktober 1756, daß die Empfindungen unter der Presse sind. In der vorangestellten und zuerst gedruckten Zuschrift an Sack sagt W.: »Es ist ungefehr ein Jahr, da ich ... einen Trieb in mir empfand, Betrachtungen und Empfindungen .... aufzuschreiben .... Auf diese Art entstunden nach und nach die Meditationen, die ich hier bekannt mache.«

92.

1755. Gesicht von einer Welt unschuldiger Menschen. Gedruckt: Sammlung einiger Prosaischen Schriften. Zürich, Orell u. Cie. 1758 (= Nr. 119) 1, 205—252. — W. fügt dem Titel bei: »Im Jahr 1755. aufgesezt.« Er sagt im Vorbericht: »Es sollte ehemals nur ein Art von Episode in einem Werke seyn, zu dessen Ausfertigung der Verfasser schon lange die Lust verlohren.« — Vielleicht Seitenstück zum Gesicht des Mirza (s. Nr. 84)?

93.

Einige Jahre vor 1758. Theages oder Unterredungen von Schönheit und Liebe. Gedruckt: Sammlung einiger Prosaischen Schriften. Zürich,

Orell u. Cie. 1758 (= Nr. 119) 1, 139—203. — Vorbericht: »Es sind einige Jahre verflossen, seitdem der Verfasser dieses unvollendeten Stüks den Einfall hatte, die platonischen Grundsäze von Schönheit und Liebe, in einem System auszuführen. Die Musse, die er damals hatte, die Werke des Plato und Shaftesbury zu studieren, brachte ihn auf diesen Einfall.« — Shaftesbury wird für W. seit März 1755 wichtig. Voraus liegt ein — unbekannter — Antiquadruck mit einer Dedikation für Frau Grebel, in nur zwölf (nach Archiv für Litteraturgeschichte 13, 222 sechzehn) Exemplaren abgezogen: Ausgew. Briefe 1, 287. 294.

94.

1755 vor November. Sympathien 1756 o. O. — Bodmer schreibt am 13. November 1755: »Hr. Wieland hat 10 oder 12 Bogen unter dem Titel Sympathien unter der Presse .... Er will nicht bekannt seyn, und hat das Ding en cachette, mit vorbeygehen der Bücher-Censur dem Druker gegeben.« Daraus erklärt sich, warum das Werk ohne Angabe des Verlagsortes erschien. — Am 14. Januar 1756 hat Bodmer das fertige Werk versandt.

95.

1755 November bis 1756 Juli. Plan einer Academie .... Nebst Gedanken über den patriotischen Traum, von einem Mittel, die .. Eidgenoßschaft .. zu verjüngern 1758 o. O. Der Plan ist hier als Sonderabdruck aus der Sammlung einiger Prosaischen Schriften 3, 95 mit veränderter Norm und neuer Paginierung erschienen. — Handschrift im Großherzoglich Badischen Generallandesarchiv in Karlsruhe. Signatur: »Karlsruhe Nr. 1556.« Datiert vom 10. Juli 1756. — Vgl. Funck, Beiträge zur Wielandbiographie. Freiburg und Tübingen 1882 S. 5 ff. Archiv für Litteraturgeschichte 12, 606 ff. Über die Gedanken s. unten Nr. 118.

? 96.

1756 vor Januar 28. Abwehr gegen Uz, Liebesgott. In: Freymüthige Nachrichten 28. Januar 1756 Nr. 4 S. 27. — W.s Autorschaft zu erwägen, obwohl Sauer, a. a. O. (s. zu Nr. 90) S. XXXII, sie nicht anzunehmen scheint.

(97.)

1756 Februar bis Dezember. Beiträge zu Sulzers Theorie der schönen Künste. — W. wurde zur Mitarbeit eingeladen im Februar 1756. Noch am 15. Dezember 1756 ist er bei der Aufgabe: Ausgew. Briefe 1, 232. 18. Januar 1757 dankt Sulzer für seine Beiträge. — Vielleicht durch Vergleichung mit Nr. (78. 93 und) 113 aufzufinden. Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 504 f.

98.

1756. Ermunterung die Zeit wohl anzuwenden. Eine Rede. Gedruckt: Bouvier, Un cahier d'élèves du précepteur Wieland. Genève 1895. S. 39 ff. (Über die Drucklegung aller Stücke bei Bouvier beachte S. 38 Anm. 2.) — Vgl. oben Nr. 82.

99.

1756. Rede über den Vorzug der Vergnügen des Geistes vor den sinnlichen. Gedruckt: Bouvier, a. a. O. S. 45 ff. — Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 506.

100.

1756 August 5 bis 1757 April 6. Schreiben an den Verfasser der Dunciade für die Deutschen. Gedruckt hinter: Beurtheilung der Schrift die im Jahr 1755. den Preiß von der Academie zu Berlin erhalten hat. Frankfurt und Leipzig 1757 S. 11 ff. — Vgl. Hirzel, Wieland und Künzli S. 119 ff. 156. 203 ff. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 499.

(101.)

1756 Oktober. Pindarübersetzung. — Bodmer schreibt am 15. Oktober an Heß: W. arbeite an einer Übersetzung von Pindaroden. Am gleichen Tage an Schinz: »H. Wieland arbeitet seit etlichen Tagen an der Übersetzung der 2. Ode des Pindars im 1. Buch und der 1. Ode desselben im 2. Buch.« — Vgl. Euphorion, Ergänzungsheft 3, 98 f. W. gab die Fortsetzung wohl mit Rücksicht auf Steinbrüchels Übersetzung auf. Ob die Anfänge handschriftlich oder gedruckt erhalten sind?

102.

1756 Herbst bis 1760 April 28. Araspes und Panthea. Zürich, Orell u. Cie. 1760. — Zuschrift an Tscharner S. IV: »Ich kam auf den Einfall, diese Arbeit auszuführen, als ich im Herbste des Jahrs 1756. die Geschichte von Araspes und Panthea in der Cyropädie des Xenophon . . . las.« Die Zuschrift ist unterzeichnet: 28. April 1760. Hirzel, Wieland und Künzli S. 155. 169 f. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 478. — Vgl. Hans Herchner, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1896 Bd. 154 S. 199.

103.

1757 Frühling bis 1759 Mai. Cyrus. Zürich, Geßner 1759. — In der Zuschrift vor der Panthea (Nr. 102) heißt es S. VII: »In dieser Zwischenzeit [Frühling 1757] gab mir . . . ein Dämon . . . den Gedanken ein, den Cyrus zum Helden eines weitläufigen heroischen Gedichtes zu machen.« Vorbericht zu Cyrus datiert: 30. May 1759. Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 479. Zellweger scheint erst Spätherbst 1757 von dem Werke gehört zu haben. Er fragt 14. November 1757: »quel Cyrus a Mr. Wieland en vue, le vieux ou le jeune?« 23. Februar 1758 erwartet er den Cyrus, 2. Mai lobt er das Werk, 10. und 20. Juli drängt er auf Vollendung, 6., 7. September und 7. Dezember 1758 freut er sich zu erfahren, daß W. die Arbeit wieder vornehme, 11. Mai 1759, daß Cyrus unter die Presse komme; 15. Juni hat er den Druck erhalten. Vgl. Ausgew. Briefe 1, 250. 268. 2, 11 ff. — Vgl. Hans Herchner, Die Cyropädie in Wielands Werken, Progr., Berlin 1892.

104.

1757 etwa Juni bis 1758 etwa Juni. Lady Johanna Gray. Ein Trauer-Spiel von C. M. Wieland. Zürich, Heidegger u. Cie. 1758. — Vorbericht: »Es ist ungefehr ein Jahr, daß ich den Einfall hatte, den Character und die Hauptbegebenheit des Lebens der Johanna Gray in einer Tragödie auszuführen.« Erste Aufführung 20. Juli 1758 in Winterthur: Litzmann, Schröder 1, 155 ff. Der Druck wird in den Freymüthigen Nachrichten am 2. August 1758 angekündigt. — Vgl. Stilgebauer, Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte 10, 303.

105.

175(4—9). Odenfragment. An Melissa = Frl. Schultheß. Gedruckt: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 80. Vgl. Freundesgaben für Burkhardt S.128. — Die Datierung ist begrenzt durch das Ende des Jahres 1754, in dem W. zur Schultheß in Beziehung getreten sein soll, und die Abreise nach Bern. Entweder bei diesem Anlaß oder bei der Verheiratung der Schultheß, falls diese früher fiel (ihr Gatte, Gottlieb Emanuel v. Haller, ist 1735 geboren, kam also doch kaum vor Ende der fünfziger Jahre zur Ehe), dürfte die Ode verfaßt sein; sie klingt wie ein Abschiedslied. Auch ist der Stil nicht mehr der der früheren Oden, man vermißt beinahe die Reime. Die Oden des Jahres 1757 (s. Nr. 106. 107) haben auch den früheren Odenton verlassen. In den Sympathien 1756 (s. Nr. 94) S. 59 sagt eine S... [= Schultheß?] zu Arist [wohl Wieland; s. oben Nr. 59, wonach Bodmer W. als Aristus anzureden scheint], sie würden sich im Himmel wiedersehen; das ist das gleiche Motiv. Besondere Neigung, und zwar neu erwachende, erwähnt Künzli am 4. Februar 1758: W. erhebe jetzt wieder die Melisse bis in den dritten Himmel. (Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 478.) Diese beiden Daten können also bis Ende 1755 zurück oder bis Anfang 1758 vorwärts führen.

106.

1757 nach Juni Ende. Ode zum dankbaren Andenken eines Erlauchten und Verdienstvollen Staatsmanns in der Republick Zürich. Zürich, Geßner 1757. — Hans Blaarer, der Besungene, ist 27. Juni 1757 gestorben. Gedruckt wurden die Blätter vor 14. Februar 1758: Ausgew. Briefe 1, 250. Vgl. Freundesgaben für Burkhardt S. 128.

107.

1757 August bis 1758. Auf das Bildniß des Königs von Preussen von Herrn Wille. Zürich, Geßner 1758. — Sulzer läßt 21. Juli 1757 W. auffordern, Oden auf Friedrich II. zu dichten. Willes Bild hat W. 10. August 1757 bis bald nach 22. August 1757 in der Hand gehabt: Hirzel, Wieland und Künzli S. 161. 165. Daraus ist die Datierung vermutet. Vgl. Freundesgaben für Burkhardt S. 128 f.

(108.)

1757 vor September 20. Dreierlei Reime in Alexandrinerversen. — Verfaßt am Züricher Bettag vor 20. September 1757: Hirzel, Wieland und Künzli S. 166. 169. — Unbekannt.

109.

1757. Geschichte der Gelehrtheit. Gedruckt durch L. Hirzel: Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz Ser. II Heft 3. Frauenfeld 1891. — Die Handschrift ist datiert: 1757. Vgl. Anzeiger für deutsches Altertum 20, 52 ff. — Ob die Handschrift heute noch in Besitz von F. Meyer-Burkhard in Zürich ist, weiß ich nicht.

110.

1758. Von den Requisitis zur Glaubwürdigkeit eines Geschichtsschreibers und von den Kennzeichen der historischen Wahrheit. Gedruckt: Bouvier, Un cahier d'élèves du précepteur Wieland. Genève 1895. S. 52 ff.

111.

1758. Une lettre. Abschrift aus St. Evremond, Lettre à Mr. le comte d'Olonne. — Bouvier, a. a. O. S. 58 ff. Da nach Bouviers Angabe (S. 59) der Text absichtlich vom Original abweicht, ist seine Veröffentlichung nötig.

112.

1758. Gespräch zwischen zweyn Engeln. Gedruckt: Bouvier, a. a. O. S. 61 ff. Eine ältere Veröffentlichung von 1829, worin das Gespräch als ungedruckt bezeichnet sei, kannte W. v. Maltzahn, wie er mir 1884 mitgeteilt hat, ohne die Druckstelle zu verraten. — Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 506.

113.

1758. Von der Mahlerkunst überhaupt. Gedruckt: Bouvier, a. a. O. S. 70 ff. — Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 506.

114.

1758. Die Grundlegung der christlichen Religion, zugleich Confirmationsunterricht, nebst Symbolum und griechischem Credo. 14 Ab-

teilungen. — Handschrift in Besitz von Hrn. G. H. Ott-Däniker in Zürich. 465 S. 8°. Datiert 1758. Ungedruckt. Nach Mitteilungen Jakob Baechtolds mußte ich das Vorhandensein zweier Nachschriften des diktierten Religionsunterrichts annehmen, und meine öffentliche Behauptung, daß zwei Handschriften existieren, Archiv für Litteraturgeschichte 12, 603, blieb von Baechtold und Hirzel unwidersprochen, obwohl ich mit beiden in Briefverkehr stand. Trotzdem kann ich Baechtold mißverstanden oder er selbst irrig angenommen haben, Hirzel habe nicht das ihm bekannte, in Züricher Besitz befindliche Diktat, sondern ein anderes zu Händen.

115.

1758 Januar. Nachricht des Verfassers der Empfindungen eines Christen an die Leser der Bibliothek der Schönen Wissenschaften und freyen Künste. — Der Anfang handschriftlich erhalten, aus Kürschners Nachlaß übergegangen in den Besitz des Goethe- und Schiller-Archivs; ungedruckt. Der Schluß handschriftlich erhalten in der Stadtbibliothek in Zürich; gedruckt: teils Deutsche Litteraturdenkmale 33, XLVII ff., teils Deutsche Dichtung 1890 8, 270 f. Vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 502.

116.

1758 April 12. Nachricht an den Leser. Zurückgezogener Abdruck in Stadtbibliothek Zürich. Darnach: Deutsche Litteraturdenkmale 33, LII ff. — Vgl. Hirzel, Wieland und Künzli S. 125. Göttinger gelehrte Anzeigen 1896 Nr. 6 S. 502 f.

(117.)

1758 vor Mitte. Platoübersetzung. — Unbekannt. Vgl. Euphorion, Ergänzungsheft 3, 97 f.

118.

1758 vor Oktober 8. Gedanken über den patriotischen Traum, von einem Mittel, die veraltete Eidgenoßschaft wieder zu verjüngern. 1758 o. O. Sonderabdruck aus Plan einer Academie zur Bildung usw. S. 65—100 (Nr. 95) mit veränderter Norm und Seiten-

zählung. — Vielleicht erst entstanden auf folgende an Bodmer gerichtete Anregung Isaak Iselins vom 4. Oktober 1758: er wünsche, daß Balthasars Traum von Verjüngung der Eidgenossenschaft in Erfüllung gehe. W. solle an der Spitze anderer einen Plan eines dazu dienlichen Unterrichts entwerfen. Vgl. Archiv für Litteraturgeschichte 12, 607 Anm.; 13, 189 f. 208. Balthasars Patriotische Träume waren Spätsommer 1758 gedruckt worden. Ich vermute, daß die »Gedanken von dem Vorschlag eines Eidgenoß'schen Seminarii«, die W. am 8. Oktober 1758 an Iselin schickt, nicht der Druck, sondern eine Handschrift war; nach ihr ist in Iselins Nachlaß in Basel zu suchen.

119.

1758 Ende bis 1759 Sommer. Sammlung einiger Prosaischen Schriften. Zürich, Orell u. Cie. 1758. 3 Teile. — Noch am 11. Mai 1759 fürchtet Zellweger, der Plan sei aufgegeben, die Sammlung kann also da noch nicht erschienen gewesen sein.

(120.)

1759 März. Lucian des jüngeren wahrhafte Geschichte. — Ausgew. Briefe 1, 345 passim bis 361. Auch Zellweger fragt am 11. Mai 1759 darnach. — Unbekannt. Daß das Werk 1759 ganz vernichtet worden sein soll, glaube ich schon um deswillen nicht, weil Teile daraus in die Geschichte des Prinzen Biribinker aufgenommen worden sind. — Vgl. Steinberger, Lucians Einfluß auf Wieland. Diss. Göttingen 1902. S. 50 ff.

121.

1759 Mai 16. Rede beim Abschied von den Züricher Schülern. Gedruckt: Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte 2, 585 ff. Handschrift in Besitz des Hrn. Regierungsrates Hagenbuch in Zürich. Über eine deutsche Übersetzung s. Bouvier, Cahier usw. S. 83 f.

122.

1759. Versuch eines Beweises, daß die Glückseligkeit in der Tugend liege und aus derselben, als ihre natürliche Folge, entspringe. Gedruckt: Nüzliche Sammlungen oder Abhandlungen

aus allen Theilen der Wissenschaft, Carlsruhe, Macklot 1759 Band 1 Stück 31 f. S. 252—256; Stück 33 f. S. 257—262. — Vgl. Anzeiger für deutsches Altertum 20, 64. — Danach ist diese Zeitschrift überhaupt auf W.sche Beiträge zu prüfen.

123.

1759. Clementina von Porretta. Ein Trauerspiel. Zürich, Orell u. Cie. 1760. — Bodmer schreibt 21. Januar 1760: »Wielands Clementina ist halb gedruckt. Man erwartet seine Dedication an die Churprinzessin von Sachsen. Die Tragödie ist Richardsons Erzählung in dramatischer Scene!« — Vgl. Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte 4, 434. 10, 307.

124.

1759 Juli bis 1761 August. Poetische Schriften des Herrn Wieland. Zürich, Orell, Geßner u. Cie. 1762. 3 Bände. — Neu: Allgemeiner Vorbericht des Verfassers Band 1 S. 3—20. Datiert: Biberach, 18. August 1761. — Bodmer schreibt 7. Januar 1762: »Er [W.] hatte vor seine Gedichte, die Orell itzt zusammendruckt, eine Vorrede gemacht, worinn er dem Hexameter alle möglichen Injurien sagt; aber Geßner hat aus mercantilischen Ursachen so viel mit ihm gehandelt, daß er sie zurückgenommen hat.« Diese Vorrede ist unbekannt. — Vorbereitung der Sammlung: Ausgew. Briefe 2, 88. Archiv für Litteraturgeschichte 13, 222. — Zum Vorbericht: Bernays, Schriften zur Kritik und Litteraturgeschichte 2, 128 f. — Die Ordnung der poetischen Schriften ist ungefähr, aber nicht streng chronologisch. Die Datierungen sind zum Teil irrig.

(125.)

1760 Februar. Subskriptions-Einladung zu den Poetischen Werken 1762. — Vgl. Ausgew. Briefe 2, 121. — Bisher unbekannt.

126.

1760 April bis 1761 Oktober. Eine Unterredung. Lysias und Eubulus. In: Sammlung Prosaischer Schriften (Nr. 127) 1763 Band 1 S. 83—106. — Der Inhalt ergibt: daß die Selbstkritik nicht vor

Lessings siebentem Literaturbrief, den W. am 15. Februar 1759 noch nicht selbst gelesen hat, verfaßt sein kann. Auch nimmt sie Bezug auf die neue Ausgabe der Gedichte, gehört also in die Zeit nach Juli 1759; ferner auf den Araspes, vermutlich nach dessen Erscheinen, also nicht vor 28. April 1760. Das Manuskript zum ersten Band der Sammlung ging am 23. Oktober 1761 in die Hand des Verlegers (Archiv für Litteraturgeschichte 7, 490); vorher muß das Stück verfaßt sein. Sich so tolerant, wie es hier geschieht, mit Lessing auseinander zu setzen, war W. um den 9. März 1760 geneigt (Ausgew. Briefe 2, 126); also gehört das Stück vielleicht in den Frühling 1760.

127.

1761 seit Oktober. Sammlung Prosaischer Schriften des Herrn Wieland. Zürich, Orell, Geßner u. Cie. 1763 (die Seitenzählung irrt um 8 Seiten). — Das Manuskript wurde am 23. Oktober 1761 an den Verleger geschickt: Archiv für Litteraturgeschichte 7, 490. Obwohl es hier als erster Teil bezeichnet ist, fehlt dieser Zusatz auf dem Titel. Vielleicht absichtlich, da der Verleger nicht sehr entgegenkommend war. Die Ordnung des Inhalts ist nicht historisch. Neu ist nur Nr. 126.

128.

Vor 1764. Dasselbe. II. Band. Zürich, Orell, Geßner u. Cie. 1764.

129. 130.

1769 vor April. Poetische Schriften des Herrn Wielands. Dritte verbesserte Auflage. Zürich, Orell, Geßner u. Cie. 1770. 3 Bände. Dritte Auflage heißt die Sammlung, indem hier wie später wiederholt die Einzeldrucke als 1. Auflage gezählt sind; von der Sammlung war es die zweite Auflage. Die Ausgabe ist auf Aufforderung der Verleger veranstaltet worden. — 18. April 1769 weiß Oberreit Bodmer zu melden, daß die Sammlung im Druck sei. — Der Inhalt deckt sich in der Hauptsache, aber nicht durchaus mit der Sammlung von 1762 (Nr. 124), die W. in dem neu hinzukommenden Vorbericht 1761 datiert, also nach dem Jahre des Abschlusses. — Es existieren davon zwei verschiedene Drucke. Der Inhalt ist der gleiche. Auf den Titelblättern

unterscheiden sie sich dadurch, daß die eine, A, mit drei verschiedenen Vignetten geziert ist, während die andere, B, zwar auf dem ersten und dritten Titelblatt die entsprechenden von A, auf dem zweiten aber dieselbe wie auf dem ersten — eine opfernde Frauengestalt (geistliche Muse) — zeigt. Zeilenlänge, Zierstriche, Lettern u. dgl. sind nicht gleich, auch der Text nicht völlig identisch, z. B.:

A		B
1, 40 Z. 1	nennt (wie 1762)	nennet
1, 49 Z. 6 v. u.	die	die
1, 50 Z. 10	häuffigen	häufigen
1, 133	233	133
1, 227	127	227
2, 3 Z. 2	aufgesezt	aufgesetzt
2, 96 Z. 1	Nachbericht	Nachricht
2, 99 Z. 17	erfordern	erfodern
2, 152 Z. 29	wache (wie 1762)	wachet
2, 275 Z. 13	Sturmes! (wie 1762)	Sturmes.
2, 276 Z. 1	Ode,	Ode
3, 113 l. Z.	Kirche, (wie 1762)	Kirche!

Daß die zwei Drucke trotz großer Ähnlichkeiten nicht als unkorrigiertes und korrigiertes Exemplar zu beurteilen sind, beweisen die Verschiedenheiten einzelner Typen. Nur eine vollständige, genaue Kollation kann die Entscheidung über die Entstehungszeit und den Wert der Doppeldrucke geben. Wegen der Übereinstimmung von A mit 1762 wird man A für die ältere Ausgabe halten. Hinzukommt noch, daß 2, 152 Z. 29 und 3, 113 l. Z. der Text von B mit dem der Sämtlichen Werke zusammentrifft, was allerdings Zufall sein kann. Daß die Verleger n a c h der Ausgabe der Sämtlichen Werke noch eine neue Auflage dieser Sammlung veranstaltet haben sollten, woraus sich die Ähnlichkeit von B mit den Sämtlichen Werken — falls sie wirklich umfassend ist — erklären ließe, ist sehr unwahrscheinlich. Ist die Ähnlichkeit nicht zufällig, so muß B in W.s Hand gewesen sein, wodurch der Druck autorisiert erschiene. Daß B nicht zu lange nach A entstand, ist auch darum zu vermuten, weil in den — allerdings mitpaginierten — Schlußseiten beider Drucke dieselben Verlagsartikel angekündigt sind. Möglich ist, daß wie Nr. 124 und 127 parallel stehen, und A und Nr. 131, so auch B parallel zu Nr. 133 zu setzen ist.

131.

1771. Prosaische Schriften des Herrn Wielands. Erster Band. Zürich, Orell, Geßner, Füeßli u. Cie. 1771. — Inhalt wie 1763 Nr. 127. Nach den Erfurtischen gelehrten Zeitungen Montag, 6. Januar 1772 Stück 2 S. 11 ist diese Ausgabe ohne Vorwissen des Verfassers von den Verlegern veranstaltet worden.

132.

1772. Dasselbe. Zweyter Band. 1772. — Inhalt wie 1764 Nr. 128. S. zu Nr. 131.

133.

1779. Prosaische Schriften des Herrn Wielands. Zürich, Orell, Geßner, Füeßli u. Cie. 1779. 2 Bände. — Inhalt wie 1763/4. Nr. 127. 128. Sind die vorigen Nummern nicht von W. autorisiert, so ist es diese wohl ebensowenig.

Endlich sind Texte einzelner Jugendschriften — abgesehen von den Nachdrucken — noch enthalten in den Sämmtlichen Werken, 4 Ausgaben, Band 16, Supplemente Band 1—5.

In dieser Chronologie wurden die mir bekannten Handschriften mit verzeichnet, obwohl sie erst für die Lesarten wichtig werden, weil zum Teil durch sie die Verfasserschaft W.s bewiesen wird. Allerdings war W. Bodmers Sekretär, so daß nicht alles von ihm Niedergeschriebene auch von ihm verfaßt sein muß. Es wurde in die Chronologie bisher Unbekanntes aufgenommen, weil ich es für möglich halte, sowohl im Bodmernachlaß in der Züricher Stadtbibliothek und in den Zensurakten als in Schweizer Privatbesitz darnach mit Erfolg zu suchen. Literatur über einzelne Stücke wurde angeführt, nicht mit der Absicht der Vollständigkeit, das Meiste zur Bestätigung der Autorschaft W.s, und dann oft nur das Neueste darüber, worin ja ältere Literatur genannt ist.

Streckenweise läßt sich W.s fleißige Arbeit von Monat zu Monat verfolgen in sicheren Daten. Für anderes muß der terminus post quem non

aushelfen (z. B. Oden, Cidli usw.). Im ganzen schien es bei den Jugendschriften wichtiger (s. oben S. 8), die Entstehungszeit als Einordnungsgrund zu nehmen denn die Vollendungszeit; die große Mehrzahl der Werke und Werkchen dürfte mehr den Charakter der ersten Niederschrift als einer wiederholten langsamen Aus- und Umbildung an sich tragen. Bedenken erregen könnte die Ordnung nach dem Anfang nur (bei der länger sich hinziehenden Noah-Abhandlung und) bei dem den Cyrus umschließenden Araspes; dieser wäre ohne den Cyrus-Ansatz wohl anders fortgeführt worden.

2. Der Bilderschmuck der Jugendschriften.

Künstlerische Verzierungen wurden seit 1757 von Salomon Geßner geliefert. Die meisten Kupfer sind mit seiner Chiffre versehen. Bei Holzstöcken fehlt sie. Ich möchte aber aus ihrem Stil mit Sicherheit auf Geßners Entwürfe schließen; jedesfalls haben diejenigen, welche ich verzeichne, künstlerische Eigenart. Ich ordne nach dem Erscheinungsjahr. Wiederholungen erwähne ich nicht.

1757. Ode auf Blaarer. Nr. 106. Titelvignette in Kupfer »S. G.« (Anfangs- und Schlußvignette, Holzschnitt, die letztere signiert »F«.)

1758. Sympathien. Nr. 94. Holzschnitte S. 10. (26?) 32. 35. 54. 61. 91. 139. Mehrere sind als Schlußstücke verwendet, obwohl sie für Initialen entworfen sind und später auch so benutzt werden.

1758. Prosaische Schriften. Nr. 119. Kupfer vor den Titeln zu Band 1 und 2 (vor dem 3. Titel wiederholt sich das des 1. Bandes). Holzschnitte: 1, 10. 61. 142. 2, 54. 65. 91. 98. 103. 140. 143.

1759. Cyrus. Nr. 103. Titelkupfervignette »S. Geßn.«. Sind die Holzschnitte S. 53. 68. 80 von S. Geßner, was ich für wahrscheinlich halte, dann gehören ihm wohl auch die S. III. 3. 22, die allein ich ihm nicht zugewiesen hätte.

1760. Araspes. Nr. 102. Holzschnitte S. (III?) 131. 241. 249. 262. — Clementina. Nr. 123. S. III. 3. 12. 16.

1762. Poetische Schriften. Nr. 124. Band 1, 2 und 3 volle Kupfertitel, die ersten signiert »S. G.«, der letzte »S. Geßner«. Initiale S. 55 des 1. Bandes.

1763/4. Prosaische Schriften. Nr. 127. 128. Band 1 und 2 volle Kupfertitel.

1763. Araspes 2. Aufl. Titelkupfervignette.

1770. Poetische Schriften. Nr. 129. 130. Band 1, 2 und 3 Titelkupfervignetten »S. G.«.

1771/2. Prosaische Schriften. Nr. 131. 132. Band 1 und 2 Titelkupfervignetten »S. G.«.

1772. Clementina. Titelkupfervignette.

1774. Sympathien. Titelkupfervignette »S. G.«.

Wie weit die Reproduktion der eine sehr hübsche Entwicklung zeigenden Zieraten gelingen und auf modernem Papier bei größerem und einheitlichem Format zwischen den neuen Lettern wirken kann, steht dahin. Nur einige haben einen erkennbaren Bezug zum Inhalt der Schriften, z. B. die opfernde geistliche Muse. Die meisten sind heiterer in der Auffassung als W.s Werke.

3. Verteilung der Jugendschriften auf neue Bände.

Für die Verteilung der Schriften auf Bände fehlen mir einige Umfangszahlen. Für weitaus die meisten glaube ich den sehr verschiedenen Druck der Originale annähernd richtig auf eine neue Formatprobe umgerechnet zu haben. Die unsichersten Stücke ziehe ich nicht in die Berechnung ein; dafür darf der Umfang der Bände nicht größer angesetzt werden als gegen 30 Bogen (die nach der Anzeige des Druckers der mittlere Durchschnitt sein sollen), damit Einschübe möglich bleiben.

Ich möchte bei diesem Anlaß dafür eintreten, daß Schriften, in denen Bodmer und W. gemeinsam sprechen (z. B. Nr. 79 die Vorrede zu den Fragmenten), aufgenommen werden; und daß überhaupt die Wahrscheinlichkeit in dieser Jugendperiode schon hinreichen soll, ein Stück einzureihen in W.s Werke. Man muß an die irreführende Lust des Versteckspiels denken; so gut W. einmal an sich selbst schreibt (Nr. 100), so gut kann er es öfter getan oder sich sonstwie verleugnet und verstellt haben. Wenn er, wie ich annehme, seine Vorrede zu Bodmers Gedichten (Nr. 54) durch den Verleger unterzeichnen ließ, so geschah es, weil der Hexametrist und Reimgegner vor den gereimten Gedichten nicht offen auftreten wollte: es hätte

ihn das allerdings auch hier, aber maßvoll abgelegte Bekenntnis für den Hexameter (das der Verleger selbst an dieser Stelle so wenig wünschen konnte wie vor Nr. 124 einen Angriff auf den Hexameter) nicht gegen Spott zu schützen vermocht. Ich würde also auf sachliche und stilistische Kriterien hin, ohne sonstige Beglaubigung, Züricher Publikationen in W.s Werke aufnehmen. Sollten sie nicht von ihm verfaßt sein, so stammen sie doch aus seiner Atmosphäre und helfen ihn verstehen.

Die Werke lediglich nach der Chronologie abdrucken zu lassen, geht nicht an. Die Ode auf die Auferstehung Jesu z. B. kann von der auf die Geburt nicht durch die Anmerkungen zum Milton und die Rezension des Ardelioschen Horaz getrennt werden. Andererseits scheint es mir unerlaubt, so weit im Zusammenordnen des Gleichartigen zu gehen, daß man z. B. alle Oden, obgleich die wenigsten genau datierbar sind, in einer Gruppe vereinigt; denn ihre Entwicklung läuft inhaltlich und formal parallel der der übrigen Schriften. Nach W.s Muster in seinen ersten Sammlungen der prosaischen und poetischen Schriften, äußerlich, Versifiziertes und nicht Versifiziertes zu trennen, würde rein poetische Schriften der Prosa zuteilen.

Ich habe zwei Gruppen gebildet: die poetischen Werke Band 1—3; die Werke prosaischer Absicht, d. h. also kritischer und belehrender Tendenz Band 4—5. In diese Gruppe gehört auch der Grandison trotz der künstlerischen Form; sachlich ist er sogar leichter auszuschalten aus der poetischen Gruppe als die Noah-Abhandlung, deren kritische Theorie aufs engste mit der Produktion zusammenhängt. In der prosaischen Gruppe mache ich die Unterabteilung Unterricht. Das Klosterberger Schulheft soll hier an die Spitze treten, obwohl es mehr biographisches als literarisches Dokument ist; es ist originell genug, unter den Werken abgedruckt zu werden. Den Schluß müssen, schon durch ihre eigentümliche Überlieferungsform zusammengeschlossen, die Nachschriften der W.schen Schüler bilden.

Auch innerhalb dieser Gruppen dürfen und müssen noch ein paar Umstellungen der chronologisch geordneten Werke vorgenommen werden. Die Oden an Bodmer und Schinz (Nr. 15 und 26) müssen vor die Werke, zu denen sie Widmungen sind (also vor Nr. 14 und 25), treten, obgleich sie gewiß später als die Werke selbst verfaßt sind. Die Ode Nr. 36 ist nach Ode Nr. 34 einzufügen, wodurch die verwandten Stücke Nr. 34 und 36 und wieder die einigermaßen verwandten Nr. 35 und 37 (Schreiben und Rätsel) zusammenstoßen. Inhalt und Form machen es wünschenswert, Nr. 78

Timoklea erst vor Nr. 83 Betrachtungen einzuschieben und die Nr. 79—81 Fragmente, nicht bestimmter Entstehungszeit, vor Nr. 78 abzudrucken. Nr. 122 Glückseligkeit, unsicherer Entstehungszeit, soll in der zweiten Gruppe entgegen seinem Erscheinungsdatum nach Nr. 100 treten, damit die persönlichen Bekenntnisse W.s Nr. 115. 116. 126 aufeinander folgen. Solche persönlichen Bekenntnisse sind auch in Nr. 124 und 129 enthalten; trotzdem möchte ich mit diesen Vorberichten die erste, poetische Gruppe abschließen, da sie so gut dahin gehören wie die Vorberichte zu den Einzelwerken und mit den Dichtungen zusammen von W. veröffentlicht worden sind (was bei Nr. 116 zwar geschehen sollte, jedoch nicht geschah). In betreff dieser Stücke könnte aber dem Herausgeber Freiheit eingeräumt werden. Um die Diktate des Lehrers W. zusammen zu halten, muß Nr. 118 Gedanken auf Nr. 95 Akademieplan folgen, mit dem jene auch inhaltlich verwandt und gleichzeitig erschienen sind. Aus dem gleichen Grunde der Vereinigung der Diktate muß Nr. 112 Engelgespräch dieser Gruppe zugeteilt bleiben.

Manche Werke sind bei späteren Umarbeitungen erheblich gekürzt worden: so z. B. die Moralischen Briefe um zwei Briefe, die Sympathien um ein wesentliches Stück. Wollte man nun die ausgeschiedenen Stücke zusetzen, so würde doch die ursprüngliche Einheit nicht voll erreicht werden; denn die fortgeerbten Teile sind sprachlich verändert worden, so daß die alten ungefeilten nicht mehr genau dazu passen. Und auch von den nicht wesentlich beschnittenen Schriften sind viele im Text wiederholt und stark verändert worden. Infolgedessen stechen nun die übrigen chronologisch einzureihenden nicht »verbesserten« Stücke beträchtlich von ihnen ab. Ein Bild der Schriftstellerei des jungen W. ließe sich aus solcher Mischung nicht, oder nur mühselig aus den Lesarten gewinnen. So empfiehlt es sich, die Jugendwerke alle in ihrer ersten Gestalt vorzulegen, zumal an ihnen vorzugsweise historisches und biographisches Interesse haftet, wie ja die Kommission der Akademie von vornherein urteilte und beabsichtigte.

Nimmt man diesen Grundsatz an, so ist zu erwägen, ob dann nicht gleich auf die zahlreichen Handschriften zurückgegriffen werden soll. Es sind 47, allerdings meist von kleineren Stücken erhalten, deren Zahl durch Nachforschungen in der Schweiz wohl noch vermehrt werden wird. Unter ihnen stammen 27 von W.s Hand; auch bei den übrigen 20 Abschriften und Nachschriften von fremder Hand finden sich einige von W. korrigierte. Gedruckt unter W.s Augen sind davon nur 14; die andern 33 müssen

selbstverständlich mit Umgehung der posthumen Ausgaben nach den Handschriften mitgeteilt werden.

Von den 103 Nummern, die, ohne die fraglichen und die noch verborgenen, aufzunehmen sind, liegt also nahezu die Hälfte handschriftlich vor; ja nahezu ein Drittel muß aus Handschriften veröffentlicht werden. Auch darum drängt sich die Überlegung auf, ob nicht ebenso die 14 zu W.s Zeiten gedruckten Stücke nach ihnen wiederzugeben seien. Das wird sich jedoch nicht empfehlen. Denn ist der Abstand zwischen der Handschrift und dem Originaldruck klein, so würde der Abdruck der Handschrift kein besonderes Interesse bieten; und ist er groß, so fordert die Gerechtigkeit, einer historischen Ausgabe die Drucke zugrunde zu legen, weil W. in dieser Gestalt vor den Lesern erscheinen wollte, und noch mehr weil nur in dieser Gestalt die Schriften auf die Zeitgenossen wirkten, nur aus ihr sich ihr Urteil erklärt.

Im ersten Teile dieser Prolegomena (S. 4 und 6) habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß W. selbst den Einschnitt anzeigt, wo er die juvenile Produktion von der reiferen getrennt wissen will: vor Araspes und Cyrus. Damit würde aber in die reifere Zeit auch die spätere Clementina verlegt, die W. den Supplementen zugewiesen hat, während er Cyrus und Araspes in die Werke selbst einreihte; und ferner sind doch diese beiden Stücke in die alten Sammlungen der Jugendzeit aufgenommen. So ist es wohl erlaubt, gegen die Meinung des älteren W. auch sie in ihrer ursprünglichen, nicht in ihrer letzten Gestalt abzudrucken.

Übrigens ist eiserne Konsequenz nicht überall eine wissenschaftliche Tugend. Falls es also dem Herausgeber aus guten Gründen, die er bei der Beurteilung der Lesarten finden kann, wünschenswert erscheint, von Araspes an alle Stücke im Text letzter Hand zu geben, so würde ein solches Vorgehen nicht prinzipiell zu verwerfen sein.

Werden nun die ersten Fassungen in die neue Ausgabe aufgenommen, so entsteht die Schwierigkeit, daß dann die Vorreden späterer Auflagen nicht vor den Text treten können; sie müssen ihm also nachfolgen, was immerhin noch viel besser ist, als sie überhaupt vom Text zu trennen und sie etwa in einem eigenen Winkel zu versammeln. Es wird also z. B. vor der Natur der Dinge der 1751er Vorbericht stehen, nach der Dichtung die Vorrede von 1762, dann der Zusatz hierzu von 1770. Ferner wird man aber die 1762 hinzutretenden Inhaltsangaben der einzelnen Bücher

entweder dem älteren Texte einverleiben müssen, was sachlich verständiger ist, oder, nach strengerem historisch-philologischem Verfahren, sie mit dem Vorbericht von 1762 hinterdrein abdrucken müssen.

Nach diesen Gesichtspunkten habe ich die folgende Verteilung der Werke auf die fünf ersten Bände vorgenommen; die noch nicht aufgefundenen sind nicht eingereiht. Ich füge Hinweise auf die Texte bei, deren Lesarten verzeichnet werden müssen, soweit ich sie kenne. Ich habe die Nr. 131—133 einbezogen, obgleich sie wohl ohne W.s Beteiligung entstanden sind; sie können doch für den Text der Sämtlichen Werke benutzt sein (s. S. 71 zu Band 3 Stück 2). Offenbare Nachdrucke nenne ich nicht; sie wären erst dann zu prüfen, wenn in der Textreihe eine Lücke wahrnehmbar wird, die das Suchen nach einem Mittelglied erfordert (vgl. oben S. 25).

Die Nummern in der folgenden Übersicht beziehen sich auf die Nummern der Chronologie.

Band 1.

1. Zwei Verse Nr. 1. Nach dem Druck bei Gruber.
2. An Gutermann Nr. 2. Nach der Handschrift.
3. An die Kick Nr. 3. Nach der Handschrift.
4. Ode Nr. 6. Nach dem Druck bei Horn.
5. Natur der Dinge Nr. 8. Nach dem Druck: Halle im Magdeburgischen, Verlegt von Carl Hermann Hemmerde. 1752. Meiers Vorrede kommt ganz oder doch in den W. betreffenden Teilen (bes. der Eingang) zu den Lesarten. Der Text wird eröffnet durch: Vorläufige Anmerkungen. Dann: An den Leser. Den einzelnen Büchern werden die Inhaltsangaben aus dem 1762er Druck Nr. 124 vorangestellt. Hinter das Gedicht: Vorbericht von 1762; Zusatz hierzu von 1770 Nr. 129. — Lesarten: Poetische Schriften 1762 Nr. 124 1, 21 ff.; 1770 Nr. 129. 130 1, 23 ff. Werke I. II. Supplemente 8° 1797 1, 3 ff.; kl. 8° 1798 1, 3 ff.; gr. 8° 1798 1, 3 ff.; 4° 1798 1, 1 ff. — Im Apparat ist zu den Versen der Poetischen Schriften 1, 32: Seht wie vom Donnerton usw. auf das Grabmal der Langhans zu verweisen: C. C. L. Hirschfeld, Briefe die Schweiz betreffend, Leipzig 1776 S. 233. Berner Taschenbuch auf 1879, Bern 1878 S. 148. Freundesgaben für Burkhardt S. 130.
6. Lobgesang auf die Liebe Nr. 9. Nach dem Druck: Halle, verlegts Carl Hermann Hemmerde, 1751. Dahinter: Vorbericht von 1762 Nr. 124.

— Lesarten: Handschriftliche Verbesserung im 1751er Druck Zürcher Stadtbibliothek Sign. XXV 31. 2. Aufl. Zyrich, D. Geßner 1753. Poetische Schriften 1762 Nr. 124 1, 179 ff.; 1770 Nr. 129. 130 1, 203 ff.

7. Hermann Nr. 10. Nach der Handschrift. — Sollten neueste Untersuchungen die von mir Bodmer zugeschriebenen Hermann-Verse doch mit W. in Verbindung bringen, so müßten sie dem Text nachgestellt werden. Solange Bodmers Autorschaft nicht unbestritten ist, mögen sie im Apparat abgedruckt werden.

8. Ode Nr. 11 nach der Abschrift.

9. Ode Nr. 12 nach der Handschrift.

10. Ode Nr. 13 nach der Handschrift.

11. Ode Nr. 15 nach dem Druck vor Moralische Briefe 1752 Nr. 14.

12. Moralische Briefe Nr. 14. Nach dem Druck: Franckfurt und Leipzig, zu finden bey Frantz Joseph Eckebrecht, 1752. (Derselbe Satz, nur die letzten Zeilen des Titelblattes anders; statt »zu finden« usw.: verlegts Johann Christoph Löffler, 1752.) Voraus: Vorrede. Hinter die Briefe: Vorbericht von 1762 Nr. 124; Nachbericht von 1770 Nr. 129; Zusatz zum Vorbericht von 1797. — Lesarten: Poetische Schriften 1762 Nr. 124 2, 3 ff.; 1770 Nr. 129. 130 2, 3 ff. Werke l. H. Supplemente 8° 1797 1, 275 ff.; kl. 8° 1798 1, 331 ff.; gr. 8° 1798 1, 249 ff.; 4° 1798 1, 161 ff. — Zur Textänderung vgl. Euphorion, Ergänzungsheft 3, 84 Anm. 2.

13. Antiovid Nr. 16. Nach dem Druck Amsterdam 1752. (Der Verleger ist nach Weller, Die falschen und fingierten Druckorte 1², 87, Eckebrecht in Heilbronn.) Das Motto aus Klopstocks Messias 5, 164. Hinter der Dichtung: Vorberichte von 1762 Nr. 124 und 1770 Nr. 129; Zusatz von 1798. — Lesarten: Poetische Schriften 1762 Nr. 124 2, 109; 1770 Nr. 129. 130 2, 97. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 2, 3 ff.; kl. 8° 1798 2, 3 ff.; gr. 8° 1798 2, 3 ff.; 4° 1798 2, 1 ff.

14—21. Oden Nr. 17—24 nach dem Druck hinter Antiovid 1752 Nr. 16.

22. Ode Nr. 26 nach dem Druck vor Erzählungen 1752 Nr. 25.

23. Erzählungen Nr. 25. Nach dem Druck: Tübingen, bey Johann Christoph Löffler, 1752. (Derselbe Satz, nur der Verlagsort anders: Heilbronn, bey Franz Joseph Eckebrecht, 1752.) Zuvor: »Eingang«. Hinter den Erzählungen: Vorbericht von 1762 Nr. 124; Zusätze von 1770 Nr. 129 und 1798. — Lesarten: Poetische Schriften 1762 Nr. 124 1, 192 ff.;

1770 Nr. 129. 130 1, 219 ff. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 2, 45 ff.; kl. 8° 1798 2, 49 ff.; gr. 8° 1798 2, 43 ff.; 4° 1798 2, 31 ff.

24. Der Frühling Nr. 27. Nach dem Druck: Tübingen, bey Johann Christoph Löffler, 1752. — Lesarten: Handschrift. Poetische Schriften 1762 Nr. 124 1, 299 ff.; 1770 Nr. 129. 130 1, 325 ff. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 3, 301 ff.; kl. 8° 1798 3, 335 ff.; gr. 8° 1798 3, 281 ff.; 4° 1798 3, 201 ff.

25. Hymne auf die Größe usw. Gottes Nr. 29, nach dem Druck o. O. u. J. = Berlin 1752. Der voranstehende Auszug aus einem Briefe von Sulzer an Bodmer kommt in die Lesarten. Ebenso die Korrekturen von Bodmers Hand im Zürcher Exemplar. — Lesarten: Fragmente in der erzählenden Dichtart 1755 Nr. 79 S. 112 ff.

26—31. Oden Nr. 30—34. 36 nach den Abschriften.

32. Schreiben ... von der Würde ... eines schönen Geistes Nr. 35. Nach dem Druck: Zürich, David Geßner 1752. Hinter dem Schreiben: Vorbericht von 1762 Nr. 124. — Lesarten: Fragmente in der erzählenden Dichtart 1755 Nr. 79 S. 118. 20 Verse daraus in Sympathien 1756 Nr. 94 und allen Drucken dieses Werkes (s. S. 72 zu Band 3 Stück 3). Poetische Schriften 1762 Nr. 124 1, 315 ff. Zu den Lesarten die Bemerkung: Poetische Schriften 1770 Nr. 129. 130 1, 5 über den Wegfall der Dichtung.

33. Das Rätsel Nr. 37 nach der Handschrift.

Band 2.

1. Briefe von Verstorbenen Nr. 39. Nach dem Druck: Zyrich, bei Conrad Orell und Comp. 1753. Vor jedem Brief die Inhaltsangaben von 1762 Nr. 124. Hinter den Briefen der Vorbericht von 1762. — Lesarten: Handschrift. Poetische Schriften 1762 Nr. 124 2, 137 ff.; 1770 Nr. 129. 130 2, 121 ff. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 2, 201 ff.; kl. 8° 1798 2, 223 ff.; gr. 8° 1798 2, 189 ff.; 4° 1798 2, 161 ff.

2. Der geprüfte Abraham Nr. 40. Nach dem Druck: Zyrich, bei Conrad Orell und Comp. 1753. Voran: Vorbericht. Hinter dem Epos: Vorbericht von 1762 Nr. 124; Zusatz dazu von 1770 Nr. 129; Vorbericht von 1798. — Lesarten: Handschrift zum Vorbericht und zum Epos. Poetische Schriften 1762 Nr. 124 3, 3 ff.; 1770 Nr. 129. 130 3, 3 ff. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 3, 1 ff.; kl. 8° 1798 3, 3 ff.; gr. 8° 1798 3, 1 ff.; 4° 1798 3, 1 ff.

3—5. Hymnen Nr. 41—43. Nach dem Druck: Zyrich, bei Conrad Orell und Comp. 1754. Nach dem zweiten Hymnus auf Gott Vorbericht von 1762 Nr. 124; Zusatz zum Vorbericht von 1798. — Lesarten: Zur 1. Hymne auf Gott: Seconde Partie ou Traductions qui peuvent servir de suite aux poésies de Mr. Haller, Bern 1760 S. 331 ff. (Neue Auflage: Bern, Typographische Gesellschaft 1775.) Diese freie Übersetzung Tscharners ist heranzuziehen wegen folgender Behauptung S. 353 Anm.: »Cette différence se fonde sur des corrections fournies en manuscript par l'Auteur même.« — Zur Hymne auf die Sonne: Gottscheds Neuestes aus der anmuthigen Gelehrsamkeit 1753 S. 923—5. — Grandison Nr. 75 enthält 55 Verse daraus. — Zur 2. Hymne auf Gott: Handschrift. Poetische Schriften 1762 Nr. 124 3, 73 ff.; 1770 Nr. 129. 130 3, 73 ff. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 3, 331 ff.; kl. 8° 1798 3, 365 ff.; gr. 8° 1798 3, 309 ff.; 4° 1798 3, 217 ff.

6. Gebet eines Deisten Nr. 45. Nach dem Druck: Berlin 1753. — Lesarten: Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 3, 71 ff.

7. Gebet eines Christen Nr. 50. Nach dem Druck: Berlin 1753. — Lesarten: Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 3, 82 ff.

8. Ode Nr. 52. Nach der Handschrift.

9. Gesicht vom Weltgericht Nr. 64. Nach dem Druck: Fragmente in der erzählenden Dichtart 1755 Nr. 79 S. 78 ff. Vgl. S. 132. — Lesarten: Handschrift. Fragmente im Grandison Nr. 75.

10. Erinnerungen an eine Freundin Nr. 65. Nach dem Druck: Zyrich, Conrad Orel und Compagnie 1754. Hinter der Schrift: Vorbericht von 1770 Nr. 129. — Lesarten: Handschrift. Die Abschrift im Beiband zu den Erzählungen 1752 im Besitz der königlichen Bibliothek in Berlin Sign. Yl 1621 ist zu prüfen. Der Druck Berlin und Leipzig bei Rüdiger dem jüngern 1758 (Züricher Stadtbibliothek Signatur AA 1095) ist wohl Nachdruck; auf der Rückseite des Titels ein Gedicht in Reimversen. Poetische Schriften 1762 Nr. 124 3, 83 ff.; 1770 Nr. 129. 130 3, 83 ff. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 4, 3 ff.; kl. 8° 1798 4, 3 ff.; gr. 8° 1798 4, 3 ff.; 4° 1798 4, 1 ff.

11. Ode auf die Geburt des Erlösers Nr. 66. Nach dem Druck: Zyrich, Bey David Geßner, 1754. Voraus: Vorbericht. Dahinter: Vorbericht von 1762 Nr. 124. — Lesarten: Poetische Schriften 1762 Nr. 124 2, 285 ff.; 1770 Nr. 129. 130 2, 296 ff. Vgl. auch das nächste Stück.

12. Ode auf die Auferstehung Nr. 69. Nach dem von Goedeke im Grundriß unter Nr. 18 verzeichneten, mir nicht bekannten Einzeldruck. In einem Verlagsverzeichnis von 1764 (hinter W.s Agathon) führt die Firma Orell, Geßner u. Comp. in Zürich an: Zwo Oden auf die Geburt und Auferstehung des Erlösers 1754. 8°. Lesarten ferner: Poetische Schriften 1762 Nr. 124 2, 296 ff.; 1770 Nr. 129. 130 2, 276 ff.
13. Bruchstück einer geistlichen Ode Nr. 71. Nach der Handschrift.
14—16. Oden Nr. 72—74. Nach den Handschriften.
17. Vorbericht-Hexameter ohne Titel Nr. 79. Nach dem Druck: Fragmente in der erzählenden Dichtart 1755 Bl. 2a f.
18. Cidli Nr. 80. Nach dem Druck ebenda S. 99 ff. Vgl. S. 132. — Lesarten: Handschrift.
19. Rahel Nr. 81. Nach dem Druck ebenda S. 105 ff. — Lesarten: Handschrift.
20. Gespräch des Sokrates mit Timoklea Nr. 78. Nach dem Druck: Das Angenehme mit dem Nüzlichen. Eine moralische Wochenschrift. Erster Band. Zürich, bey Conrad Orell und Comp. 1756. S. 120 ff. Danach: Vorbericht Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 3, 161 ff. (wenn nicht schon vor dem ersten Druck?); Vorbericht von 1798. — Lesarten: Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 3, 161 ff.; 1763 Nr. 127 1, 251 ff.; 1771 Nr. 131 1, 251 ff.; 1779 Nr. 133 1, 211 ff. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 4, 35 ff.; kl. 8° 1798 4, 39 ff.; gr. 8° 1798 4, 31 ff.; 4° 1798 4, 27 ff.
21. Betrachtungen über den Menschen Nr. 83. Nach dem Druck: Zürich, bey David Geßner, 1755. Danach der Auszug aus einem Briefe; (Anmerkungen von 1763 Nr. 127, falls sich diese nicht in die Lesarten zum Briefauszug bringen lassen;) Vorbericht von 1763. — Lesarten: Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 3, 1 ff.; 1763 Nr. 127 1, 193 ff.; 1771 Nr. 131 1, 193 ff.; 1779 Nr. 133 1, 165 ff. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 4, 65 ff.; kl. 8° 1798 4, 73 ff.; gr. 8° 1798 4, 59 ff.; 4° 1798 4, 51 ff.
22. Gesicht des Mirza Nr. 84. Nach dem Druck: Betrachtungen . . . nebst einer allegorischen Geschichte der menschlichen Seele. Zürich, bey David Geßner, 1755 S. 35—48. Hinter dem Gesicht: Vorbericht von 1763 Nr. 127. — Lesarten: Die Veröffentlichung in: Versuche in moralischen Erzählungen 1757, Leipzig, Laukische Buchhandlung, ist

wohl Nachdruck. Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 3, 53 ff.; 1763 Nr. 127 1, 229 ff.; 1771 Nr. 131 1, 229 ff.; 1779 Nr. 133 1, 199 ff. Werke l. II. Supplemente 8° 1798 4, 19 ff.; kl. 8° 1798 4, 21 ff.; gr. 8° 1798 4, 17 ff.; 4° 1798 4, 15 ff.

23. 24. Hymnen auf die Allgegenwart und Gerechtigkeit Gottes Nr. 85. 86. Nach dem Druck: Zürich, bei Conrad Orell und Comp. 1756. — Lesarten: Allgegenwart: Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 2, 205 ff.; 1764 Nr. 128 2, 113 ff.; 1772 Nr. 132 2, 113 ff.; 1779 Nr. 133 2, 99 ff. Gerechtigkeit: Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 2, 220 ff.; 1764 Nr. 128 2, 123 ff.; 1772 Nr. 132 2, 123 ff.; 1779 Nr. 133 2, 108 ff.

25. Empfindungen eines Christen Nr. 91. Nach dem Druck: Zürich, bey Orell und Compagnie 1757. Voraus: die Zuschrift an Sack. Danach: Inhalt der Empfindungen; Vorbericht von 1798. — Lesarten: Hinweis auf Nr. 115. Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 2, 1 ff.; daraus gibt es eine Sonderausgabe 1758, nur mit neuem Titel und unter Wegfall der Norm. Prosaische Schriften 1764 Nr. 128 2, 1 ff. Der hinter der Agathon-Ausgabe von 1767 angekündigte Druck gr. 8° 1764 ist wohl Titelauflage daraus. Sonderdruck: Neue Auflage. Zyrich, Orell, Geßner u. Comp. 1769. Prosaische Schriften 1772 Nr. 132 2, 1 ff.; 1779 Nr. 133 2, 3 ff. Werke l. II. Supplemente 8° 1798 3, 209 ff.; kl. 8° 1798 3, 223 ff.; gr. 8° 1798 3, 193 ff.; 4° 1798 3, 127 ff.

Band 3.

1. Gesicht von einer Welt unschuldiger Menschen Nr. 92. Nach dem Druck: Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 1, 205—252. Voraus: Vorbericht. — Lesarten: Prosaische Schriften 1763 Nr. 127 1, 157 ff.: 1771 Nr. 131 1, 157 ff.; 1779 Nr. 133 1, 133 ff. Werke l. II. Supplemente 8° 1798 4, 101 ff.; kl. 8° 1798 4, 113 ff.; gr. 8° 1798 4, 91 ff.; 4° 1798 4, 77 ff.

2. Theages Nr. 93. Nach dem Druck: Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 1, 139—203. Voraus: Vorbericht. — Lesarten: Ein in nur 12 (16?) Exemplaren gedruckter, noch unbekannter Antiquadruck, der vielleicht statt des Drucks in der Sammlung die Textgrundlage bilden muß. Prosaische Schriften 1763 Nr. 127 1, 107 ff.; 1771 Nr. 131 1, 107 ff.; 1779 Nr. 133 1, 91 ff. Durchschossenes Exemplar hiervon mit Korrekturen von W.s Hand in der Emminghausstiftung im Goethe- und

Schiller-Archiv. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 4, 141 ff.; kl. 8° 1798 4, 157 ff.; gr. 8° 1798 4, 127 ff.; 4° 1798 4, 106 ff.

3. Sympathien Nr. 94. Nach dem Druck o. O. 1756. Danach: Erinnerung von 1763 Nr. 127 1, 73 f. — Lesarten: Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 1, 1 ff. Sonderdruck: Zweyte Auflage. Zürich, bei Orell und Comp. 1758. Prosaische Schriften 1763 Nr. 127 1, 3 ff.; 1771 Nr. 131 1, 3 ff. Sonderdruck: Zürich, Orell, Geßner, Füeßlin u. Comp. 1774. Prosaische Schriften 1779 Nr. 133 1, 3 ff. Sonderdruck: Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßli und Compagnie 1779. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 3, 127 ff.; kl. 8° 1798 3, 127 ff.; gr. 8° 1798 3, 117 ff.; 4° 1798 3, 61 ff.

4. Araspes Nr. 102. Nach dem Druck: Zürich, bey Orell und Compagnie. 1760. Voraus: Zuschrift an Tscharner; Personen der Geschichte. Hinter der Dichtung: Vorbericht von 1796. — Lesarten: Sonderdruck: Zweyte Auflage. Zürich, bey Orell, Geßner und Comp. 1763 (der Text ist Titelauflage von 1760; nur Titel und Zuschrift sind neu gesetzt). Prosaische Schriften 1764 Nr. 128 2, 171 ff.; 1772 Nr. 132 2, 171 ff. Sonderdruck: Neue Auflage. Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßlin und Comp. 1777. Prosaische Schriften 1779 Nr. 133 2, 153 ff. Werke l. H. 8° 1796 16, 181 ff.; kl. 8° 1796 16, 189 ff.; gr. 8° 1796 16, 165 ff.; 4° 1796 16, 83 ff.

5. Cyrus Nr. 103. Nach dem Druck: Zürich, bey Geßner, 1759. Voraus: Vorbericht. Hinter dem Epos: Anfang des Vorberichtes von 1762 Nr. 124. — Lesarten: (Ein Leipzig, Johann George Löwen 1760 erschienener Druck hat auch die Titelvignette nachgeahmt in Kupfer, ist aber doch als Nachdruck beiseite zu lassen.) 33 Verse aus dem 1. Gesang in: Briefe von J. G. v. Zimmermann, Wieland und A. v. Haller an V. B. v. Tscharner, herausgegeben von Hamel, Rostock 1881 S. 22. In die Lesarten aufzunehmen die sprachlichen Erörterungen: Ausgewählte Briefe 2, 11—35. Poetische Schriften 1762 Nr. 124 3, 185 ff.; 1770 Nr. 129. 130 3, 189 ff. Werke l. H. 8° 1796 16, 3 ff.; kl. 8° 1796 16, 3 ff.; gr. 8° 1796 16, 3 ff.; 4° 1796 16, 1 ff.

6. Johanna Gray Nr. 104. Nach dem Druck: Zürich, bey Heidegger und Compagnie. 1758. Voraus: Vorbericht. Hinter dem Drama: Vorberichte von 1762 Nr. 124 und 1770 Nr. 129. — Lesarten: Poetische Schriften 1762 Nr. 124 3, 95 ff.; 1770 Nr. 129. 130 3, 97 ff. Sonderdruck: Zürich,

bey Orell, Geßner, Füeßlin und Compagnie, 1776. Sonderdruck: Aufgeführt am S. Meiningischen Hof . . . . . den 10. (17.) Hornung 1777. Zu finden in der Hofbuchdruckerey. (Universitätsbibliothek Erlangen, Signatur Sch. L. II 241.) Werke l. H. Supplemente 8° 1798 4, 193 ff.; kl. 8° 1798 4, 215 ff.; gr. 8° 1798 4, 173 ff.; 4° 1798 4, 145 ff.

7. Odenfragment an Melissa Nr. 105. Nach dem Brief in der Kgl. Bibliothek in Dresden, Böttigers Nachlaß: Euphorion, Ergänzungsheft 3, 80.

8. Ode auf Blaarer Nr. 106. Nach dem Druck: Zürich, bey David Geßner, 1757. — Lesarten: Hirzel, Bild eines Wahren Patrioten 1767 (und 1775), wozu möglicherweise W. eine Bearbeitung gegeben haben kann. Poetische Schriften 1770 Nr. 129. 130 1, 341.

9. Ode auf Wille Nr. 107. Nach dem Druck: Zürich, bey David Geßner, 1758. — Lesarten: Anthologie der Deutschen, herausgegeben von Chn. Hnr. Schmid Leipzig 1770 1, 374 f., wozu möglicherweise W. eine Bearbeitung gegeben haben kann.

10. Clementina von Porretta Nr. 123. Nach dem Druck: Zürich, bey Orell und Compagnie. 1760. Voraus: Widmungszuschrift und Vorrede; Personen. — Lesarten: Sonderdruck: Neue Auflage. Zürich, Orell, Geßner, Füeßlin u. Comp. o. J. (Exemplar: Hofbibliothek in Darmstadt.) Nach Joerdens' Schriftsteller-Lexikon gibt es Züricher Drucke von 1771 (aus diesem Jahr nach Kaysers Bücherlexikon einen Frankfurter) und 1775 (ebenso nach Kayser und Antiquariatskatalog 101 von J. Jolowicz in Posen einen Züricher Druck dieses Jahrs). Sonderdruck: Neue Auflage, Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßlin u. Comp. 1772, der nach dem Almanach der deutschen Musen 1772 S. 103 ohne des Verfassers Zutun und Vorwissen veranstaltet sein soll. Der Druck ist größtenteils Titelauflage der ersten Ausgabe; in einigen Exemplaren ist nur der erste, in anderen sind der erste und der zweite Bogen neu gesetzt. Gradmann, Das gelehrte Schwaben S. 776 kennt eine dritte Auflage Zürich, Orell 1777. Werke l. H. Supplemente 8° 1798 5, 1 ff.; kl. 8° 1798 5, 3 ff.; gr. 8° 1798 5, 1 ff.; 4° 1798 5, 1 ff.

11. Vorbericht Nr. 124 zu Poetische Schriften. Zürich, bey Orell, Geßner u. Comp. 1762 Band 1 S. 3—20.

12. Vorbericht Nr. 129 zu Poetische Schriften. Zürich, bey Orell, Geßner und Compagnie 1770 Band 1 S. 3—6. In zwei Drucken Nr. 129. 130.

Band 4.

1. Abhandlung vom Noah Nr. 28. Nach dem Druck: Zürich, Bey David Geßner, Gebrüder, 1753.
2. Anzeige der Westphälischen Bemühungen Nr. 44. Nach dem Druck in Freymüthige Nachrichten 1753 Stück 23, Brachmonat 6, S. 181—4. — Lesarten: Handschrift.
3. Cartel Nr. 51. Nach dem Druck in Freymüthige Nachrichten 1753 Stück 37, Herbstmonat 12, S. 292.
4. Anzeige von: Briefe usw. Nr. 53. Nach der Handschrift.
5. Vorrede zu Bodmers Gedichten Nr. 54. Nach dem Druck: Zweyte Auflage. Zürich, bey Conrad Orell und Comp. 1754.

(6. Vorbericht an die Deutschen Nr. 55. Nach dem Druck: Sammlung der Zürcherischen Streitschriften. Neue Ausgabe. Zürich, Bey Conrad Orell und Comp. 1753. Gehört vielleicht vor die vorausgehende Nummer.)

7. Vorrede Nr. 56. Nach dem Druck: »Neue Vorrede« in Die Syndflut. Zyrich, bey Heidegger und Comp. 1753. Gehört vielleicht vor die vorletzte Nummer.
8. Hausenstocks Erdichteter Brief Nr. 60. Nach dem Druck in Freymüthige Nachrichten 1753 Stück 40, Weinmonat 3, S. 318f. — Lesarten: Archiv der Schweitzerischen Kritick 1768 S. 94. Allerdings sind etwaige Änderungen im Archiv wohl eher Bodmer als W. zuzuschreiben.
9. Schreiben eines Junkers vom Lande Nr. 61. Nach dem Druck in den Freymüthigen Nachrichten 1753 Stück 41, Weinmonat 10, S. 324. — Lesarten: Handschrift. Archiv der Schweitzerischen Kritick 1768 S. 102 ff. Vgl. zum vorigen Stück.
10. Zufällige Gedanken über Joseph und Zulika Nr. 62. Nach der Handschrift.
11. Briefe über die Einführung des Chemos Nr. 63. Nach dem Druck: Der erkannte Joseph und der keusche Joseph .. Zyrich, bei Conrad Orell und Comp. 1754 S. 107—132.
12. Anmerkungen zu Bodmers Milton-Übersetzung Nr. 67. Nach dem Druck: Johann Miltons verlohrnes Paradies. Neu überarbeitet ... Zürich, verlegts Conrad Orell und Compagnie, 1754. Band 1 S. 20. 44/5. 103/5. 290. 302/4. Band 2 S. 49/50. 61/62. Dazu von den nicht unterzeichneten Anmerkungen diejenigen, in welchen sich W. etwa als Autor

verrät. Natürlich müssen die Stellen der Übersetzung in dem ganzen Umfang, auf den die Anmerkungen sich beziehen, vor den betreffenden Anmerkungen abgedruckt werden (in kleinerer Schrift). — Lesarten: Dasselbe, Vierte verbesserte Auflage. Zürich, bey Conrad Orell und Comp. 1759. 2 Bände.

13. Anzeige von Ardelios Horaz Nr. 68. Nach Rings Abschrift.
14. Eduard Grandisons Geschichte in Görlitz Nr. 75. Nach dem Druck: Berlin, Chn. Frdr. Voß 1755. Danach: Achter Brief nach dem Druck in Freymüthige Nachrichten 1756 März 17 bis April 7, Stück 11 ff., S. 86 ff. — Lesarten: Abschrift in Halberstadt.
15. Ankündigung einer Dunciade Nr. 77. Nach dem Druck: Frankfurt und Leipzig, 1755. Sollte Bodmers Autorschaft am Verbesserten Hermann angezweifelt werden, so käme dieser nach eben diesem Druck hinter die Lesarten. Sollte W.s Anteil am Verbesserten Hermann wahrscheinlich gemacht werden, so käme das Stück in den Text hinter die Ankündigung.
16. Schreiben an den Verfasser der Dunciade Nr. 100. Nach dem Druck: Beurtheilung der Schrift die im Jahr 1755 den Preiß ... erhalten hat. Frankfurt und Leipzig, 1757 S. 11—24.
17. Versuch eines Beweises, daß die Glückseligkeit in der Tugend liegt Nr. 122. Nach dem Druck: Nüzliche Sammlungen oder Abhandlungen aus allen Theilen der Wissenschaft. Carlsruhe, Macklot 1759 Band 1 Stück 31 ff. S. 252—262.
18. Nachricht des Verfassers der Empfindungen eines Christen Nr. 115. Nach den Handschriften.
19. Nachricht an den Leser Nr. 116. Nach dem eingezogenen Druckbogen.
20. Lysias und Eubulus Nr. 126. Nach dem Druck in Prosaische Schriften 1763 Nr. 127 Band 1 S. 83—106. — Lesarten: Prosaische Schriften 1771 Nr. 131 1, 83 ff.; 1779 Nr. 133 1, 71 ff.

Band 5.

1. Schulheft Nr. 4. Nach der Handschrift oder, wenn diese nicht erreichbar, nach dem Drucke von Richard Hoche. 1865.
2. Plan von einer neuen Art von Privatunterweisung Nr. 46. Nach dem Einzeldruck o. O. u. J. — Lesarten: Die Neuesten Sammlungen ver-

mischter Schriften. Zürich, Joh. Kasp. Ziegler 1754. 3. Band 1. Stück S. 135 ff.

3. Plan einer Akademie Nr. 95. Nach dem Druck in Prosaische Schriften 1758 Nr. 119 3, 95 ff. — Lesarten: Handschrift. Sonderabdruck o. O. 1758 ist Titelauflage aus Prosaische Schriften 1758 mit veränderter Norm.
4. Gedanken über den patriotischen Traum usw. Nr. 118. Nach dem Druck: Plan einer Akademie .. o. O. 1758 Nr. 95 S. 65—100.
5. Ermunterung die Zeit sorgfältig anzuwenden Nr. 82. Nach dem Druck in Das Angenehme mit dem Nützlichen. Eine moralische Wochenschrift. Erster Band. Zürich, bey Conrad Orell und Comp. 1756. S. 65 ff. — Lesarten: Otts Nachschrift Nr. 98. Sollte diese Rede mit dem Druck nicht identisch sein, so wird sie im Text hinter Nr. 82 eingereiht.
6. Rede über den Vorzug der Vergnügen des Geistes Nr. 99. Nach der Nachschrift, da Bouviers Druck nicht vollkommen treu sein will (und so alles aus Bouviers »Cahier«).
7. Geschichte der Gelehrtheit Nr. 109. Nach der Nachschrift.
8. Von den Requisitis zur Glaubwürdigkeit eines Geschichtsschreibers Nr. 110. Nach der Nachschrift.
9. Une lettre Nr. 111. Nach der Nachschrift.
10. Gespräch zwischen zwei Engeln Nr. 112. Nach der Nachschrift oder nach dem Druck von 1829; die bessere Überlieferung gibt den Text, die geringere kommt in die Lesarten.
11. Von der Malerkunst Nr. 113. Nach der Nachschrift.
12. Grundlegung der christlichen Religion Nr. 114. Nach der Nachschrift.
13. Abschiedsrede Nr. 121. Nach der Nachschrift.

Die in den Lesarten anzuwendenden Siglen werden später bestimmt werden.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.



Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

PROLEGOMENA

ZU EINER WIELAND-AUSGABE.

III. IV.

IM AUFTRAGE DER DEUTSCHEN KOMMISSION

ENTWORFEN VON

IHREM AUSSERORDENTLICHEN MITGLIED

PROF. DR. BERNHARD SEUFFERT

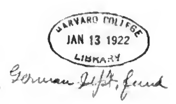
IN GRAZ.

AUS DEM ANHANG ZU DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN VOM JAHRE 1905.

BERLIN 1905.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN KOMMISSION BEI GEORG REIMER.



Vorgelegt von Hrn. Schmidt in der Gesamtsitzung am 19. October 1905.
Zum Druck eingereicht am gleichen Tage, ausgegeben am 15. December 1905.

III. Übersetzungen.

Der zweite Abschnitt in Wielands Schriftstellerei wird durch die Shakespeare-Übersetzung eingeleitet. Während seine die Jugendperiode abschließenden Sammlungen der poetischen und prosaischen Schriften zum Verleger gingen, war er mit ihr beschäftigt. Hat auch Wieland schon vorher einige kleinere Übertragungen angefertigt und andere geplant, so sind doch die Theatralischen Werke Shakespeares die erste große Leistung seiner Verdeutschungskunst. Und so muß sich nun dieser die Betrachtung zuwenden.

Ihre Stelle in der Geschichte der Übersetzungsliteratur hat Goethe in den Noten und Abhandlungen zum Westöstlichen Divan ihr zugewiesen, indem er in bekannter Weise ihre Art und ihre Wirkung kennzeichnete (Weimarische Ausgabe 7, 236f.). Wieland war sich der Eigenart seiner Übertragungsweise, insbesondere ihres Gegensatzes zu der Vossischen bewußt, wie unter andern sein Sekretär Lütkemüller bezeugt. Und dieser hat, gewiß nach Äußerungen seines Patrons, dessen Absicht also bezeichnet: »Wieland hielt bei Verdeutschung alter Dichter ihren Geist für die Hauptsache und behandelte ihre Sprach- und Versformen bald mehr, bald weniger frei, indem er sich vor allem fragen zu müssen glaubte: wie würde der alte Dichter, wenn er deutsch reden sollte, sich wohl in jetzigem guten gangbaren Deutsch ausdrücken« (Gubitz' Gesellschafter 1826 Nr. 182 S. 918). Die Folge der Anwendung dieses an sich vortrefflichen Grundsatzes war bei Wielands Eigenart notwendig subjektive Modernisierung. »Wieland hat gewiß das Richtige [im Übersetzen] zu leisten versucht; aber er hat als der richtige Sohn des unhistorischen Jahrhunderts ohne Arg die eigene Weise in alles Fremde hineingetragen« (von Wilamowitz' Reden und Aufsätze, Berlin 1901 S. 9 Anm.).

Im Anhang S. 4 und 6 zu den Abhandlungen dieser Akademie vom Jahre 1904 Prolegomena I ist berichtet, daß Wieland wenigstens die Übersetzungen aus den klassischen Sprachen seiner Ausgabe der Werke letzter Hand ein- oder anfügen wollte. Dazu kam es nicht, weil die kriegerische Zeitlage auf dem Buchhandel lastete. Nur der Wiener Nachdrucker Anton Strauß hat diesen Wunsch des Dichters ausgeführt, indem er seiner in Kommission bei Anton Doll erschienenen Ausgabe der sämtlichen Werke 1812 bis 1823 in 19 Bänden (Bd. 46—63) Lucian, Cicero, Horaz, Isokrates, Xenophon, Aristophanes, Euripides angeschlossen hat.[1] An die Aufnahme der Shakespeare-Übertragung in die sämtlichen Werke scheint Wieland dagegen nie gedacht zu haben, obwohl oder weil er während deren Erscheinen, Anfang 1796, einmal plante, mit Eschenburg eine neue Ausgabe derselben zu veranstalten (Archiv für Litteraturgeschichte 13. 229). Für uns jedoch hat, abgesehen davon, daß in der neuen Ausgabe alles Gut Wielands vereinigt werden soll, sein Shakespeare mehr Wert als z. B. sein Aristophanes oder Xenophon; denn er besitzt historisch die größere Bedeutung und Wirkung.

Schon S. 9 der Prolegomena I ist vorgeschlagen worden, die Übersetzungen, gemäß dem schließlichen Vorhaben Wielands, als zweite Abteilung isoliert den Werken folgen zu lassen, sie nicht chronologisch in diese einzuflechten. Gewiß wäre das geistige Leben Wielands deutlicher zu überblicken, wenn die Gleichzeitigkeit des Nachschaffens und Freischaffens auch in der Druckordnung ersichtlich würde; gewiß wären dann die wechselsweise bindenden Beziehungen dem Auge erkennbarer. Aber dieses synchronistische Bild würde zwar lebhafte Farben zeigen, die Figuren jedoch würden sich überschneiden, die Gestalten würden zerstückelt erscheinen. Denn die größeren Übersetzungen ziehen sich der Entstehung und dem Erscheinen nach durch Jahre hin und allerlei Neuschöpfungen drängen sich zwischen die Arbeit am Shakespeare, am Lucian, am Cicero. Zwischen Teile der Shakespeare-Übersetzung Don Sylvio und die Komischen Erzählungen und Agathon an chronologischer Stelle einzuschalten, hieße denn doch Wielands Shakespeare in Stücke zerschlagen. Und so geschähe überall.

Ist nun aber eine streng historische Einordnung der Übertragungen zwischen die selbständigen Werke der Sache schädlich, so werden sie am

[1] Er hat dabei (s. Vorrede zu Bd. 60) auch zwei originale Aufsätze mitgeteilt, deren einer, das Gespräch im Elysium Agathon und Hippias, gewiß nicht an diese Stelle gehört. — Gruber hat in seine neue Göschensche Ausgabe Bd. 46 lediglich die Übersetzung der Acharner aufgenommen.

besten als eigene Abteilung der Gesamtwerke abgetrennt. Und darum stelle ich sie hier bis zum Schlusse von Wielands Leben zusammen, Ergänzungen aus etwa noch unbeachteten Beiträgen zum Merkur[1] usw. vorbehaltend. Ich verweise dabei zurück auf die Nummern 4, 101, 117 der Chronologie der Jugendschriften und die etwa gemäß der Einlage nach Nr. 81 Wieland zuzuschreibenden Stücke. Ich werde wie in Prolegomena II, um die Zeitfolge deutlich zu machen, die in verschiedenen Jahren erschienenen Teile eines Werkes trennen und eigens zählen, auf daß der Synchronismus mit anderen Werken sicher und bequem verfolgt werden könne. Selbstverständlich sind auch die zu den Übersetzungen gehörigen Abhandlungen Wielands zu verzeichnen. Und wie früher wird einige sachdienliche Literatur angeführt werden.

1. Chronologie der Übersetzungen.

1.[2]

1761/62. Shakespear Theatralische Werke. Aus dem Englischen übersezt von Herrn Wieland. Itr. Band. Zürich, bey Orell, Geßner und Comp. 1762. — S. 3—28 Alexander Pope's Vorrede zu seiner Ausgabe des Shakespears. S. 1—126 Ein St.-Johannis-Nachts-Traum. S. 127—332 Das Leben und der Tod des Königs Lear. S. 333. 334 Verzeichniss der hauptsächlichsten Drukfehler des ersten Theils. S. 335 Erinnerung des Übersezers.

Über die Entstehung s. Karl Walter, Chronologie der Werke C. M. Wielands. Greifswalder Diss., Leipzig, Duncker 1904 S. 11. 12. 22. — Die Anregung geht vielleicht zurück auf Wolfgang Dieterich Sulzer, dem Wieland den englischen Shakespeare in die Hand gegeben hat; Sulzer schreibt an Wieland 14. Januar 1759: »Wenn doch ein geschickter Kopf die Arbeit übernehmen wollte, diese Schauspiele im Deutschen so zu analysiren, wie Père Brumoy mit dem griechischen

[1] Gerade bei Übersetzungen ist es schwer, zu entscheiden, ob sie von Wieland beigesteuert oder von andern eingesendet sind. Auch müßte oft erst der Grad des Anschlusses an die Vorlage untersucht werden. Und endlich finden sich zahlreiche Artikel, von denen längere oder kürzere Übertragungen einen wesentlichen Teil ausmachen.

[2] Nach einem Briefe Obereits an Bodmer vom 9. November 1761 hatte Wieland damals versprochen, Voltaires Zayre zu übersetzen.

Theatre gethan hat. Soweit ich gekommen bin, ist kein Drama, das man ganz übersetzen dürfte. Man würde nur den Plan derselben durchgehen, die Scenen oder Stellen aber, welche wirklich Schönheit besitzen, auszeichnen und alles auf eine kritische Manier verrichten. Ich glaube, daß ein solcher Übersetzer vielen Dank verdienen würde« (Georg Geilfuß, Briefe von W. D. Sulzer, Progr. Winterthur 1866 S. 8f.). Anfang der Übersetzung bezeugt im Brief an Volz vom 1. März 1761 (Stuttgarter Morgenblatt 1839 Nr. 123 S. 490). Über die Fortsetzung: Denkwürdige Briefe 1, 2. 14f. 19. 21. 23. 26f. 28. Archiv für Litteraturgeschichte 7, 490ff. 11, 523. 13, 229ff. Marbacher Schillerbuch, Stuttgart und Berlin 1905 S. 293ff. Am 21. Oktober 1763 verspricht Wieland dem Verleger, in acht Tagen König Richard II. und sodann Heinrich IV. zu liefern (ungedruckt). Am 28. Juni 1764 meldet er C. D. Schubart, fünf Teile seien aus der Presse, fünf würden noch folgen (C. D. Schubarts Vermischte Schriften, Zürich 1812 2, 317). Vgl. auch das Register zu Neue Briefe Chr. M. Wielands vornehmlich an Sophie von La Roche, hrsg. von Hassencamp, Stuttgart 1894.

Wieland hat die Ausgabe von Pope und Warburton, Dublin 1747, benutzt. Bei seinem Tode war in seiner Bibliothek vorhanden: Shakespeare Works, London 1767. Shakespeare Poems o. O. u. J. The English Theatre, London 1761, 14 Bde., darin vielleicht Shakespeare enthalten ist. Boyer, Dictionnaire François-Anglois et Anglois-François, Lyon 1756. (Bayley, Englisch-deutsches Wörterbuch, besaß er erst in der 7. Auflage, bearbeitet von Klausing, Leipzig und Züllichau 1788.) — Über die Art seiner Stellung zum Text äußern sich Wielands Anmerkungen; vgl. besonders I, 17. 27. 35. 172. 230: VI, 33; VII, 23. Bd. VIII in den Nachrichten S. 22. (Hier auch S. 21—30 eine Auseinandersetzung mit seinen Kritikern.)

Eine Quelle für die Nachrichten von den Lebensumständen Shakespeares im VIII. Bande wird daselbst S. 4 genannt: »Man hat aus verschiednen Ursachen einen Theil der kleinen Schrift des Herrn Rowe, Some Account of the Life and Writings of Mr. William Shakespeare betitelt, lieber mit gegenwärtigem Aufsaz zusammenschmelzen, als selbige von Wort zu Wort übersezen wollen.«

Fehler des Setzers und Korrektors bei der Drucklegung werden ausdrücklich bestätigt I, 335: »Der Übersezer ist allzuweit von dem

Orte des Druks entfernt, und hat zuviel an seinen eignen Fehlern zu verantworten, als daß er für diejenigen stehen könnte, welche der Sezer und der Corrector macht.«

An der neuen Ausgabe seiner Übersetzung durch Eschenburg (dessen Handexemplar ist nach Carl Schüddekopfs Mitteilung in der Bibliothek zu Wolfenbüttel erhalten: Wielands Druck mit vielen handschriftlichen Einträgen) ist Wieland nicht beteiligt: vgl. Teutscher Merkur 1773 3, 187. 188; 1774 4, 294; deshalb ist sie zur Textkritik nicht heranzuziehen. Am 15. Mai 1774 schrieb Wieland an Eschenburg (ungedruckt): seine Übersetzung sei an vielen Stellen so, wie sie sein solle und könne; Eschenburg solle also nur verfehlte Stellen bessern und Lücken ausfüllen.

Vgl. Koberstein, Vermischte Aufsätze zur Litteraturgeschichte und Ästhetik, Leipzig 1858 S. 199ff. Genée, Geschichte der Shakespeareschen Dramen in Deutschland, Leipzig 1870, S. 95ff. 205ff. Köllmann, Wieland und Shakespeare, Programm Remscheid 1896. Würth, Zu Wielands, Eschenburgs und A. W. Schlegels Übersetzungen des Sommernachtstraums, Programm Budweis 1897. Simpson, Eine Vergleichung der Wielandischen Shakespeare-Übersetzung mit dem Originale, Dissert. München 1898. A. v. Weilen, Deutsche Litteraturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts Nr. 29 S. XLff. Köster, Schiller als Dramaturg, Berlin 1891 Register.

2. 3.

1763. Shakespear Theatralische Werke .... IItr. Band. Zürich 1763. — IIItr. Band. Zürich 1763. — II. Band S. 3—147 Wie es euch gefällt; oder, die Freundinnen; ein Lustspiel. S. 149—317 Maaß für Maaß; oder: Wie einer mißt, so wird ihm wieder gemessen. Ein Lustspiel. S. 319—448 Der Sturm; oder: Die bezauberte Insel. Druckfehler in Band V S. 422. — III. Band S. 3—154 Der Kauffmann von Venedig. S. 155—314 Timon von Athen. S. 315—460 Leben und Tod des Königs Johann. Druckfehler Band V S. 422.

4. 5.

1764. Shakespear Theatralische Werke .... IVtr. Band. Zürich 1764. — Vtr. Band. Zürich 1764. — IV. Band S. 3—163 Julius Caesar,

ein Trauerspiel. S. 165—388 Antonius und Cleopatra, ein Trauerspiel. S. 389—496 Die Irrungen, oder die doppelten Zwillinge, ein Lustspiel. Druckfehler Band V S. 423. — V. Band S. 3—152 Leben und Tod Königs Richard des zweyten. Ein Trauerspiel. S. 153—288 Der Erste Theil, von König Heinrich dem vierten; Mit dem Leben und Tod von Heinrich Percy, genannt Hot-Spur. S. 289—420 Der Zweyte Theil, von König Heinrich dem vierten; der seinen Tod, und die Crönung von Heinrich dem fünften enthält.[1]

6.

1765. Cajus Plinius Secundus an seinen Freund Ariston (= Plinius Buch 5 Brief 3) als Vorrede zu Comische Erzählungen 1765 S. III. IV. — Siehe unten Nr. 15.

7.

1765. Shakespear Theatralische Werke .... VItr. Band. Zürich 1765. — S. 3—166 Viel Lermens um Nichts. Ein Lustspiel. S. 167 bis 303 Das Trauerspiel, vom Macbeth. S. 305—430 Die zween edle Veroneser. Ein Lustspiel.

8. 9.

1766. Shakespear Theatralische Werke .... VIItr. Band. Zürich 1766. — VIIItr. Band. Zürich 1766. — VII. Band S. 3—175 Romeo und Juliette. Ein Trauerspiel. S. 177—403 Othello, der Mohr von Venedig. Ein Trauerspiel. S. 405—492 Was ihr wollt. Ein Lustspiel. — VIII. Band S. 3—231 Hamlet, Prinz von Dännemark. Ein Trauerspiel. S. 233—376 Das Winter-Mährchen. Ein Lustspiel. S. 1—30 Einige Nachrichten Von den Lebens-Umständen des Herrn Willhelm Shakesspear. — Vgl. unten Nr. 12.[2]

[1] In Katalogen wird Wieland wiederholt eine Übersetzung von Richardsons Grandison, Leipzig 1764, zugeschrieben, ohne mir bekannten Grund. Es dürfte dies die 3. Auflage der zuerst 1754/55 in 7 Bänden bei Weidmann in Leipzig erschienenen Übersetzung sein. (Wieland besaß deren 4. Auflage, Leipzig 1770.) Liegt eine Verwechselung mit Grandison in Görlitz (Jugendschriften Nr. 75) vor?

[2] Ende 1769 erklärt Wieland, er habe eine Übersetzung von Sternes Tristram Shandy aufgegeben (Belli-Gontard, Meine Reise nach Constantinopel, Frankfurt a. M. 1846 S. 336). Vgl. damit die Nachricht des Berliner Verlegers Gottl. Aug. Lange zu dem von Zückert übersetzten Werke 1774 und Teutscher Merkur 1774 1, 345 f. 2, 363 f., auch 1773 2, 228.

10.

1773. Chloe an Damon. (Nach dem Englischen. Siehe Collection of Poems Vol. 3 p. 140.) Teutscher Merkur 1773 1, 25 f. unterzeichnet P. In die Werke letzter Hand Bd. 9 aufgenommen als Celia an Damon. Vgl. Wukadinović, Prior in Deutschland, Graz 1895 S. 58. Anm. — In Wielands Bibliothek wurde die Collection of Poems, Ausgabe von 1753, hinterlassen.

11.

1773. Stellen aus Euripides' Alceste im fünften der Briefe über das neue Singspiel Alceste. Teutscher Merkur 1773 1, 230 ff. — Siehe unten Nr. 91.[1]

12.

1773. Auszüge aus Shakespeares Hamlet in: Der Geist Shakespears. Teutscher Merkur 1773 3, 188—194, unterzeichnet: d. H. (= der Herausgeber).

13.

1773. Stellen aus Voltaire in: Über eine Anekdote in Voltaire's Universal-Historie, die Herzogin von Mazarin, Hortensia Mancini, betreffend. Teutscher Merkur 1773 4, 162 f. 170 f.[2]

---

[1] Der Anmerkung nach könnte: »Alexander und Campaspe, oder Alexanders Sieg über sich selbst. Ein heroisches Pantomim-Ballet. Von Herrn Noverre. Aus der französischen Urschrift übersetzt«, Teutscher Merkur 1773 2, 104—113, von Wieland stammen. Wieland war bekanntlich ein Anhänger Noverres und hat selbst ein Ballett Idris geschrieben.

Ferner würde hier einzureihen sein: »Die Regierungskunst, oder Unterricht eines alten Persischen Monarchen an seinen Sohn. Nach dem Englischen«, Teutscher Merkur 1773 3, 167—183, wenn die englische Vorlage gefunden wäre. Solange dies nicht gelungen ist, ist die Vermutung Hirzels und Minors, es handle sich nur um eine Parodie Hallers, nicht völlig entkräftet. Sollten die Lettres from a Persian in England, London 1735, die in Wielands Bibliothek standen, Aufschluß geben?

[2] Die aus dem London Magazine übertragene Anekdote »Vom Doktor Mead«, Teutscher Merkur 1774 1, 120 f., rührt vielleicht aus Wielands Feder, da er im vorherstehenden Artikel sich mit dem gleichen Heft des Magazins befaßt hat. Dann ist wohl auch die II. Anekdote daselbst S. 121—126 von ihm »Aus Brydone's Tour through Sicily and Malta« übertragen: »Von Signora Gabrieli, erster Sängerin der Sicilianischen Oper.«

An der Übertragung der zweiten Epode des Horaz: »Die Freuden des Landlebens«, Teutscher Merkur 1774 1, 138—144, hat Wieland insofern teil, als er wegstrich, veränderte und Zusätze machte.

? 14.

1774. Eine Äußerung von David Garrick unter dem Titel: Viel Wahrheit in wenig Zeilen! Teutscher Merkur 1774 2, 217 f. Die daran anschließende Nr. VII der Miscellanien ist unterzeichnet: W.

15.

1774. Proben einer neuen Übersetzung der Briefe des Plinius, von Wieland. Teutscher Merkur 1774 4, 73—96. Vgl. Teutscher Merkur 1780 4, 100. — In Wielands Bibliothek standen bei seinem Tode: Plinii Epistolae et Panegyricus, Edit. Milleri, Berol. 1750. The Lettres of Pliny by Orrery, London 1752.

16.

1774. Stückchen aus Martial in den vorerwähnten Pliniusbriefen Nr. 15. Teutscher Merkur 1774 4, 91. 92.

17.

1775. Stellen aus Euripides Hekabe unter den Titeln: Die sterbende Polyxena des Euripides und Ein charakteristischer Zug der griechischen Nationalart als 7. und 8. der Miscellanien. Teutscher Merkur 1775 1, 172—175. Das letztere Stück unterzeichnet: W. — Voran geht: 6. Über die Kunst aufzuhören, gleichfalls auf die Hekabe bezüglich. — Siehe unten Nr. 91.[1]

? 18.

1776. Edwin und Emma. Nach dem Englischen. Teutscher Merkur 1776 2, 198—201. Vermutlich nach David Mallet. Wielands Autorschaft ohne Sicherheit zu vermuten: Marbacher Schillerbuch 1905 S. 297 f.[2]

---

[1] Nach der Anmerkung könnte man in Wieland den Übersetzer vermuten für: »Die Königskrönung. Drama in einem Aufzuge. Von einem Advokaten des Parlaments von Bretagne.« Teutscher Merkur 1775 2, 55—69. Es ist aber im gleichen Jahre H. L. Wagners Übertragung des gleichen Stückes erschienen, so daß vielleicht er der Einsender ist.

[2] Ob die aus verschiedenen französischen und englischen Schriften entlehnten Miscellanien 1—4 Teutscher Merkur 1777 1, 165—175 von Wieland stammen, weiß ich nicht; es ist möglich, daß die Unterzeichnung: W. des 5. Stückes für den ganzen Artikel gilt.

19.

1777. Sprüche aus einem Sokratischen Dichter (aus den Fragmenten des Euripides ausgehoben). Teutscher Merkur 1777 2, 160—163. — Siehe unten Nr. 91.

20.

1777. Lied Blondels in: Richard Cœur de Lion und Blondel. Eine Anekdote aus der Geschichte der Provenzalischen Dichter. Teutscher Merkur 1777 4, 218—220. Unterzeichnet: W.

21.

1779. Stellen aus Linguets Annales Politiques, Civiles et Littéraires du XVIII. Siècle. Teutscher Merkur 1779 1, 247—252. Unterzeichnet: W.

22.

1779. Der alte Kirchengesang Stabat Mater. Teutscher Merkur 1781 1, 97—106. Vgl. ebenda 1781 1, 3. 100. — Wagner. Merckbriefe 1, 158. (Ausgewählte Briefe 3, 17.)

23.

1780. Lucians Panthea. Von neuem übersetzt. Teutscher Merkur 1780 4, 97—121. 201—216. Unterzeichnet: W. — S. 97—106 Vorwort. — Siehe unten Nr. 53—55.[1]

24.

1780/81. Eine Reihe von Stellen und Stücken in den Auszügen aus den Mélanges tirés d'une grande Bibliothèque. Teutscher Merkur 1780 4, 174—197. 248—269. 1781 1, 43—70. 135—148. 3, 54—72. Alle Artikel mit Ausnahme des letzten unterzeichnet: W.

25.

1781. Lucians Vertheidigung seiner Panthea. Teutscher Merkur 1781 1, 6—40. — Siehe unten Nr. 53—55.

---

[1] Für die von Goethe stammende Übertragung der Canzonetta Romana im Teutschen Merkur 1780 4, 276 f. ist von mir Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt, Weimar 1900 S. 140 Anm. irrig Wielands Autorschaft vermutet worden.

26—28.

1781. Versuch einer Übersetzung der ersten Epistel des Horaz. Teutscher Merkur 1781 2, 246—256.

Horazens zweyter, dritter und vierter Brief. Ebenda 1781 3, 97—107. Unterzeichnet: W.

Horazens siebenter Brief. Ebenda 1781 4, 36—43. Unterzeichnet: W. — Siehe unten Nr. 31. 33. 34.

29.

1781. Stellen in: Friedel, Maydieu, und Baron von St***, Gentilhomme Allemand. Eine Litterarische Neuigkeit. Teutscher Merkur 1781 4, 65—88. Unterzeichnet: W.

30.

1781. Eine Metrische Übersetzung der sämtlichen Briefe des Horaz, von dem Hofrath Wieland in Weimar. Teutscher Merkur 1781 4, 187—189. — Siehe unten Nr. 33. 34.

31.

1781. Berichtigung eines Gedächtnisfehlers. Teutscher Merkur 1781 4, 270—272. Unterzeichnet: W. Gehört zu Nr. 28.[1]

32.

1782. Horazens Dritter Brief an Maecenas (der Neunzehnte im Ersten Buch). Teutscher Merkur 1782 1, 177—204. Unterzeichnet: W. — Siehe unten Nr. 33. 34.

33. 34.

1782. Horazens Briefe aus dem Lateinischen übersezt und mit historischen Einleitungen und andern nöthigen Erläuterungen versehen von C. M. Wieland. Erster Theil. Dessau, auf Kosten der

[1] Von Ende 1781 bis ins Jahr 1782 zieht sich die Übersetzung von Firenzuolas Amor und Psyche im Stück 11 ff. des Tiefurter Journals (Schriften der Goethe-Gesellschaft 7, 97 ff.), verfaßt von Anna Amalia unter Mitwirkung Wielands. Der Herausgeber von der Hellen nennt sie (ebenda S. 373 ff.) eine gemeinsame Übersetzung beider. Trotzdem wird sie in Wielands Schriften nicht aufgenommen werden dürfen.

Verlags-Kasse und zu finden in der Buchhandlung der Gelehrten. 1782. — Zweyter Theil. Dessau 1782. — I. Teil Bl. 2a—8b Widmungsbrief An den Durchlauchtigsten Fürsten ... Carl August ... Datiert: Geschrieben zu Weimar, den 12. April 1782. — S. 1—304 Die Briefe des Horaz. Erstes Buch. Erster bis Zwanzigster Brief. — Druckfehler S. 304 und II. Teil S. 261. — II. Teil S. 3—261 Horazens Briefe. Zweytes Buch. Erster bis Dritter Brief. — Druckfehler S. 261. — Drucker war C. J. L. Gläsing in Weimar.

Vgl. Prolegomena II, Chronologie der Jugendschriften Nr. 4 prosaische Übertragung der 3. Epistel des 2. Buchs; Einlage f nach Nr. 48; Nr. 68. — Entstehung: Ausgewählte Briefe 3, 338. 342. 344. 4, 178. Wagner, Merckbriefe 1, 289. 302. 328. 343. 2, 195. 196. 201. — Aus der Bibliothek in Weimar hat Wieland entlehnt: Horaz-Ausgabe Venet. 1680: v. Bojanowski, Aus der ersten Zeit der Leitung der grossherzogl. Bibliothek durch Goethe 1797—1800, Weimar 1899; was er sonst von da etwa entlehnte, bleibt wie bei allen Übersetzungen nachzusuchen. Aus seiner Bibliothek wurden nach dem Tode versteigert: Horatii Opera 1692. Horatius Baxteri; cura Gesneri, Lips. 1752. Dasselbe 2. editio, Lips. 1772. Horatii Opera, cura Jani, Lips. 1778. Horatii Liber de arte poetica, edid. Schelle, Lips. 1806. Morgenstern, De Satyrae atque Epistolae Horatianae discrimine, Lips. et Ged. 1801. (Horatii Carmina cura Oberlini, Argent. 1788; Kupferstich: Villa des Horaz nach Hackert von Duncker.)

Am 10. Oktober 1781 schreibt Wieland an Bertuch die Bedingungen wegen der von diesem gewünschten Übergabe der Briefe an die Dessauische Verlagskasse und fügt bei (ungedruckt): »Da es bey diesem Werke vornehmlich auch darum zu thun ist, es für denjenigen Theil des feinern Publicums, die [!] von der philologischen Gelehrsamkeit keine Profession macht, zu einem angenehm unterhaltenden Lesebuch und also zu solchem Ende, vor allen Dingen den Text vollkommen verständlich zu machen«, so werde die Übersetzung Noten unter dem Text, Einleitungen und Erläuterungen haben. Über die Übersetzungsart vgl. ferner die Widmung an Karl August Bl. 4b, über den Kommentar 5b f.; auch Lucians Werke I. Teil S. XLIV. — Vgl. Wiener Jahrbücher 1835 Bd. 70 S. 161 ff., wo Wielands Horaz in einer Anzeige von Frdr. Jacobs' Abhandlungen usw. kritisiert ist. —

Revidierte Ausgabe von Hermann Fleischer in der Cottaschen Bibliothek der Weltliteratur. — Neudruck von Pohl, Breslau, Leuckart 1883 Teil II.

Beilage. Ich verzeichne gleich hier, was Wielands hinterlassene Bibliothek an allgemeinen Werken über das klassische Altertum besaß. Die Titel können zur Überprüfung von Wielands Zitaten dienen, die Werke selbst vielleicht bedenkliche Textstellen erklären. Übrigens ist zweifellos, daß bei Wielands Tod nicht mehr alles an Büchern vorhanden war, was er jemals besessen hat, und auch, daß in den Auktionskatalog nicht alles aufgenommen worden ist, was beim Tode vorhanden war. Dies sei ein für allemal zur Beachtung gesagt. Was ihm die gräfliche Bibliothek in Warthausen und die der Universität in Erfurt bot, ist ganz unbekannt. Für die Weimarer Zeit sind die (unvollständigen) Ausleihverzeichnisse der Herzoglichen Bibliothek durchzuarbeiten. Wieland selbst besaß:

Hesychii Lexikon. Edit. J. Alberti, Lugd. 1766. — Julii Pollucis Onomasticum gr. et lat. cura Lederlini et Hemsterhusii, Amstd. 1706. — Schellers latein.-deutsches Wörterbuch, Leipzig 1788. — Schneider, krit. griech.-deutsches Handwörterbuch, Züllichau und Leipzig 1797; Zusatz 1798. — J. A. Ernesti, graecum Lexikon manuale, Lips. 1788. — Hederichs Mythologisches Lexikon, Leipzig 1743. — Herrmann, Handbuch der Mythologie, Berlin 1787. — Majer, Mythologisches Lexikon, Weimar 1804. — Fabricii Bibliotheca graeca, Hamburg 1728. — Gronovii Thesaurus graecarum antiquitatum et Potteri Archaeologia graeca, Lugd. 1697—1702. — Graevii Thesaurus antiquitatum romanarum, Lugd. 1694—1697. — Montfaucon, Antiquitates graecae et romanae, in Compend. redactae a J. J. Schatzio, Norimberg. 1757. — Potters Griechische Archäologie; a. d. Engl. von Rambach, Halle 1775. — Adams Handbuch der römischen Alterthümer. — Hederich, Notitia Auctorum antiqua et media, Wittemb. 1714. — Eschenburg, Handbuch der klassischen Litteratur, 3. Aufl., Berlin 1792. — Nitsch, Vorlesungen über die klassischen Dichter der Römer, Leipzig 1792. — Rollin, Römische Historie, Leipzig 1770. — Ferguson, Geschichte der römischen Republik, Leipzig 1784. — Ferguson, History of the Roman Republic, Basil. 1791. — Gillies, History of ancient Greece, Basil. 1790. — Bruckeri Historia critica Philosophiae, Lips. 1742.

35.

1783. Verse auf die Geburt des Durchlauchtigsten Erb-Prinzen Carl Friedrich von Sachsen-Weimar und Eisenach, von Herrn D'Ansse de Villoison ... nebst der Übersetzung. Teutscher Merkur 1783 1, 192—194 Einleitung, S. 196. 197 Übersetzung. Unterzeichnet W. — Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt, Weimar 1900 S. 147.

36.

1784. Marc Aurel an die Römer. Nach dem Englischen der Mss. Knight. Teutscher Merkur 1784 1, 193. 194. S. 195 Nachwort, an das sich enge der englische Text anschließt. — Vgl. Freundesgaben für C. A. H Burkhardt, S. 147 f., wo der Titel und Fundort des Gedichtes nachzutragen ist.

37.

1784. Horazens Dritte Satyre des Ersten Buches. Teutscher Merkur 1784 4, 33—60. — Siehe unten Nr. 41. 42.

38—40.

1785. Die Sechste aus dem Ersten Buche der Satyren des Horaz. Teutscher Merkur 1785 1, 97—120.

Horazens Sechste Satyre des Zweyten Buches. Ebenda 1785 2, 233—243.

Horazens Erste Satyre des zweyten Buches. Ebenda 1785 3, 77—84. Unterzeichnet: W. — Siehe unten Nr. 41. 42.

41. 42.

1786. Horazens Satyren aus dem Lateinischen übersezt und mit Einleitungen und erläuternden Anmerkungen versehen von C. M. Wieland. Erster Theil. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1786. — Zweyter Theil. Leipzig 1786. — I. Teil Bl. 2a—5b Widmungsbrief Dem ... Fürsten von Kauniz ... — Bl. 6a—8b An den Leser. Datiert: Geschrieben zu Weimar, den 1sten May 1786. — S. 1—308 Der Horazischen Satyren Erstes Buch. Erste Satyre bis Die zehnte Satyre. — Druckfehler Teil II S. 253 f. — II. Teil S. 1—252 Der Horazischen Satyren Zweytes Buch. Die erste bis Die achte Satyre.

— Druckfehler S. 254. — Drucker war J. M. Mauke in Jena. — Die Übersetzung ist auf die Anregung des Grafen Kauniz entstanden: Widmungsbrief Bl. 3a. — »Meine Übersetzung und Commentierung der Sermonen des Horaz hatte mir etliche Jahre lang eine zwar angenehme, aber nichts weniger als leichte Arbeit gemacht, und zu Ende des Winters 1785, während dessen ich derselben mit einem Fleisse, wobey meine Gesundheit ziemlich ins Gedränge kam, obgelegen hatte, fand sichs, dass mir eine gänzliche Enthaltung von allen Beschäftigungen .... nothwendig sey«: Dschinnistan 1789 Bd. 3 S. IV. — Vgl. Prolegomena II. Chronologie der Jugendschriften Nr. 4 prosaische Übertragung der 6. Satire des 2. Buches. — Wagner, Merckbriefe 2, 260. — Zugrunde gelegt ist der Text von Bentley, zuerst 1711 erschienen. — Siehe auch die Angaben zu Horaz Briefen Nr. 33. 34 und Beilage dazu. — Über die Art der Verdeutschung vgl. Widmungsbrief Bl. 6b ff. Lucians Werke I. Teil S. XLIV.

Handschrift: eine Anmerkung zu Vers 6 Sat. 6 Buch 1, erhalten im Schiller-Museum zu Marbach.

Vgl. die Neudrucke von Fleischer und Pohl (hierzu Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur 7, 335).

43—45.

1786. Dschinnistan oder auserlesene Feen- und Geister-Mährchen, theils neu erfunden, theils neu übersezt und umgearbeitet. Erster Band. Winterthur, bey Heinrich Steiner und Compagnie. 1786. — S. III—XVI Vorrede. S. 1—50 Nadir und Nadine. S. 51—112 Adis und Dahy. S. 113—217 Neangir und seine Brüder, Argentine und ihre Schwestern. — Über Wielands Anteil siehe Bd. 3 S. VII—XII. Über die Entstehung siehe Bd. 3 S. IV. VI. Über die Arbeitsart Bd. 1 S. XII. XIV; Bd. 3 S. V f. — Die originalen Stücke verzeichne ich hier nicht.

46.

1786. Anzeige einer neuen Übersetzung der sämtlichen Werke Lucians von Samosata. Anzeiger des Teutschen Merkur. November 1786 S. CLXXXVIII—CXC. Unterzeichnet: Wieland. — Siehe unten Nr. 53—55.

47—50.

1787. Dschinnistan .... Zweyter Band ... Winterthur 1787. S. 1—18 Himmelblau und Lupine. S. 19—60 Der goldene Zweig. S. 146—176 Alboflede. S. 177—251 Pertharit und Ferrandine.

51. 52.

1787. Horazens Briefe aus dem Lateinischen übersezt ..... von C. M. Wieland. Erster Theil. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1787. — Zweyter Theil. Leipzig 1787. — Titelauflage von Nr. 33. 34; nur die Titelblätter und der Widmungsbrief an Karl August sind neu gesetzt. — »Die Dichtkunst des Horaz übersetzt und erklärt in Prosa von K. W. Ramler; in Versen von C. M. Wieland. Zweyte, mit dem Entwurf einer Dichtkunst nach Horaz vermehrte Auflage. Basel, bey Joh. Jakob Flick, 1789« enthält S. 148—176: »Horazens Brief An L. Calpurnius Piso und seine Söhne. In freyen Jamben übersetzt von C. M. Wieland« ohne Einleitung und Anmerkungen. (Die erste Ausgabe habe ich nicht gesehen.) Der unter dem Vorwort zum Büchlein genannte Herausgeber: »Heinrich Sautier. Freyburg in Breisgau« sagt in seinem Vorbericht nichts über Wielands Erlaubnis zu diesem Drucke; das einzige Bemerkenswerte, was er über Wielands Auffassung der Epistel äußert, ist die Behauptung, daß sie mit der des englischen Übersetzers Georg Colman 1781 übereinstimmt. Die Ausgabe muß als Nachdruck betrachtet werden. Sautiers Verzeichnis der Horazliteratur S. 220 ff. führt vielleicht auf Wielands Hilfsmittel.[1]

53—55.

1788. Lucians von Samosata Sämtliche Werke. Aus dem Griechischen übersezt und mit Anmerkungen und Erläuterungen versehen von C. M. Wieland. Erster Theil. Leipzig, im Verlag der Weid-

[1] In Briefen Wielands an Göschen ist wiederholt zwischen Juni 1788 und Januar 1789 von einer Übersetzung Savarys die Rede, für die Wieland auch Honorar erhält; ob für sich oder einen Übersetzer, dessen Mittelsmann er machte, wird nicht klar. Es müssen Claude Savarys Briefe über Griechenland und Bemerkungen über die Türkei gemeint sein, die 1789 in Göschens Verlag erschienen, auch als 4. Band zu dem Werk: Zustand des alten und neuen Ägyptens übersetzt von A. Wittenberg mit Zusätzen von J. G. Schneider. Wielands Anteil kann ich nicht feststellen. In seiner Bibliothek stand: Savary, Egypten; aus dem Französischen von Schneider, Berlin 1786.

mannischen Buchhandlung. 1788. — Zweyter Theil. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1788. — Dritter Theil. Leipzig, im Verlag der Weidmannischen Buchhandlung. 1788. — I. Teil S. III—XLVI Über Lucians Lebensumstände, Charakter und Schriften. S. XLVII f. Inhalt. S. 1—450 elf Stücke Lucians. Druckfehler II. Teil S. 465. — II. Teil 2 Bll. Inhalt. S. 3—8 Vorrede zu den Göttergesprächen. S. 8—12 Kurzes Schema der Verwandschaft der Griechischen Götter und des alten und neuen Götterhofes zum Behuf der Lucianischen Göttergespräche. S. 13—356 sieben Schriften Lucians. S. 357—360 Zusatz. Die Ächtheit des vorhergehenden Stückes (Die Höllenfahrt des Menippus, oder das Todten-Orakel) betreffend. S. 361—464 drei Schriften Lucians. S. 466 Druckfehler. Nach Aumerkung Bl. 2b sind in der Druckerei die Cahiers, wonach die Götter- und Meergöttergespräche geschrieben waren, untereinander gemengt und so das XIII. bis XXVI. Göttergespräch irrig an die Meergöttergespräche als XVI. bis XXIX. angehängt worden. — III. Teil S. 1 f. Inhalt. S. 3—92 drei Schriften Lucians. S. 93—110 Über die Glaubwürdigkeit Lucians in seinen Nachrichten vom Peregrinus. S. 111—261 vier Schriften Lucians. S. 262 bis 276 Beylagen zum Demonax. S. 277—456 acht Schriften Lucians. S. 457 Druckfehler. — Der Druckort war entfernt von Weimar. — Es kamen Ausgaben auf gewöhnlichem und auf holländischem Papier in Handel.

Schon 1767 hat Wieland den Anfang zu einer Lucianübersetzung gemacht; vgl. Karl Walter, Chronologie der Werke Wielands S. 13 f. Über die neue Arbeit vgl. Ausgewählte Briefe 3, 374. 4, 14. Wagner, Merckbriefe 1, 496. Düntzer, Briefe Karl Augusts an Knebel und Herder S. 76. Jonas, Schillers Briefe 1, 356. Belli-Gontard, Interessante Briefe verstorbener Personen, Frankfurt a. M. 1879 S. 39. Wieland an Göschen, 2. Juli 1789: Lucian müsse bis 8. Oktober 1789 fertig sein. Den größeren Teil der Übersetzung hat Christian Gottfried Schütz in der Handschrift durchgesehen und verbessert: I. Teil S. XLV f. Fr. K. Jul. Schütz, Chn. G. Schütz' Darstellung seines Lebens 2, 530. Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur 13, 263 f.

In seiner Bibliothek hinterließ Wieland: Lucien de la traduction de Perrot d'Ablancourt, Amst. 1694. Luciani Opera gr. et lat. cura

T. Hemsterhuis et J. M. Gesneri et Lexikon Lucianeum Reitzii, Traj. ad Rh. 1746. Luciani Opuscula selecta, edid. Seybold, Gothae 1774. Dialogues of Lucian, from the Gr. of Carr, London 1774. Luciani Opera gr. et lat. cura J. P. Schmid, Mitav. 1776. Œuvres de Lucien, trad. par Massieu, Paris 1781. — Ferner benutzte er The Works of Lucian, from the Greek, by Thomas Franklin, London 1780 (oder 2. Ausg. 1781). — Vgl. Beilage zu Nr. 34.

Handschrift zu II. Teil S. 253—257: Im Großherzoglich Sächsischen Hausarchiv zu Weimar Abtlg. A XVIII Nr. 113 fol. 77 hat sich von Wielands Hand erhalten: Diogenes und Hercules. Ebenda sind Präparationen zu den Götter- und den Totengesprächen von Anna Amalias Hand erhalten; ferner Übersetzungen derselben von ihr, die teilweise und nicht bedeutend von zweiter, wohl Wielands Hand korrigiert sind. Wielands Handschrift steht näher zu den zwei gering veränderten Fassungen Anna Amalias Nr. 16 in Abtlg. A XVIII Nr. 150a als zu Wielands gedrucktem Text, ist also vielleicht verbesserte Reinschrift ihrer Übertragung.

Über die Absicht und Art der Übersetzung und der Erläuterungen: Teutscher Merkur 1780 4, 98. Übersetzung I. Teil S. XLIII—XLV; VI. Teil S. 455—457.

Vgl. Kersten, Wielands Verhältnis zu Lucian, Programm Cuxhaven, Hamburg, Herold 1900. — Jul. Steinberger, Lucians Einfluß auf Wieland, Diss. Göttingen 1902.

56—58.

1789. Lucians von Samosata Sämtliche Werke. Aus dem Griechischen übersetzt .... von C. M. Wieland. Vierter Theil. Leipzig, im Verlag der Weidmannischen Buchhandlung. 1789. — Fünfter Theil. Leipzig 1789. — Sechster Theil. Leipzig 1789. — IV. Teil S. 1 f. Inhalt. S. 3—295 vier Schriften Lucians. S. 296—304 Über den wahren Verfasser des vorstehenden Mährchens (Lucius oder der magische Esel). S. 305—472 fünf Schriften Lucians. S. 473 Druckfehler. — V. Teil S. 1 f. Inhalt. S. 3—352 zwölf Schriften Lucians. S. 347—352 Beilage (zu: Von der Syrischen Göttin). S. 353—397 drei Schriften Lucians. S. 398 Druckfehler. — VI. Teil S. 1 f. Inhalt. S. 3—454 siebzehn Schriften Lucians. S. 455—458 Nachwort.

Zum IV. Teil S. 373 ff. eine kritische Note Böttigers in Bertuchs Modejournal Ende 1801 oder Anfang 1802, gegen die Wieland in ungedruckten Briefen vom 29. Januar und 2. Februar 1802 seine Auffassung verteidigt.

Handschrift zum VI. Teil S. 421—440: »Tragopodagra. Ein tragikomisches Drama, aus dem Griechischen des Lucians von Samosata übersetzt von C. M. Wieland« und zu S. 450 Sinngedicht »An das Podagra« in der Kgl. Universitätsbibliothek zu München Cod. ms. 4° 574; nach Mitteilung Schnorrs von Carolsfeld Abschrift von einer Hand des 18./19. Jahrhunderts, nicht von Wielands Hand.

59—61.

1789. Dschinnistan .... Dritter Band .... Winterthur 1789. S. III—XII Der Herausgeber an die Leser. Unterzeichnet: Weimar den 18. Merz 1789. Wieland. S. 1—21 Der eiserne Armleuchter. Ein Türkisches Mährchen. S. 22—34 Der Greif vom Gebürge Kaf. Ein Morgenländisches Mährchen. S. 168—291 Der Palast der Wahrheit. Nur zum Teil von Wieland. S. 353 Druckfehler.

62. 63.

1789. Briefe der Theano und Melissa. Eingeflochten in: Die Pythagorischen Frauen. Historischer Calender für Damen für das Jahr 1790 von Archenholtz und Wieland. Leipzig bey G. J. Göschen. S. 212—228. 243—245. — Herausgelöst in: Die Briefe und Sittensprüche der Theano, griechisch mit Wielands Übersetzung und einem ... Wortregister von Heinrich Adolf Grimm. Duisburg und Leipzig 1791.[1]

64. 65.

1790. Horazens Briefe aus dem Lateinischen übersetzt .... von C. M. Wieland. Erster Theil. Neue, verbesserte Ausgabe. Leipzig im

[1] 1789 erschien bei Göschen eine Übersetzung: Von der natürlichen Moral aus dem Französischen des Herrn [Jakob Heinrich] Meister; ihr Verfasser ist nicht Wieland, wie Goethe-Jahrbuch 26, 296 gesagt wird, sondern Johannes Schultheß. Wieland hat dazu ein Vorwort und zahlreiche Anmerkungen geschrieben, auch die Übersetzung überarbeitet. Vgl. Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur 19, 267 ff. Obwohl er sich infolgedessen für alle Mängel des Werkchens verantwortlich erklärte (S. XXV f. seines Vorberichts), dürfen doch nur Vorwort und Anmerkungen, nicht auch die Übersetzung selbst in seine Werke eingereiht werden.

Verlag der Weidmannischen Buchhandlung 1790. — Zweyter Theil. Leipzig 1790. — I. Teil Bl. 2a—8b Zueignungschrift der ersten Ausgabe (Nr. 33. 34). Der Inhalt wie daselbst. Dem deutschen Text ist der lateinische beigedruckt.

66.

1790. Stellen aus Pope's Versuch über den Menschen in: An Herrn***. Neuer Teutscher Merkur 1790 2, 205. 208. Unterzeichnet: W.

67.

Etliche Jahre vor 1792. Die Einleitung zu Lucrez' Natur der Dinge. Handschrift erhalten in der Großherzoglichen Bibliothek in Weimar. Abgedruckt: Drei Proömien, unserm Freunde Wilhelm Gurlitt überreicht zum 7. März 1904, S. 21 f. (Privatdruck Graz.) Vgl. Neuer Teutscher Merkur 1792 3, 44. Hier auch 3, 22ff. 31ff. über die Art, in der Lucrez zu übersetzen sei. — Vgl. Prolegomena II, Chronologie der Jugendschriften Nr. 7. — In Wielands hinterlassener Bibliothek befand sich Lucrezio Caro, Trad. da A. Marchetti, London 1779. — Vgl. Beilage zu Nr. 34.

68.

1792. Einzelne Verse aus Lucrez' Natur der Dinge. Eingestreut in: Anmerkungen des Herausgebers über die vorstehende Probe einer Übersetzung des Lukrez. Neuer Teutscher Merkur 1792 3, 22—44.

69.

1793. Die Cyklopen-Filosofie und das Cyklopen-Recht in Nuce. aus dem Cyklops des Euripides V. 315—345. Polyfemos zu Odysseus. Neuer Teutscher Merkur 1793 2, 199—203. Mit Anmerkungen und S. 202 f. Nachwort. Unterzeichnet: W. — Schon im Aprilheft 1787 des Teutschen Merkurs 2, 59 hat Wieland angekündigt: »Mein Ideal, wie Euripides zu übersetzen wäre, gedenke ich, nach Vollendung des Lucian ... in einigen Versuchen zu zeigen.« — Siehe unten Nr. 91.

70.

1793. An Herrn H. V**. [Voss.] Ankündigung und Einleitung zu Aristophanes' Komödien und besonders zu den Acharnern unter: Briefe ver-

mischten Inhalts als Nr. 5. Neuer Teutscher Merkur 1793 3, 421—432. Unterzeichnet: W. — Siehe unten Nr. 72.

71.

1794. Kurze Darstellung der innerlichen Verfassung und äusserlichen Lage von Athen in dem Zeitraum, worin Aristofanes seine noch vorhandenen Komödien auf die Schaubühne brachte. Neuer Teutscher Merkur 1794 1, 19—49. — Nach S. 20 ist die Abhandlung als Einleitung zur Übersetzung der Acharner und Ritter bestimmt. — Siehe unten Nr. 72.

72.

1794. Versuch einer metrischen Übersetzung der Acharner des Aristofanes. Neuer Teutscher Merkur 1794 Bd. 2 und 3. — Vorerinnerungen 2, 350—359. Die Acharner oder Der Friede des Dikäopolis 2, 359—388. Die Acharner oder der Friede des Dikäopolis von Aristofanes 3, 3—45. Beschluß der Acharner des Aristofanes 3, 113—171. Die beiden letzten Stücke unterzeichnet: W.

Aus Wielands nachgelassener Bibliothek wurden zum Verkauf angeboten: Aristophanis Comoediae, graec. et lat. ex recensione J. Scaligeri, Lugd. 1724. Comoediae, lat., Argent. 1781. Comoediae, graece, studio R. F. Ph. Brunck, Argent. 1783. Théâtre des Grecs par Brumoy, Paris 1785. Eichstädt, De dramate Graecorum comico-satyrico, imprimis de Sosithei Lytiersa, Lips. 1793. (Aus Aristophanes' Acharnern, griech. u. deutsch, mit Scholien, Berl. 1812.) — Vgl. Attisches Museum II 1, 64 über die Versifikation. — An Böttiger (ungedr.) o. O. u. J.: er habe sich an Aristophanes gewagt; mache eine Probe mit den Acharnern, bittet um den Küsterschen Aristophanes (Aristophanis comoediae undecim, gr. et lat., rec. Ludolphus Kusterus, Amstelod. 1710). — Vgl. Beilage zu Nr. 34.[1]

73. 74.

1794. Horazens Satyren aus dem Lateinischen übersezt .... von C. M. Wieland. Erster Theil. Zweyte Auflage. Leipzig, in der Weid-

[1] Im Großherzogl. Sächsischen Hausarchiv A. XVIII Amalia Nr. 123a findet sich Präparation zu Aristophanes' Fröschen von Anna Amalia und in Nr. 121 die Reinschrift eines Teiles davon. Bei den Korrekturen darin habe ich Wielands Hand nicht erkannt.

mannischen Buchhandlung. 1794. — Zweyter Theil. Leipzig 1794. — I. Teil Bl. 2a—5b Widmungsbrief an den Fürsten von Kauniz. Bl. 6a—8b An den Leser. Bl. 8b Vorbericht zur zweyten Auflage. Unterzeichnet: Leipzig, zur Jubilate Messe 1794. Weidmannische Buchhandlung. Hiernach hat Wieland bei dieser Auflage nicht mitgewirkt. — Inhalt wie Nr. 41. 42.

75.

1796. Ankündigung des Attischen Museums auf dem Umschlag des Februarheftes des Neuen Teutschen Merkurs 1796 Bl. 2a. Unterzeichnet: C. M. Wieland.

76.

1796. Ankündigung des Attischen Museums. Neuer Teutscher Merkur 1796 1, 339—341. Unterzeichnet: Weimar, den 16. März 1796. Wieland.

77.

1796. Programm des Attischen Museums. Attisches Museum herausgegeben von C. M. Wieland. I. Bandes 1. Heft in Verlag Heinr. Geßners, Buchh. in Zürich und in Commission bey P. P. Wolf, Buchh. in Leipzig. o. J. [1796.] Umschlag Bl. 1b. 2a. Gedruckt bei Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt in Jena, also wohl von Wieland korrigiert. — Vom 2. Heft an wird der Leipziger Kommissionär »Wolff« geschrieben. — Das 2. Heft des I. Bandes erschien 1796; das 3. des I. und das 1. des II. Bandes 1797; das 2. und 3. Heft des II. Bandes 1798; das 1. Heft des III. Bandes: Lucern, bey Geßner, Usteri und Wolf 1799; das 2. Heft desselben: Lucern und Leipzig, bey Geßner, Usteri und Wolf 1800; das 3. Heft: Zürich und Bern, bey Heinrich Geßner und Leipzig, bey P. P. Wolf und Comp. 1801. Dieses Heft enthält am Schlusse ein dreifaches Register über die drei ersten Bände und ein Verzeichnis von Druckfehlern in denselben. Das 1. und 2. Heft des IV. Bandes erschienen: Leipzig, bey Peter Philipp Wolf und Comp. 1802; das 3. Heft: Leipzig, im Bureau der einheimischen und auswärtigen Literatur 1803. Es schließt sich an: Neues Attisches Museum herausgegeben von C. M. Wieland, J. J. Hottinger und F. Jacobs. Des I. Bandes 1. Heft. Zürich, bey Heinrich Geßner, Buchhändler. 1805. Auf den Umschlagtiteln der Hefte, auch denen der folgenden Bände, wird neben Geßner

genannt: Leipzig, in Commission bei C. G. Schmidt; das 2. Heft erschien 1805, das 3. 1806; vom II. Band das 1. Heft 1806, das 2. und 3. 1808; vom III. Band das 1. Heft 1809, das 2. 1810, das 3. 1811.

In dem Attischen Museum verwirklichte Wieland, wohl mit verändertem Inhalt, einen alten Plan; schon am 28. Juni 1764 hatte er an Chrn. Daniel Schubart geschrieben: »Das Vorhaben Griechische Meisterstücke zu übersetzen, ist ins Stocken gerathen.« (Ch. D. Schubarts Vermischte Schriften 2, 317.) Im November 1797 wünschte er, das Attische Museum in den nächsten Jahren auf 5—6 Bände zu bringen (Ausgewählte Briefe 4, 178). — Vgl. Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen 2, 159. 160. 165.

78.

1796. Die Panegyrische Rede des Isokrates. Attisches Museum Bd. I Heft 1 S. I—XXVIII Einleitung. S. XXIX—XL Grundriß des Panegyrikos. S. 1—71 Der Panegyrikos des Isokrates. S. 72 bis 110 Anmerkungen. Jeder Abschnitt unterzeichnet: W. Druckfehler: Bd. III S. XV. — Die Absicht der Übersetzung war nach S. XXII, die Deutschen zur Eintracht gegen Frankreich zu mahnen. — Im Oktober 1795 fragt Wieland in drei Briefen Böttiger über einzelne Stellen und über Literatur zu der Schrift. — Vgl. Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen 1, 160. 165. 178. 185. 208. — In Wielands Bibliothek fanden sich: Isocratis Panegyricus, gr. cum Animadvers. edidit Morus, Lips. 1786. Isocratis Opera, gr. et lat. edidit Battie, London 1749. Œuvres d'Isocrates, trad. en franç. par Anger, Paris 1781. — In der Einleitung erwähnt Wieland noch: The Orations of Isocrates translated by John Gillies 1778; in einem Brief an Böttiger eine lateinische Übersetzung, wohl die des Battie. — Über die Art der Übertragung vgl. Attisches Museum I 1, XXVIII, über die Einleitung ebenda S. III. — Vgl. Beilage zu Nr. 34.

79.

1796. Ankündigung einer Übersetzung der epitaphischen Rede des Perikles = »der berühmten Lobrede des Perikles auf die im Peloponnesischen Kriege zuerst umgekommenen Bürger (im 2ten Buche des Thukydides vom 35. bis 46. Kap.)«. Attisches Museum Bd. I Heft 2,

unpaginiertes Blatt »Nachschrift« am Schlusse des Heftes. Unterzeichnet: W. — Vgl. Bd. I Heft 1 S. 81. — Die Übersetzung ist nicht erschienen.

80.

1797. Die Ritter oder die Demagogen des Aristofanes. Übersetzt von W. Attisches Museum Bd. II Heft 1. S. III—XVI Einleitung. S. XVII—XXXII Kurze historische Darstellung der Begebenheiten, die den nächsten Anlaß zu diesem Stücke gegeben haben. S. 1—144 Die Demagogen mit Anmerkungen. — Die Übersetzung sollte nach S. V die Verwandtschaft der athenischen Demokratie mit der französischen Republik dartun. — Vgl. Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen 1, 147. 2, 168f. 184. Ausgewählte Briefe 4, 154. 191. Attisches Museum Bd. II Heft 1 S. 64 über die Versart. — Wieland 30. November 1797 an Böttiger: »Ich habe nun das letzte Drittel der Ritter nochmahls überarbeitet und ausgefeilt.« 4. December 1797 an Frau Herder: die Ritter seien unter der Presse.

81.

1798. Die Wolken des Aristofanes. Übersetzt von W. Attisches Museum Bd. II Heft 2 S. 49ff. Heft 3 S. 1ff. — 2. Heft S. 51—66 Vorbericht. S. 67—174 Die Wolken des Aristofanes. Im ersten Jahre der 89sten Olympiade, dem achten des Peloponnesischen Krieges, an den Dionysien öffentlich aufgeführt. V. 1—1422. S. 175 Einige Druckfehler. 3. Heft S. 1—35 Die Wolken des Aristofanes. Beschluß. V. 1423—1915. S. 35—124 Erläuterungen. S. 181 und Bd. III S. XVf. Einige Druckfehler.

In Wielands Bibliothek befanden sich: The Clouds a Comedy of Aristophanes by M. Theobald, Lond. 1715. Comédies d'Aristophane, trad. en Franç. par Mdme. Dacier, Altenburg 1762. Die Wolken des Aristophanes übers. von Herwig, Bamberg 1772. (Aristophanes Wolken, Berlin 1811.) — Im Vorbericht der Übersetzung S. 62 hat Wieland verwiesen auf die (schon 1777 einmal edierte) Übersetzung von Christian Gottfried Schütz in Litterarische Spaziergänge, Halle 1784 (verb. Auflage 1798), über die er in einem Briefe an Böttiger 30. November 1797 noch abfälliger urteilt als öffentlich. — Nach Briefen hat er ferner benutzt: Aristophanis Nubes e recensione L. Küsteri, mit lat. Über-

setzung, Harderovici 1744 u. ö. Comoediae, gr., studio R. F. Ph. Brunck, Argent. 1783. The Clouds of Aristophanes translat. by Rich. Cumberland, London 1798 (bei Wieland eingelaufen erst am 3. November 1798); dann eine neueste französische Übersetzung: entweder Le Nuées, une Comédie d'Aristophane trad. par C. M. Plouequet, Tub. 1788; oder Théâtre d'Aristophane, en franç. par L. Poinsinet de Sivry, Paris 1784—1790; oder Théâtre d'Aristophane, trad. par And. Ch. Brotier 1785. — Aus der Weimarer Bibliothek hat er entlehnt: Aristophanis Plutus, Nubes, Ranae, Paris per Conr. Neobarium 1540.

In der Emminghaus-Stiftung des Goethe- und Schiller-Archivs wird ein Heft von Wielands Hand aufbewahrt: »Adversaria angefangen den 19. Decemb. 1797. C. M. Wieland.« Unter allerlei Notizen finden sich darin solche über die Zeitfolge der Aristophanischen Komödien: zur Kommentierung der Wolken wird angemerkt: »Hardioni VII. Dissertation sur l'origine et les progrès de la Rhetorique. Vol. 22 der Memoires de l'Acad. des Inscr.«; dann Fragen: Was war die alte Komödie, was für ein Feld öffnete sie dem Dichter. Allgemeiner Zweck eines Komödiendichters, besonderer Zweck des Aristophanes bei seinen Komödien überhaupt, bei den Wolken besonders.

Aus ungedruckten Briefen: an Böttiger 24. November 1797: Wieland bittet um alle möglichen Subsidia für die Übersetzung der Wolken; fragt um einzelne Stellen; 30. November 1797: er tadelt die Übersetzung von Schütz, die er von Böttiger erhalten zu haben scheint. An Frau Herder 4. Dezember 1797: er arbeite an den Wolken. An Böttiger 15. Dezember 1797: »Die Wolken rücken tüchtig fort«; 12. Januar 1798: Wieland ist mit der Durchsicht und Ausfeilung der Wolken beschäftigt; 13. März 1798 arbeitet er an den Noten zu den Wolken. An Hüttner in London 4. November 1798: gestern habe er die Cumberlandische Übersetzung erhalten. An Böttiger 6. November 1798: Cumberlands Übersetzung und Noten seien nicht zu verachten. — Vgl. Ausgewählte Briefe 4, 191. 194. Schlegels Deutsches Museum 4, 13 ff. 16 (dieser Briefteil ist nicht vom 19., sondern vom 25. Dezember 1797 datiert). Raumers Historisches Taschenbuch 10, 459. — Über die Art der Übersetzung: Wielands Vorbericht S. 63 f.; über den Vers S. 65 f.

82.

1798. Nachschrift. Unterzeichnet: W. Zum Programm des Attischen Museums. Attisches Museum Bd. II Heft 3 Umschlag Bl. 2a.

83.

1799. Versuch über die Frage: ob und wie fern Aristofanes gegen den Vorwurf, den Sokrates in den Wolken persönlich mißhandelt zu haben, gerechtfertigt, oder entschuldigt werden könne? Attisches Museum Bd. III Heft 1 S. 57—100. Nach der Inhaltsangabe auf dem Heftumschlage »vom Herausgeber des Att. Mus.« Im Kolumnentitel heißt die Überschrift: Versuch über ein Problem die Wolken des Aristofanes betreffend. — Nach einem Brief an Böttiger o. O. u. J., wohl aus dem Januar oder Februar 1799 ist Wieland hiermit beschäftigt; es werde nicht viel über zwei Bogen ausmachen und sei erst noch zu vollenden. (12. Juli 1799 schickt Wieland den Küsterschen Aristophanes an Böttiger zurück.)

84.

1799. Sokratische Gespräche aus Xenofons denkwürdigen Nachrichten von Sokrates. Attisches Museum Bd. III Heft 1 S. 101 ff. — S. 103—105 An den Leser. Unterzeichnet W. S. 106—132 I. Sokrates, Aristippos mit Erläuterungen. S. 133—147 II. Sokrates und Antifon mit Erläuterungen. S. 148—158 III. Sokrates, Lamprokles, sein Sohn mit Erläuterung. S. 158—168 IV. Sokrates. Chärekrates mit Erläuterungen. — Druckfehler Bd. III S. XVI.

Nach dem Vorwort an den Leser S. 103 ward Wieland durch einen Seitenblick auf die Wolken des Aristophanes zur Übersetzung einiger der interessantesten Gespräche des Sokrates bestimmt.[1] — In seiner Bibliothek standen: Xenophontis Opera, gr. et lat. ex recens. E. Walls, cura C. A. Thieme, Lips. 1763. Oeconomicus, Apologia Socratis, Symposium, Hiero, Agesilaus etc. gr., cura Zeunii, Lips. 1782; dasselbe Animadvers. Bacchii, Lips. 1749. Memorabilia Socratis, gr.,

[1] Schon vor 1773 hatte Wieland versucht, den Apolog des Prodikus, Herkules auf dem Scheidewege, aus Xenophon zu übertragen. Teutscher Merkur 1773, 3, 129 f.

cura Ernesti, Lips. 1742. Sokratische Denkwürdigkeiten, übersetzt von Heinze, Weimar 1777. Oekonomikus, Apologie des Sokrates, Symposium und Hiero, übersetzt von Mosche, Frankfurt 1799. (Griechische Geschichte, übersetzt von Borhek, Frankfurt 1783; Feldzug des Kyrus, aus dem Griechischen von Grillo 1781.) — Vgl. Beilage zu Nr. 34.

An Böttiger o. O. u. J., wohl Januar/Februar 1799, er wolle sich ans 1. Buch der Memorabilien Sokratis machen; zum Symposion bedürfe er Sonnenschein; 19. März [1799]: »Die Sokratischen Gespräche aus Xenofon haben guten Fortgang«. Die Übersetzungsart: An den Leser S. 103—105.

85.

1800. Sokratische Gespräche aus Xenofons Denkwürdigkeiten des Sokrates gezogen. (Fortsetzung dieses im 1. Hefte dieses Bandes angefangenen Artikels.) Attisches Museum Bd. III Heft 2 S. 296—316 5. Sokrates. Perikles der Jüngere mit Anmerkungen. — S. 336: Druckfehler. — S. 316—327: 6. Sokrates und Glaukon mit Anmerkung. — S. 328—336: 7. Sokrates und Charmides mit Anmerkungen. — An Böttiger 30. Januar 1800: »ich arbeite aus Leibeskräften an einem Lückenbüßer von 2—3 Bogen aus Xenof. apomnemon.«; 11. Februar 1800: das zweite Heft des Att. Mus. sei seit einigen Tagen abgefertigt.

86.

1800. Gespräch zwischen Sokrates und Euthydemus. In: Aristipp und einige seiner Zeitgenossen Bd. 1: Sämtliche Werke l. H. kl. 8° Bd. 33 S. 96 f., dazu Anm. 7 auf S. 416. Aus Xenophons Sokratischen Denkwürdigkeiten Buch 4 Abschnitt 6.

87. 88.

1801. Horazens Briefe aus dem Lateinischen übersetzt ..... von C. M. Wieland. Erster Theil. Der neuen, verbesserten, mit dem Originale begleiteten Ausgabe zweyte Auflage. Leipzig, in der Weidmannischen Buchhandlung 1801. — Zweyter Theil. Leipzig 1801. Inhalt wie Nr. 64. 65. — Es kamen Drucke auf gewöhnlichem und auf holländischem Papier in Handel. — An Böttiger 24. Juni 1800: er

wolle zur Verbesserung seiner Horazübersetzung Gebrauch machen von der Rezension über Haberfelds 3. Band der Vorlesungen über die klassischen Dichter der Römer in Nr. 166 der Allgem. Literaturzeitung 1800. — Es soll von dieser Ausgabe Drucke geben, deren II. Teil die Jahrzahl 1802 trägt.

89.

1801/2. Xenofons Gastmahl. Übersetzt von dem Herausgeber des A. Museums. Attisches Museum Bd. IV Heft 1 S. 65 ff. — S. 67—77 Vorbericht. Unterzeichnet: Oßmanstätt bey Weimar, den 21. December 1801. W. — S. 78. 79 Verzeichniss der in diesem Gastmahl redenden oder handelnden Personen. — S. 80—148 Xenofons Gastmahl mit Anmerkungen. — Druckfehler Bd. IV Heft 2 S. 125.

90.

1802. Versuch über das Xenofontische Gastmahl als Muster einer dialogisirten dramatischen Erzählung betrachtet. Attisches Museum Bd. IV Heft 2 S. 99—124. — Im Inhalt des Heftumschlags steht beim Titel: »von W.« — Neudruck: Xenophontis Convivium et Socratis Apologia a Xenophonte vulgo abiudicata. Recensuit ... M. Frid. Augustus Bornemann .... Accesserunt Wielandi de convivio disputatio et Boettigeri ... excursus ... Lipsiae Sumptibus C. H. F. Hartmanni MDCCCXXIV S. IX—XXV.

91.

1802/3. Ion eine Tragoedie des Euripides aus dem Griechischen übersetzt und erläutert von C. M. Wieland. Attisches Museum Bd. IV Heft 3 S. 3. 4 Vorbericht unterzeichnet: W. S. 5—137 Ion. S. 138—166 Erläuterungen. — Vorbericht S. 3: »Diese Übersetzung war schon im Frühling des Jahrs 1802 fertig und sollte ... sofort ... abgedruckt werden, um die Leser in den Stand zu setzen, den damahls viel besprochnen Schlegelschen Ion mit dem Ion des Griechischen Meisters vergleichen ... zu können.« Seitdem habe er daran gefeilt.[1] —

---

[1] S. 4 wird die Übersetzung der Helena, der beiden Iphigenien, des Hippolytus und der Medea angekündigt.

An Böttiger 29. Januar 1802: Wieland hat heute angefangen, Ion zu übersetzen; 2. Februar 1802: ist fleißig darüber; 12. Februar 1802: hat zwei Akte fertig, es mache mehr zu schaffen, als er sich vorgestellt habe; wenn der dritte Akt fertig sei, schicke er das Manuskript an Böttiger zur Durchsicht. An Frau Herder 14. Februar 1802: vor Vollendung des Ion werde er Oßmanstätt nicht verlassen. An Böttiger 1. März 1802: schickt Ion, der fürs 3. Heft des Att. Museum bestimmt sei; 19. Juni 1802: will in der nächsten Zeit die Anmerkungen dazu machen.

In Wielands Bibliothek waren vorhanden: Euripides Stibilini, gr. et lat., Basil. 1762. Euripidis Tragoediae, gr. et lat. ex editione Barnesii, Lips. 1788. Théâtre des Grecs par Brumoy, Paris 1785. Euripides, 1. Band, Zürich 1763 (deutsche Übersetzung). Euripidis Tragoediae, gr., opera Canteri, Antw. 1571. Euripides ex recensione Musgravii curante Beckio, Lips. 1778. — Nach Briefen benutzte er noch: Sam. Musgravii Exercitationum criticarum in Euripidem libri II, Lugd. Bat. 1762; Tragédies d'Euripide, traduites en françois, par P. Prévost, Paris 1782. — Vgl. Beilage zu Nr. 34.

Goedeke[2] 4, 208b Nr. 145 kennt einen Einzeldruck: Leipzig 1803, der auch in Kerlers Antiquariatskatalog (Ulm 1885) Nr. 98 ausgeboten wurde; Joerdens einen solchen: Leipzig 1804. — Vgl. Ausgewählte Briefe 4, 265 f. Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen 1, 260 f.

92.

1802/5. Helena. Eine Tragödie von Euripides. Übersezt von C. M. Wieland. Neues Attisches Museum Bd. I Heft 1 S. 47—158. — »Nächstens soll ... im ersten Heft des V. Bandes Helena ... folgen«: Attisches Museum 1803 Bd. IV Heft 3 S. 4.

Handschrift im Großherzogl. Sächsischen Hausarchiv A. XVIII Amalia Nr. 137 (bietet Varianten).

An Böttiger 27. Juli [1802] ersucht um Interpretation einer Stelle und tadelt Übersetzung des Prévost; 15. Oktober 1802: die Helena sei heute fertig geworden; 11. September 1804: das Manuskript sei noch nicht wieder an ihn zurückgekommen. Wieland hatte es an Iffland gesendet, mit dem Wunsche, es möge als Melodrama aufgeführt werden;

Iffland lehnt 22. Oktober 1804 ab: Bitkow, Briefe von Schiller, Goethe, Wieland S. 61. 63 f.

Nach Joerdens soll ein Einzeldruck: Leipzig 1804, nach Goedeke einer: Zürich 1805 existieren.

93.

1803/5. Grundriß und Beurtheilung der Tragödie Ion von Euripides. Unterzeichnet: W. Neues Attisches Museum Bd. I Heft 1 S. 3 bis 46. — »Die noch dazu [zur Übersetzung] gehörigen Betrachtungen über den Ion sollen im nächsten Stücke des Attischen Museums folgen«: Attisches Museum 1803 Bd. IV Heft 3 S. 167.

94. 95.

1804. Horazens Satiren aus dem Lateinischen übersetzt .... von C. M. Wieland. Erster Theil. Neue verbesserte Ausgabe. Leipzig, in der Weidmannischen Buchhandlung, 1804. — Zweyter Theil. Leipzig 1804. — I. Theil S. III—VII An den Leser. S. VIII Zur neuen Auflage. Unterzeichnet: Weimar den 10ten Januar 1804. W. S. 9 ff. Inhalt wie Nr. 41. 42. — S. VIII: Die Ausgabe sei wahrscheinlich von der letzten Hand.

Handschrift, ehemals im Besitz des Autographensammlers Künzel in Leipzig: die I. Teil S. 85 stehende Anmerkung zur Einleitung der 3. Satire des I. Buches. (Die Anmerkung fehlt in den früheren Auflagen.)

96.

1805/6. Die Vögel des Aristofanes. Übersetzt von C. M. Wieland. Neues Attisches Museum Bd. I Heft 3 S. 49 ff. Bd. II Heft 1 S. 107 ff. — Heft 3 S. 51—54 Vorbericht. S. 55—158 Die Vögel. Erster und zweyter Akt. Heft 1 S. 107—163 Fortsetzung und Beschluß der Vögel des Aristofanes. Übersetzt von C. M. Wieland. — S. 163 »Ein erläuternder Versuch über den Geist und Zweck dieser Komödie soll in einem der nächsten Hefte folgen«; er ist aber nicht erschienen.

An Böttiger 6. Februar 1806: Wieland ist vor mehr als vier Monaten mit den Vögeln des Aristophanes fertig geworden; 27. März 1806: er hat in den letzten Monaten die Vögel fertig gemacht,

hat Scheu, sie Böttiger zu zeigen, er sei ein erschöpfter Dreiundsiebziger.[1]

97.

1806/8. Grundriß und Beurtheilung der Helena des Euripides. Von C. M. W. Neues Attisches Museum Bd. II Heft 2 S. 1—90. — An Heinrich Geßner 19. Januar 1806: Wieland hofft in 5—6 Wochen seine Abhandlung über Helena fertig zu bringen.

98.

1806/8. Cicero's Briefe. Erstes Buch. Der 16. Brief. An Publius Sestius, Proquästor (ad Diu. V. 6). 17. An Pomponius Atticus (ad Att. IV, 13). Neuer Teutscher Merkur 1808 I, 145—149. 150—155. Anmerkungen S. 155—167. Siehe unten Nr. 99. 100.

99. 100.

1806/8. M. Tullius Cicero's Sämmtliche Briefe übersetzt und erläutert von C. M. Wieland. Erster Band, ... Zürich bey Heinrich Geßner. 1808. — Zweiter Band, Zürich 1808. — Bd. I S. I—XXIV Vorrede. Datiert: Weimar den 26sten März 1808. S. 1—118 Chronologischer Auszug aus Cicero's Lebensgeschichte. S. 119—515 Cicero's Briefe. Erstes und Zweytes Buch mit Erläuterungen. S. 516 und Bd. II S. 524 Druckfehler. — Bd. II S. 3—32 Kurzer Bericht über das, was sich mit Cicero seit dem letzten Brief an Atticus bis zum ersten des dritten Buchs zugetragen. S. 33—134 Cicero's Briefe. Drittes Buch mit Erläuterungen. S. 135 ff. Cicero's Briefe. Viertes Buch. S. 137—156 Historischer Vorbericht. S. 157—270 Briefe mit Erläuterungen. S. 271—521 Cicero's Briefe. Fünftes Buch mit Erläuterungen. S. 523 Druckfehler. S. 525 Zusatz [zu Buch 5 Brief 11].

Entstehung und Absicht: Bd. I S. IV. VII. XV ff. S. XVII: »Mit dem 1sten November 1806 wurde der Anfang ... gemacht.« — Göschen an Wieland 17. Juli 1790: »Wollen Sie einen närrischen Einfall von mir hören? Ich hätte große Lust eine schöne Über-

[1] Nach dem 5. September 1806 verheißt Wieland auf Böttigers Wunsch die Übersetzung der Irene. Davon kam nichts in Druck. Er war des Aristophanes satt: C. G. Böttiger, De Wielando epistolarum Ciceronianarum interprete quaedam, Erlangae 1843 S. 12.

setzung von Ciceronis Briefen einmal zu verlegen. Ich habe kürzlich 16 davon gelesen von unserm Prof. Ernesti. Dieser übersetzt nicht mehrere derselben. Nun rathen Sie aber einmal von wem ich diese Übersetzung wünschte?« Wielands Antwort s. J. G. Gruber, C. M. Wielands Leben, Leipzig 1828 Bd. 4 S. 400; ich hebe daraus aus: »Indessen gestehe ich Ihnen im Vertrauen, daß ich schon ziemlich lange den Gedanken, dieses litterarische Abenteuer zu wagen, mit mir herumtrage, und daß wol noch Ernst daraus werden könnte.« — Über die Entstehung 1806—1811: Renuntiationem sollemnem virorum ... quibus in philosophia honores inter sacra saecularia academiae ... Erlangensis die XXV. Augusti MDCCCXLIII conferendos decrevit ordo philosophorum indicit ..... D. Carolus Guilelmus Böttiger .... De Wielando epistolarum Ciceronianarum interprete quaedam. Erlangae, Typis officinae academicae Adolphi Ernesti Junge S. 12—32. Der erste Brief S. 12 ist nicht Ende Oktober, sondern Ende November 1806 geschrieben. Der Brief o. J. S. 17 ist vom 4. Oktober 1807 zu datieren. Vom zweiten Gedankenstrich S. 22 an stammt der Brief vom 28. Oktober 1807. Der Brief vom 7. Mai 1809 S. 28 ist vielmehr am 7. März 1809 geschrieben. Das Datum: 19. Dezember 1870 S. 29 ist natürlich verdruckt für 1810. — Ausgewählte Briefe 4, 280 ff. Denkwürdige Briefe 2, 79. 89. 98. 115. 175. 209 f. 213 f. 223. Knebels Nachlaß und Briefwechsel, hrsg. von Varnhagen von Ense und Mundt 2, 221 f. Raumers Historisches Taschenbuch 10, 446. 451. 458 f. — An Göschen 12. Juli 1807: Wieland bittet um Epistolae Ciceronis ad diversos (oder famil.) mit dem Kommentar des Martiny-Laguna. An Heinrich Geßner 7. März 1808: Reiche das Manuskript nicht zu 30 Bogen, so nehme er noch die Briefe von 700 dazu, die in 8—10 Tagen übersetzt sein würden. [Geschah nicht, der Band faßte ohnedies 33 Bogen.] Wieland verwendet einen Abschreiber, dessen Fehler er nachbessert. Bittet, von nun an die abgedruckten Bogen alle acht Tage durch einen reitenden Boten zu senden. Schickt ein paar Bogen Manuskript, der Rest zum 5. Buch folge in acht Tagen. Dann gehe es ans Abschreiben der Erläuterungen, die bis 22. oder 24. März in Geßners Händen sein sollen; dann folge Vorrede. — An Böttiger 14. September 1809: er höre, daß der 3. Band der Briefe vom Buchhändler versendet sei.

Originaltext und Hilfsmittel: In Wielands Bibliothek befanden sich: Ciceronis Opera Rhetorica, Philosophica, Epistolica, et Orat., Berol. 1748. Epistolae, edid. C. G. Schütz, Halle 1809 (vgl. Chn. Gottfr. Schütz, Darstellung seines Lebens, hrsg. von Friedr. Karl Julius Schütz, Halle 1835, 2, 531 f. 533 ff.). Opera, Bipont. 1780. Meierotto, Ciceronis Vita, Berl. 1783. Lettres de Ciceron familières, à Brutus et à Atticus, trad. p. Prévost, Paris 1801. The Lettres of Cicero, with Remarks of Melmoth, London 1753. Lettres de Ciceron à Atticus, avec des Remarques par Mongault, nouv. Edit., Amstel. 1741. Epistolae edid. Martini Laguna, Lips. 1804. Middleton, The history of the Life of Cicero, Basil. 1790. — Vgl. Beilage zu Nr. 34. — Nach Briefen und Vorrede S. XVIII hat Wieland noch benutzt: Paulus Manutius, Ausgabe und Kommentar der Briefe ad Quintum; Hieron. Ragazzoni, Comm. in Epp. ad famil.; (Epp. ad famil. et ad Brutum, erl. von Aug. Chr. Borheck, Lemgo 1794/6); Vermischte Briefe, übers. von A. Chr. Borheck, Frankfurt a. M. 1781—1789; (Epp. ad Quintum fratrem et M. Brutum ex rec. J. A. Ernesti, Halae 1783); Auserlesene Briefe von J. G. Gl. Ernesti, Leipzig 1789; Ernesti, Clavis Ciceroniana; französische Übersetzung von(?) Bouhiers; italienische Übersetzung von Bandiera 1769; Gesammelte Briefe übers. von Chr. Tob. Damm, Berlin 1737—1747. Er benutzt Cellar und Newport über Familien und Namen der Römer; Franc. Fabricius; wünscht einzusehen Tunstalli epistola ad Middletonum; benutzt seit April 1807 Forcellini, Lexicon totius latinitatis.

Böttiger und der Oberhofprediger Dr. Franz Volkmar Reinhard in Dresden lesen und verbessern das Manuskript der Übersetzung. — Schütz' Rezension in der Hallischen Allgemeinen Litteraturzeitung 1809 Nr. 1 und 2 kränkt Wieland.

Über die Art der Verdeutschung und die Anmerkungen und Erläuterungen siehe Vorbericht S. XXI ff. und K. W. Böttigers Erlanger Universitätsfestschrift.

Literatur: Carl Friedrich Moser, d. J., Bemerkungen zu C. M. Wielands Übersetzung und Erläuterung sämmtlicher Briefe Ciceros. Ulm, Wohler 1828. — Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Abteilung 2, Band 132 S. 268.

Handschriften zu allen Bänden Ciceros.

1. In der Emminghaus-Stiftung des Goethe- und Schiller-Archivs zu Weimar findet sich das nahezu vollständige Manuskript zu den drei ersten Bänden des Druckes. Fast alles ist von Wielands Hand geschrieben, mit zahlreichen Korrekturen. Die Blätter sind von verschiedenen Quartformaten, wenige in Oktav. Ich habe den Bestand eilig aufgenommen, als er noch im Besitz der Stifterin war; es ist möglich, daß sie bis zur Übergabe an das Archiv noch weitere Stücke gefunden hat. Vorhanden waren damals außer einigen Fragmenten, die ich nicht bestimmt habe:

Band I: ohne Vorrede, mit Lücken zwischen Druck-Seite 176 und 233; 374 und 387; 435 und 438; 443 und 450.

Band II: mit Lücken zwischen S. 53 und 61; 69 und 72; 257 und 259; 262 und 266; 269 und 271.

Band III: mit Lücken zwischen S. 150 und 157; 256 und 261; 309 und 312.

Von Band IV nur drei Seiten, etwa 457 ff. des Druckes.

Ferner fanden sich Entwürfe zu:

Band I: Skizze der Vorrede S. I ff.; Entwurf zu S. XVII ff.; zu S. 58 ff.

Band II: Entwürfe zu S. 1 ff.; Skizze zur Zugabe S. 129—134; Entwürfe zu Brief 4 und 6 des 4. Buches (S. 171 ff. 182 ff.). Ein Heft (28 SS. 8°), in dem auch Entwürfe zu Privatbriefen Wielands stehen, enthält Entwürfe zu S. 157—158; 164—178; 182—194; 217—221; 224—235.

Band III: Zweiter Text zu Brief 39 des 7. Buches (S. 281 ff.).

Ferner liegen dort Bemerkungen von fremder Hand, wohl vom Oberhofprediger Reinhard in Dresden, der nach dem Briefwechsel mit Böttiger solche Mitteilungen machte (Karl Wilhelm Böttiger, De Wielando epistolarum Ciceronianarum interprete quaedam, Erlangen 1843 S. 22 ff. 25), und zwar: 2 Bll. kl. 4° zur 2. Periode des 1. Briefes des 4. Buches ad Atticum und 2 Bll. 4° zu den Briefen ad Diversos XIV 2 und 4, ad Attikum III 12 und 24, ad Quintum fratrem I 3 und 4.

2. Zu Band I und II. In Künzels Besitz in Leipzig war ein Blatt 4° »Druckfehler«. Es enthält a) das Verzeichnis Band I

S. 516, wobei eine fremde Hand zu der Wielands Nachträge gemacht hat, die in den Text aufgenommen wurden. b) das Verzeichnis zu Band II S. 523. 524; der Anfang ist von Wieland, der letzte S. 523 angemerkte und alle S. 524 verzeichneten Druckfehler sind von Heinrich Geßners Hand geschrieben. c) den Zusatz Band II S. 525 von Wielands Hand.

3. Zu Band II S. 320 und 330. Wieland an Heinrich Geßner 7. März 1808: Wenn der 20. Brief des 5. Buches noch nicht gedruckt sei, solle an der Stelle: »und nun weiter nichts zu thun hättest als das Geld einzuseckeln« das letzte Wort gestrichen und dafür »einzusacken« gesetzt werden. (S. 320 steht entsprechend: einzusacken.) Im 25. Brief des 5. Buches werde nach den Worten auf dem 1. Blatt des Manuskripts »eine bedeutende Rolle gespielt haben« die Nr. 22 stehen und auf dem nächsten Blatt dieselbe Nummer wiederholt sein: hier sei sie in 23 zu verwandeln. (S. 330 steht bei den angeführten Worten keine 22; aber auf S. 487 doch eine Erläuterung mit der Nr. 22; S. 331 steht 22 im Text und dazu S. 487 eine Erläuterung 22, so daß bei den Erläuterungen die Nummer zweimal vorkommt; zur Ausgleichung ist die nächste Erläuterung als Nr. 23. 24 beziffert.)

4. Zu Band II S. 367. Wieland an Heinrich Geßner 11. März [1808] im Besitze des Schiller-Museums in Marbach: Im 27. (Wieland verschreibt sich: 17.) Briefe des 5. Buches seien zwei höchst notwendige Änderungen vorzunehmen: »1. die Note unter dem Text, bey den Worten »an welchem unser Cölius«*, diese Note muß gänzlich weggelassen werden. 2. die andre Note, bey den Worten »noch nicht beysammen hatten« muß folgender maßen abgekürzt werden, und also lauten: »*) Eine Folge dieser Unvollzähligkeit der Richter an dem angesetzten Gerichtstage war, daß der Angeklagte vor der Hand frey und ledig davon gieng, bis die Anklage mit allen Formalitäten von neuem angestellt wurde.« Das übrige muß in dieser Note weggelassen werden.« Wenn der Brief schon abgedruckt sei, müsse das Blatt durchschnitten und ein neues gesetzt werden. Ob die Anordnung noch rechtzeitig eintraf oder S. 367/68 (mit 353/54) als Karton eingelegt ist, steht dahin; die erste Note blieb weg und wurde als 31. Erläuterung auf S. 498 gesetzt; die zweite Note wurde gemäß Wielands Anordnung (mit einer Variante) abgedruckt.

5. Zu Band IV S. 507 Z. 12 bis 509 Z. 5: 2 Seiten 4°, ohne Anfang und Schluß, mit vielen Korrekturen, ehemals im Besitze des Direktors der Münchner Hof- und Staatsbibliothek v. Halm (Kollation in meiner Hand): Erläuterungen zu Buch 10 Brief 7. 8. 9; Schluß der Erläuterung Nr. 6 bis in den Anfang der Erläuterung Nr. 8.

6. Zu Band VI S. 213 ff.: 1 Blatt, enthaltend Nr. 27 An Tiro und Nr. 28 an Atticus des 14. Buches, im Besitz des Professors Dr. Albert Köster in Leipzig.

101.

1809. M. Tullius Cicero's Sämmtliche Briefe übersetzt ... von C. M. Wieland. Dritter Band ..... Zürich bey Heinrich Geßner 1809. S. 1 ff. Cicero's Briefe. Sechstes Buch. S. 3—34 Historische Einleitung. S. 35—156 Briefe mit Erläuterungen. S. 157—526 Cicero's Briefe. Siebentes und Achtes Buch mit Erläuterungen. S. 527. 528. Einige Schreib- und Druckfehler.

102.

1811. M. Tullius Cicero's Sämmtliche Briefe übersetzt .... von C. M. Wieland. Vierter Band .... Zürich bey Heinrich Geßner. 1811. S. III—XXX Historische Einleitung. S. 1—535 Cicero's Briefe. Neuntes und Zehntes Buch mit Erläuterungen.

103.

1811/12. M. Tullius Cicero's Sämmtliche Briefe übersetzt ... von C. M. Wieland. Fünfter Band .... Zürich bey Heinrich Geßner. 1812. S. I—XIV Einleitung. S. 1—562 Cicero's Briefe. Eilftes und Zwölftes Buch mit Erläuterungen.

Die letzte Druckkorrektur dieses Bandes hat der Kunst- und Altertumsverein in Biberach a. Riß für das dortige Wieland-Museum erworben. Wieland hat jeden Bogen revidiert, Datum (vom 9. November 1811 bis 15. April 1812) und Unterschrift beigesetzt. Die Korrekturen geben außer Berichtigungen von Fehlern auch einige Wortänderungen.

104. 105.

1816. Horazens Briefe aus dem Lateinischen übersetzt ..... von C. M. Wieland. Erster Theil. Der neuen, verbesserten, mit dem

Originale begleiteten Ausgabe dritte Auflage. Leipzig, in der Weidmannischen Buchhandlung, 1816. — Zweyter Theil. Leipzig 1816. — Inhalt wie Nr. 64. 65, nur fehlt die Zueignungsschrift. — Es kamen Exemplare auf gewöhnlichem und auf Schreibpapier in den Handel. — Über den vermutlichen textkritischen Wert dieser Auflage siehe Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur 10, 303.

106.

1818. M. Tullius Cicero's Sämmtliche Briefe übersetzt ... von C. M. Wieland. Sechster Band .... Zürich in der Geßnerischen Buchhandlung 1818. Auf dem 2. Titel steht noch: Vollendet und zum Druck befördert von F. D. Gräter. S. 51—117. 141—220 Cicero's Briefe. Dreizehntes und Vierzehntes Buch. S. 483 Druckverbesserungen.

Am 28. Januar 1813 meldete C. Bertuch an Böttiger: »Von der Übersezung des Cicero 6t. Theils sind 2 Bücher im Mscpt. fertig.« — Am 19. Februar 1813 H. Geßner an Böttiger: »Vater Wieland war Willens mit dem 6t. Bde. zu enden, und diesen in 2 Abtheilungen (die eine auf Jubilate-Messe, die andere auf Michaelis-Messe) erscheinen zu lassen. .... Seinem lezten (Anfang December vorigen Jahres geschriebnen) Brief zu folge, sollte der Druck in Bertuchs Druckerei angefangen werden. — Nun schreibt Bruder Louis, daß zwei Bücher fertig in der Handschrift, aber doch nicht völlig für den Druck ins Reine geschrieben, sich vorfänden. Ob mit Einleitung und Noten zu jedem Buche, oder nur Übersetzung, weiß ich nun nicht.« Er wolle sich bei Landkammerrat Bertuch des näheren erkundigen. Wer die Vollendung besorgen solle? Böttiger werde nicht Zeit haben; er denke an Jacobs in Gotha oder Heeren in Göttingen; Louis spreche von Schütz in Halle. Böttiger solle entscheiden. — Am 10. März 1813 meldet C. Bertuch nach Zürich, Schütz wolle, was am 6. Band fehle, ohne Honorar ausarbeiten; das vorhandene Mskpt. begreife ganz die ersten zwei Bücher des 6. Bandes. Und am 23. März 1814: Schütz habe sich ausbedungen, nicht gedrängt zu werden; nach der Ostermesse wolle er Wielands von ihm revidiertes Mskpt. senden und dann ohne Unterbrechung fortsetzen. — Im Wiener Nachdruck war inzwischen am Schlusse des 11. Bandes der Übersetzungen (Band 56 der Werke),

datiert Wien 24. Mai 1813, die Erklärung erschienen: nach verlässigen Nachrichten fehle nur noch ein Teil des letzten Buches; die Anmerkungen dazu habe Wieland vollständig ausgearbeitet hinterlassen; Hofrat Schütz werde das Werk vollenden. Diese Anzeige des Nachdruckers, den die Wieland Nahestehenden gewiß nicht mit Auskünften unterstützten, könnte übergangen werden, wenn nicht auch im Septemberheft 1814 des Journals für Literatur, Kunst, Luxus und Mode, das doch in den Händen der genau unterrichteten Freunde Wielands Bertuch und Böttiger lag, S. 556 f. eine von den Angaben der Privatbriefe abweichende Mitteilung erschienen wäre; es heißt da: »Von eignen Arbeiten Wielands fand sich nach ... [seinem] Tode nichts vor, als die sechs ersten Abschnitte des letzten Theils der Übersetzung von Cicero's Briefen ... Diese sechs Bücher sind sämmtlich noch von Wieland eigenhändig ... geschrieben und so vollendet, daß sie sogleich dem Druck übergeben werden könnten. Die Geßnersche Buchhandlung ... hat dies Manuscript Herrn Hofrath Schütz in Halle eingehändigt, welcher den letzten Band von Cicero's Briefen vollenden wird.« Es ist nicht ausgeschlossen, daß nach der ersten Sichtung des Nachlasses sich weiteres Manuskript fand; aber die Mitteilung ist doch unglaubhaft; zwölf Bücher hatte Wieland zum Drucke befördert, auf achtzehn Bücher hatte er das Ganze berechnet, demnach müßten die hinterlassenen »sechs Bücher« Buch 13—18 gewesen sein, konnten also nicht mehr die ersten Abschnitte des letzten Teils genannt werden. Vermutlich hatte Wieland sechs »Cahiers«, in die er seine Manuskripte zu heften pflegte, hinterlassen, woraus im Journal sechs »Bücher« wurden. Mit den ersten Angaben der Briefe stimmt überein, was Gräter Vorrede S. IV (vgl. S. 221 f.) des VI. Bandes der Briefe Ciceros sagt: das 13. und 14. Buch seien das Letzte, was Wieland geschrieben hat; auch die Erläuterungen hierzu seien nicht mehr von Wieland verfaßt. Sonach müssen die Nachrichten im Wiener Nachdruck und im Journal als irrig gelten. Zweifelhaft bleibt nur, ob das hinterlassene Manuskript völlig druckfertig war oder nicht. — Gräter in Hall war an des zaudernden Schütz Stelle getreten. Am 2. April 1815 hatte Karl Wieland die Verlagshandlung auffordern lassen, Schütz einen Termin für die Lieferung zu stellen, sonst sei mit dem Manne nichts zu machen. Am 27. September 1815 nahm Gräter den von Heinrich Geßners Witwe Charlotte im Namen der Familie an ihn

ergangenen Auftrag an, die Briefe Ciceros für die Ostermesse 1816 zu vollenden; er bat Wilhelmine Schorcht, geb. Wieland, am 28. September, ihm so schnell als möglich allen Cicero-Nachlaß Wielands, auch das Exemplar, woraus er übersetzt habe, und die benutzten Kommentare zu schicken. Über das Weitere berichtet er S. 221—223 des VI. Bandes der Übersetzung. Vor das 13. Buch schob er sechzehn von Wieland übersehene Briefe (S. IX).

2. Der Bilderschmuck der Übersetzungen.

Jeder Band der Shakespeare-Übersetzung Nr. 1—5. 7—9 hat einen Kupfertitel: »S. Geßner f.« Die Umrahmung des Titelblattes bleibt Bd. 1—5 die gleiche; Bd. 6—8 ist sie etwas geändert. Die Vignetten innerhalb der Umrahmung wechseln auf jedem Titelblatt. Ferner findet sich zu Beginn jedes Dramas eine Vignette von S. Geßner.

Weniger der Beachtung wert ist der Kupfertitel zum 1. Heft des I. Bandes des Attischen Museums Nr. 77, mit Isokrates-Büste: »Westermayr fecit.« Auf der Rückseite der Heftumschläge zu Bd. I—III ist ein Holzstock: »Homeros« als Mittelstück angebracht.

Die Cicero-Briefe Nr. 98—103 und 106 tragen auf den Titelblättern Stiche von Römerköpfen; die zu Bd. I—III von H. Lips, zu Bd. IV. V von Schwerdgeburth, zu Bd. VI von Eßlinger verfertigt.

3. Verteilung der Übersetzungen auf neue Bände.

Die Durchsicht der Reihe der Übersetzungen zeigt ein paar eingesprengte kleine Stücke, die in diesen Verband nicht taugen: Chloe Nr. 10, Edwin und Emma Nr. 18, Stabat Mater Nr. 22, Villoisons Gedicht auf den Erbprinzen Nr. 35, Mark Aurel Nr. 36. Schon S. 9 der Prolegomena I habe ich ihre Aufnahme unter die Werke selbst empfohlen. Es sind isolierte Stücke, die mehr aus irgendeinem andern Grund oder Anlaß übertragen worden sind als um ihrer selbst willen; nur von dem ersten kann ich das bisher nicht nachweisen; übrigens hat Wieland selbst zwei derselben (Nr. 10 und 36) in seine Werke l. H. (Bd. 9 und Suppl. Bd. 6) eingestellt. Auch der erste

der Plinius-Briefe (Nr. 6) ist allerdings nicht als Schrift des Plinius, sondern als Vorwort Wielands zu den Komischen Erzählungen übertragen worden und muß vor diesen in den Werken abgedruckt werden; aber er ist doch selbständig und schließt sich gut an die größere Probe von Plinius-Briefen (Nr. 15) an. Und dasselbe gilt von den Sprüchen aus Euripides' Fragmenten (Nr. 19) und von der Stelle aus dem Kyklops (Nr. 69), die sich unter den Merkuraufsätzen verlieren würden, als Vorläufer der andern Übertragungen aus Euripides (Nr. 91 ff.) aber ihren guten Platz finden. Hingegen möchte ich die Fragmente aus der Alceste (Nr. 11), die mit den Briefen über das neue Singspiel Alceste, und die Stellen aus der Hekabe (Nr. 17), die mit den drei Miszellanien in die Werke eingehen müssen, nicht bei den Übersetzungen wiederholen, und ebensowenig die Briefe der Theano und Melissa (Nr. 62. 63) aus dem Essay Die Pythagorischen Frauen lösen, dessen Kern sie sind und der doch nicht nur als Einleitung und Erläuterung der Briefe gefaßt werden darf. Auch das Gespräch zwischen Sokrates und Euthydemus (Nr. 86), nur Bruchstück, braucht aus dem Zusammenhang des Aristipp nicht wiederholt zu werden. Dagegen halte ich es für richtig, die Anmerkungen Wielands über eine Probe einer Übersetzung des Lukrez (Nr. 68) ganz zu den Übersetzungen zu stellen, weil sie sich durchaus mit der Aufgabe eines Lukrez-Verdeutschers befassen und die übertragenen Verse sich nicht aus dem Zusammenhange scheiden lassen. Aus demselben Grunde könnte freilich auch die Epistel über Pope (Nr. 66) hier Aufnahme finden, denn auch sie handelt durchaus von Übersetzungsgrundsätzen; aber des Übersetzten ist hier noch weniger, und es ergänzt nicht eine größere Übertragung aus Pope, wie es bei der Lukrez-Kritik doch der Fall ist. Daß die aus Voltaire (Nr. 13), Blondel (Nr. 20), Linguet (Nr. 21), den Mélanges (Nr. 24), Friedel (Nr. 29) übertragenen Stücke nicht aus ihrem Zusammenhange gelöst und die Artikel, denen sie eingewoben sind, nicht im Ganzen unter die Übersetzungen gestellt werden können, ergibt ein Blick in die Drucke. Auch die kurze Auslassung Garricks (Nr. 14) gehört besser zu den Miszellen, falls sie überhaupt als Wielands Eigentum bestätigt werden kann.

Besondere Betrachtung verdient die Sammlung Dschinnistan (Nr. 43—45. 47—50. 59—61). Wieland sagt vor dem I. Band (S. XII f.), die Übersetzung sei von der freiesten Art; in allen Stücken des I. Bandes sei manches weggelassen, manches verändert, manches zusammengezogen, manches hinzugetan worden. Der Herausgeber halte sich berechtigt, nach seiner Weise

zu erzählen und sich alle Veränderungen, die er mit den Märchen vorzunehmen für gut finde, ebenso ungestört zu erlauben, als ob sie durch Eroberung sein Eigentum geworden wären. Und in der Vorrede zum III. Band (S. V) betont er neuerdings: er habe sich von allen Pflichten eines Übersetzers dispensiert, habe verändert, verkürzt, ausgelassen, hinzugetan, was und wie er es zum Besten des Ganzen für gut hielt. Die Märchen kämen also alle mehr oder weniger auf seine Rechnung. Nur Neangir (Nr. 45) sei zwar zwangfrei übersetzt, halte aber mit dem Original ziemlich gleichen Schritt; und Pertharit und Ferrandine (Nr. 50) sei eine ziemlich getreue Übersetzung einiger Märchen Hamiltons, »die aber hier in einer andern Verbindung erscheinen«. Aus diesen Äußerungen geht hervor, daß die Stücke nicht Übersetzungen, sondern freie Bearbeitungen sind. Noch einige Schritte weiter entfernte er sich vom Original in Timander und Melissa; hierfür, sagt er, seien die Grundlinien der Fabel von einem Märchen der Gräfin d'Aulnoy genommen, das Ganze aber völlig umgearbeitet und etwas ganz Neues daraus gemacht; er könne die Arbeit mit gutem Gewissen für sein Eigentum geben. Zum Druiden habe er einige Züge aus den Voyages de Zulma dans le Païs des Fées entlehnt; sonst aber sei dieses Stück wie der Stein der Weisen original. Beide seien entstanden, indem sich die Imagination bei der spielenden Beschäftigung mit fremden Erfindungen unvermerkt zu eigenen gestimmt habe.

Man hat also in diesen Dschinnistan-Stücken eine Stufenleiter vor sich von ziemlich treuer Übersetzung an durch freie und freiere Bearbeitung hindurch zur Anlehnung an den Hauptinhalt, zur Benutzung einzelner Züge und gar zu einer durch die fremde Lektüre angeregten Erfindung. Es dünkt mich für die Erkenntnis von Wieland schädlich, diese in ihrem Wesen zusammengehörigen Stücke zu trennen, die etwas treuer und die frei übersetzten zu den Übersetzungen, nur die zwei selbständigsten aber, wie Wieland getan hat (Ausgabe l. H. Bd. 30), unter die eigenen Werke des Dichters zu stellen. Alle Stücke des Dschinnistan passen besser zu diesen.

Denn daß auch die übersetzten eine Sonderstellung unter den Übertragungen einnehmen, wird noch klarer ersichtlich, wenn man vergleicht, was Wieland über seine Absicht bei den andern Verdeutschungen äußert. Gleich beim Shakespeare erklärt er, er wolle ihn »so bekannt machen wie er ist«, wolle ihn »ziemlich getreu« übersetzen (8, 22; vgl. Teutscher Merkur 1773 3, 188). Der Zusatz »ziemlich« soll nur seine Unfähigkeit, der Schwierigkeiten Herr zu werden, decken. Die Übersetzung des Lucian nennt

er zwar (1, XLIII) frei; aber was er hier weiter über seine Art, Horaz und Lucian zu übertragen, sagt, beweist, daß der Ausdruck nicht so zu fassen ist wie bei Dschinnistan: er suche sich des Geistes, der Laune, der Genialität seiner Autoren zu bemächtigen, ja auch die Wendungen und das Kolorit der Schreibart nachzuahmen, soweit es die Natur unserer Sprache erlaube. Allerdings war er auch bei Lucian bald kürzer, bald weitläufiger, aber immer nur um dessen Gedanken desto sichtbarer zu machen und den Sinn seiner Worte nicht zu verfehlen. Das ist ein anderes Verfahren als das den französischen Märchen gegenüber angewendete. Bei den im Attischen Museum gegebenen Übertragungen aus dem Griechischen betont Wieland das Vorhaben, so genau als möglich zu sein (vgl. Bd. I Heft 1 S. XXVIII; Bd. II Heft 2 S. 62ff.; Bd. III Heft 1 S. 103f.; Band IV Heft 3 S. 4). Und auch im Cicero sucht er genauen Anschluß an den lateinischen Text (1, XXIf.). Es ist offenbar, daß Wielands Übersetzungskunst in späteren Jahren strengere Treue anstrebt als in früheren, wie er sich denn überhaupt mehr und mehr zum Historiker oder Philologen entwickelt. Aber schon in den achtziger Jahren war seine Weise, nachdichtend zu übertragen, eine andere als die beim Dschinnistan geübte des Nachschaffens und Umgestaltens. Solange also keine Untersuchung Wielands Selbstbeurteilung überprüft und nachgewiesen hat, daß er auch hier ausschließlicher Übersetzer ist, als er selbst verspürte, empfiehlt es sich, alle Stücke des Dschinnistan den Werken und nicht den Übersetzungen einzufügen.

Für die Festsetzung der Reihe der Übersetzungen ist einiges zu erwägen. Schon 1780 und 1781 erschien ein Stück Lucian-Übersetzung (Nr. 23. 25), erst 1788/89 nach den beiden Horaz-Bänden das Ganze (Nr. 53 bis 58). Es geht nicht an, die erste Probe isoliert zu geben, sie wird als Nachtrag oder teilweise als Lesart sich der Gesamtübersetzung anschließen. Ferner: die Beschäftigung mit Euripides wird 1773 (Nr. 11) begonnen, 1775 und 1777 (Nr. 17. 19) fortgesetzt, Übersetzungen werden 1787 beschlossen und 1793, 1802/3, 1805 und 1808 (Nr. 69. 91. 92. 93. 97) ausgeführt. Die Aristophanes-Übersetzungen werden 1793 (Nr. 70) angekündigt, 1794, 1797, 1798, 1799 und 1806 durchgeführt (Nr. 71. 72. 80. 81. 83. 96), kreuzen sich also mit Euripides, und zwar so, daß der Grundriß und die Beurteilung der Helena (Nr. 97) von deren deutschem Texte (Nr. 92) durch die Vögel (Nr. 96) zeitlich getrennt wird. Zwischen der Beschäftigung mit beiden Autoren steht die mit Isokrates und Xenophon (Nr. 78. 84. 85. 89. 90). Hier

müssen denn doch die zerstreuten Glieder zum Leibe zusammengefügt werden. Die Beschäftigung mit Aristophanes setzt 1793 ein mit den Acharnern, an sie sind die Ritter, die Wolken, die Vögel anzugliedern. Darauf folgen Isokrates und Xenophon, wenn die Sokratischen Gespräche aus dessen Denkwürdigkeiten auch leider dadurch von den Wolken abrücken, von denen aus für Wieland die Anregung gekommen war, »einen Seitenblick« auf sie zu richten. Darauf erst folgt Euripides; denn von den vor 1803 erschienenen Stücken waren die ersten nicht selbständig, das dritte und vierte weniger um eine Übersetzung zu bieten, als aus augenblicklichem Interesse für den sachlichen Inhalt der Stellen verfaßt.

Die Mehrzahl dieser Übertragungen aus Aristophanes, Xenophon, Euripides findet sich im Attischen Museum. Sein Programm (Nr. 75—77) gehört, da es »hauptsächlich« auf Übersetzungen abzielt, so gut wie die Abhandlungen zu den übersetzten Werken, hierher, und zwar vor das erste aus dem Museum mitzuteilende Stück. Das wäre vor die Nr. 78. Dadurch würden aber die im Merkur erschienenen Acharner (Nr. 70—72) von den im Museum kundgemachten Komödien des Aristophanes getrennt. Es muß also der kleine Übelstand ertragen werden, daß das Museumprogramm und seine Ergänzungen (Nr. 79. 82) vor Nr. 70 eingereiht werden.

Noch ist ein Wort über die Stelle der Lukrez-Fragmente (Nr. 67. 68) zu sagen. Das Hauptstück ist »etliche Jahre« vor 1792 übersetzt. Danach wird man es etwa in die Zeit des Lucian rücken und darf es so gut davor als danach einordnen. Wenn auch Wieland trotz seinem Bekenntnis zu Winckelmann das klassische Altertum nicht in eine griechische und in eine römische Welt geschieden sah, so möchte ich die Lukrez-Übertragung doch lieber an Horaz anschließen, als zwischen Lucian und Aristophanes verstecken, obwohl die Erörterung über die Aufgabe eines Lukrez-Übersetzers (Nr. 68) zeitlich zwischen die Beschäftigung mit den beiden Griechen fällt.

Danach bildet sich folgende Reihe der Autoren: Shakespeare, Plinius, Horaz, Lukrez, Lucian, Aristophanes, Isokrates, Xenophon, Euripides, Cicero. Und die Verteilung auf Bände muß also getroffen werden:

Band 1—4.

Shakespeare Nr. 1—5. 7—9, so daß je zwei Bände des Originals einen neuen Band geben. — Nach dem Druck: Zürich, Orell, Geßner und Comp. 1762—1766. Im Apparat ist zu verweisen: bei Band 1 auf Der Geist

Shakespeares Teutscher Merkur 1773 3, 183—195; bei Band 3 auf Über eine Stelle in Shakespears Macbeth Teutscher Merkur 1777 1, 29 bis 33; bei Band 4 sind die Auszüge aus Hamlet Nr. 12 zu kollationieren; denn nach Teutscher Merkur 1773 3, 187 bedient sich Wieland dazu seiner alten Übersetzung. (Natürlich sind die Auszüge mit dem Artikel Der Geist Shakespeares in den Werken abzudrucken.)

Band 5.

1. Plinius Nr. 6. Nach dem Druck vor den Comischen Erzählungen o. O. 1765.
2. Plinius und Martial Nr. 15. 16. Nach dem Druck im Teutschen Merkur 1774.
3. Horaz' Briefe, Ankündigung Nr. 30. Nach dem Druck im Teutschen Merkur 1781.
4. Horaz' Briefe. Nach dem Druck: Leipzig, Weidmannische Buchhandlung 1816 Nr. 104. 105, falls sich dieser als von Wieland revidierter Text erweist; wenn nicht, nach dem Druck: Leipzig, Weidmannische Buchhandlung 1801 Nr. 87. 88. — Lesarten: Teutscher Merkur 1781. 1782 Nr. 26—28. 31. 32; Dessau, Buchhandlung der Gelehrten 1782 Nr. 33. 34; Leipzig, Weidmanns Erben und Reich 1787 Nr. 51. 52, soweit neu gedruckt; Leipzig, Weidmannische Buchhandlung 1790 Nr. 64. 65; ebenda 1801 Nr. 87. 88. falls diese nicht die Grundlage des Abdrucks bilden. — Der einigen Ausgaben beigedruckte lateinische Text fällt weg; etwa dazu gesetzte Bemerkungen Wielands werden unter die Anmerkungen zum deutschen Text gestellt. — Es ist zu prüfen, ob die Prosaübersetzung der Epistel II 3 in Jugendschriften Nr. 4 der Prolegomena II zu kollationieren oder nur auf sie zu verweisen ist. Hinzuweisen ist auf Jugendschriften Nr. 48 Einlage f und Nr. 68.

Band 6.

1. Horaz' Satiren. Nach dem Druck: Leipzig, Weidmannische Buchhandlung 1804 Nr. 94. 95. — Lesarten: Teutscher Merkur 1784. 1785 Nr. 37—40; Leipzig, Weidmanns Erben und Reich 1786 Nr. 41. 42 nebst Handschriftfragment; ferner Handschriftfragment zu Nr. 94. 95. An den Beginn der Lesarten wird der Vorbericht zur zweyten

Auflage, Leipzig, Weidmannische Buchhandlung 1794 Nr. 73. 74 gestellt, der Text dieses Druckes aber nur dann kollationiert, wenn er sich in Fehlern als Mittelglied zwischen Nr. 41. 42 und Nr. 94. 95 erweisen sollte. — Der lateinische Text fällt weg; etwa dazu gesetzte Bemerkungen Wielands werden unter die Anmerkungen zum deutschen Text gereiht. — Es ist zu prüfen, ob die Ausgabe: Leipzig, in der Weidmannischen Buchhandlung, 1819 trotz der Erklärung des Autors zu Nr. 94. 95 etwa auch wie Nr. 104. 105 der Briefe auf eine neue Redaktion zurückgeht; ferner, ob die Prosaübersetzung der Satire II 6 in Jugendschriften Nr. 4 der Prolegomena II zu kollationieren oder nur auf sie zu verweisen ist.

2. Lukrez Nr. 67. Nach der Handschrift. Zu verweisen ist auf Jugendschriften Nr. 7 der Prolegomena II.
3. Anmerkungen über eine Probe einer Übersetzung des Lukrez Nr. 68. Nach dem Druck im Neuen Teutschen Merkur 1792.

Band 7.

1. Anzeige der Lucian-Übersetzung Nr. 46. Nach dem Druck im Anzeiger des Teutschen Merkur 1786.
2. Lucians Sämmtliche Werke. Erster und zweiter Teil Nr. 53. 54. Nach dem Druck: Leipzig, Weidmannische Buchhandlung 1788. — Der Text des zweiten Teils ist gemäß der Anordnung Teil II Blatt 2b umzuordnen. — Lesarten zum zweiten Teil: Handschrift.

Band 8 und 9.

Lucians Sämmtliche Werke. Dritter bis sechster Teil Nr. 55—58, so daß je zwei Teile des Originals einen neuen Band geben. — Nach dem Druck: Leipzig, Weidmannische Buchhandlung 1788. 1789. — Lesarten zum dritten Teil S. 106 ff.: Teutscher Merkur 1780 Nr. 23. Es ist zu prüfen, ob das Vorwort im Merkur S. 97 ff. Nr. 23 in die Lesarten zu stellen ist, falls es in eine der Einleitungen der Werke übergegangen ist, oder ob es vor der Panthea in den Text eingeschaltet werden muß. Zu S. 211 ff.: Teutscher Merkur 1781 Nr. 25. Zum vierten Teil S. 452 Anm. 6 ist auf Teutscher Merkur 1774 2, 333 ff. zu verweisen. Zum sechsten Teil: Handschrift.

Band 10.

1. Ankündigung des Attischen Museums Nr. 75. Nach dem Druck auf dem Umschlag des Neuen Teutschen Merkurs 1796.
2. Ankündigung des Attischen Museums Nr. 76. Nach dem Druck im Neuen Teutschen Merkur 1796.
3. Programm des Attischen Museums Nr. 77. Nach dem Druck auf den Innenseiten des Umschlags zu: Attisches Museum Band I Heft 1. — Lesarten nach den Wiederholungen des Programms auf allen Heftumschlägen bis Band III Heft 2 und auf allen Heftumschlägen des Neuen Attischen Museums Band I Heft 1 bis Band III Heft 3.
4. Nachschrift Nr. 79. Nach dem Druck im Attischen Museum Band I Heft 2.
5. Nachschrift Nr. 82. Nach dem Druck im Attischen Museum Band II Heft 3.
6. Ankündigung der Aristophanes-Übersetzung Nr. 70. Nach dem Druck im Neuen Teutschen Merkur 1793.
7. Einleitung in die Aristophanes-Übersetzung Nr. 71. Nach dem Druck im Neuen Teutschen Merkur 1794.
8. Aristophanes' Acharner Nr. 72. Nach dem Druck im Neuen Teutschen Merkur 1794. Vorerinnerung und Text.
9. Aristophanes' Ritter Nr. 80. Nach dem Druck im Attischen Museum Band II Heft 1. Einleitung, historische Darstellung der Begebenheiten und Text.
10. Aristophanes' Wolken Nr. 81. Nach dem Druck im Attischen Museum Band II Heft 2 und 3. Vorbericht, Text und Erläuterungen. — In den Lesarten als Paralipomenon die handschriftlichen Adversaria, soweit sie sich auf Aristophanes beziehen.
11. Ob Aristophanes den Sokrates in den Wolken mißhandelt hat? Nr. 83. Nach dem Druck im Attischen Museum Band III Heft 1.
12. Aristophanes' Vögel Nr. 96. Nach dem Druck im Neuen Attischen Museum Band I Heft 3 und Band II Heft 1. Vorbericht und Text.

Band 11.

1. Isokrates' Panegyrische Rede Nr. 78. Nach dem Druck im Attischen Museum Band I Heft 1. Einleitungen, Text und Anmerkungen.
2. Xenophons Sokratische Gespräche Nr. 84. 85. Nach dem Druck im Attischen Museum Band III Heft 1 und 2. Vorwort und sieben Gespräche mit Erläuterungen.

3. Xenophons Gastmahl Nr. 89. Nach dem Druck im Attischen Museum Band IV Heft 1. Vorbericht, Personenverzeichnis, Text und Anmerkungen.
4. Versuch über das Xenophontische Gastmahl Nr. 90. Nach dem Druck im Attischen Museum Band IV Heft 2.
5. Sprüche aus Euripides' Fragmenten Nr. 19. Nach dem Druck im Teutschen Merkur 1777. — Bei den Lesarten zu verweisen auf Teutscher Merkur 1775 1, 170—176.
6. Euripides' Kyklops, Fragment Nr. 69. Nach dem Druck im Neuen Teutschen Merkur 1793. Text, Anmerkungen und Nachwort.
7. Euripides' Ion Nr. 91. Nach dem Druck im Attischen Museum Band IV Heft 3. Vorbericht, Text und Erläuterungen.
8. Grundriß und Beurteilung des Ion von Euripides Nr. 93. Nach dem Druck im Neuen Attischen Museum Band I Heft 1.
9. Euripides' Helena Nr. 92. Nach dem Druck im Neuen Attischen Museum Band I Heft 1. — Lesarten: Handschrift.
10. Grundriß und Beurteilung der Helena von Euripides Nr. 97. Nach dem Druck im Neuen Attischen Museum Band II Heft 2.

Band 12.

Cicero's Sämmtliche Briefe. Buch 1—5 Nr. 99. 100. Nach dem Druck: Zürich, Heinrich Geßner 1808 1. und 2. Band. Vorrede, Cicero's Lebensgeschichte, Briefe mit Erläuterungen Buch 1 und 2, Historischer Bericht, Briefe mit Erläuterungen Buch 3, Historischer Vorbericht, Briefe mit Erläuterungen Buch 4 und 5. In die Erläuterungen des 5. Buches ist der Zusatz Band II S. 525 zu stellen. — Lesarten: Handschrift Emminghaus-Stiftung (Skizzen, Entwürfe und Ausarbeitung); Handschrift Künzel; Handschrift in Geßner-Briefen; Druck im Neuen Teutschen Merkur 1808 Nr. 98.

Band 13.

Cicero's Sämmtliche Briefe. Buch 6—9 Nr. 101. 102. Nach dem Druck: Zürich, Heinrich Geßner 1809 und 1811 III. Band und IV. Band S. III bis 332. Historische Einleitung, Briefe mit Erläuterungen Buch 6 bis 8, Historische Einleitung, Briefe mit Erläuterungen Buch 9. — Lesarten: Handschrift Emminghaus-Stiftung.

Band 14.

Cicero's Sämmtliche Briefe. Buch 10—14 Nr. 102. 103. 106. Nach dem Druck: Zürich, Heinrich Geßner 1811, 1812 und 1818 IV. Band S. 333 bis Schluß, V. Band und VI. Band S. 51—117. 141—220. Briefe mit Erläuterungen Buch 10, Einleitung, Briefe mit Erläuterungen Buch 11 und 12, Briefe Buch 13 und 14. — Lesarten: Handschrift Emminghaus-Stiftung; Handschrift v. Hahn; Handschrift Köster. Korrekturexemplar zu Band V. — Vor die Lesarten des 13. Buches ist Gräters Vorrede zu Band VI zu setzen, soweit sie Wieland betrifft.

Die Texte sämtlicher Übersetzungen werden in kleinerer Schrift als die Werke gesetzt, die Einleitungen, Vorberichte usw. in der der Werke, die Anmerkungen und Erläuterungen entweder auch in dieser, oder in einer, deren Größe zwischen den beiden Schriftarten liegt.

Nachträge zu Prolegomena I und II.

Zu Prolegomena I S. 10 und Anmerkung: Die zweite Auflage von Adelungs Lehrbuch der Orthographie verlangt die Schreibung griechischer Wörter mit ph, z. B. Philosophie, und empfiehlt f nur bei eingebürgerten, z. B. Fantasie. Wieland scheint sich also das Einbürgern zur Aufgabe gestellt zu haben. — Die Notizen über Wielands Orthographie im Journal für Literatur, Kunst, Luxus und Mode 1824 S. 952 und 1040 sind belanglos; es wird nur Wielands Schreibung griechischer Wörter abgelehnt und auf eine Äußerung Böttigers im Wegweiser zur Abendzeitung hingewiesen: Wieland habe als Kinderfreund, um den kleinen Buchstabierern es bequemer zu machen, f statt ph geschrieben.

Zu Prolegomena II Abteilung 1 Chronologie: Es ist als Greifswalder Dissertation 1904 in Leipzig bei Alexander Duncker eine sehr fleißige Arbeit von Karl Walter erschienen: Chronologie der Werke C. M. Wielands. Wo die Ergebnisse der gründlichen, nur gern abschweifenden Untersuchung mit meinen Ansätzen der Entstehungszeiten nicht genau übereinstimmen, müssen diese von den Herausgebern der Jugendschriften überprüft werden.

Zu Prolegomena II S. 41. Ein Versehen meiner Chronologie ist zu verbessern: Nr. 64 ist nicht 1753, sondern, wie die dabei zitierte Stelle aus Bodmers Tagebuch ergibt, 1754 einzureihen, also nach Nr. 74. Demgemäß ist bei der Verteilung auf neue Bände S. 69 das Gesicht vom Weltgericht nicht an die 9. Stelle des 2. Bandes zu setzen, sondern nach dem 17. Stücke einzufügen.

Zu Prolegomena II S. 55. Das Mittelstück der Nr. 115 »Nachricht des Verfassers der Empfindungen eines Christen an die Leser der Bibliothek der Schönen Wissenschaften und freyen Künste« ist von Herrn Prof. Dr. J. Brunner-Zürich im Geßner-Nachlaß zu Schaffhausen gefunden worden. Abschrift davon, wie vom Eingang und Schluß, in meiner Hand.

Zu Prolegomena II S. 70 St. 20: Nach der Deutschen Monatsschrift 1793 2, 250 gibt es einen Einzeldruck vom Gespräch des Sokrates mit Timoklea 1758, wohl Sonderabdruck aus den Prosaischen Schriften. Übrigens ist die Bibliographie der Monatsschrift wenig zuverlässig.

IV. Gestaltung des Textes und Einrichtung des Apparates.

1.

Der Text ist auf der Grundlage der gesamten Überlieferung kritisch herzustellen. Altvererbte und neuere Fehler sind zu berichtigen.

Bei den Übersetzungen sind die Originale, die Wieland benutzt hat, und seine sonstigen Hilfsmittel einzusehen; nicht um Übersetzungsfehler zu verbessern, sondern um danach Schreib- und Druckversehen zu berichtigen, auch Undeutliches oder schwer Verständliches zu erklären. Solche Fälle sind in den Lesarten zu behandeln.

Wortzitate werden nicht nach dem Original rektifiziert, außer wo ein offenbarer Lapsus vorliegt. Bei den Erläuterungen mag der ursprüngliche Wortlaut mitgeteilt werden, damit der Abstand zwischen ihm und der Wielandischen Fassung ermessen werden kann; denn hierdurch wird die Möglichkeit gewonnen, Zeit und Art seiner Lektüre und ihrer Nachwirkung festzustellen.

Durch Druckfehler verunstaltete Namen werden verbessert; die zu Wielands Zeit üblichen oder ihm eigentümlichen Formen bleiben stehen.

Verwechslungen von Personen- und Ortsnamen werden gleich den Fehlern in geschichtlichen Zeitangaben im Texte nur bei zweifellosen Schreib- oder Druckversehen, sonst lediglich in den Anmerkungen richtiggestellt.

Wo Wieland auf eine Stelle eines seiner alten Drucke verweist, wird zu seiner Angabe die Ziffer der neuen Ausgabe in eckigen Klammern gesetzt.

Fehlende Überschriften werden vom Herausgeber (ohne Klammer) möglichst aus dem Text ergänzt; in den Lesarten wird das Fehlen natürlich angemerkt.

Wielands Noten bewahren die Stelle unter oder hinter dem Text, die er ihnen angewiesen hat. Seine Variantenverzeichnisse werden nicht abgedruckt.

Den Anmerkungen und Zusätzen, die Wieland zu Werken anderer geschrieben hat, ist die fremde Textstelle, soweit es das Verständnis fordert, in kleinerer Schrift voranzustellen.

Es empfiehlt sich, dem Texte die Reproduktion einer Anzahl charakteristischer Bilder der Originaldrucke beizugeben.

2.

Die Schreibung der neuen Ausgabe ist durch die Überlieferung nicht festgelegt. Denn wenn auch Wieland sich einer bestimmten Orthographie bedienen wollte, so hat er doch selbst später mindestens eine ihrer Eigentümlichkeiten verworfen (Prolegomena I S. 11). Zudem ist ja seine Ausgabe letzter Hand nicht entfernt vollständig, es müßten also viele Stücke erst in deren Rechtschreibung umgesetzt werden. Dreierlei Regelungen der Schreibung scheinen mir möglich zu sein.

Soll die neue Ausgabe einheitliche Rechtschreibung haben, so kann man a) die der Ausgabe letzter Hand (Prolegomena I S. 10—12) durchführen auch in den ihr fehlenden Werken und Übersetzungen. Will man dabei Wielands Lossage von den f statt der ph usw. berücksichtigen, so wird die Lehre Adelungs wohl die Vorschriften geben. Eine Ausnahme wäre für die Jugendwerke zu machen, falls diese in ihrer ersten Gestalt mitgeteilt werden (Prolegomena II S. 65); denn es versteht sich, daß man ihnen nicht eine um fünfzig Jahre jüngere Rechtschreibung aufpfropfen darf.

Oder man gibt b) alle Stücke, mit Ausnahme der ersten Gestalten der Jugendwerke, in der heutigen, allen Deutschen gemeinsamen Orthographie wieder. Da Wieland Neuerungen der Schreibung zugänglich war, da er selbst z und k statt c einführte, könnte dieses Verfahren zulässig erscheinen. Es würde die Herstellung der Texte und die Besorgung der Korrektur sehr vereinfachen, da hier die Arbeit zumeist der Druckerei überlassen bleibt. Daß seine Anwendung selbst bei altertümelnden Schriften möglich ist, zeigt ein Blick in G. Klees Ausgabe des Geron. Der neuen Ausstattung in Papier, Format und Lettercharakter ist nur die jetzige Orthographie gemäß. Den historischen Beigeschmack, den der Kenner und Liebhaber angenehm empfindet, wenn er die alten Drucke zur Hand nimmt, in denen er dann allerdings Geist und Stil des Werkes übereinstimmen spürt mit der Rechtschreibung und der gesamten Ausstattung, kann keine neue Sammelausgabe völlig gewähren.

c) Drittens aber ist zu erwägen, ob denn eine wissenschaftliche Ausgabe durchaus einheitliche Orthographie haben muß. Die Weimarische Goethe-Ausgabe lehrte die Eingeweihten, daß das nicht ohne erstarrenden Zwang und nicht ohne Ausnahmen, die sich in Regeln nur notdürftig und nirgends restlos einfangen lassen, geschehen kann. Trotz aller Überwachung durch

den Autor und Korrektor wirken unvermeidlich graphische und Interpunktionseigenheiten früherer Drucke aus verschiedenen Offizinen bis in die Ausgaben letzter Hand fort. Ist es da nicht gerechtfertigt, jedes Werk in der Schreibung abzudrucken, die es in der dem Neudruck zugrunde gelegten Gestalt gebraucht? Dann freilich treibt die leidige Konsequenz dahin, einige der Jugendwerke sogar in der Zürcher Antiqua (mit y statt ü, vv statt w) abzudrucken, obwohl diese aus Bodmers Studium alter Handschriften erwachsene Sonderart niemals Lautwert besessen hat. Wieland hat schon vor der Übersiedlung nach Zürich für die in Tübingen erschienenen Dichtungen »Erzählungen« und »Fryhling« (Prolegomena II Nr. 25. 27) nicht nur Antiqualettern, sondern auch wenigstens das y statt des ü verwendet; und zwar er selbst, nicht etwa sein Drucker, denn er hat das Manuskript des »Fryhling« mit solchen Buchstaben geschrieben. Er wollte sich damit öffentlich zur Schweizer Partei bekennen, sie zur Anerkennung seines Dichterberufes gewinnen und hiedurch die Pläne des Vaters für seine Zukunft kreuzen. Insoweit hat also diese Schreib- und Druckart für eine Gruppe seiner Schriften historische Bedeutung. Bei allen andern Werken aber darf ohne jegliche Einbuße die Antiqua der Druckvorlagen in Fraktur wiedergegeben werden.

Diesen drei Möglichkeiten gegenüber erscheint zunächst wissenschaftlich unstatthaft die Willkür, eine Orthographie zu wählen, die weder die der Wielandischen Zeit noch die heutige ist, oder auch an der Wielandischen aus Rücksicht auf moderne Gewohnheit des Auges gewisse Modifikationen vorzunehmen. Jeder Versuch, das alte teilweise zu verneuern, schafft gelegentlich, wie die Erfahrung lehrt, Schriftbilder, die niemals üblich waren. Und da nun unter den drei statthaften Behandlungsarten die völlige Modernisierung zwar bequem und einheitlich sein, aber der Sprache besonders des jugendlichen Wieland doch zuweilen seltsam anstehen würde, da ferner die Norm der Ausgabe letzter Hand nur unzulänglich und unter großen Schwierigkeiten überall durchgeführt werden könnte, so empfiehlt sich am meisten der Grundsatz: jedes Werk bewahrt die Orthographie seiner Druckvorlage.

Innerhalb der gewählten Schreibung sollen nur offenbare Schreib- und Druckfehler gebessert werden. Sprachfärbungen dialektischer oder archaistischer Art müssen auch in Prosawerken erhalten bleiben, wie selbstverständlich auch Schwankungen in der Flexion. Nur dann darf hier

normalisiert werden, wenn es der Autor nachweislich selbst wollte und allein aus Flüchtigkeit einzelne Stellen zu regeln übersah.

Selbstverständlich sind da, wo Wielands eigene Handschriften abgedruckt werden müssen, nur die Schreibfehler zu verbessern und seine Zierbuchstaben zu tilgen: er hat in Dedikationshandschriften und Briefen z. B. Antiqua-Initialen zu Frakturschrift gesetzt; derlei wird weder im Text noch in den Lesarten beachtet (vgl. Göttinger gelehrte Anzeigen 1905 S. 753 f.). Wo eine erste Fassung nach Abschrift fremder Hand gedruckt wird, ist der Text nach den historisch benachbarten Stücken zu schreiben. ſ und s werden, außer in den Drucken mit Zürcher Antiqua, auch in Fremdwörtern nicht unterschieden, weder im Text noch in den Lesarten.

Der Interpunktion ist nachzuhelfen, wo es die Deutlichkeit erfordert.

Die Druckeinrichtung soll gleichmäßig sein; z. B. der Name des Sprechers in Dramen immer vor oder immer über der Zeile der Rede stehen, die szenischen Anweisungen im gleichen Schriftcharakter immer an den Sprechtext angeschlossen oder immer als eigener Absatz erscheinen u. dgl.

Abkürzungen sind aufzulösen.

Nach der Sitte der Zeit und nach persönlicher Neigung hat Wieland wiederholt mehrerlei Auszeichnungsschriften und dazu Sperrdruck in einem Werke verwendet. Im Neudruck ist lediglich die eine Hervorhebung durch Sperrdruck zu gebrauchen, es sei denn, daß innerhalb einer gesperrten Stelle des Sinnes wegen weitere Auszeichnung (Fettdruck) nötig ist. Nur bei fraglichen Stellen werden die verschiedenen Auszeichnungen der Vorlagen unter den Lesarten gebucht.

Dem Texte werden am inneren Rande der Seite Zeilenzähler von 5 zu 10 usf. in Nonpareille beigefügt; bei Prosawerken beginnt die Zählung auf jeder Seite neu und schließt die Überschriften, die szenischen Anweisungen, die Verseinlagen und Anmerkungen ein; bei metrischen Werken läuft die Verszählung durch das Gedicht, bzw. durch den Gesang.

Der Herausgeber hat nur bei den Lesarten das Wort.

3.

Die Lesarten werden jeweils eröffnet durch den Grundriß der Entstehung des Werkes. Dabei sollen nicht nur die erreichbaren Zeitangaben zusammengetragen, sondern auch auf die etwa benutzte Hauptquelle hin-

gewiesen und vorhandene wichtigere Literatur über das betreffende Werk zitiert werden. Neue Einzeluntersuchungen werden vom Herausgeber dabei nicht erwartet. Hinweise auf beachtenswerte Urteile und Rezensionen in Briefen, Zeitschriften und Büchern werden hier angereiht, so daß das Material zur Geschichte der Aufnahme bereitgelegt wird; Joerdens und Koberstein, auch Gruber in Bd. 3 und 15 seiner Ausgabe können dabei noch immer dienlich sein.

4.

Auf die Notizen über die Entstehung des Werkes folgt die Übersicht und Beschreibung der Handschriften und Drucke, beide Gruppen in chronologischer Folge von der ältesten zur jüngsten Fassung. Nachdrucke werden in der Regel nicht verzeichnet. Sie zu berücksichtigen ist lediglich dann geboten, wenn zwischen echten Texten eine Lücke der Überlieferung auffällt, die durch einen Nachdruck geschlossen werden könnte (vgl. Prolegomena I S. 25).

Jeder Text wird mit einer Sigle bezeichnet. Je einfacher das Siglensystem ist, desto übersichtlicher. Das Gedächtnis des Benützers wird am wenigsten belastet, wenn Gleichartiges durch die gleichen Siglen bezeichnet wird, Unterschiede im Gleichartigen durch hinzutretende Merkmale. Auf die Einführung sprechender Siglen, die doch nicht für jeden Druck zu finden sind und bei einer so großen Sammelausgabe eine verwirrende Mannigfaltigkeit haben müßten, ist weniger Wert zu legen als auf die Berücksichtigung eingebürgerter Siglen. Darum wird unter Anlehnung an die durch die Weimarische Goethe-Ausgabe gewohnten Siglen vorgeschlagen, für die Ausgabe letzter Hand die Sigle *C*, für die vorhergehenden Sammlungen die Siglen *A* und *B*, für Handschriften *H*, für Einzeldrucke *E*, für Veröffentlichungen in Zeitschriften, Almanachen, Anthologien *J* zu verwenden und die verschiedenen Handschriften, sowie die verschiedenen kleinen Sammlungen und Auflagen durch Ziffernexponenten zu kennzeichnen. Also:

H = Eigenhändige Handschrift Wielands.

h = Abschrift von fremder Hand.

H^{α}, H^{β} ... h^{α}, h^{β} ... = zweite, dritte ... Hand in H oder h. A^{α}, B^{α} ... = Korrekturen in einem Druck.

A^1 = Prosaische Schriften 1758.

A^2 = Prosaische Schriften 1763.

A^3 = Prosaische Schriften 1771/72 A^4 = Prosaische Schriften 1779	soweit diese beiden Ausgaben für die Fortbildung des Textes in Betracht kommen (s. Prolegomena II S. 60).

A^5 = Kleinere prosaische Schriften 1785.
A^6 = Kleinere prosaische Schriften 1794.
B^1 = Poetische Schriften 1762.
B^2 = Poetische Schriften 1770 1. Druck.
B^3 = Poetische Schriften 1770 2. Druck.
B^4 = Neueste Gedichte 1777.
B^5 = Auserlesene Gedichte 1784.
B^6 = Auserlesene Gedichte 1789.
C^1 = Werke letzter Hand 8° (billige Ausgabe).
C^2 = Werke letzter Hand kl. 8°.
C^3 = Werke letzter Hand gr. 8°.
C^4 = Werke letzter Hand 4°.
E = Einzeldrucke, worunter auch die mehrbändigen Übersetzungen (auch Dschinnistan) begriffen sind.
J = Veröffentlichungen in Zeitschriften, Taschenbüchern, Kalendern, Anthologien.

Nachdrucke werden mit dem entsprechenden kleinen Buchstaben bezeichnet (*a*, *b*, *c*) nebst dem ihrer Vorlage zugehörigen Ziffernexponenten.

Die Übersichtlichkeit wird durch das Zusammenziehen von Siglen erleichtert. Stimmen die Ausgaben oder Auflagen einer Kategorie überein, so wird der Buchstabe ohne Ziffernexponenten gesetzt:

Es heißt also $A = A^{1-4}$, oder $A = A^{5.6}$. Welche von beiden Serien der Kategorie unter A zu verstehen ist, ergibt ja die dem Werke vorangehende Bibliographie. Es heißt $B = B^{1-3}$, oder $B = B^{5.6}$, $C = C^{1-4}$ usf.

Wo die chronologische Reihe der vorangehenden Bibliographie bei einer Lesart ganz oder stückweise geschlossen zu verzeichnen ist, genügt die Nennung der ersten und letzten Sigle mit Bindestrich; z. B. eine Schrift ist vorhanden in H, A^1, A^2, A^3, A^4, C^1, C^2, C^3, C^4; die Lesung stimmt in H, A^1, A^2, A^3 und wieder in A^4 C^1 C^2 C^3 überein; es genügt zu setzen: $H—A^3$ $A^4—C^3$.

Für die Verwendung anderer als der genannten Siglen ist die Einwilligung der Redaktoren vor Abschluß des Manuskriptes einzuholen.

Handschriften und Drucke werden zunächst nach dem Äußeren beschrieben. Bei Drucken ist das Format nach der Bogennorm anzugeben.

Kupfer und sonstiger Buchschmuck sind zu verzeichnen; auch auffällige Merkmale, die den Druck von ähnlichen (Doppeldrucke kommen öfters vor) unterscheiden, das Einlegen von Kartons u. dgl. Bei Handschriften ist dann auf Wasserzeichen und Papierfarbe zu achten, wenn daraus Schlüsse auf die Entstehungszeit der Schrift zu ziehen sind. Umständliche Beschreibung ohne sachlichen Gewinn soll überall vermieden werden.

Der äußeren Beschreibung der Handschriften und Drucke sollen jeweils Mitteilungen über durchlaufende oder häufig wiederkehrende Eigenheiten der Schreibung und der Interpunktion so vollständig angeschlossen werden, daß eine Wiederholung dieser Eigenheiten in den Lesarten entbehrlich wird.

Es ist wünschenswert, daß der Inhalt der kleineren von Wieland veranstalteten Sammlungen je einem Bearbeiter zufällt; also einem A^{1-4}, einem B^{1-3} usf., damit er in die Lage kommt, die Gesamtredaktion zu beurteilen und über sie beim ersten Stück erschöpfend zu berichten, so daß bei den folgenden darauf zurückverwiesen werden kann und ohne lästige Wiederholung dann nur das für das Einzelwerk Besondere ergänzt zu werden braucht.

An die Kennzeichnung des Graphischen schließt sich bei Werken, die wiederholt bearbeitet wurden, eine knappe Darlegung der Art und Absicht der Umarbeitung; sie soll dem Leser Anleitung zur Würdigung der Lesarten geben.

5.

Die Lesarten selbst, chronologisch vom frühesten zum spätesten Text geordnet, werden im allgemeinen nach der bei der Weimarischen Goethe-Ausgabe üblichen Weise vorgetragen, also Wort für Wort im Texte vorschreitend. Nur ist zu beachten, daß nicht eine Änderung, die zwei getrennte Wörter zugleich ergreift, also z. B. das Hilfszeitwort und das Particip. perf., getrennt behandelt und so aus einer Variante zwei gemacht werden.

Zusatzverse einer Fassung werden neben der Verszahl des Textes mit Buchstaben a, b, c . . . gezählt.

Im Apparat sind diejenigen Varianten mit *W* zu bezeichnen, welche Wieland selbst, z. B. beim Amadis, Oberon, schon verzeichnet hat; sie waren ihm die wichtigen.

Besondere Achtsamkeit ist der Darstellung jener Teile zuzuwenden, in denen sich eine innerlich einheitliche Änderung über Sätze und Satzgruppen erstreckt. Sie werden zuerst von Wort zu Wort zergliedert, danach die

vom Text abweichende Lesung noch vollständig mitgeteilt. Ist die Abweichung so stark, daß nur wenige Wörter des Textes in ihr enthalten sind, so fällt die Auflösung in Wortfolgevergleichung weg und wird allein die Ersatzphrase im Zusammenhang gegeben.

Das bei der Weimarischen Goethe-Ausgabe versuchte Sternzeichen, das den Beginn und Schluß einer solchen umfassenden Variante, neben der noch Wortvarianten anderer Texte laufen, andeuten soll, wirkt nicht sinnfällig genug; es muß entweder sehr verstärkt werden — wie denn überhaupt die Seiten- und Zeilen- (Vers-) Ziffern bedeutend fetter gesetzt werden müssen als dort, um das rasche Auffinden einer Stelle zu ermöglichen — oder besser: die umfangreicheren Stellen sind als eigene Absätze zu drucken. Überhaupt wird eine reichere Gliederung des Apparates seine Benutzung sehr erleichtern.

Bei völliger Umarbeitung ganzer Schriften oder Abschnitte soll die vom neu gedruckten Texte abweichende Fassung im Apparat zusammenhängend abgedruckt werden.

Vorschriften bis ins einzelne zu geben, geht bei so starken Änderungen, wie sie Wielands Texte zum Teil erfahren haben, nicht an. Der Herausgeber muß sich bewußt sein, daß er eindeutig darlegen soll und nur in strenger Ordnung deutlich darstellen kann. Er soll allen Ballast vermeiden, damit das Wichtigere und Wichtige nicht versteckt werde. Nur Wielandischen Handschriften gegenüber ist erschöpfende Genauigkeit der Angaben nötig; die Abschriften fremder Hand werden wie Drucke behandelt, also nicht jede Schreibmanier gebucht. Schreib- und Druckfehler sind lediglich dann zu vermerken, wenn sie ein neues Wort ergeben, das auch in diesem Zusammenhang einen Sinn hat, oder wenn sie auf die späteren Drucke wirken. Bei der Beschreibung des Druckes oder der Abschrift ist über deren häufige Entstellung durch Versehen oder über deren Reinheit allgemein zu berichten.

Ebenso wird nur bei der Beschreibung der Handschriften und Drucke mitgeteilt, ob sie in Antiquaschrift oder Kursiv oder Fraktur angefertigt sind, Majuskeln setzen oder nicht, Devotionsschriften zeigen usf. Deutsche Wörter sind alle in Fraktur in die Lesarten aufzunehmen, auch wenn die Vorlage wie *C* in Antiqua gesetzt ist. Auch sind infolgedessen natürlich Substantiva mit großen Anfangsbuchstaben stillschweigend entgegen der Vorlage, z. B. $B^{5\cdot 6}$, zu versehen; wo das Setzen der Minuskel oder Majuskel zweifelhaft ist, wird nach dem vorhergehenden Druck entschieden. Für

die Auszeichnung, Sperrung von Wörtern gilt dasselbe wie für den Text (s. S. 54).

Interpunktionsänderungen sind bei den Lesarten nur dann zu bemerken, wenn sie eine Sinnesänderung nach sich ziehen. Daß und wie die eine Druckerei die Interpunktion vermehrt und verstärkt, die andere sie mindert und abschwächt, wird in der Beschreibung des Druckes erörtert und mit Beispielen belegt. Nur bei den nachweislich von Wieland korrigierten Drucken darf man genauer sein, weil sie seine Vortragsart erschließen lassen (vgl. Prolegomena I S. 11).

Der Herausgeber hat danach zu trachten, daß der Wert der Lesarten aus ihrer Mitteilung selbst, ohne fortwährendes Vergleichen mit dem Text, annähernd erkannt werden könne; es müssen also die Lemmata aus dem Texte vorantreten, nur bei längeren Phrasen aufs erste und letzte übereinstimmende Wort gekürzt. Es soll nicht eine zwecklose Raumvergeudung um sich greifen, vielmehr überall durch Knappheit die Deutlichkeit und Übersichtlichkeit gefördert werden. Aber es soll ermöglicht werden, auch ohne Aufschlagen des Textes aus dem Apparat herauszulesen: hier ist eine Laut- oder eine Flexionsänderung eingetreten, hier ein Fremdwort durch ein einheimisches ersetzt, hier ein Wort umgestellt worden, hier eine stilistische Änderung geschehen usw. Es ist eine übel angewandte Papiersparsamkeit, die Lesarten so gekürzt vorzutragen, daß ihre Benutzung dem Leser so viel Arbeit macht wie dem Herausgeber ihre Sammlung.

Man muß sich immer bewußt sein, daß es sich bei einem derartigen Apparat um mehr handelt als um die Mitteilung der Lesarten verschiedener Handschriften und Drucke zur Gewinnung des echten oder reinsten Textes. Es muß vielmehr dem höchsten Ergebnis, das sich gewinnen läßt, vorgearbeitet werden: »aus den stufenweisen Korrekturen dieses unermüdet zum bessern arbeitenden Schriftstellers die ganze Lehre des Geschmacks zu entwickeln«; zu dieser von Goethe gestellten Aufgabe (Weimarische Ausgabe 40, 201) beizutragen, ist das Hauptziel des Apparates. Zu diesem Ziele soll der Herausgeber die Wege ebnen, zu ihm soll er den Benutzer der Ausgabe führen. Nur wenn er sich selbst über den stilistischen Charakter jeder Ausgabe wenigstens in der Hauptsache klar geworden ist, wird ihm die Darstellung der Varianten so gelingen, daß auch der Leser, gelenkt von seinen einleitenden Worten (s. S. 57), sich aus

den verteilten Zügen ein einheitliches Ganzes der betreffenden Fassung vorstellen kann.

Es werden daher an die Arbeit der Herausgeber größere Anforderungen gestellt, als nur gewissenhaft von Wort zu Wort Abweichungen zu verzeichnen. Sie sollen nicht nur Sammler und Textkritiker sein. Sie sollen mindestens einen Ansatz zur Verarbeitung der Lesarten für die Entwickelungsgeschichte des Stiles machen. Nur auf solche Weise wird man den Anforderungen der historischen Herausgabe moderner Werke gerecht, zu denen außer der Gewinnung des richtigen Textes eben die Darstellung der Fort- und Umbildung des Textes gehört.

6.

Auf die Lesarten folgen Erläuterungen des Herausgebers. Es handelt sich nicht um literarhistorische Exkurse; auch nicht um Anmerkungen, die jedes Wörterbuch und jedes Konversationslexikon bequem bietet. Nur das Schwerverständliche und Fernliegende, besonders die zahlreichen Anspielungen sollen erläutert werden. Immerhin wird den Herausgebern keine zu enge Schranke gezogen, nach Kenntnissen und Geschmack das Verständnis des Autors wissenschaftlich zu fördern. Sie werden hier auch die nötigen Mitteilungen über den Charakter der Schriften und Aufsätze machen, zu denen Wieland Einleitungen, Zusätze, Bemerkungen verfaßt hat.

Bei den Erläuterungen werden die Anmerkungen, die der mit Wieland persönlich bekannte Gruber seiner Ausgabe dann und wann, manchmal erst in späteren Bänden, beigab, die seltenen Düntzers in der Hempel-Ausgabe, die Klees, vielleicht auch Pröhles in ihren Auslesen und die mancher Einzelausgaben einige Hilfe bieten.

In der Briefabteilung werden bei den Erläuterungen auch Hinweise auf die Antworten stehen und aus ungedruckten Zuschriften und Erwiderungen Auszüge mitgeteilt werden.

7.

Jeder Herausgeber hat endlich zu dem von ihm bearbeiteten Teil ein alphabetisch geordnetes Register über Texte, Lesarten und Erläuterungen auf Zetteln zu liefern. Darein sind alle Namen von historischen Personen und von Orten aufzunehmen sowie alle Dichtungsnamen; selbstverständlich ist bei den Namen der Hauptpersonen nicht jede Seite, auf

der sie genannt werden, aufzuschreiben, bei selten eingreifenden Nebenpersonen aber wohl. Auch alle Titel der Werke sind aufzunehmen; die kurzen Gedichte sowohl nach der Überschrift als nach dem ersten Vers.

Die Anlage eines Registers von Sachen, Stoffen, Motiven und Situationen wäre gerade bei Wieland wünschenswert. Ob sich dafür ein Modell finden läßt, bedarf der Probe; das dreifache Register im III. Bande des Attischen Museums kann beachtet werden, ohne Muster zu sein.

Da die Bände nicht der Bandziffer nach erscheinen dürften, wird jeder Band oder jedes mehrbändige Werk sofort beim Erscheinen sein Register erhalten und dadurch den Herausgebern späterer Bände die Arbeit erleichtern. Ein Gesamtregister, dessen Anlage späterer Beratung vorbehalten bleibt, soll den Schluß der Ausgabe bilden.

8.

Die Erfahrung lehrt, daß Lesarten, die im gleichen Bande mit dem Text an dessen Schluß vorgelegt werden, sehr schwer zu benutzen sind: bei dem fortwährenden Vor- und Zurückblättern verliert der Vergleicher die Zeilen. Die Lesarten auf jeder Seite unter dem Text anzubringen, geht aber schon um deswillen nicht an, weil sie bei einigen Stücken Wielands viel zu umfangreich sind. Es empfiehlt sich also, den Apparat d. h. die Entstehungsgeschichte, die Beschreibung der Texte, die Lesarten, die Erläuterungen und die Register, in eigenen Heften auszugeben, so daß sie neben dem Text aufgeschlagen werden können. Hefte kleineren Umfangs können (mit doppelter Seitenzählung) zu einem Bande nach und nach vereinigt werden. Die Hefte sind (außer beim Register) mit Zeilenzählung zu versehen, um die Lesarten und Erläuterungen ins Register zu fügen; auch werden dadurch die Lesarten der Benutzung in Wörterbüchern zugeführt.

Es wird den Mitarbeitern tunlichst ein ganzer Band (oder eine Reihe von Bänden) aufgetragen werden, da das Zusammenarbeiten mehrerer an einem Bande Stockungen und Ungleichheiten veranlaßt.

Die Manuskripte für den Druck sind von ihnen vollständig und druckfertig samt den Lesarten, deren provisorische Zeilenzählung mit dem fortschreitenden Satze des Textes umzuändern ist, dem Redaktor vorzulegen. Die Korrektur besorgen nur Druckerei und Herausgeber.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

PROLEGOMENA
ZU EINER WIELAND-AUSGABE.

V.

IM AUFTRAGE DER DEUTSCHEN KOMMISSION

ENTWORFEN VON

IHREM AUSSERORDENTLICHEN MITGLIED

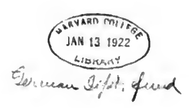
PROF. DR. BERNHARD SEUFFERT
IN GRAZ.

AUS DEM ANHANG ZU DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN VOM JAHRE 1908.

BERLIN 1909.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN KOMMISSION BEI GEORG REIMER.



Vorgelegt von Hrn. Schmidt in der Sitzung der phil.-hist. Classe am 22. October 1908.
Zum Druck verordnet am 29. October 1908, ausgegeben am 8. Januar 1909.

V. Die Werke von 1762—1812.

1. Chronologie.

Dieser Teil bildet die Fortsetzung des II. Stücks der Prolegomena (Anhang zu den Abhandlungen dieser Akademie vom Jahre 1904). Er gilt demselben Zeitraum wie die in Prolegomena III (ebenda 1905) vorgelegte Chronologie der Übersetzungen und ergänzt auch, was hier S. 5 angekündigt wurde, die Übertragungen aus fremden Sprachen, deren aber keine, aus denselben oder ähnlichen Gründen, wie sie a. a. O. S. 41 ff. für einige Stücke vorgebracht sind, der Abteilung Übersetzungen einzureihen ist.

Die Zählung führt die von Prolegomena II fort[1], obgleich hier schon der Zeitfolge durch die Sammlungen der Jugendschriften vorgegriffen worden ist. Diese werden nicht neuerdings an ihrem chronologischen Platze angeführt, dagegen die hinter 1760 liegenden, dort noch nicht aufgereihten Einzeldrucke von Werken und die aus der Übersetzungsabteilung ausgeschiedenen Stücke der Prolegomena III.

Nachdrucke werden sowenig wie früher verzeichnet (vgl. Prolegomena I S. 25, II S. 66), Abdrucke durch Personen, zu denen Wieland Beziehungen hatte, nebenher erwähnt.

Die Reimbriefe Wielands stehen den Gelegenheitsgedichten nahe und ergänzen ihre Reihe, so daß sie unter den Dichtungen erscheinen müssen, selbst wenn der eine oder der andere bei den Briefen zu wiederholen ist.

Aus den Biberacher Akten ist ein Stück in die Chronologie aufgenommen, weil es eine historische Arbeit ist und von Wieland bezeugtermaßen herrührt; auch ist es zwar auf seine Amtsstellung bezüglich, aber doch außeramtlich verfaßt. Vielleicht findet sich noch anderes Derartige.

[1] Eine Sammlung, in der ältere Stücke vereinigt sind, wird wie früher als eine Nummer gezählt; wo neue Stücke in einer Sammlung (für die die Siglen gemäß Prolegomena IV S. 56 verwendet sind) erscheinen, erhalten sie eigene Nummern. Um nicht zu viele Ziffern umschreiben zu müssen, habe ich einige Nachträge mit a eingeflickt.

Von besonderem Interesse für seine Amtierung wären die nachweislich von ihm entworfenen Kampfschriften gegen die Warthausener Herrschaft; sie sind bisher nicht aufgefunden. Proben der Amtssprache, die auf seine Schriftstellerei gewirkt haben muß, dürfen in einer wissenschaftlichen Ausgabe der Wielandschen Werke nicht fehlen.

Die kleinen und kleinsten Anmerkungen Wielands zu Büchern anderer Verfasser, zu den Beiträgen seiner Mitarbeiter am Merkur gehören zur Vollständigkeit[1]. Nicht selten ist ein Urteil darin wichtiger als ein in Anzeigen ausgesprochenes. Oft sind sie für die Persönlichkeit Wielands bezeichnend und dadurch bedeutender als durch ihren sachlichen Inhalt. Sie lehren Wielands jeweilige Interessen und Meinungen kennen, helfen Einflüsse auf seine Werke feststellen und selbst inhaltsarme kennzeichnen seine Redaktortätigkeit.

Diese möchte man auch da beobachten, wo sie der Verbesserung anderer Werke gilt, so z. B. Nr. 216. 997. 1245, auch Anmerkung 1 zu Nr. 1132. Gelegentlich verdroß ihn die Mühe des »Ausputzens« so, daß er eine Einsendung vom Abdruck ausschloß (z. B. Wagner, Merckbriefe 1, 496). – Nr. 710 kann als Beispiel seines Verfahrens gelten, wenn auch nicht als allgemeines Muster: denn Rücksicht auf die hohe Verfasserin und die Besonderheit der Aufgabe lenken hier den Korrekturstift.

Die chronologische Ordnung wurde so getroffen, daß Werke, deren Ausgestaltung sich durch längere Zeit hinzieht, da eingereiht wurden, wo ich sie als im wesentlichen vollendet ansetzen zu dürfen glaube. Es wurde ein Ausgleich zwischen Entstehungszeit und erstem Erscheinungsjahr getroffen. Gewiß werden Berichtigungen nötig werden, aber kaum bedeutende Verschiebungen.

Bei Wielands Beiträgen zum Merkur ließ ich, wo nicht bestimmte Gründe es anders verlangten, die Veröffentlichungszeit gelten: die meisten Prosastücke dürften frisch von der Feder weg in Druck gekommen sein. Dagegen nahm ich Beiträge zu fremden Zeitschriften, Almanachen usw. unter dem (vermutlichen) Entstehungsjahr auf, wenn Wieland sie aus älterem Vorrat auf Bitten hervorgezogen hat oder sie ohne sein Zutun veröffentlicht wurden.

[1] Die Autorschaft der Merkurbeiträge, zu denen Wieland Anmerkungen und Zusätze gab, ist nur vereinzelt erschlossen, ebenso die der besprochenen Bücher; die Nachweise hätten den Abschluß dieses Verzeichnisses noch länger verzögert.

Die den Jahreszahlen beigefügte Monatsdatierung gilt auch für die nächsten Stücke, bis ein Wechsel verzeichnet ist. Wo das Erscheinen eines Buches nicht auf den Monat festgelegt werden konnte, stellte ich den Titel an den Anfang des Jahres, und zwar neue Auflagen älterer Werke den neuen voran. Teile eines Werkes, die in verschiedenen Jahren erscheinen, sind wie früher in die entsprechenden Jahre eingereiht, außer wo besondere Umstände das Zusammenlegen erwünscht machten; nur so wird Wielands Auftreten vor seiner Mitwelt und seine Tätigkeit klar (vgl. Prolegomena III S. 5). Und ich hege die Hoffnung, daß diese Chronologie nicht nur als Grundlage der neuen Werkesammlung, sondern für die Kenntnis und Erkenntnis Wielands im weitesten Sinne dienlich sei.

Meine Nachweise zur Entstehung der Werke und das Verzeichnis sonstiger Literatur sind weder gleichmäßig noch vollständig. Ich wollte auf einiges aufmerksam machen, was für die Erläuterungen nützlich sein kann. Daß überdies Düntzers und Klees Ausgaben vor anderen heranzuziehen sind, wurde schon Prolegomena IV S. 60 bemerkt. Hier nenne ich noch allgemeinere Schriften über Wielands Sprache: Thalmayr, Über Wielands Klassizität, Sprache und Stil; Progr. Pilsen 1894. Feldmann und Pietsch, Wieland als Sprachreiniger; Wissenschaftliche Beihefte zur Zeitschrift des Allgem. Deutschen Sprachvereins, Reihe 4 Heft 22 (1903) S. 58 ff. Lubovius, Sprachgebrauch und Sprachschöpfung in Wielands prosaischen Hauptwerken; Diss. Freiburg i. B. 1901. Ischer, Kleine Studien über Wieland, Bern 1904. Calvör, Der metaphorische Ausdruck des jungen Wieland, Göttingen 1906. Ideler, Zur Sprache Wielands; Sprachliche Untersuchungen im Anschluß an Wielands Übersetzung der Briefe Ciceros, Berlin 1908. Schlüter, Studien über die Reimtechnik Wielands, Diss. Marburg i. B. 1900. — Was Wieland an vielen Orten über Natur und Kultur, Individualität und soziales Bewußtsein, Theorie des Lebens und der Lebenskunst geäußert hat, ist zusammengefaßt bei E. Hamann, Wielands Bildungsideal, Diss. Leipzig 1907.

Dank für immer bereite Beihilfe aus den von ihnen geleiteten Bibliotheken schulde ich insbesondere den Hrn. von Laubmann und Schnorr von Carolsfeld in München, von Bojanowski in Weimar. Hr. Kollege von Weilen unterstützte mich mit Nachrichten aus der Wiener Hofbibliothek. Die Emminghausstiftung des Goethe- und Schillerarchivs benutzte ich, als sie noch in Händen der verehrten Urenkelin Wielands war.

Chronologie 1. Hälfte 1762—1782.

134[1].

1762 April 10. Actenmäßige Erzählung alles dessen was sich wegen der Parification und Alternation der Raths Consulenten- und Canzley Verwalter Stellen zwischen beyden Religions Antheilen dieser des Heil. R. R. Statt Biberach von A° 1649. biß anhero zugetragen ... Handschrift im Archiv des Evangelischen Rathes Biberach a/Riß. Mitteilung des Hrn. Verwalter Actuar Springer. Vgl. Ausgew. Briefe 2, 176.

135.

(?) 1762. Nadine, eine Erzählung. Anthologie der Deutschen. hg. von Christian Heinrich Schmid. Frankfurt und Leipzig. 1770. [1,] 265 bis 269. — In der Vorerinnerung S. 265 sagt Schmid, er habe dies ungedruckte Gedicht von Wieland erhalten. Dem Titel ist die Jahrzahl 1769 beigefügt, die nichts weiter besagen müßte, als daß Schmid die Dichtung 1769 erhalten hat, wenn nicht die ebenda danach abgedruckte Chloe Wielands anders, nämlich 1768, datiert wäre. Wieland aber hat in *C* Bd. 9 Nadine für 1762 (und Chloe für 1766) angesetzt. Und obwohl manche Daten in *C* aus getrübter Erinnerung stammen, darf man doch dieses für begründet halten, weil Nadine, deren Zauberton dem Philomenens gleichet, an die Sängerin Christine Hagel erinnert, die Wieland seit Ende 1761 bewunderte und 1763 sein eigen nannte. — Vgl. Minor, Zeitschrift f. deutsche Philologie 19, 228 f. Wukadinović, Prior in Deutschland, Grazer Studien 4, 48.

136.

1763. Araspes und Panthea. von Hr. Wieland. Zweyte Auflage. Zürich, bey Orell, Geßner und Comp. 1763. Titelauflage von Nr. 102; nur Titel und Zuschrift An Herrn Bernhard Tscharner von Königsfelden neu gesetzt. Vgl. Prolegomena II S. 72.

[1] Gegen die Verfasserschaft des von Mendelssohn und Herder (vgl. dessen Werke 1, 542) Wieland zugeschriebenen Buches: Die lezten Gespräche Socrates und seiner Freunde. Von W***. Zürich, Orell u. C. 1760 hat Wieland, Poetische Schriften 1770 3, 9 f. Verwahrung eingelegt, nachdem schon Chn H. Schmid 1769 in den Zusäzzen zur Theorie 3, 164 den Irrtum richtiggestellt und Wegelin als Verfasser genannt hatte.

(137.)

1763 Juni 7. Singspiel zum Hubertsburger Frieden. Unbekannt. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt. Weimar 1900 S. 130.

Wieland war nur 1761 Direktor des Biberacher Theaters. In dieses Jahr fällt die Aufführung von Shakespeares »Erstaunlichem Schiffbruch«; da er den »Sturm« erst in den 2. Band seiner Übersetzung 1763 aufnahm und da er die Aufführung im Sinne des Sommernachtstraum-Intermezzos inszenierte, hat er damals wohl mehr eine freie Bearbeitung als eine Übersetzung geliefert. Wieland hat sich auch danach noch des Theaters angenommen (Ofterdinger, Württembergische Vierteljahrshefte 1883 S. 115) und hat für die Aufführungen der Gesellschaft auf Schloß Warthausen kleine Gedichte verfaßt (Beck, Diöcesanarchiv von Schwaben 1897, Jhrgg. 15 S. 10). Es ist also die Überlieferung, daß er ein Friedensfestspiel dichtete, glaubhaft.

138.

1763 Oktober. Der Sieg der Natur über die Schwärmerey, oder die Abentheuer des Don Sylvio von Rosalva, Eine Geschichte ... Zwey Theile. Ulm, 1764. Auf Kosten Albrecht Friederich Bartholomäi. Voraus: Nachbericht des Herausgebers dd. 2. October 1763. S. 619 ff. Druckfehler. — Vgl. Denkwürdige Briefe 1, 1. Ausgewählte Briefe 2, 222 f. 244. — St. Tropsch, Euphorion, Ergänzungsheft 4, 32 ff. Zeitschrift f. vergleichende Litteraturgeschichte 12, 454 ff. Mayer, Vierteljahrschrift f. Litteraturgeschichte 5, 392 ff. A. Martens, Untersuchungen über Wielands Don Sylvio, Halle a. S. 1901. C. Schüddekopf vor seiner Ausgabe der Geschichte des Prinzen Biribinker, Berlin und Leipzig 1904. T. W. Berger, Don Quixote in Deutschland, Diss. Heidelberg 1908 S. 48 ff.

139.

1764. Empfindungen des Christen. 1764. Zürich, Orell, Geßner und Comp. Vgl. Prolegomena II S. 71.

(? 140.)

1764 Oktober. Lettre à Frobenius. Unbekannt. Vgl. Hassencamp, Neue Briefe Wielands, Stuttgart 1894, S. 106. Hassencamp hält Wie-

land für den Verfasser dieser 3 Druckblätter; Asmus, G. M. De La Roche, Karlsruhe 1899 S. 73 schreibt sie Stadion und La Roche zu; beides ist möglich. Für den Anlaß dieser Flugschrift verweist mich Freund H. Heidenheimer in Mainz auf Ph. Waldmann, Biographische Nachrichten von den Rechtslehrern auf der hohen Schule zu Mainz im 18. Jahrhundert, Mainz 1784 S. 42 ff.: durch Horix dürfte das Interesse der Warthausener Geister besonders geweckt worden sein.[1]

141.

(1762—)1765 Ostermesse. Comische Erzählungen. . . . MDCCLXV. o. O. [= Zürich, Orell, Geßner u. Cie.] Voraus: Cajus Plinius Secundus an seinen Freund Ariston. S. 1 ff. Das Urtheil des Paris. Voraus: An Herrn Doctor Z*** [Zimmermann] in B' [Brugg]. S. 59 ff. Endymion. S. 103 ff. Juno und Ganymed. S. 161 ff. Aurora und Cephalus. — Endymion ist in *C* 1762 datiert, wurde aber erst April 1764 fertig: Ausgew. Briefe 2, 227. 229; Denkw. Briefe 1, 9. 18. Paris: Ausgew. Briefe 2, 249; Denkw. Briefe 1, 17. Zuschrift dazu: Ausgew. Briefe 2, 227. Juno: Ausgew. Briefe 2, 229. Denkw. Briefe 1, 17 f. 22. Aurora: Denkw. Briefe 1, 21 f. Erschienen Ostern 1765: Ausgew. Briefe 2, 260. Denkw. Briefe 1, 23. — Es waren noch geplant: Ixion, Netz des Vulkans, Venus und Adonis, die beiden Liebesgötter, Grazien: Ausgew. Briefe 2, 229. 249 f. Denkw. Briefe 1, 19. 68. Vgl. Archiv f. Litteraturgesch. 7, 501. Europa sollte wohl nur größere Episode im Ganymed werden (Anspielung Vers 168): Denkw. Briefe 1, 20; Ausgew. Briefe 2, 247. — Zum Plinius-Brief vgl. Prolegomena III Nr. 6 S. 8. 41. — Proben aus Endymion V. 277 ff. 288 ff. 326 ff. 380 ff. 465 ff. 488 ff. 502 ff. 540 ff. 548 ff. handschriftlich im Geßnerschen Nachlaß (Kollation von Prof. J. Brunner in meiner Hand), als Einlage zum Briefe Ausgew. Briefe 2, 228, aber hier im Druck ausgelassen. — Vgl. Sittenberger, Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 4, 281 ff. 406 ff. 5, 201 ff. Wieland, Der goldene Spiegel 1772 3, XVIII f.[2]

---

[1] Am 16. November 1764 macht Wieland den ersten Eintrag in das Rapulare der Reichsstadt Biberach und führt es bis 17. Januar 1769.

[2] Nach Gradmann, Das gelehrte Schwaben S. 777 gibt es einen Druck 1766.

142.

(1761—)1766 Ostermesse. Geschichte des Agathon. Erster Theil. Frankfurt und Leipzig [= Zürich, Orell, Geßner u. Cie.], 1766. Voraus: Vorbericht. »Verzeichnis der Drukfehler«: 2. Teil S. 352 f. — Entstehung: Ausgew. Briefe 2, 163 f. 179. 190. 220. 268. Denkw. Briefe 1, 4. 17. 27 f. 32. 45. 62. (Vgl. Morgenblatt, Stuttgart 1839 Nr. 123 S. 489.) Archiv f. Litteraturgesch. 7, 491. 496—499. 503 bis 508. 11, 523 f. An Geßner 24. Juni 1762 (ungedruckt): »In kurzem werde ich ... Ihnen eine starke Parthie von meinem Agathon, sub rosa ... communiciren. ... Er wird 6 Theile stark.« Oberreit an Bodmer, Lindau 25. Januar 1763 (ungedruckt): »Wielands Agathon ist ein Enthusiastischer Jüngling, beynahe wie Wieland selbst, sehr gern ein völliger Philosoph, wenn er nicht eine zu reizende Imagination hätte, gern lauter Geist, wenn ihn kein plumper Leib zur Erde neigte, gern voll Tugend, wenn nicht die Menge Schwachheiten etc. zu verdrießlich verhinderte etc. So hat mir ihn H. W. selbst kurz characterisiert.« Vgl. Teutscher Merkur 1778 3, 245 f. 1780 3, 42. — Es gibt mehrere Drucke: Mitteilungen d. österreich. Vereins f. Bibliothekswesen 10, 77. Ein Druck hat auf den Titeln beider Teile den Zusatz: Mit allergnädigster Freyheit (Kgl. Bibliothek in Berlin Y v 5601). Kleine typographische und orthographische Verschiedenheiten, Interpunktionsänderungen, die Verbesserung der Druckfehler, deren Verzeichnis darum wegfällt, unterscheiden ihn von dem im ganzen sehr ähnlichen ersten Druck. Der 2. Band ist gegen Ende nicht so eng gesetzt wie der des früheren Druckes und zählt nun 353 statt 351 Seiten. Ob dieser zweifellos jüngere Druck mit Wielands Wissen erschien? vgl. Anm. zur Einlage nach Nr. 152. — G. Wilhelm, Die zwei ersten Ausgaben von Wielands Agathon, Festschrift des Deutschen akademischen Philologenvereins in Graz, 1896 S. 86 ff. F. W. Schröder, Wielands Agathon und die Anfänge des modernen Bildungsromans, Königsberg i. Pr. Diss. 1904. J. Scheidl, Persönliche Verhältnisse und Beziehung zu den antiken Quellen: Studien zur vergleichenden Litteraturgesch. 4, 389 ff. T. Klein, Wieland an Rousseau, ebenda 3, 432 ff. 4, 168 ff. Herslin, Zeitschrift für den deutschen Unterricht 19, 96 f. 99 ff. Ernst Ranke, Zur Beurteilung Wielands. Festgabe zum 90. Geburtstag Leopolds von Ranke. Marburg 1885 S. 4 ff.

143.

Nach 1766 August: Aspasia. Eine griechische Erzählung. Der Teutsche Merkur 1773 2, 120—135. In der Anmerkung hierzu heißt es zwar, das Gedicht sei vor beinahe 9 Jahren entstanden; aber es wird 29. August 1766 als Plan erwähnt (Denkw. Briefe 1, 39), allerdings mit dem Zusatz: »oder die Kunst zu gefallen«, der auf die Ausführung nicht genau paßt. Jedenfalls war es vor 1770 entworfen, da »Stellen und Züge desselben« in den Combabus und in den Amadis aufgenommen worden sind; damals also war die selbständige Veröffentlichung nicht geplant.

144.

1766. An Chloe. Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften hg. von Klotz, Halle 1768, 4. Stück S. 58 ff. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 130ff. Denkw. Briefe 1, 100. (Abdruck in Chn. Hnr. Schmid, Zusäzze zur Theorie der Poesie, 1769, 3. Sammlung S. 269 ff., dann in desselben Anthologie der Deutschen, Frankfurt u. Leipzig 1770 [I,] 270ff.[1] Ferner in Klamer Schmidts Elegien der Deutschen, Lemgo 1776, in Matthisons Lyrischer Anthologie, Zürich 1803, 4, 267. Ich verzeichne diese Abdrucke nur wegen Wielands persönlicher Beziehungen zu den Veranstaltern).

145.

1767 Januar 10. Zuschrift an Jhn. Chn. Heinrich Seidel als den Herausgeber des Neuen Rechtschaffenen. Der neue Rechtschaffene, Lindau im Bodensee 1767 S. 51ff. Vgl. Mitteilungen des österreich. Vereins f. Bibliothekswesen 11, 99 ff.

146.

1767 Mai. Geschichte des Agathon. Zweyter Teil. Frankfurt und Leipzig, 1767. »Verzeichnis der Drukfehler« S. 353.

[1] In Schmids Theorie der Poesie, Leipzig 1767 ist S. 333ff. abgedruckt Prolegomena II Nr. 66 und in den Zusäzzen 3. Sammlung S. 264 ff. »aus Hirzels Denkmal« Prolegomena II Nr. 106.

147.

(1763—)1768. Idris. Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften hg. von Klotz, Halle 1768, 4. Stück S. 46 ff.: 3. Gesang Str. 83—92. 96—104. 5. Gesang Str. 5. 6. 25—32. 61. 62. — Denkw. Briefe 1, 33. 53. 88. 183. 193. 226. Ausgew. Briefe 2, 267 f. Archiv f. Litteraturgesch. 7, 513 ff. Zuschrift vor Nr. 152: seit 5 Jahren beschäftigt sich Wieland mit dem Idris. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 258. — Gustav Kuhn, Idris u. Zenide, Würzburg 1901, Diss. Zeitschrift für deutsche Philologie 21, 336. Mayer, Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 5, 497 ff.

(148.)

1768 um April. Katasterismos an Sophie La Roche. Unbekannt. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 132 ff., wo noch auf Popes Lockenraub hätte verwiesen werden sollen.

149.

1768 Juni. Comische Erzählungen. Zweyte und verbesserte Auflage. MDCCLXVIII. o. O. [Zürich, Orell, Geßner u. Cie.]. Inhalt wie Nr. 141. nur fehlt der Pliniusbrief. — Denkw. Briefe 1, 66. 68. 189. Ausgew. Briefe 2, 283 f.[1]

150. 150a.

1768 August. Endymions Traum. Gedruckt: Denkw. Briefe 1, 208 ff. vgl. S. 204. Abdruck um 1 Strophe gekürzt: Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften hg. von Klotz, Halle 1768, 7. Stück S. 422 ff. — Vgl. Prolegomena II Nr. 81 Einlage c S. 47 und unten Nr. 170.

151.

(1764—)1768 Oktober. Musarion, oder die Philosophie der Grazien. Ein Gedicht. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich, 1768. — Ausgew. Briefe 2, 251. 271. Denkw. Briefe 1, 33. 39. 88. 186. 194 f.

[1] Am 29. Juni 1768 kündigt Wieland einen Aufsatz über die Berlinsche Rezension seines Agathon (in der Allg. deutschen Bibliothek Bd. 6) für die Klotzische Bibliothek an; noch am 9. Januar 1769 hat er die Absicht, seinen Agathon selbst zu rezensieren: Denkw. Briefe 1, 195. 256. In der Bibliothek ist die Selbstanzeige nicht erschienen; ob an anderem Orte, etwa in den Erfurtischen Gelehrten Zeitungen?

216 f. Briefe an S. La Roche, hg. v. Horn S. 73. 84 f. Archiv f. Litteraturgesch. 7, 512. Böttiger, Literar. Zustände und Zeitgenossen 1, 177. — Minor, Zeitschrift f. deutsche Philologie 19, 230 ff. Wukadinović, Prior in Deutschland, Grazer Studien 4, 50 ff. Asmus, Euphorion 5, 267 ff. Vgl. Nr. 169.

152.

1768 nach Oktober im Druck vollendet. Idris. Ein Heroisch-comisches Gedicht. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1768. Voraus: An Herrn P[rofessor] R[iedel] in E[rfurt], unterzeichnet 30. des Brachmonats 1768. — Hiervon kennt Milchsack einen Doppeldruck: Centralblatt f. Bibliothekswesen 13, 564. Auch mir liegen zweierlei Drucke vor: der eine hat z. B. S. 241 Str. 5 V. 8 »Blut« ohne Punkt, der andere mit Punkt; der eine S. 255 l. Z. »Augenblick;«, der andere: »Augenblick!«.

Einlage. Bei allen Drucken der Firma Weidmann muß man auf Doppeldrucke achten. Sie beanspruchte für den Verleger, der ein Manuskript unbedingt gekauft habe, das Recht, auf einmal oder zu mehreren Malen beliebig viel Exemplare zu drucken[1]: Buchner, Wieland u. die Weidmannische Buchhandlung, Berlin 1871, S. 150. Daß zu Idris, Musarion, Goldener Spiegel (wiederholt), Don Sylvio »Nachschüsse« veranstaltet worden sind, ergeben die Druckerrechnungen: ebenda S. 163; vgl. 132. Ganz sicher mag sich Weidmann in seiner Rechtsanschauung nicht gefühlt haben, sonst hätte er nicht in den neuen Auflagen den alten Satz möglichst nachahmen lassen und hätte nicht die alte Jahreszahl beibehalten. Am leichtesten sind die jüngeren Drucke dann zu erkennen, wenn die Vignetten abgebraucht oder neu aufgestochen sind. Ohne ein solches Kennzeichen wird die Scheidung zumeist schwer gelingen; denn jüngere Drucke können ebensooft alte Druckfehler beseitigen als neue bringen. Historischkritischen Wert haben diese Nachschüsse oder Doppeldrucke nur insofern, als die Ausgabe zu finden ist, die Wielands Manuskript am nächsten steht, und diejenige, welche als Druckvorlage für Sammlungen diente.

[1] Ähnlich scheint die Auffassung der Firma Orell, Geßner u. Cie. in Zürich gewesen zu sein.

153[1].

1769. Empfindungen des Christen. Neue Auflage. Zürich, Orell, Geßner und Comp. 1769. Vgl. Prolegomena II S. 71. Sauer, Deutsche Litteraturdenkmale 33, LIX Anm. Bodmer an Schinz 28. September 1768: er hätte wünschen mögen, daß die Orellen Wielands Musarion mit der neuen Auflage seiner Empfindungen zugleich angekündigt hätten. Dadurch ist die Existenz des mir unbekannten Druckes sichergestellt.

154.

1769 Ostermesse. Musarion. Leipzig, bey M. G. Weidmanns Erben und Reich, 1769. Voraus: An Herrn Creyßsteuereinnehmer Weisse in Leipzig d. d. 15. März 1769. — In 1000 Exemplaren gedruckt: Buchner, Wieland u. die Weidmannsche Buchhandlung S. 163. — Milchsack, Centralblatt f. Bibliothekswesen 13, 564 kennt 5 Doppeldrucke. Die Kgl. Bibliothek in Berlin besitzt in Y l 1764. 1765 zweierlei Drucke. Mir liegen 2 Exemplare vor: auf dem Titel »Büchern,« oder »Büchern.«; Vignette S. 3 mit Namen oder ohne Namen; S. 39 vorletzte Zeile »freue« oder »freue sich!«; S. 128 Vignette: Reblaub rechts, Rosen links, größere Kränze oder Reblaub links, Rosen rechts, kleinere Kränze; alle Vignetten im zweiten Exemplar gröber, also nachgestochen, d. h. jünger.

155.

(1767—)1769 Ostermesse. Psyche. In: Musarion Nr. 154 S. XII ff. — Ausgew. Briefe 2, 276. Denkw. Briefe 1, 204. 236. Belli-Gontard, Meine Reise nach Constantinopel, Frankfurt a. M. 1846, S. 336. — Der Druck der gleichen Verse im Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1770, Leipzig, S. 242 f. (und Zwote, verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, Berlin und Frankfurt S. 246 f.) mit dem Titel: »Fragment eines Gedichts, von Wieland. Psyche« ist wohl Nachdruck.

---

[1] Die Geschichte des Biribinkers, Ein comischer Roman, aus den Schriften des berühmten Herrn Wielands gezogen. Ulm, bey Albrecht Friederich Bartholomäi 1769 ist laut Vorrede vom Verleger veranstaltet; er hat nicht nur, wie er sagt, die Druckfehler der ersten Auflage verbessert, sondern auch sonst geändert, was nur in den Zusammenhang mit dem Don Sylvio paßte. Nichts verrät, daß Wieland daran beteiligt ist.

156. ? 156a.

1769 Juni. Anzeige von Zürich. Lucians Schriften, aus dem Griechischen übersetzt [von Waser]. 1. und 2. Theil. 8. bey Orell, Geßner und Compagnie. Erfurtische Gelehrte Zeitungen 19. Juni 1769 Stück 49 S. 393 ff. — Vgl. Ausgew. Briefe 2, 371. Denkw. Briefe 1, 100. — Vermutlich stammt auch die Notiz über den 3. u. 4. Teil Erfurtische Gel. Zeitungen 28. Juli 1769 Stück 60 S. 485 von Wieland.

157.

1769. Prolog zum Solimann [von Favart]; gehalten in Erfurt von Madam Abbt. 1769. Reichards Theaterkalender, auf das Jahr 1775. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger S. 3 ff. Unterz. Wieland. — Vgl. Teutscher Merkur 1775 3, 167. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 134.

158.

1769. Comische Erzählungen. Zweyte und verbesserte Auflage. MDCCLXVIIII. o. O. Echter Druck oder Nachdruck? Die Schrift ist anders als Nr. 149 und 313, die aber auch unter sich nicht gleiche Schriften haben.

159.

1770. Nadine. B^1. B^3 3, 284 ff.

160.

1770. Chloe. B^1. B^3 3, 287 f.

161.

1770. Musarion. 3. Ausgabe. Nach Düntzer, Hempelausgabe 40, 828; ich kenne den Druck nicht. — Aus diesem Jahre stammt ein Nachdruck: Biel, Heilmannische Buchhandlung: »nach den verschiedenen Lesearten der vorigen Ausgaben«, »mit einigen neuen Stücken von diesem Verfasser vermehrt« (Nr. 135. 144. 106), erwähnenswert wegen der Verzeichnisse S. 45. 76. 102: »Veränderte Lesart, der ersten Ausgabe«.

Einlage. Aus dem Jahre 1770 stammen Gutachten in Angelegenheiten der Universität Erfurt; z. B. 12. Januar 1770: Jahrbücher der königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt. Erfurt 1870

N. Folge. Hft. 6 S. 113 ff. Am 24. März 1770 erhielt Wieland laut den Universitätsprotokollen den Auftrag zur Äußerung, wie dem Unwesen zu steuern sei, daß viele Studenten sich nicht immatrikulieren ließen und allerhand Ausschweifungen begehen; seine Ausarbeitung habe ich nicht gefunden. — Hierbei soll auch erwähnt werden, daß Tobias Brandmüller eine Nachschrift von Wielands Vorlesung über Geschichte der Menschheit nach Iselin (Sommersemester 1769 Denkw. Briefe 1, 91) besaß, die ihm »hie und da recht gute Dienste« zu seinem Abriß der römischen Geschichte, Frankfurt 1778, geleistet hat (ungedr. Brief an Wieland 26. Dezember 1778).

162.

(1769—)1770 Januar. ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΜΑΙΝΟΜΕΝΟΣ oder die Dialogen des Diogenes von Sinope. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1770. Voraus: Vorbericht des Herausgebers »Geschrieben zu Freyburg im Uchtland, den 18ten Herbstmonat 1769«. — In 2750 Exemplaren gedruckt: Buchner, W. u. Weidmann S. 163. — Milchsack, Centralblatt f. Bibliothekswesen 13, 564 kennt 3 Doppeldrucke. Ich kenne dreierlei Exemplare: 1. mit Kupfern; 2. ohne Kupfer außer den Titelvignetten bei gleichem Textsatz; 3. ebensolche bei neuem Textsatz; Unterschiede zwischen 2. und 3. z. B.: S. 192 Z. 3 Klammer steht in 2. ab von ! , ist in 3. angerückt; S. 300/301 Kopfleiste nach rechts in 2., nach links gerichtet in 3. — Hassencamp, Neue Briefe S. 186. Horn, Briefe an S. La Roche S. 112. Denkw. Briefe 1, 135. Buchner, W. und Weidmann S. 34 ff. 44. Eine Konjektur zum Motto steht in C. F. Laukhard, Leben und Schicksale von ihm selbst beschrieben, Halle 1792, 2, 476: der Leipziger und Carlsruher Corrector habe übersehen, daß der Vers des gehörigen Silbenmaßes wegen lauten müsse: Insani sapiens, ferat aequus nomen iniqui. (Hierauf hat mich Hr. Paul Hoffmann in Frankfurt a. O. freundlich aufmerksam gemacht.) — Vgl. A. Mager, Wielands Nachlaß des Diogenes von Sinope u. das englische Vorbild. Progr. Marburg a. Drau 1890. Frdr. Bauer, Über den Einfluß L. Sternes auf C. M. Wieland. Progr. Karlsbad 1898 S. XXV ff. C. A. Behmer, L. Sterne und Wieland. Forschungen zur neueren Litteraturgeschichte 9, 35 ff. Berlin 1899. Klein, Studien zur vergleich. Litteraturgesch. 3, 446 ff.

163.

(1769—)1770 Mai. Beyträge zur Geheimen Geschichte des menschlichen Verstandes und Herzens. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1770. 2 Theile. 1. Theil S. 5 ff. Vorbericht. — In 2000 Exemplaren gedruckt: Buchner, W. u. Weidmann S. 163. — Milchsack, Centralblatt f. Bibliothekswesen 13, 564 kennt 4 Doppeldrucke. — Denkw. Briefe 1, 135. Belli-Gontard, Meine Reise nach Constantinopel, Frankfurt a. M. 1846 S. 335. Buchner, a. a. O. S. 37 f. Weimarisches Jahrbuch 3, 27. — Ist Zusammenhang mit der Geschichte des menschlichen Verstandes da, die Wieland 1755 plante (Archiv f. Litteraturgesch. 13, 494)? — Bauer wie bei Nr. 162, S. X ff. Behmer wie bei Nr. 162, S. 30 ff. Klein wie bei Nr. 162, 3, 451 ff. — Vgl. Merkur 1774 1, 373.

164.

1770 Jubilatemesse. Combabus. Eine Erzählung. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1770. — Milchsack, Centralblatt f. Bibliothekswesen 13, 564 kennt 3 Doppeldrucke. Ich kenne 2 Drucke, die seiten-, aber nicht zeilengleich sind, auch in Orthographie und Interpunktion und Lettern sich unterscheiden. Die Ausgabe mit den größeren Initialen halte ich des Schriftcharakters und der Orthographie wegen für die ältere; in ihr steht S. 14 V. 8 »Crone«, S. 29 V. 3 »verliehrt«; in der andern »Krone«, »verliert«. — Buchner, a. a. O. S. 44. Vgl. Nr. 143.

165.

1770 Michaelismesse. Psyche unter den Grazien. In: Die Grazien, Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1770. S. 191 ff. Voraus: An Herrn Weisse. — Über die Doppeldrucke siehe Nr. 166.

166.

(1764—)1770 Michaelismesse. Die Grazien. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1770. Voraus: S. 3 ff. An Danae. — In 2000 Exemplaren gedruckt: Buchner, W. u. Weidmann S. 163. — Milchsack, Centralblatt f. Bibliothekswesen 13, 564 kennt 7 Doppeldrucke. — Vgl. Ausgew. Briefe 2, 249. 350. 355. 3, 3. Denkw. Briefe 1, 19. 39. Horn, Briefe an S. La Roche S. 132. Hassencamp, Neue Briefe S. 213 f.

Anfang Oktober 1770 hat Gleim den Druck in Händen (ungedr.). F. H. Jacobi, Auserl. Briefw. 1, 56 f. Buchner, a. a. O. S. 44. 48. — Pomezny, Grazie u. Grazien, Beiträge zur Ästhetik 7, 183 ff. Hamburg u. Leipzig 1900.

167.

1771 nach Februar 6. An drey Kunstrichter. Denkw. Briefe 1, 312 ff. Gewiß kein Privatbrief; wohl als Begleitwort zum Amadis entworfen. Über die Adressaten s. R. M. Werner, Akademische Blätter 1, 268 f.

168.

(1768—)1771 Oster- und Jubilatemesse. Der Neue Amadis. Ein comisches Gedicht. Leipzig bey M. G. Weidmanns Erben und Reich. 1771. 2 Bände. Voraus: Citate aus Joannes Sarisberiensis und aus Crébillon. S. 5 ff. Vorbericht. Bd. 1 S. 265 und 2 S. 237 Druckfehler; Bd. 1 S. 265 »Verbesserung«. — Milchsack, Centralblatt f. Bibliothekswesen 13, 564 kennt 2 Doppeldrucke; ich kenne nur Ausgaben auf besserem und auf geringerem Papiere, letztere haben nur die Titelvignetten und 1 Kupferblatt vor dem Titel, die übrigen Kupfer der besseren Ausgabe nicht. — Ältere Fassung von Gesang 1 Str. 7 u. 8 in Brief an J. G. Jacobi, ausgelassen Ausgew. Briefe 2, 322 Z. 2, handschriftlich in Universitätsbibliothek Freiburg i. B. Längeres Citat: Teutscher Merkur 1773 3, 128. Ein von Wielands Hand stark durchkorrigiertes Exemplar im Goethe- u. Schiller-Archiv Weimar. — Denkw. Briefe 1, 233. 243. Ausgew. Briefe 2, 338. Stuttgarter Morgenblatt 1813 Nr. 132 S. 526. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 258 (Christopher Anstey, New bath guide). Buchner, a. a. O. S. 41 ff. 44. 49 ff. Vgl. Nr. 143. — Vgl. F. Bauer, Über den Einfluß Sternes auf Wieland, Programm Karlsbad 1899 S. III ff. L. Lenz, Wielands Verhältnis zu E. Spencer, Pope u. Swift, Programm Hersfeld 1903. G. H. Danton, Modern Language Notes Bd. 27 Nr. 8 S. 262. Mayer, Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 5, 507 ff.

169.

1771 Mai — Oktober. Vorwort und Anmerkungen zu [Sophie v. La Roche,] Geschichte des Fräuleins von Sternheim. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1771. 2 Teile. T. 1 S. III ff. An D. F. G. R. V.*******

(= die Frau Geheime Rat von La Roche), unterz.: Der Herausgeber. Die Anmerkungen sind gezeichnet: A. d. H. (= Anmerkung des Herausgebers) oder H. (= Herausgeber): 1, 70f. 127. 140f. (auf dieser Seite auch ein Einschub von 4 Zeilen und ein Citat aus Musarion 1768 S. 11f.). 148. 181. 204. 220. 220f. 227. 267f. 294. 347. 365 (nicht unterzeichnet, aber doch von Wieland vgl. 2, 41). 2, 25f. 41. 43. 108. 169. — Es gibt Doppeldrucke, vgl. Ridderhoffs Neudruck, Deutsche Litteraturdenkmale 138, Berlin 1907; dazu Anzeiger f. deutsches Altertum u. deutsche Litteratur 1909 Bd. 32. — Ausgew. Briefe 3, 63. Hassencamp, Neue Briefe S. 205. 229. Stuttgarter Morgenblatt 56, 223. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 159. Buchner, a. a. O. S. 44. 77. — Vgl. K. Ridderhoff, Sophie v. La Roche und Wieland. Gelehrtenschule des Johanneums zu Hamburg, 1907 S. 30ff.

170.

1771 Sommer. Gedanken bey einem schlafenden Endymion. Ein Fragment. Unterz. Wieland. Poetische Blumenlese auf das Jahr 1773 [hg. v. Boie]. Göttingen und Gotha, bey Johann Christian Dieterich, S. 81 ff. — Entstehungszeit: Teutscher Merkur 1773 3, 100. — Vgl. Archiv f. Litteraturgesch. 4, 307. — Wielands Datierung zeigt, daß kein Zusammenhang mit Nr. 150 besteht; sie könnte nur Stück einer Einleitung zu einem ersten, weniger tiefsinnig gefaßten Plane gewesen sein.

171.

1771 September. Anzeige von Halberstadt. [Michaelis.] An den Herrn Canonicus Gleim. Bey Joh. Heinrich Groß 1771. Unterz. W. Erfurtische Gelehrte Zeitungen 1771 Stück 37 S. 294 ff. — Ausgew. Briefe 3, 73. 77. — Vgl. Gruber, Wielandbiographie 3, 59 ff. Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 3, 509 ff. Quellenschriften zur deutschen Litteraturgesch. 2, 220 f. Reclam, J. B. Michaelis (Kösters Probefahrten 1904 Bd. 3) S. 53 ff. (60 f. 65).

172.

1771 August—1772 Januar. Gedanken über eine alte Aufschrift. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1772. — In 2000 Exem-

plaren gedruckt: Buchner, W. u. Weidmann S. 163. Vgl. S. 77. — Milchsack, Centralblatt f. Bibliothekswesen 13, 564 kennt einen Doppeldruck. — Horn, Briefe an S. La Roche S. 152. Erfurtische Gelehrte Zeitungen 1772 Stück 15 S. 114. Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse S. 232. 234. Buchner, a. a. O. S. 52.

173.

1771 Dezember—1772 Januar. Anzeige von Leipzig. Allgemeine Theorie der schönen Künste... von Johann George Sulzer. Erster Theil.. 1771. Bey Weidmanns Erben und Reich. Erfurtische Gelehrte Zeitungen 2. Januar 1772 Stück 1 S. 1 ff. Das Stück ist früher ausgegeben: ebenda S. 8. — Ausgew. Briefe 3, 103. 26 (von 1772 zu datieren). Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse S. 232.

174—176.

1772. Clementina von Porretta. Ein Trauerspiel von Herrn Wieland. Neue Auflage. Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßlin und Comp. 1772. — Titelauflage von Nr. 123 mit Ausnahme des ersten, neugedruckten Bogens. Zueignung und Vorrede von Nr. 123 fehlen.

Aus dem gleichen Jahre stammt eine Ausgabe, die den ersten Bogen wie Nr. 174, den dritten und die folgenden Bogen wie Nr. 123 hat; nur der zweite Bogen ist neugedruckt, wohl um das einzige Schlußstück zu beseitigen und durch Schlußstrich zu ersetzen.

Eine undatierte Ausgabe des Trauerspiels: Neue Auflage, Zürich, Orell, Geßner, Füeßlin und Comp. kann ich nicht einreihen.

Vgl. Prolegomena II S. 73. — Über eine neue, unbekannte Bearbeitung der Clementina, die vor den 18. Juni 1772 fällt, vgl. Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 1, 371 f. Euphorion 1, 524.

177[1].

1772 Januar. Erklärung, die neue Ausgabe von Wielands älteren Prosaischen Schriften, Zürich, Orell, Geßner, Füesli und Comp., betr. und Abwehr gegen Neue Braunschweigische Zeitung 1771 Nr. 192 ff.

[1] Die im Januar geplanten Briefe an Gleim über Pindars Grazien (Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse S. 234) sind wohl nicht verfaßt worden.

Unterz. W. Erfurtische Gelehrte Zeitungen, 6. Januar 1772 Stück 2 S. 11 ff. — Vgl. Prolegomena II Nr. 131, wo aber auf Denkw. Briefe 1, 82 und Archiv f. Litteraturgesch. 11, 526 zur Einschränkung der Wielandschen Erklärung hätte verwiesen werden sollen. Der Angriff in der Braunschweigischen Zeitung wird Ludw. Aug. Unzer zugeschrieben, stammt aber nach C. Schüddekopfs Vermutung wohl von Rautenberg; Schüddekopf verweist mich auf Mauvillons Briefwechsel 1801 S. 38 und Zeitschrift des Harzvereins 28, 137 f. — Ausgew. Briefe 3, 103. Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse S. 232.

Einlage. Wielands Beteiligung an den Erfurtischen Gelehrten Zeitungen bedarf genauer Untersuchung. Ich habe sie in den Mitteilungen des österreichischen Vereins für Bibliothekswesen 11, 104 f. 158 ff. nur eben zur Erörterung gestellt. v. Bojanowski, immer hilfsbereit, hat mir den Jahrgang 1772 aus der Großherzogl. Bibliothek in Weimar vorgelegt. Ich vermute, daß Wieland mehr Anteil hat, als den a. a. O. mit einiger Sicherheit verzeichneten. Man muß versuchen, von den Anzeigen in den ersten Jahrgängen des Merkur rückwärts schreitend, Wielands Eigenart und daraus sein Eigentum zu erkennen. Was ich durch briefliche Äußerungen für gesichert halte, nehme ich unter dem Erscheinungstag in die Reihe auf; weniger Gesichertes verzeichne ich gleich hier und verweise auf die Begründung in den erwähnten Mitteilungen.

1772. a) Januar 13. Lemgo. [Mauvillon,] Über den Werth einiger teutschen Dichter... erstes Stück. — Stück 4 S. 29 ff. Vgl. Mitteilungen S. 163.

b) Januar 30. Februar 3. Altenburg. [Bertuch,] Heinrich und Emma... aus dem Englischen des Prior. — Stück 9 S. 65 ff. Stück 10 S. 73 ff. Vgl. Mitteilungen S. 159 f.

c) Februar 27. Berlin. Gotthold Ephraim Leßings vermischte Schriften, erster Theil. — Stück 17 S. 131 ff. Vgl. Mitteilungen S. 161.

d) März 16. London. [Merciers,] L'an deux mille quatre cent quarante. — Stück 22 S. 169 ff. Vgl. Mitteilungen S. 163.

e) März 23. Hamburg. [Klopstock,] Oden. — Stück 24 S. 185 ff. Vgl. Mitteilungen S. 161.

f) April 2. Jacobi, I. Über die Wahrheit. II. An Aglaia. III. Zwo Kantate. — Stück 27 S. 213 ff. Vgl. Mitteilungen S. 160.

g) April 6. Berlin. [Joh. Wilh. Bernh. v. Hymmen,] Gedichte von dem Verfasser der Poetischen Nebenstunden. — Stück 28 S. 221 ff. Vgl. Mitteilungen S. 160.

h) April 13. Emilia Galotti... von Leßing. — Stück 30 S. 237. Vgl. Mitteilungen S. 161.

i) April 20. Riga. [Diet. Tiedemann,] Versuch einer Erklärung des Ursprunges der Sprache. — Stück 32 S. 250 f. Vgl. Mitteilungen S. 163.

k) April 27. Adam Fergusons Grundsätze der Moralphilosophie, übers. v. Garve. — Stück 34 S. 265 ff. Vgl. Mitteilungen S. 163.

l) Mai 21. Halberstadt. Die beste Welt von Gleim und Jacobi. — Stück 41 S. 329 ff. Vgl. Mitteilungen S. 160.

m) Mai 21. Halberstadt. Sinngedichte von Wilhelm Heinse. — Stück 41 S. 334 f. Vgl. Mitteilungen S. 161.

n) Mai 25. Leipzig. Amors Guckkasten... von J. B. Michaelis. — Stück 42 S. 352 f. Vgl. Mitteilungen S. 161.

o) Juni 4. Leipzig. Gottlieb Wilhelm Rabeners Briefe... hg. von C. F. Weiße. — Stück 45 S. 373. Vgl. Mitteilungen S. 161.

p) Juni 4. Leipzig. Kleine lyrische Gedichte von C. F. Weiße. — Stück 45 S. 374. Vgl. Mitteilungen S. 161.

q) Juni 4. Leipzig. J. K. Lavater, von der Physiognomik. — Stück 45 S. 375 f. Vgl. Mitteilungen S. 161.

r) Juni 8. Erfurt. [Riedel,] Launen an meinen Satyr. — Stück 46 S. 379 ff. Vgl. Mitteilungen S. 162.

s) Juni 11. Leipzig. Die schönen Künste in ihrem Ursprung.... von J. G. Sulzer. — Stück 47 S. 393 f. Vgl. Mitteilungen S. 159. (Bei Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse S. 234 ist natürlich »Schweizers« statt »Schweigers« zu lesen.)

t) Juni 29. Berlin. Karl Wilhelm Ramlers Lyrische Gedichte. — Stück 52 S. 428 ff. Vgl. Mitteilungen S. 161.

u) Juli 23. [Ludw. Aug. Unzer,] Devisen auf teutsche Gelehrte und Künstler. — Stück 59 S. 490. Vgl. Mitteilungen S. 161.

v) August 31. Leipzig. Horazens Episteln... übersetzt von Johann Joachim Eschenburg. — Stück 70 S. 576 f. Vgl. Mitteilungen S. 163.

w) September 21. Zürich. Moralische Erzählungen und Idyllen von Diderot und S. Geßner. — Stück 76 S. 619 ff. Vgl. Mitteilungen S. 161.

x) September 21. Halberstadt. Michaelis Briefe. 4. 5. 6. Brief. — Stück 76 S. 623 ff. Vgl. Mitteilungen S. 161.

y) September 21. Mietau und Leipzig. [Behr, Isaschar Falkensohn,] Gedichte eines pohlnischen Juden. — Stück 76 S. 625 f. Vgl. Mitteilungen S. 163.

z) September 28. Hamburg. David, ein Trauerspiel, von Klopstock. — Stück 78 S. 635 ff. Vgl. Mitteilungen S. 161.

aa) Oktober 12. Karlsruhe. Ring, Lettres de Mr. le Chevalier de Boufflers. — Stück 82 S. 674. Vgl. Mitteilungen S. 162.

bb) Oktober 19. Lemgo. Phantasien nach Petrarca's Manier von Klamer Eberhard Karl Schmidt. — Stück 84 S. 685 ff. Vgl. Mitteilungen S. 161.

cc) November 19. Halberstadt. Jacobi, I. Kantate am Charfreytage. II. Über den Ernst. III. Die Dichter, eine Oper. IV. Über das von dem Herrn Professor Hausen entworfene Leben des Herrn Geheimderath Klotz. — Stück 93 S. 757 ff. Vgl. Mitteilungen S. 160.

dd) Dezember 10. Frankfurt am Mayn. [Goethe,] Von teutscher Baukunst. — Stück 99 S. 816 f. Vgl. Mitteilungen S. 162. Merck sendet das Schriftchen erst am 1. Februar 1773 an Wieland, aber dieser kann es so gut vorher gesehen haben, wie ein anderer Rezensent.

178.

1772 Februar 14. Anzeige von An die Musen, von Gleim. 1771. Erfurtische Gelehrte Zeitungen 1772 Stück 16 S. 122 ff. Vgl. Mitteilungen des österreich. Vereins f. Bibliothekswesen 11, 160.

179.

1772 März 5. Anzeige von Halberstadt. [J. G. Jacobi,] Der Schmetterling, nebst drey Liedern. Erfurtische Gel. Zeitungen 1772 Stück 19 S. 145 ff. Vgl. ebenda.

180.

1772 Mai 21. Anzeige von Halberstadt. [Gleim,] Lieder für das Volk. Erfurtische Gel. Zeitungen 1772 Stück 41 S. 332 ff. Vgl. ebenda.

181.

1772 Mai 25. Anzeige von Halberstadt. Michaelis Briefe 1—3. Erfurtische Gel. Zeitungen Stück 42 S. 347 ff. Vgl. ebenda.

182.

(1771 Juli—) 1772 Sommer. Die Abentheuer des Don Sylvio von Rosalva. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1772. 2 Theile. Tl. 1 S. Iff. An den Leser. Nach C. Schüddekopfs Mitteilung hat Wieland das Druckfehlerverzeichnis von Nr. 138 nicht beachtet. — In 2000 Exemplaren gedruckt und Nachschuß 1774: Buchner, W. u. Weidmann S. 163. — Ausgew. Briefe 3, 63. Horn, Briefe an S. La Roche S. 152. Buchner, W. u Weidmann S. 50. 52.

183.

(1771 März—) 1772 Juni. Der Goldne Spiegel, oder die Könige von Scheschian, eine wahre Geschichte . . . Leipzig, bey M. G. Weidmanns Erben und Reich, 1772. 4 Theile. Tl. 1 S. III ff. Zueignungsschrift des Chinesischen Übersetzers an den Kayser Tai-Tsu. Tl. 3 S. III Der Herausgeber an den Leser. Tl. 4 S. 233 »Verbesserungen im ersten Theile«. (Darin ist zuletzt S. 205 statt 204 zu lesen.) — In 2500 Exemplaren gedruckt: Buchner, W. u. Weidmann S. 163; »Nachschuß«: ebenda; Honorar: S. 77. — Milchsack, Centralblatt f. Bibliothekswesen 13, 564 kennt 2 Doppeldrucke. Ich kenne Exemplare, in denen trotz der Beifügung des Druckfehlerverzeichnisses die 1. u. 3. Verbesserung im Texte vollzogen ist; die 2. u. 4. nicht, die 5. dem Sinne nach, aber so, daß »die« statt »welche« eingesetzt ist. Ferner kenne ich Exemplare, bei denen 2, 61. 79 u. ö. die Kopfleiste nach links, bei andern nach rechts läuft; dort steht 3, 166 Z. 3 v. unten »Pflichten.«, hier »Pflichten;«; dort ist die Titelvignette Szepter und Krone vor dem 4. Teil, hier vor dem 3. usf. — Ausgew. Briefe 3, 63. Horn, Briefe an S. La Roche S. 151. Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse

S. 234. Böttiger, Literarische Zustände u. Zeitgenossen 1, 139. Buchner, a.a.O. S. 45 ff. 52. 131 ff. Teutscher Merkur 1778 3, 242. 4, 47 ff. Bodmer an Sulzer 12. Mai 1772 (ungedruckt): Wieland habe an Geßner geschrieben, er werde bei seinen alten Freunden in Zürich bald mit einem Werk erscheinen, »in welchem er sich selbst übertroffen und welches unsre Zufriedenheit ohne Ausnahme erhalten werde«. Vgl. Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 1, 351 ff. 5, 513 ff. G. Breucker, Preußische Jahrbücher 1888 62, 149 ff. H. Herchner, Die Cyropädie in Wielands Werken, Tl. 2, Progr. Berlin 1896. Klein, Studien zur vergleich. Litteraturgesch. 3, 468 ff. O. Vogt, Der goldene Spiegel, Forschungen z. neueren Literaturgesch. 26 Berlin 1904. Zeitschrift f. deutsche Philologie 37, 427. Euphorion 13, 616. E. Hamann, Wielands Bildungsideal, Diss. Leipzig, Chemnitz 1907.

184.

1772 Juni 4. Anzeige von Erfurt. [Wieland,] Der goldene Spiegel. Leipzig, Erfurtische Gel. Zeitungen 1772 Stück 45 S. 371 f. Vgl. Mitteilungen des österreich. Vereins f. Bibliothekswesen 11, 162. Es fällt auf, daß dem Titel »Erfurt« voransteht, während sonst der Verlagsort, der hier nachträglich genannt ist, das erste Wort der Überschrift bildet; auch das dürfte für die Entstehung der Anzeige in Erfurt, also für Wielands Verfasserschaft sprechen.

185.

1772 Juni 8. Anzeige von Göttingen. [Feder,] Revision der Philosophie, erster Theil. Erfurtische Gel. Zeitungen 1772 Stück 46 S. 381 ff. Vgl. ebenda 11, 163.

186.

1772 Juli. Idris und Zenide. Ein heroisch-komisches Ballet. Der Entwurf von H. Wieland, die Ausführung vom Balletmeister C. Schulz zu Weimar 1772. [Reichards] Theater-Kalender, auf das Jahr 1776. Gotha bey Carl Wilhelm Ettinger S. 70 ff. Vgl. Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 1, 379. 381. Euphorion 1, 524 ff. Teutscher Merkur 1775 3, 167. Mitteilungen des österreich. Vereins f. Bibliothekswesen 11, 162.

187.

1772. Socrate en délire; ou Dialogues de Diogene de Synope. Traduits de l'Allemand de M. Wieland [von B. de Marbois]. A Dresde, Chez George Conrad Walther. 1772. Vorrede S. 4: Wieland habe das Manuskript »revû avec la plus grande attention, et me l'a renvoyé chargé de beaucoup de corrections«. Denkw. Briefe 1, 288 sagt Wieland: »une traduction de mon Diogène, revue et corrigée par moi-même«. Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen 1, 163: Wieland habe die Übersetzung durch Zusätze vermehrt und ihr dadurch einen Vorzug vor dem deutschen Original gegeben. — Diese Übersetzung gehört also zur Textgeschichte des Wielandschen Werkes.

188.

1772 Oktober 4. Promemoria über die Erziehung Karl Augusts. Großherzogl. Hausarchiv in Weimar. Vgl. Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 1, 404ff.

189.

1772 Oktober 15. Ankündigung einer neuen Ausgabe von Hallers Usong. Erfurtische Gel. Zeitungen 1772 Stück 83 S. 682. Vgl. Mitteilungen des österreich. Vereins f. Bibliothekswesen 11, 162.

190.

1772 Juni—Oktober 24. Aurora ein Singspiel auf das höchste Geburtsfest der Durchlauchtigsten Herzogin Regentin von Sachsen-Weimar und Eisenach. 1772. o. O. kl. 4°. Bl. 1[b] Personen. — (Vgl. Erfurtische Gel. Zeitungen 16. November 1772 Stück 92 S. 754.) Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 1, 372. Teutscher Merkur 1773 1, 34. Euphorion 1, 526ff. Walter, Archiv u. Bibliothek des Großh. Hof- u. Nationaltheaters in Mannheim, Leipzig 1899, Bd. 2 im alphabetischen Verzeichnis der aufgeführten Stücke.

191.

1772 Juni—Oktober 24. Ballet (Diana und Endymion, Aurora und Cephalus). In: Aurora Nr. 190 Bl. 9f.

192.

(? 1771—) 1772 Michaelismesse. Der verklagte Amor ein Fragment von dem Verfasser der Musarion. In: Hirtenlieder, von F. A. C. W. [= Werthes]. Leipzig, in Commission bey Johann Gottfried Müller, 1772. S. 135 ff. Vgl. S. 8 f. Hiernach wäre das Fragment alt; nach *C* Bd. 5 aber soll es 1771 entstanden sein. Vgl. Th. Herold, Fr. A. Cl. Werthes, Münster i. W. 1898 S. 16 f.

193.

1772 Dezember 12. Nachricht an das Publikum. Unterz.: Weimar, den 12ten December 1772. Wieland. Frankfurter Gelehrte Anzeigen 11. Januar 1773 [es steht verdruckt: 1772] Nr. 4 S. 28 ff. Diese Merkur-Ankündigung ist sicher auch in anderen Zeitungen und gesondert als Avertissement erschienen. Vgl. Denkw. Briefe 2, 18. In den Tagen vor dem 28. Januar 1773 hat Wieland das Avertissement neu und etwas verändert auflegen lassen: Buchner, W. u. Weidmann S. 62. Martin, Quellen u. Forschungen 2, 63.

194.

1772—1773 Januar. Alceste. Ein Singspiel in fünf Aufzügen. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1773. kl. 8°. — Milchsack, Centralbl. f. Bibliothekswesen 13, 564 kennt 2 Doppeldrucke. — Textänderung einer Stelle: Teutscher Merkur 1773 1, 61 f. — Vgl. Merkur 1773 2, 221 ff. Ausgew. Briefe 3, 128. 140. Böttiger, Lit. Zustände u. Zeitgenossen 1, 227. Wielands Euthanasia C^1 37, 191—203. Buchner, W. u. Weidmann S. 77. — [E. Chr. Dreßler,] Gedanken, die Vorstellung der Alceste betr. Frankfurt u. Leipzig 1774 = Ernst Chrph. Dreßlers Theater-Schule für die Deutschen, Hannover u. Cassel 1777 S. 169 ff. Ernst Pasqué, Recensionen u. Mitteilungen über Theater u. Musik, Jhrgg. VII Nr. 35—37 Wien 1861 und Goethes Theaterleitung 2, 351 ff. Minor, Zeitschrift f. deutsche Philologie 19, 232 ff. Zeitschrift f. deutsches Altertum 26, 268 ff. Ellinger, Alceste, Halle 1885, S. 32 ff. A. Schöne, Über die Alkestis des Euripides, Kiel 1895, S. 25 f. Alfr. Bock, Deutsche Dichter in ihren Beziehungen zur Musik, Gießen 1900, S. 25 ff. Walter, Geschichte des Theaters u. der Musik am kurpfälzischen Hofe, Leipzig 1898, S. 278 ff. Walter, Archiv u. Bibliothek des Großh. Hof- u. National-

theaters in Mannheim, Leipzig 1899, Bd. 2 im alphabetischen Verzeichnis der aufgeführten Stücke[1]. Meißner, Bodmer als Parodist, Diss. Leipzig, Naumburg a. S. 1904 S. 108 ff.

195.

1773 Februar—1810 Ende. Der Deutsche Merkur. Weimar. Im Verlag der Gesellschaft. Der Entschluß zum Merkur ist September 1772 gefaßt: Denkw. Briefe 1, 302. Im Dezember geht das Avertissement aus. Das 1. Stück ist Ende Februar 1773 unter der Presse, der 1. Band wird nach Mitte April versandtfertig: Ausgew. Briefe 3, 144. 148. Vom 1. Band, der in 2500 Exemplaren gedruckt war, mußte eine neue Auflage im Mai hergestellt werden: Ausgew. Briefe 3, 156.

Ein Nachdruck, mindestens bis zum Schluß des 3. Bandes reichend: Frankfurt und Leipzig, Im Verlag der Gesellschaft ahmt die Ausstattung des Originales nach. Wohl um diesem Nachdruck zu begegnen, wurde auf den Titeln der vier Bände 1774 Carl Ludolf Hoffmann in Weimar als Verleger angegeben. Von 1775—1800 ist kein Verleger genannt und Wieland sagt ausdrücklich, daß er bis ins Jahr 1799 hinein selbst Verleger war; ein vom Juli 1799 datiertes Einlageblatt zum Merkur erklärt, daß der Selbstverlag nun aufhöre. C. L. Hoffmann hatte aber, mindestens von 1776 an, das Geschäftliche teilweise besorgt und von 1780 an den Vertrieb zumeist übernommen. Von 1790 an ist Göschen in Leipzig der Hauptkommissionär. Zugleich erhielt die Zeitschrift den Titel: Der neue teutsche Merkur; jetzt erst wird C. M. Wieland als Herausgeber auf den Titeln bezeichnet; und nun ist auf den Heftumschlägen Weimar und Leipzig als Verlagsort angegeben, während auf den Bandtiteln Weimar allein genannt bleibt. Von 1800 an steht auf den Titeln: Weimar. Gedruckt und verlegt bey

[1] Bei der Mannheimer Aufführung scheint nach dem 3. oder 4. Aufzug ein Ballett von Lauchery eingelegt worden zu sein, »welches die Höllenfarth des Herkules um Alcesten zurückzuhohlen vorstellt«. Dies Ballett wurde auch in Wielands Rosamunde (!) eingeschoben, wie sich aus deren Mannheimer Drucken S. 2 (unten Nr. 444) ergibt.

Die Arie Parthenias S. 52 f. »O! der ist nicht vom Schicksal ganz verlassen« wurde auf Chor und »Einen« verteilt, mit Komposition vom Capell-Meister Müller unter dem Titel: An die Freundschaft ins Weimarische Freimaurerische Liederbuch im Februar 1813 aufgenommen.

den Gebrüder Gädicke, von 1803 an: Weimar, Im Verlag des Landes-Industrie-Comptoirs (was meines Wissens keinen Verlags-, nur einen Namenswechsel der Firma bedeutet). Vom November 1799 an hat Gädicke die Abonnementeinladungen unterzeichnet: erst von da an also sind die den Debit betreffenden Vermerke nicht mehr für Wieland in Anspruch zu nehmen.

Die Jahrgänge 1773 und 1774 wurden vierteljährlich ausgegeben, obwohl von Anfang an 12 Monatsstücke gezählt und mit Kopftiteln abgeteilt wurden. Die Ankündigung 1773 2, XI, daß von 1774 an die Ausgabe in 6 Bändchen zu je 2 Stücken erfolge, ist nicht ausgeführt worden; vgl. 1774 1, III. Von 1775 an erschien der Merkur monatweise, oft verspätet. Bis Ende 1774 waren 8 Bände durchgezählt worden, von da an wird in jedem Jahrgang erstes, zweites usw. Vierteljahr gezählt. Vom Titel des zweiten Bandes an wird Der Teutsche Merkur geschrieben und so auch vom 7. Hefttitel an. Vom 2. Vierteljahr 1781 bis zum Hornung 1782 sind die Monatsnamen deutsch (doch auf dem Umschlag des 1. Heftes 1782 schon wieder: Januar): vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 290. 301.

Prutz, Geschichte des deutschen Journalismus, Hannover 1845, S. 58 Anm. sagt: »Die Redaktionspapiere des Wielandischen Merkur . . . sollen, mündlicher Mitteilung zufolge, nach Wien gekommen sein.« Das könnte durch Wielands Sohn Ludwig geschehen sein; es ist jedoch wenig wahrscheinlich, daß dieser beim Tode seines Vaters noch viel, was sich auf die Redaktion bezog, im Nachlaß vorgefunden hat; Böttiger hatte die Korrespondenz zumeist an sich gezogen, auch Stücke aus der Zeit vor seiner Beteiligung, wie sein Nachlaß in Dresden und Nürnberg zeigt.

1773—1776 und wieder 1780 bis Mitte 1785 war Friedrich Justin Bertuch Teilhaber des Merkur, obgleich er bei der Gründung nur als Kollekteur und Mitarbeiter eingeladen worden war. Vgl. Raumers Historisches Taschenbuch 10, 432ff. Zeitschrift f. deutsches Altertum, Anzeiger 13, 260f. 1780 wirkte laut Mitteilung auf dem Umschlag des Septemberheftes I. G. D. Michaelis als Sekretär Wielands. 1784—1788 hatte K. L. Reinhold starken Anteil. Vom Mai 1796 an übernimmt K. A. Böttiger die Redaktion und hat sie bis zum Schlusse 1810 fast allein geführt; öffentlich wird er als Gehilfe bei der Redaktion erst

im Juli 1799 anerkannt. Vgl. Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen 2, 157. 160. 165. 167; Raumers Historisches Taschenbuch 10, 434; C. A. Böttigers Kleine Schriften gesammelt von Jul. Sillig, Dresden u. Leipzig 1837, 1, XX; Böttiger, K. A. Böttiger, Leipzig 1837, S. 38f. 63f.; Zeitschrift f. vergleich. Litteraturgesch. 11, 199ff.

Joerdens, Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Leipzig 1810 5, 411—464. C. A. H. Burkhardt, Repertorium zu Wielands deutschem Merkur. Als Manuskript gedruckt, Weimar 1872. H. Böhnke, Wielands publicistische Tätigkeit, Progr. Oldenburg 1883. — Wielands Anteil ist noch zu erforschen. J. G. Gruber hat in die Göschensche Ausgabe 1818ff. Bd. 46—49 manches aus dem Merkur aufgenommen, was *C* nicht ententhält[1], es aber oft willkürlich zugestutzt, um abgerundete Einzelartikel zu erhalten. Er hat auch einzelnes aufgenommen, was Wieland nachweislich nicht zugehört, z. B. 47, 309 Haller (vgl. Nr. 533), 49, 318 Gespräch zwischen Autor und Leser (vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 225); er besaß also, trotz persönlicher Beziehungen zu Wieland, keine authentischen Daten. Die Reflexionen, die er 49, 293ff. zusammenstellt, scheinen da und dort ausgelesen zu sein, mindestens eine stammt aus einer Anmerkung im Merkur (49, 298 = Merkur 1776 3, 82); ich habe sie deshalb nicht berücksichtigt, ihre Prüfung ist jedoch nötig. Düntzer ist Gruber in der Hempelschen Ausgabe gefolgt, hat aber aus seiner Kenntnis des Briefwechsels und nach Stilgefühl noch manches als Wielands Eigentum aufgedeckt.

Wieland zeichnet mit W., d. H., H., der Herausgeber. Einmal mit P. (1773 1, 26). Daß er andere mit den gleichen Chiffren unterzeichnen ließ, ist unwahrscheinlich[2]. Erst seit Böttiger an der Redaktion Teil hat, werden die Chiffren unsicher; einmal mindestens maßt sich Böttiger das W. an, wie der Briefwechsel lehrt (vgl. Einlage nach Nr. 1176); aber als Herausgeber bezeichnet er sich öfter. Wieland schreibt ferner oft anonym; teils vergißt er, seine Chiffre beizufügen (vgl. Wagner, Merckbriefe 2, 130), teils läßt er sie absichtlich weg, um unkenntlich

[1] Die Sammlung Mélanges littéraires, politiques, et morceaux inédits de C. M. Wieland, traduits par A. Loève-Veimars et Saint-Maurice, Paris 1824, enthält Stücke aus dem Merkur. Das »inédits« gilt den Stücken, die in den »Werken« fehlen.

[2] Nur in späten Jahrgängen erscheint das W. auch unter Zuschriften aus Paris, die ihm nicht gehören können: vgl. Anm. 1 zu Nr. 1186.

zu sein (z. B. 1783 1, 262). Wenn er 1774 1, 323 erklärt, er nehme nur die Rezensionen auf seine Verantwortung, die mit W. unterzeichnet seien, so heißt das noch nicht, daß er alle von ihm verfaßten unterzeichne; 1777 4, 287 erklärt er, er rezensiere nicht, und bald danach erscheinen Anzeigen mit seinem W. 1778 1, 57ff. setzt er das W. nicht im Texte bei, aber beim Inhalt auf dem Heftumschlag. 1784 1, 179 erklärt er, seine Chiffre nicht mehr im Text, aber im vierteljährlichen Inhaltsverzeichnis beizufügen und hat sie gleich beim ersten Inhalt doch nicht beigesetzt. Fernerhin schreibt er pseudonym, z. B. als Philomusos; auch an sich selbst, z. B. Nr. 752. So bleibt die äußere Gewähr ziemlich unsicher. Wieviel er an den prosaischen und poetischen Beiträgen seiner Mitarbeiter gefeilt, geändert, zugesetzt hat, läßt sich vollends nicht festlegen; daß er es getan, ist mehrfach bezeugt (vgl. oben S. 4).

Einen Grund, die Echtheit dessen anzuzweifeln, was Wieland aus dem Merkur in *C* aufgenommen hat, kenne ich nicht; Bedenken kann man nur bei dem P. unterzeichneten Stücke haben. Der Hauptgesichtspunkt für seine Auswahl war offenbar, nur dasjenige auszulesen, was ganz oder überwiegend seine eigene Arbeit war, Auszüge u. dgl. ohne viel eigene Zutaten beiseite zu lassen. Was er für veraltet hielt, was seinen Ansichten nicht mehr entsprach, Anzeigen neuer Bücher und anderes für seine Auffassung Ephemere hat er übergangen.

196.

1773 Februar—April. Nachricht. Über den Vertrieb des Merkur. Merkur 1, II.

197.

1773. Vorrede des Herausgebers. Merkur 1, III—XXII.

198.

1773. Chloe an Damon, (nach dem Englischen). Unterz. P. Merkur 1, 25f. Von Wieland in *C* Bd. 9 aufgenommen. Vgl. Prolegomena III Nr. 10 und I S. 7. Die Chiffre P. überrascht, da sie auch nicht die des englischen Verfassers ist; sie kehrt Merkur 1795 1, 110 wieder unter einer Gayübersetzung, die Wieland in einer Anmerkung lobt. (Abgedruckt auch in Matthissons Lyrischer Anthologie, Zürich 1803, 4, 270.)

199.

1773. Epilog des Herausgebers zu den vorstehenden Gedichten. Merkur 1, 31—33.

200.

1773. Briefe an einen Freund über das deutsche Singspiel, Alceste. Merkur 1, 34—72. 223—243. Vgl. 2, VII f.

201.

1773. Anmerkung zur Anzeige des Almanach des Muses. Merkur 1, 84.

202.

1773. Anmerkungen zu A. B., Über die Widersprüche in der menschlichen Natur. Merkur 1, 159. 160. Die letztere unterz. Der Herausgeber.

203.

1773. Anmerkungen zu Beurteilung der Poetischen Blumenlese. Merkur 1, 173. 177. Beide unterz. W.

204.

1773. Anmerkungen zu Vermischte Litterarische Nachrichten aus Frankreich. Merkur 1, 189. 192. Erstere unterz. der Herausg.

205.

1773. Anmerkung zu Schreiben an Herrn Hofrath Wieland. Merkur 1, 195 f. Unterz. W.

206.

1773. Theatralische Nachrichten. Weimar. Merkur 1, 264—276. Unterz. W.

207.

1773. An die Leser des Merkurs. Merkur 1, 283—286.

Wieland beruhigt diejenigen, die an dem 1, XIV angekündigten Revisionsgerichte Ärgernis genommen hatten; es würde sich selten Gelegenheit zu einer Revision finden; den Lemgoer Kunstrichtern werde man die erwartete Ehre nicht erweisen; man wolle nicht über alles, was vom Jenner 1773 an erscheine, richten. Über diese Revi-

sionen s. Scherer, Deutsche Litteraturdenkmale 7. 8, XLIV f. Die hier erwähnte Revision Mercks über Klopstock hat sich in der Emminghausstiftung, Goethe- und Schillerarchiv, erhalten, Wieland wollte sie abdrucken, denn er hat daran korrigiert; ebenso an einer zweiten sich anschließenden, also wohl auch von Merck herrührenden über die Besprechung von Smollets Humphry Klinker (Deutsche Litteraturdenkmale 7. 8, 636 f.). Auf Merck und F. H. Jacobi rechnete Wieland am meisten bei den Revisionen, er selbst könne wenigstens vorderhand kein Revisor sein (ungedruckt, o. J., etwa Mitte Januar 1773). Schon am 14. Januar 1773 schreibt er an J. G. Jacobi, die Lemgoer ständen zu tief, um von ihnen zu reden; er drängt aber doch am 1. (oder 7.) März bei ihm auf Fritzens Abfertigung, nachdem dieser am 18. Februar 1773 geschrieben hatte, seine Revision der Lemgoer Beurteilung sei ebenso gut als seine Revision über Herders Preisschrift (Auserlesener Briefwechsel 1, 110); Wieland fürchtet aber, Jacobi treibe die Sache zuweit, die Welt vertrage den kaustischen Ton nicht (ungedruckt). Vermutlich um deswillen unterdrückt Wieland alle Revisionen fremder Kritik und beschränkt sich darauf, die im Merkur selbst gefällten Urteile zu revidieren.

208.

1773 Ostermesse. Agathon. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1773. 4 Teile. 1, III ff. Vorbericht zur ersten Ausgabe. 1, 1 ff. Über das Historische im Agathon. 4, 284 ff. An die Leser des Agathon. Am Schlusse des 4. Teiles 20 Blätter: Verzeichnis aller, welche auf diese neue Ausgabe des Agathon unterzeichnet und vorausbezahlt haben. — Milchsack, Centralbl. f. Bibliothekswesen 13, 563 f. kennt 2 Doppeldrucke. Ich kenne Drucke mit und ohne Kupfer, nur auf dem Titel des 1. Teils ist die Vignette beibehalten, auf den übrigen durch Druckstöcke ersetzt. Die Exemplare ohne Kupfer sind auf schlechterem Papier gedruckt; sie unterscheiden sich untereinander durch verschiedene Größe der Zwischenstriche. Es soll Exemplare mit etwas größeren Typen geben, daher etwas breiterer Kolumne. — Handschrift Wielands zu 4, 121—232 = Buch 12 Kap. 5—9 ist aus dem Göchhausennachlaß ins Goethe- und Schillerarchiv gekommen. (Alle Nachrichten über Wielandstücke im Göchhausennachlaß ver-

danke ich Erich Schmidt.) Ein 3. Band zur 1. Ausgabe geplant Dezember 1767: Denkw. Briefe 1, 75; Umarbeitung und Vermehrung des Ganzen Mai 1768: Ausgew. Briefe 2, 304. Der Plan zur Subskriptionsausgabe Dezember 1771: Denkw. Briefe 1, 104 f. Die Ankündigung geschah durch F. H. Jacobi 24. Februar 1772: Erfurtische gelehrte Zeitungen 1772 St. 25 S. 198 ff.; vgl. Deutsche Litteraturdenkmale 7. 8, 173, eine zweite Nachricht vom 1. August und eine dritte ebenda S. 472. 657. Buchner, Wieland und Weidmann S. 52—59. Horn, Briefe an S. La Roche S. 152.

209.

1773 Mai. Alceste. Ein Singspiel. 1773. o. O. gr.-8°. Da auf der 2. Seite dem Personenverzeichnis die Namen der Sänger der 1. Aufführung in Weimar 28. Mai 1773 beigesetzt sind, ist der Druck offenbar als Textbuch veranstaltet worden; der Ausstattung nach in Weimar bei Hoffmann. Die Merkur 1773 1, 61 vorgeschlagene Veränderung ist schon berücksichtigt.

210.

1773 Juli. Der Herausgeber an das Teutsche Publicum. Weimar den 30. Juni 1773. (Kolumnentitel: Vorbericht.) Merkur 2, III—XVI. — Das 2. Vierteljahr ist im Juli ausgegeben: Ausgew. Briefe 3, 162.

211.

1773 Juli—Dezember. Anmerkung und Zusätze des Herausgebers zu dem vorstehenden Artikel [Über den gegenwärtigen Zustand des deutschen Parnasses]. Merkur 2, 154. 168—186. Fortsetzung der Anmerkungen des Herausgebers zu vorstehendem Artikel 2, 208—235. Zusatz des Herausgebers 4, 275 f. — Zu 2, 211 ff. vgl. Denkw. Briefe 2, 23. 25. 26. — F. H. Jacobis Auserlesener Briefwechsel 1, 116 ff.

212.

1773 Juli. Theatralische Neuigkeit. Merkur 2, 306—308. Über die Alcesteaufführung.

213.

1773. Eine nicht weniger merkwürdige Seltenheit (als ein Beytrag zur teutschen Litterar-Geschichte des Jahres 1773). Merkur 2, 309—313[1].

214.

1773 Juli—September. Die Wahl des Herkules. Ein lyrisches Drama für das hohe Geburtsfest des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl August, Erbprinzen zu Sachsen-Weimar und Eisenach, auf dem Schloßtheater zu Weimar aufgeführt. Den 4ten Sept. 1773. 8°. o. O. u. J. S. 2 Personen mit den Namen der Schauspieler; also Textbuch. Musik von Schweitzer. Die Arie der Tugend S. 15 »Der steile Pfad« usw. eröffnet, wie Fritz Homeyer in Berlin für mich aufschlug, die 3. Abteilung »Arien« in Gesänge fürs schöne Geschlecht von Johann Friedrich Reichardt. Berlin, gedruckt bey Fr. W. Birnstiel o. J. S. 49 ff. — Karl Augusts Geburtstag fällt auf den 3. September (nicht 4.). Aufführung am 7. März 1774 laut Gothaer Kalender auf 1775. — Verf. Juli, August: Ausgew. Briefe 3, 163; vgl. 165. 166; Denkw. Briefe 2, 29. Quelle: Xenophon, Memorabilien II 1, 21—34. Die Erzählung von Spence, übersetzt von Bertuch aus derselben Sammlung, aus welcher Wieland Nr. 198 übertragen hat, folgt im Merkur 3, 158 ff. Vgl. Wielands Sympathien 1756 S. 45; *B*[1] 2, 9. Stilgebauer, Zeitschrift f. vergleich. Litteraturgesch. 10, 315 f. 433 ff. v. Wilamowitz-Moellendorff, Euripides Herakles 1, 338. Euphorion 1, 530—537.

215.

1773 August. Die Tugend an den Durchlauchtigsten Herzog. In: Die Wahl des Herkules S. 23 f. Epilog zur Erstaufführung, gesprochen von Demois. Koch: Böttiger, Liter. Zustände u. Zeitgenossen 1, 229. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 134.

---

[1] An der Ankündigung des Journal de lecture Merkur 2, 313—316 könnte Wieland Anteil haben wegen einer Wendung S. 315; wahrscheinlich ist sie aber ganz von F. H. Jacobi verfaßt; vgl. Merkur 1774 1, 368, wo eine Mitteilung über die gleiche Sache mit *** unterzeichnet ist.

216.

1773 August—Oktober. Anmerkung zu Von der Zulässigkeit irriger Phantasien beym moralischen Gefühle. Unterz. d. H. Merkur 3, 86—88. Die Anm. ergibt, daß Wieland an dem Artikel selbst gebessert hat. — Das 3. Vierteljahr war Anfang August in Druck: Ausgew. Briefe 3, 164, erschien Oktober: Archiv f. Litteraturgesch. 9, 486.

217.

1773. Aufgabe eines Preises. Unterz. Der Herausgeber. Merkur 3, 94 f.

218.

1773. Vorbericht zum Anti-Cato. Merkur 3, 99—126. Plan mehrere Jahre alt: 3, 125. Vgl. Merkur 1, 173. 177. Darin Bruchstücke der Dichtung: Der schlafende Endymion. Die Polemik 3, 116 ff. ist gegen die Neue Braunschweigische Zeitung 1773 Nr. 22. 23 »An Hrn. Wieland, über dessen schlafenden Endymion, im Musenalmanach von 1773. Ein Fragment über ein Fragment« gerichtet. Vgl. Nr. 170.

219.

1773. Die Wahl des Herkules. Eine dramatische Cantate. an dem hohen Geburtsfeste des Durchlauchtigsten Herzogs, Carl August, Erbprinzen zu Sachsen-Weimar und Eisenach, den 3. Sept. 1773. auf dem Schloß-Theater zu Weimar aufgeführt. Der Text und die Musik von den Verfassern der Alceste. Merkur 3, 127—155. Vorbericht S. 127 ff. Die Wahl des Herkules. Ein lyrisches Drama S. 133 ff.

220.

1773. Die Tugend an den Durchlauchtigsten Herzog. Merkur 3, 156. 157. Epilog zur Aufführung der Wahl des Herkules an Karl Augusts Geburtstag.

221.

1773. Die Regierungskunst, oder Unterricht eines alten Persischen Monarchen an seinen Sohn. Nach dem Englischen. Merkur 3, 167—183. Zusätze zu den mit Sternchen bezeichneten Stellen dieses Stückes S. 173 ff. Diese Zusätze stammen sicher von Wieland,

wahrscheinlich auch der Haupttext. Vgl. Prolegomena III Nr. 11 Anm. Wihan, J. J. Ch. Bode, Prager deutsche Studien 3, 1906, S. 212 hält eine Beziehung zu Economy of human life für möglich.

222.

1773. Der Geist Shakespears. Merkur 3, 183—195. Einleitung unterz. d. H. S. 183 ff. Auszüge aus dem Hamlet S. 189 ff.

223.

1773. Anmerkung zu Wiegen-Lied. Merkur 3, 214.

224.

1773. Anmerkung zu An den Herausgeber des teutschen Merkurs. Merkur 3, 222.

225.

1773. Anmerkung zu M., [Goethe,] Götze von Berlichingen. Merkur 3, 287.

226.

1773. Anmerkung zu Auszug der merkwürdigsten politischen Neuigkeiten. Unterz. H. (= Herausgeber.) Merkur 3, 290.

227. 228.

1773. Nachrichten an die Leser. 1. Über Merkurnachdruck. Merkur 3, 298 f. 2. vom 14. September 1773 datierte, C. M. Wieland unterzeichnete Ankündigung von Schweitzers Musik zur Alceste. Merkur 3, 299—301. — Die Musik ist erschienen: Alceste von Wieland und Schweitzer. Am Schlusse: Leipzig, im Schwickertschen Verlag. o. J. Querfol. Gestochener Titel »W. Steinhauer gez. 1774. Geyser gest.« Handschriften: Königl. öffentl. Bibliothek Dresden Ars mus. B 656. Hofbibliothek Wien Cod. 16152. — Nach Jördens, Lexikon 5, 386 und Gerber, Historisch-Biographisches Lexikon der Tonkünstler, Leipzig 1792, 2, 485 ist ein Klavierauszug auch Berlin 1786 erschienen. Hr. Hofrat Dr. F. Bischoff in Graz, dem ich letzteren Hinweis verdanke, hat auf meine Bitte um sein sachverständiges Urteil,

welche Probe etwa der Ausgabe beizufügen sei, das Rezitativ der Alceste S. 44 des Leipziger Druckes und ihre darauffolgende Arie als charakteristisch empfohlen.

229—231.

1773 Ende oder 1774 Anfang. Miscellanien über Litterarische und andre interessante Gegenstände, von dem Herausgeber des T. M. Merkur 4, 34—73. 154—174. I. Über einige ältere teutsche Singspiele, welche den Nahmen Alceste führen S. 34 ff. II. Ein sonderbares Beyspiel der herrschenden Sucht witzig zu reden, in den Zeiten der Königin Elisabeth von England S. 154 ff. III. Über eine Anekdote in Voltaire's Universal-Historie, die Herzogin von Mazarin, Hortensia Mancini, betreffend S. 159 ff.

232.

1773. Anmerkung zu An einen Kastanienbaum. Merkur 4, 105. Unterz. d. H.

233. 234.

1773 Herbst—1774 Juli. Die Abderiten. Eine sehr wahrscheinliche Geschichte. Merkur 1774 1, 33—112. 145—220. 2, 125—165. 3, 35—46. Vorbericht 1, 33 ff. Die Abderiten 1—8: 1, 37 ff.; 9—13: 145 ff.; 14: 2, 125 ff.; 2. Teil 1: 3, 35 ff. Berichtigung 2, 365. Druckfehler 3, 398. — Die Abderiten. Eine sehr wahrscheinliche Geschichte. vom Herrn Hofrath Wieland. Weimar, bey Carl Ludolf Hoffmann. 1774. Schließt vor dem 2. Teil, benutzt die Merkurbogen, wie der Druck und z. B. S. 5 die alte Signierung C 3 zeigt. Sonst sind die Bogen und durchaus die Seiten neu gezählt. Von 1, 145 an mußte der Satz umgebrochen werden, weil »Fortsetzung folgt« und die neuen Überschriften wegfallen. — Äußere Anregung wohl durch Zimmermann, Von der Einsamkeit, Leipzig 1773, S. 8 f. 32. Vgl. Merkur 1778 3, 246. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 148. 156 f. 179 f. 181. 194 f. Raumers Historisches Taschenbuch 10, 428. Wagner, Merckbriefe 1, 157. 2, 138. Seuffert, Wielands Abderiten, Berlin 1878. E. Hermann, Wielands Abderiten und die Mannheimer Theaterverhältnisse, Mannheim 1885. F. Bauer, Über den Einfluß L. Sternes auf C. M. Wieland, Progr. Karlsbad. 1899 S. XIV ff. 1900 S. XI ff. Walter, Geschichte des

Theaters u. der Musik am kurpfälzischen Hofe, Leipzig 1898, S. 197. 275. — Im 1. Wintersemester 1784/5 der Hochschule Lemberg hielt Prof. Umlauf Vorlesungen über Wielands Abderiten: G. Wolf, Kl. historische Schriften, Wien 1892, S. 1 ff.

235.

1774. Sympathien. Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßlin und Comp. 1774. Vgl. Prolegomena II S. 72.

236.

? 1774. Alceste. Ein Singspiel in fünf Aufzügen von Wieland. Die Musik ist vom Herrn Schweitzer. o. O. u. J. 40 S. So in Boerners Auktions-Katalog LXXXV (1906) Nr. 878; hier ist Leipzig 1774 beigesetzt und auf Goedeke verwiesen, wo aber unter der Jahrzahl 1774 wohl nur der Druck des Schweitzerischen Musikauszugs (siehe Nr. 228) gemeint ist, wie auch in der Hempelausgabe 40, 830. Der Druck ist wohl als Textbuch veranstaltet worden.

237.

1774. ‚Die Wahl des Herkules. Lyrisches Drama o. O. 1774. So Goedeke 4, 203 und als Nr. 6773 im Kat. 208 von Ferd. Raabes Nachfolg. Eugen Heinrich, Königsberg i. Pr. 1897.

238.

1774. Neujahrswunsch. Unterz. W. Merkur 1, 1—6.

239.

1774 Februar. An Madame Koch: als die Oper Alceste den 16. Febr. 1774 aufgeführet wurde. Unterz. Wieland. Theater-Kalender auf das Jahr 1777. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger S. 10—12. Vgl. die Notiz vor S. 1. — Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 135. Dazu noch Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 228.

240.

1774 April. Nachricht. Unterz. Wieland. Merkur 1, III—X. S. V ff. Nahmen der Herren Collecteurs für den Teutschen Merkur; S. X Haupt Comptoirs.

241—246.

1774 April—Juni. Miscellanien. Merkur 1, 113—119. 310—321. 2, 217—224. 321—337. IV. Über ein seltsames Compliment, das der deutschen Litteratur im London Magazine gemacht worden. Unterz. W. 1, 113 ff. V. Von schönen Seelen. Unterz. W. 1, 310 ff. VI. Viel Wahrheit in wenig Zeilen! 2, 217 f. Vgl. Prolegomena III Nr. 14. VII. Über eine Stelle des Cicero, die Perspectiv in den Werken der Griechischen Mahler betreffend. Unterz. W. 2, 218 ff. VIII. Über das Schauspiel, Götz von Berlichingen, mit der eisernen Hand. Unterz. W. 2, 321 ff. Angekündigt in Nr. 225. Diese Revision war, wohl im Korrekturbogen, schon Anfang Mai durch F. H. Jacobi und die Fahlmer in Goethes Hand gekommen: Goethe-Jahrb. 2, 380. IX. Über eine Stelle in Lucians Hippias. Unterz. W. 2, 333 ff.

? 247. 248.

1774 April. Anekdoten. I. Vom Doktor Mead. (Aus dem London Magazine; May 1773.) II. Von Signora Gabrieli, erster Sängerin der Sicilianischen Oper (Aus Brydone's Tour through Sicily and Malta). Merkur 1, 120—126. Vgl. Prolegomena III Nr. 13 Anm. 2.

249.

1774. Anmerkung zu Poesien. Merkur 1, 131 f.

250.

1774. Anmerkung zu [Samuel Heinrich Catel,] Die Freuden des Landlebens. Unterz. D. H. Merkur 1, 138 f. Vgl. Euphorion 14, 292.

251.

1774. Anmerkung zu Von Bildung des moralischen Charakters in Schulen. Merkur 1, 221.

252.

1774. Anmerkung zu Raisonnirendes Verzeichniß neuer Bücher aus allen Wissenschaften. Merkur 1, 322 f.

253.

1774. Anzeige von Johann Melchior Götze, Beweis, daß die Bahrdtische Verteutschung des neuen Testaments keine Übersetzung, sondern eine ... Schändung der Worte des lebendigen Gottes sey ... Hamburg, 1773. Unterz. W. Merkur 1, 324f.

254.

1774. Zusatz des H. zu Anzeige von Lustspiele von Johann Christian Brandes. Merkur 1, 339.

255.

1774. Anzeige von Versuch in geistlichen Oden und Liedern, 1774. Unterz. W. Merkur 1, 343f.

256.

1774. Anzeige von [Wezel,] Lebensgeschichte Tobias Knauts ... Erster Band. Leipzig 1773. Unterz. W. Merkur 1, 344f. Zweyter Band. Leipzig. Merkur 3, 361f. (= Nr. 297). Zwar nicht unterzeichnet, aber vom gleichen Verf. wie die Anzeige des 1. Teils.

257. 258.

1774 April—Juni. Anzeige von [Sterne,] Leben und Meynungen des Hrn. Tristram Shandy, ... zweyte Auflage ...; auf Anrathen des Hrn. Hofrath Wielands verfaßt [von Zückert], Berlin 1773. Unterz. W. Merkur 1, 345f. Erklärung des Herausgebers über die Recension N. 2 [lies 11] S. 345 im Fünften Band des Merkur. Unterz. W. Merkur 2, 363f. Vgl. Prolegomena III Nr. 9 Anm. 2.

259.

1774 April. Anzeige von H. L. W. Barkhausen, Briefe über die Polizey des Kornhandels, Lemgo 1773. Unterz. W. Merkur 1, 350f. Vgl. Nr. 1217.

260.

1774. Anzeige von C. F. Hugo, Abhandlungen aus dem Finanzwesen, Berlin 1774. Unterz. W. Merkur 1, 352f.

261.

1774. Anmerkung zu Anzeige von Hrn. Mignots . . . Geschichte des Ottomannischen Reichs . . . Mitau u. Leipzig. Unterz. d. H. Merkur 1, 366.

262—264.

1774. Vermischte Anzeigen. 1. Schweizers Alceste. Merkur 1, 366f. 2. Jacobis Iris. 1, 367. 3. Eschenburgs Shakespeare-Übersetzung. 1, 367f. Nur das 3. Stück ist W. unterzeichnet. Das 1. gehört aber Wieland zu mit Rücksicht auf Nr. 228. Danach gilt die Unterschrift wohl auch für das 2., dessen Ausdrucksweise Wieland entspricht. (Das 4. Stück gehört F. H. Jacobi zu: vgl. oben Anm. 1 zu Nr. 213. Stück 5—8 sind Redaktionsnotizen, die Bertuch besorgt haben kann.)

265—268.

1774. Antworten an unsre Correspondenten. Merkur 1, 371—374. Nur die 1. und 4. ist W. unterzeichnet; die mittleren gehören ihm aber auch an.

269.

1774 nach März 29. Epitaphium für die Landgräfin Karoline von Hessen. Gedruckt: Briefe aus dem Freundeskreise von Goethe, Herder, Höpfner und Merck hg. v. Wagner, Leipzig 1847, S. 94f. Anmerkung. (Abdruck danach in Raumers Histor. Taschenbuch 3. F. 4. Jahrgg. 1853 S. 573.) Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 135.

270. 271.

1774 vor Juli. An Psyche. Unterz. W. Merkur 2, 14—33. Davon gibt es einen Einzeldruck: An Psyche. 1774. o. O. 24 SS. 8°. Unterz. W. Es ist der Satz des Merkur verwendet, aber anders umgebrochen, ein Titelblatt vorangestellt, die erste Initiale erneuert. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 135f. Horn, Briefe an S. La Roche S. 344. 348f. S. La Roche, Melusinens Sommerabende S. XVI Anm.

272.

1774. Zwey Fragmente aus dem Gedichte Psyche, oder allegorische Geschichte der Seele. Beide unterz. W. Merkur 2, 115—123.

273.

1774. Anmerkungen zu vorstehendem Aufsatz: Über das Ideal einer Geschichte. Unterz. W. Merkur 2, 214—217.

274.

1774. Anmerkung zu Versuch einer Übersetzung des 26sten Kapitels des Tacitus de Moribus Germanorum. Unterz. W. Merkur 2, 285.

275.

1774. Vorbericht des Herausgebers und Anmerkungen zu [Werthes,] Versuch einer Übersetzung des Orlando Furioso. Unterz. W. Merkur 2, 288—292. 303. 306. 307.

?276.

1774. Anzeige von Die neuesten Offenbarungen Gottes . . . verteutscht durch D. Carl Friedrich Bahrdt, Riga 1773. Merkur 2, 339f. Wieland hat zwar Merkur 1774 1, 323 erklärt, er habe das raisonnierende Verzeichnis neuer Bücher, in dessen Fortsetzung diese Anzeige steht, einigen Gelehrten überlassen, auf seine Verantwortung nehme er nur die mit W. unterzeichneten Stücke. Da Wieland aber auch sonst ungenau ist, zweifellos ihm Zugehöriges weder mit W., noch mit H. oder d. H. zeichnet, ist nicht ausgeschlossen, daß jene Erklärung nur für jene erste Abteilung des Verzeichnisses strenge gilt. Hier ist wahrscheinlich, daß er der Rezensent ist, weil er auch Merkur 1774 1, 324f. (= Nr. 253) in der gleichen Sache und gleichen Sinnes sich geäußert hat. Vgl. Düntzer, Hempelausgabe 38, 544. 40, 831.

277.

1774. Anzeige von [Goethe,] Götter, Helden und Wieland, Leipzig 1774. Unterz. W. Merkur 2, 351f. Vgl. 2, 321f.

278. 279.

1774. Anzeigen von Übersetzungen. 1. Die Collection of Voyages des Dr. Hawkesworth. Unterz. W. Merkur 2, 359—361. 2. Helvetius, Über den Menschen, Breslau. Unterz. W. Merkur 2, 361f.

280.

1774. Nacherinnerung des Herausgebers zu dem auf der 211. Seite befindlichen Urtheil eines Ungenannten über Hrn. Le Bret. Unterz. W. Merkur 2, 364f.

281.

1774 Herbst. Der verklagte Amor. Ein Gedicht in vier Büchern. Merkur 3, 47—128. An den Leser S. 47f.

282.

1774. Der verklagte Amor ein Gedicht in vier Büchern vom Herrn Hofrath Wieland. Weimar bey C. L. Hoffmann, 1774. kl. 8°. Am Schluß S. 94: Rudolstadt, gedruckt bey dem Factor Schirach. Der Einzeldruck ist nicht der Satz von Nr. 281.

283.

1774. Stilpon oder über die Wahl eines Oberzunftmeisters von Megara. Eine Unterredung. Unterz. W. Merkur 3, 295—337. Vgl. Merkur 1773 3, 176f. — Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 2, 582.

284.

1774. Redaktionelle Notiz. Merkur 3, 346.

? 285—297.

1774. Anzeigen von Dichtkunst und Schöne-Litteratur. Merkur 3, 346 bis 362. 1. Die deutsche GelehrtenRepublick .... herausgegeben von Klopstock, Hamburg 1774, S. 346ff. 2. [Heinse,] Laidion, Lemgo 1774, S. 349ff. 3. [Blankenburg,] Versuch über den Roman, Leipzig u. Liegnitz 1774, S. 351f. 4. Hymnen, Leipzig 1774, S. 352f. 5. [Klamer Schmidt,] Katullische Gedichte, Berlin 1774, S. 353f. 6. [Bertuch,] Über die dramatische Dichtkunst von Hrn. Marmontel, Leipzig 1774, S. 354f. 7. [Lenz,] Lustspiele nach dem Plautus, Frankfurt u. Leipzig 1774, S. 355f. 8. [Lenz,] Der Hofmeister, Leipzig 1774, S. 356ff. 9. [Gebler,] Adelheid von Siegmar, Dresden 1774, S. 358f. 10. Vermischte Schriften von Joh. Caspar Lavater, Winterthur, S. 359f. 11. Schlesische Anthologie herausgegeben von Carl Friedrich Leutner,

Breslau u. Leipzig 1774, S. 360. 12. Gedichte von dem Übersetzer des treuen Schäfers, Mietau 1774, S. 360f. 13. [Wezel,] Lebensgeschichte Tobias Knauts, Zweyter Band, Leipzig, S. 361f. — Kein Stück ist unterzeichnet. Düntzer, Hempelausgabe 38, 369. 382 Anm. begründet seine Vermutung, daß alle diese Anzeigen von Wieland herrühren. Ich halte sie nur bei Stück 9 (vgl. Denkw. Briefe 2, 30ff. 37) und Stück 13 (vgl. Nr 256) für gesichert. Gleims Gründe gegen Heinses Vermutung (Schüddekopf, Briefwechsel zwischen Gleim und Heinse 1, 200f.), Wieland sei der Verf. der Anzeige 2, sind so wenig beweiskräftig wie Heinses Verdacht (vgl. Nr. 355). Für Stück 3 hat die Äußerung in Denkw. Briefe 2, 34f. einiges Gewicht, weil die Anzeige verschweigt, daß der Agathon das Hauptbeispiel für Blankenburg ist, was kein anderer Rezensent zu verschweigen Ursache hatte. Zu Stück 1 gehört Eine Berichtigung Merkur 4, 302.

298.

1774. Antworten an einige ungenannte Correspondenten. Unterz. W. Merkur 3, 392f.

299.

1774. An die Herren Collecteurs des teutschen Merkur. Unterz. Weimar, den 12. Sept. 1774. Der Herausgeber. Merkur 3, 397.

300.

1774 Ende. Anmerkung zu Der Einsiedler von Warkworth. Unterz. H. Merkur 4, 9f.[1]

301.

1774. Anmerkung zu C. v. B., An meine Freundin. Unterz. d. H. Merkur 4, 211.

? 302—309.

1774. Anzeigen von Dichtkunst und Schöne-Litteratur. Merkur 4, 237 bis 251. 1. [Ramler,] Lyrische Blumenlese, Leipzig, Weidmann 1774,

[1] Die Anmerkung zu [Cronegk,] Monumenta virorum clarissimorum a Joh. Mart. Moromastige. Merkur 4, 104 kann vom Einsender stammen, aber auch von Wieland, der jedoch hier wohl unterzeichnet hätte.

S. 237 f. 2. Clavigo, ein Trauerspiel von Göthe, Leipzig, S. 238—240. 3. [Lenz,] Der neue Menoza, S. 241. 4. [Goethe,] Die Leiden des jungen Werthers, Leipzig 1774, S. 241—243. 5. [Schmid und Dyk,] Taschenbuch für Dichter und Dichterfreunde, Leipzig 1774, S. 243. 6. Die Schreibtafel, Mannheim, S. 244. 7. Le Memorial d'un Mondain, par . . Lamberg, S. 245—247. 8. [Sterne-Bode,] Tristrams Schandys Leben und Meynungen, Hamburg, S. 247—251. Obwohl nur die beiden letzten W. unterzeichnet, schreibt Düntzer, Hempelausgabe 38, 400 Anm. alle Stücke Wieland zu, mit Ausnahme des 6., das »Aus einem Briefe« überschrieben ist (der aber für Veröffentlichung eingerichtet ist; vgl. Nr. 529). Gerade weil hier im Gegensatz zu Nr. 285 ff. für 2 Anzeigen sich Wieland als Verfasser bekennt, und nicht nur die letzte zeichnet wie Nr. 262 ff. und 351 f., kann man Bedenken tragen, die ersten 5 ihm zuzuweisen; es liegt ein ähnlicher Fall Nr. 331 ff. vor.

310.

1774—1775 März. Das Urtheil des Midas. Ein komisches Singspiel in einem Aufzug. Unterz. W. Merkur 1775 1, 1 [richtig: 3] bis 19. — (Neue Komposition von Hans Hermann, aufgeführt Berlin 1905.) Vgl. Euphorion 1, 537 f. Stilgebauer, Zeitschrift f. vergleich. Litteraturgesch. 10, 316 f. Als ungedruckte Operette angekündigt: Theaterkalender auf 1775, Gotha, S. 126. Das 1. und 2. Heft des Merkur wurde um den 25. März ausgegeben (nach einem ungedruckten Briefe).

311.

1774—1775 November. Geschichte des Philosophen Danischmende. Unterz. W. Merkur 1775 1, 20—66. 97—132. 211—244. 2, 42—55. 105—118. 209—230. 3. 16—36. 110—135. 4, 115—133. »Keine Vorrede« 1, 20 f. Druckfehler 1, 288. Vgl. Merkur 1800 3, 244 Anm.**. Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 2, 582 f. 5, 516 ff. F. Bauer, Über den Einfluß L. Sterne's auf Wieland. Progr. Karlsbad 1900 S. III ff. Klein, Studien zur vergleich. Litteraturgesch. 4, 129 ff.

312.

1775. Clementina von Porretta. Zürich. Vgl. Prolegomena II S. 73.

313.

1775. Comische Erzählungen. MDCCLXXV. o. O.[1]

314.

1775. Combabus. Eine Erzählung. Leipzig 1775. So in Katal. 138 von Zahn u. Jaensch in Dresden[2].

315.

1775 Januar—März. Nachricht betr. Merkur. Merkur, Umschlag zum Januarheft S. 2. Und so fortan wiederholt.

316.

1775. Anmerkung zu [Bertuch,] Reise des Herrn von M** nach China. Unterz. W. Merkur 1, 83.

317—324.

1775. Miscellanien. Unterzeichnet W. Merkur 1, 84—94. 156—176. 1. Rechtfertigung eines schönen Wortes des Pompejus S. 84f. 2. Zufällige Gedanken über das Verhältnis des Angenehmen zum Nützlichen S. 85ff. 3. Über etwas das Plato gesagt haben soll, und nicht gesagt hat S. 90ff. 4. Fortgesezte Betrachtung über die Verwandtschaft des Schönen und Nüzlichen S. 156ff. 5. Über eine Stelle im Amadis de Gaule S. 164ff. Druckfehler 1, 288. 6. Über die Kunst aufzuhören S. 170ff. 7. Die sterbende Polyxena des Euripides S. 172ff. 8. Ein charakteristischer Zug der griechischen Nationalart S. 175f. Druckfehler 1, 288.

325.

1775. Zusaz des Herausgebers zu Anzeige von [Lenz,] Anmerkungen übers Theater, Leipzig 1774. Unterz. W. Merkur 1, 95f.

---

[1] In Heinse's Erzählungen für junge Damen und Dichter, Lemgo 1775, sind abgedruckt: Bd. 1 S. 1ff. Aurora und Cephalus; S. 73ff. Endymion; Bd. 2 S. 263ff. Nadine.

[2] Stilpon ... Frankfurt und Leipzig 1775 bekennt sich S. 61 als Nachdruck.

326.

1775. Vorerinnerung des Herausgebers zu Theatralische Neuigkeiten. Unterz. W. Merkur 1, 176f.[1]

327.

1775 März. Nachricht. Merkur, Umschlag zum Märzheft S. 2. Wie Nr. 315 und dazu eine Erklärung, betr. die Politischen Nachrichten.

328.

1775. Anzeigen. 1. Ankündigung einer neuen Ausgabe seiner Schriften. Unterz. Weimar 24. März 1775. Wieland. Merkur, Umschlag zum Märzheft S. 3.

329.

1775 März, April. Der Mönch und die Nonne, auf dem Mittelstein. Ein Gedicht in drey Gesängen Unterz. W. Merkur 1, 193 bis 205. 2, 3—15. Anmerkung über die Quelle S. 193f., worin Limberg statt Limpert zu lesen ist. Prolog S. 194f. Vgl. Klee, Zeitschrift für d. deutschen Unterricht 1899 13, 728ff. Günther Koch, Thüringer Monatsblätter 1904 Nr. 7ff. Herrmann, Jahrmarktsfest zu Plundersweilern, Berlin 1900, S. 191.

330.

1775 März. Anmerkung zu Theatralische Neuigkeiten. Unterz. d. H. Merkur 1, 275. (Zu 1, 273 vgl. Denkw. Briefe 2, 36. 41.)

? 331—338.

1775. Anzeigen: Neue Bücher. Merkur 1, 277—286. 1. J. G. Sulzers allgemeine Theorie der schönen Künste, Leipzig 1774, S. 277f. 2. Heinrich Home, Versuche über die Geschichte des Menschen, 1774, S. 278f. 3. Anmerkungen und Zweifel über die gewohnten Lehrsätze vom Wesen der menschlichen und thierischen Seele, Riga 1774, S. 279. 4. Versuch über die Religionsgeschichte der ältesten Völker ... von Chr. Meiners,

---

[1] Nach Düntzer, Hempelausgabe 38, XV könnte Wieland der Verfasser der Anzeige von Einleitung in die schönen Wissenschaften nach ... Batteux von Ramler, Leipzig 1774, sein: Merkur 1775 1, 192.

Göttingen 1774, S. 279f. 5. Karl Mastaliers Gedichte . . . Wien 1774, S. 280—282. 6. [Nicolai,] Freuden des jungen Werthers . . . Berlin, S. 282—284. 7. [Lang,] Minnegesang auf Graf Ludwig von Öttingen, Wallerstein 1775, S. 285. 8. D. Anton Friedrich Büschings Grundriß einer Geschichte der Philosophie, Berlin 1772 und 1774, S. 286. Hiervon sind Stück 1—4 nicht, 5—7 W., 8 H. unterzeichnet. Düntzer stellt Hempelausgabe 38, XV für 1—4 Wielands Verfasserschaft zur Erwägung; bei 1 spricht dafür, daß er in den Erfurtischen gelehrten Zeitungen den Anfang des Werkes besprochen hat; s. Nr. 173; die Übereinstimmung des Urteils kann ich jetzt nicht prüfen; sie ist aber auch nicht beweiskräftig, da Wieland in diesen Jahren Wandlungen durchmachte. Anzeige 4 scheint demselben Verfasser wie 8 anzugehören. H. (= Herausgeber) unterzeichnet W. sonst Anmerkungen; der Hinweis auf Heumann und Brucker in 8 spricht für Wieland; aber den 2. Beitrag zum Aprilheft zeichnet Heinse mit H. Zu 5 vgl. Denkw. Briefe 2, 46. Zu 6 ebenda 2, 45.

339.

1775 April. Redaktionelle Nachricht. Merkur, Umschlag zum Aprilheft S. 2.

340.

1775. Anmerkung zu Die Königskrönung. Unterz. W. Merkur 2, 55f. Vgl. Prolegomena III Nr. 17 Anm. 1.

341.

1775 April—Dezember. Unterredungen zwischen W** und dem Pfarrer zu ***. Unterz. W. Merkur 2, 70—96. 243—268. 3, 251 bis 268. 4, 61—74. 263—271. An den Leser 2, 70f.

342.

1775 Mai. An alle Menschenfreunde. Über das Philanthropinum in Dessau. Unterz. W. Merkur 2, 134—151. Das Maiheft wurde gedruckt und versandtfertig vom 21. April bis 9. Mai: Ausgew. Briefe 3, 212. Hiermit ist überhaupt ein Maß für die Herstellungszeit eines Heftes gegeben.

343—346.

1775. Miscellanien. Unterz. W. Merkur 2, 152—177. 1. Unterthänige Zweifel gegen das classische Ansehen des Hrn. A. Dow, in seiner Nachricht von den Fakirn S. 152 ff. 2. Einige Anmerkungen über Hrn. Dows Nachrichten von der Religion der Braminen S. 156 ff. 3. Woher, nach der Edda, die guten und schlechten Skalden oder Barden kommen? S. 168 ff. 4. Etwas von der Goldmacherey des Demokritus von Abdera S. 172 ff.

347.

1775. Anzeige von Joh. Peter Willebrand, Grundriß einer schönen Stadt, Hamburg und Leipzig 1775. Unterz. W. Merkur 2, 190—192.

348.

1775 Juni. Anmerkung zu v. St[amfo]rd, Der frohe Bauer. Merkur 2, 195. Wieland zugehörig, obwohl nicht unterzeichnet.

349.

1775. Das Cameel und seine Lobredner. Unterz. W. Merkur 2, 204.

350.

1775. Vorbemerkung zu Nöthige Erinnerung in Betreff eines Falls, wo die eingeimpften Blattern wiedergekommen seyn sollen. Unterz. W. Merkur 2, 279.

351. 352.

1775. Anzeigen von Neue Bücher. Merkur 2, 281—286. 1. [Gleim,] Halladat, Hamburg 1775, S. 281 ff. 2. William Schakespears Schauspiele, von Johann Joachim Eschenburg, Zürich 1775, S. 286. Nur die zweite Anzeige ist unterz. W. Aber auch die erste stammt von Wieland: vgl. Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse S. 235; Ausgew. Briefe 3, 241.

353.

1775 Juli—November. Versuch über das Teutsche Singspiel, und einige dahin einschlagende Gegenstände. Merkur 3, 63—87. 4, 156—173. Am Schlusse: Die Fortsetzung nächstens. Vgl. Stilgebauer, Zeitschrift für vergleich. Litteraturgesch. 10, 419 ff.

354.

1775 Juli. Nachschrift des Herausgebers zu Fortsetzung des Theatralischen Artikels. Unterz. W. Merkur 3, 94—96.

? 355.

1775 August. Zusatz zu Heinses Ankündigung seiner Tasso-Übersetzung. Merkur, Umschlag zum Augustheft S. 4. Wielands Verfasserschaft wahrscheinlich wegen Nr. 371 und 399. Sonst würde man auf Bertuch schließen, der als Collecteur genannt ist. Die Empfehlung kann vom gleichen Verfasser wie Merkur 1774 3, 349 ff. = Nr. 286 herrühren, halbe Widersprüche begegnen auch sonst bei Wieland.

356.

1775. Serafina. Eine Kantate. Unterz. W. Merkur 3, 103—109. Vgl. Euphorion 1, 693 ff.

357.

1775. Anmerkung zu Theatralische Neuigkeiten. Merkur 3, 167. Gehört sachlich zu Nr. 186.

? 358—363.

1775. Anzeigen von: 4. [E. E. Buschmann,] Vermischte Werke, Hamburg 1775, Merkur 3, 183. 5. [Klamer Schmidt,] Idyllen der Deutschen, Frankfurt u. Leipzig 1775, 3, 184. 6. Schich Sadi Persisches Rosenthal, Wittenberg u. Zerbst 1775, 3, 184 f. 7. [Hölty,] Der Kenner, Leipzig 1775, 3, 185. 8. [J. F. A. Kazner,] Neue Fabeln, Berlin 1775, 3, 185 f. 10. Anleitung zur Kenntniss der Europäischen Staatenhistorie von J. G. Meusel, Leipzig 1775, 3, 186 f. Für die Stücke 4—8 stellt Düntzer, Hempelausgabe 38, XV die Autorschaft Wielands zur Erwägung. Der Inhalt der 4. Anzeige scheint mir dafür zu sprechen. Die 10., obwohl auch nicht unterzeichnet, füge ich bei, weil Wieland Beziehungen zu Meusel hatte.

364.

1775. Nachricht den im Jahre 1773 auf Verfertigung eines Lehrbuchs für Landschulen ausgesezten Preiß betreffend. Unterz. W. Merkur 3, 187 f.

365.

1775. Antworten an ungenannte Correspondenten. Unterz. W. Merkur 3, 188—192.

366.

1775 September. Anmerkung zu Gedanken über das Schicksal der Juden. Unterz. W. Merkur 3, 213.

367. 368.

1775. Anzeigen von 1. Physiognomische Fragmente... von Joh. Casp. Lavater, Leipzig u. Winterthur. Unterz. W. Merkur 3, 281—283. 2. Theorie der Gartenkunst von C. C. L. Hirschfeld, Leipzig 1775. Unterz. W. 3, 283f.

369.

1775. Antworten. Unterz. W. Merkur 3, 286.

370.

1775 Oktober. Titanomachia, oder das neue Heldenbuch. Ein bürleskes Gedicht in so vielen Gesängen als man will. Merkur 4, 9—15.

371.

1775 Oktober—Dezember. Anmerkungen zu [Heinse,] Auszug aus dem Ricciardetto. Merkur 4, 33. 263. Die erstere unterz. d. H., die andere nicht unterzeichnet, aber sicher von Wieland.

372.

1775 Oktober. Anmerkung zu Anekdote. Merkur 4, 74. Vielleicht gehört Wieland auch die zweite Anmerkung S. 83 an. Unterzeichnet ist keine, die erste dem Inhalte nach notwendig Wielands Äußerung.

373.

1775. Fragen und Aufgaben. Unterz. W. Merkur 4, 83—85.

374.

1775. An das Publicum, und besonders an alle bisherigen Freunde und Leser des Teutschen Merkurs. Unterz. Weimar den 26. Octobr. 1775. W. Merkur 4, 90—96.

375.

1775. Antworten. Merkur 4, 96.

376.

1775 November. Anmerkung zu Schreiben an einen Freund. Unterz. H. Merkur 4, 114.

377.

1775. Anmerkungen und Zusatz des Herausgebers zu [Meister,] Auszüge aus einer Vorlesung über die Schwärmerey. Merkur 4, 134. 142. 146. 149. 151—155. Die ersten drei unterz. d. H., die vierte nicht, der Zusatz: W.

378.

1775. An die Leser des Teutschen Merkurs. Unterz. Wieland. Merkur 4, 191 f.

379.

1775 Dezember. Zusatz zu Ankündigung von Seilers Gemeinnützige Betrachtung der neuesten Schriften.... Unterz. W. Merkur, Umschlag zum Dezemberheft S. 4.

380.

1775. Anmerkungen des Herausgebers zu Anmerkungen über die Religion der Kamtschadalen. Merkur 4, 205. 236—242.

(381.)

1775 Ende. Bekanntmachung unsrer getroffnen Neuen Einrichtung wegen Debits des Merkurs in den k. preußischen Landen. Nach einem ungedruckten Briefe vom 20. November 1775 ging eine solche Bekanntmachung in 1500 Exemplaren aus. Sie sollte gekürzt in Zeitungen übergehen, z. B. in die Lippischen Intelligenzblätter Ende 1775 oder Anfang 1776.

382.

1775/76. Goethe und die jüngste Niobetochter. Herzensgespräch der Zuschauer. Goethe-Jahrbuch 9, 7—10. Die Zeit der Entstehung ist wohl durch die Anspielung auf den Faust gegeben, der Wieland um die Scheide 1775/76 zur Bewunderung hinriß. Hält

man die Äußerungen der Mutter Wielands: »in meinem fünfzehnten Jahr«, und der Frau Wielands: »ob ich ihm in acht Jahren mein Mädchen gäbe« zusammen, so erscheint Sophie Wieland siebenjährig; danach fällt das Gedicht zwischen 19. Oktober 1775 und 18. Oktober 1776. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 137. Düntzer, Zur Goethe-Forschung 1891 S. 26 ff. Weizsäcker, Vierteljahrschrift für Litteraturgesch. 6, 141 ff.

383.

1775 Dezember — 1776 März. Ein Wintermährchen. Unterz. W. Merkur 1776 1, 49—70. 99—122. Prolog S. 49 ff. Erster Theil. Der Fischer und der Geist S. 52 ff. Druckfehler: Umschlag zum Januarheft S. 4. Zweeter Theil. Der König der schwarzen Inseln S. 99 ff. — Wagner, Merckbriefe 2, 55. 70. Goethe zitiert am 24. Dezember 1775 einen Vers daraus (Werke, Weimar, IV 3, 10).

384.

1776. Lady Johanna Gray. Ein Trauerspiel. von C. M. Wieland. Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßlin und Compagnie, 1776. Vgl. Prolegomena II S. 72 f.

385.

1776. Die Abderiten. Eine sehr wahrscheinliche Geschichte. vom Herrn Hofrath Wieland. Weimar, bey Carl Ludolf Hoffmann. 1776. Vorbericht des Verfassers S. 3 ff. Der Druck ist echt: Buchner, W. u. Weidmann S. 71. 73 f. Neuer Satz, nach Nr. 234 abgedruckt, wie das Alinea S. 219 »Aber vierzehn Pfund« erweist; erweitert um Merkur 1774 3, 35 ff.; die hier 2, 365 und 3, 398 angezeigten Fehler sind nicht berichtigt.

386.

1776 Januar. Nachricht. Merkur, Umschlag zum Januarheft S. 2. Dieselbe Nachricht kehrt auf den nächsten Heftumschlägen mit kleinen Veränderungen wieder bis Ende 1779.

387.

1776. An Mademoiselle Amalia Tischbein, als Sie mir ihr von ihr selbst gezeichnetes Bildnis übersandte. Unterz. W. Merkur 1, 10 f. Vgl. Engelschall, J. H. Tischbein. Nürnberg 1797, S. 51. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 137.

388.

1776. An Psyche. Unterz. W. Merkur 1, 12—18. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 136f.

389.

1776. Apologetischer Epilogus zu dem vorstehenden Logogryphen und Räthsel. Unterz. W. Merkur 1, 22—30. Nachschrift S. 30.

390.

1776. Nachricht von Sebastian Brand. Merkur 1, 71—76. Die allgemeine Einleitung, die Wielands Ankündigung Merkur 1775 4, 94f. entspricht, beweist seine Autorschaft. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 83.

391.

1776. Fragen. Merkur 1, 82. Des Inhaltes wegen Wieland zuzuschreiben. Vgl. Nr. 373.

392.

1776 Januar—April. Nachschriften zu Kritische Anzeigen. Merkur 1, 91f. 192. 2, 109. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 87. 90. 2, 65.

393.

1776 Januar. Theater. Unterz. W. Merkur 1, 92f.

394.

1776. Zur Nachricht. Unterz. W. Merkur 1, 95.

395.

1776 Februar. Anmerkung zu [Wezel,] Ehestands-Geschichte des Herrn Philip Peter Marks. Merkur 1, 147.

396.

1776. Über Sebastian Brands Narrenschiff und D. Johann Gaylers v. Kaysersberg Weltspiegel. Merkur 1, 168—174. Vgl. Merkur 1, 74. Wagner, Merckbriefe 1, 86.

397.

1776. Nachricht von Ulrich von Hutten. Merkur 1, 174—185. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 83 Anm. und Nr. 424.

398.

1776. Das Basedowische Philanthropin. Unterz. W. Merkur 1, 195f.

399.

1776. Zusatz zu Heinses Ankündigung des Tasso. Unterz. W. Merkur 1, 198.

400.

1776. Zur Nachricht. Merkur 1, 202. Vgl. Nr. 217. 364. 417.

401.

1776 März. Auszug aus einem Briefe, den itzigen Zustand der Musick in Italien betreffend. Unterz. W. Merkur 1, 282f.

402.

1776. Erfreuliche Nachricht aus dem Philanthropinum. Merkur 1, 289. Vgl. Nr. 342. 398. 414.

403.

1776. Nachricht. Unterz. W. Merkur 1, 289.

404.

1776 April. Anmerkung zu [Jacobi,] Eduard Allwills Papiere. Unterz. W. Merkur 2, 14.

405.

1776. Anmerkungen zu Zwey Gedichte von Hans Sachs und Zugabe einiger Lebensumstände Hans Sachsens. Unterz. W. Merkur 2, 83—85. 90—97. Vgl. Merkur 1773 1, 35. Wagner, Merckbriefe 1, 88. Archiv f. Litteraturgesch. 9, 428. Eichler, Das Nachleben des H. Sachs, Leipzig 1904, besonders S. 182ff.

406.

1776. Zusatz zu Anzeige von [Hermes,] Sophiens Reise von Memel nach Sachsen. Unterz. Z[usatz] d. H. Merkur 2, 106f. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 86. 90.

407—411.

1776. Anzeigen von Historia et Commentationes Academiae ... Theodoro-Palatinae. — Heyne's Bemühungen zu Aufklärung des Virgils. — Nüscheler, Magister Ulrich Zwingli. — Toblers sämmtliche Erbauungsschriften. — Lavaters Sendschreiben an seine Freunde. Unterz. »W. und U.« Merkur 2, 108f. Wer ist U.?

412.

1776. Nachrichten von D. Johann Geiler von Kaysersberg. Merkur 2, 111—114.

413.

1776 Mai—Dezember. Liebe um Liebe. Merkur 2, 121—146. 217—230. 3, 38—57. 97—111. 4, 149—161. 193—211. Vgl. Böttiger, Literar. Zustände und Zeitgenossen 1, 234. Wagner, Merckbriefe 1, 97. 2, 70. Keil, Frau Rath S. 70f. Strodtmann, Bürgerbriefe 1, 369. R. Köhler, Zeitschrift f. deutsche Philologie 3, 200.

414.

1776 Mai. Anmerkungen zu Rochow, Authentische Nachricht von der zu Dessau auf dem Philanthropin ... angestellten ... Prüfung. Unterz. W. Merkur 2, 186. 187. 196.

? 415.

1776. Edwin und Emma. Nach dem Englischen. Merkur 2, 198—201. Vgl. Prolegomena III Nr. 18.

416.

1776. Nachricht von Johann Fichard. Unterz. W. Merkur 2, 210—212.

417.

1776. Bekanntmachung im Betreff des im Teutschen Merkur, III. Bd. S. 94 ausgesetzten Preises. Unterz. W. Merkur 2, 212f. Vgl. Nr. 217. 364. 400.

418.

1776. Anzeige einer neuen Erfindung. Merkur 2, 213f.

419.

1776 Juni. Was ist Wahrheit? Unterz. W. Merkur 2, 231—237. Der Artikel ist gemeint Wagner, Merckbriefe 2, 74 oben.

420.

1776 Juni—September. Bonifaz Schleicher. Ein biographisches Fragment. Unterz. W. Merkur 2, 249—261. 3, 136—150. 220—232. Prolog zur Geschichte Herrn Bonifacius Schleicher. Eine Conversation. An den Herausgeber des T. Merkurs 2, 249ff. ist auch von Wieland verfaßt.

421.

1776 Juni. Vorwort und Anmerkungen zu Nachricht von Berlinischen Künstlern und Kunstsachen. Unterz. W. Merkur 2, 261f. 276. 280.

422.

1776. Eine Psychologisch-poetische Anekdote. Unterz. W. Merkur 2, 281—289. Druckfehler 3, 96.

423.

1776. Nachricht von Wilibald Pirckhaimer. Unterz. W. Merkur 2, 300—304.

424.

1776 Juli. Zusatz des Herausgebers zu [Herder,] Hutten. Unterz. W. Merkur 3, 34—37.

425.

1776. Zusatz zu Druckfehlerberichtigung. Merkur 3, 72.

426.

1776. Anmerkung zu [Merck,] Anzeige von Situation aus Fausts Leben von Mahler Müller. Unterz. W. Merkur 3, 82.

427.

1776. Einige Nachrichten von Theophrastus Paracelsus. Merkur 3, 85—91. Druckfehler S. 192. Vgl. S. 281.

428.

1776 August, September. Anmerkungen und Nachricht des Herausgebers und Zusatz zu Eines Ungenannten Antwort. Unterz. W. Merkur 3, 126. 127. 131. 132—136. 208. 211. 218—220. Druckfehler S. 192.

429.

1776 August. Anmerkung zu Anzeige von den Zeitungen aus der alten Welt. Unterz. W. Merkur 3, 156.

430.

1776. Anmerkung zu Schröter, An die Freunde der Naturgeschichte. Merkur 3, 173.

431.

1776. Einführungssatz zu Fragen. Merkur 3, 182.

432.

1776 August, September. Nachrichten von Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim. Unterz. W. Merkur 3, 184—188. 266—272.

433.

1776 September. Anmerkungen zu Empfindungen eines Jüngers in der Kunst von Ritter Glucks Bildnisse. Unterz. W. Merkur 3, 233f. 247.

434.

1776 September, Oktober. Nachrichten von Andreas Vesalius und Zusatz. Merkur 3, 273—279. 4, 92.

435.

1776 September. Entschuldigung des Herausgebers an die Abonenten und Leser des Merkurs. Unterz. Weimar den 17ten Sept. 1776. W. Merkur 3, 280.

436.

1776. Berichtigungen und Antworten. Unterz. W. Merkur 3, 281 bis 283.

437.

1776. Merkwürdige Probe einer neuen Übersetzung des Luc. Annäus Seneca. Unterz. W. Merkur 3, 285—287.

? 438.

1776 Oktober. Anmerkung zu Eines Ungenannten Fragment einer Beantwortung. Merkur 4, 78. Wohl vom Herausgeber, weil sie eine Kritik enthält; kaum Selbstironie des Verf.s.

? 439.

1776 November. Ein Pulver wider die Schlaflosigkeit in einer dramatischen Erzehlung. (Aus dem Universal Magazin.) Merkur 4, 180—186. Der Ton macht Wieland kenntlich; der Stoff gibt wesentliche Züge zu Wielands »Novelle ohne Titel«, die ihn allerdings weniger ironisierend angreift, als es der Merkuraufsatz tut. Vgl. Düntzer, Hempelausgabe 38, 207 Anm.

440.

1776. Frage und Antwort. Unterz. W. Merkur 4, 186f.

441.

1776. Nachrichten. Unterz. W. Merkur 4, 187f.

442.

1776 Dezember. Ein Fragment über den Charakter des Erasmus von Rotterdam. Unterz. W. Merkur 4, 262—272.

443. 444.

1776 August—1778 Anfang. Rosamund. Ein Singspiel in drey Aufzügen, von Wieland und Schweizer. Weimar, bey C. L. Hoffmann. 1778. IV und 63 SS. unbeziffert. kl.-8°. Personen des Singspiels Bl. 1^{b}. Vorbericht Bl. 2$^{a.\,b}$. — Diese Ausgabe erschien auch mit anderem Titelblatt, auf dessen Rückseite nun die Rollenbesetzung und Angaben über den Verf., den Komponisten, den Dekorationsmaler, den Ballettmeister usw. stehen: Rosamund. Ein Singspiel in drey Aufzügen. Für die Chur-Pfälzische Hof-Singbühne. Mannheim, bey

C. F. Schwan, Churfürstl. Hofbuchhändler. 1778. Hiermit identisch ist nach Prof. Dr. F. Walters freundlicher Mitteilung der Druck: Mannheim, in der Akademischen Buchdruckerei 1778; der einzige Unterschied ist, daß die Druckerei statt des Verlegers auf dem Titel genannt ist. Möglicherweise ist der Druck in Mannheim als Textbuch hergestellt und Hoffmann übernahm hiervon Exemplare; doch hatte auch Hoffmann solche Lettern. — Vgl. Seuffert, Wielands Abderiten S. 16—27. Theaterkalender auf d. Jahr 1777, Gotha, S. 57; auf 1778 S. 42. 240. Walter, Geschichte des Theaters und der Musik am kurpfälzischen Hofe, Leipzig 1898, S. 236. 295 ff. 353. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 229 f. S. 255 ist im Druck folgende Manuskriptstelle ausgelassen: »Die Partitur zu Rosamund ist ganz verloren. In Mannheim verbrannte das letzte Exemplar beim Bombardement 1797.« Es existiert da aber doch noch eine vierbändige Partitur: Walter, Archiv und Bibliothek des Grossh. Nationaltheaters in Mannheim, Leipzig 1899, 1, 232. 2, 176. Vgl. Bd. 2 das alphabetische Verzeichnis der aufgeführten Stücke. (Mitteilung H. Heidenheimers.) Taschenbuch fürs Theater, Mannheim 1795, S. 73. Rheinische Beiträge 1780 1, 330. 497. Pfalzbaierisches Museum 1785 3, 371. [Klein,] Über Wielands Rosamund, Schweizers Musik und die Vorstellung dieses Singspiels in Mannheim, Frankfurt u. Leipzig 1781 (= Schriften der deutschen Gesellschaft in Mannheim, Frankfurt u. Leipzig 1809, 11, 232 ff.). L. C. Andrä, Über Wielands Rosamunde, Eisenach 1783 (nach Joerdens, Lexikon 5, 386). Stilgebauer, Zeitschrift f. vergleich. Litteraturgesch. 10, 317 ff. 436. Allgemeine Zeitung 1878 Beilage Nr. 212 f. S. 3120. 3135. Denkw. Briefe 2, 58. Wagner, Merckbriefe 2, 76. Heinse, Sämmtl. Schriften hg. v. Laube 9, 11.

(445.)

1776. Angelica und Medor. Oper. Unvollendet und unbekannt. Theaterkalender auf d. Jahr 1777, Gotha, S. 157. Da die andern Angaben hier richtig sind, ist die Mitteilung glaubwürdig. Vgl. Euphorion 1, 539.

446.

1776/77. Wielands Neueste Gedichte vom Jahre 1770 bis 1777. (= *B*[1]) I. Theil. Neue, verbesserte Auflage. Weimar, bey Carl Ludolf Hof-

mann. 1777. Vorbericht vom Verleger Bl. 2ª. Liebe um Liebe. Erstes bis Sechstes Buch S. 1 ff. Der Mönch und die Nonne, auf dem Mittelstein S. 107 ff.; Vorbericht dazu S. 108, Prolog S. 109 f. Aspasia S. 134 ff. An Psyche I. (= Nr. 271) S. 155 ff. II. (= Nr. 388) S. 177 ff. Gedanken bey einem schlafenden Endymion S. 185 ff.; Nachricht von der Entstehung und dem Plan des vorstehenden Fragments S. 201 ff. — Der Druck muß noch im Jahre 1776 veranstaltet worden sein, weil darin das Erscheinen des nächsten Bändchens für spätestens »in der Ostermesse 1777« folgend angekündigt ist.

447.

1776 Ende bis 1777 Februar. Geron, der Adelich. Eine Erzählung aus König Artus Zeit. Unterz. W. Merkur 1777 1, 3—16. 105—142. Einige Erläuterungen zu besserem Verständnis des vorstehenden Gedichts S. 129 ff. Vgl. Ransohoff, Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 3, 530 ff. Singer, Zeitschrift f. deutsche Philologie 25, 220 ff. und Grammatisches zu Wielands Geron, Progr. Wien 1895.

448.

1777. Araspes und Panthea, von Hrn. C. M. Wieland. Neue Auflage. Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßlin und Comp. 1777. Die Zuschrift der früheren Auflagen fehlt. Vgl. Prolegomena II S. 72.

449.

1777. Lady Johanna Gray . . . Aufgeführt am S. Meiningischen Hof den 10. (17.) Hornung 1777. Zu finden in der Hofbuchdruckerey. Vgl. Prolegomena II S. 73.

450.

1777. Clementina von Porretta. 3. Auflage. Zürich, Orell 1777. Nach Gradmann, Das gelehrte Schwaben S. 776. Vgl. Prolegomena II S. 73.

451.

1777 Januar. Anmerkung zu Gebet eines noch unbekannten Dichters. Merkur 1, 20.

452.

1777. Über eine Stelle in Shakespears Macbeth. Unterz. W. Merkur 1, 29—33.

453.

1777. Nachschrift zu Dohm, Einige der neuesten politischen Gerüchte. Merkur 1, 91. Dohm scheint 2, 64 Anm. darauf zu erwidern.

454—467.

1777. Februar—Juni. Miscellanien. Merkur 1, 165—178. 2, 48 bis 61. 154—164. 232—244. 1. Eine lehrreiche Conversation (aus des Riviere Dufresny Wahrheitsbrunnen) 1, 165ff. 2. Urtheil des Cardinal du Perron von dem berühmten Fra Paolo Sarpi 1, 167ff. 3. Rüge gegen einen Engländischen Kunstrichter 1, 170ff. 4. Etwas, aus den Anecdotes des Beaux-Arts (1.—5.) 1, 171ff. 5. Der Blitz, ein Heilmittel in einer verzweifelten Krankheit 1, 175ff. 6. Die Griechen hatten auch ihre Teniers und Ostaden 2, 48ff. 7. Anmerkung zu Auszug aus einem Briefe eines Reisenden an den Herausgeber, den dermaligen Zustand des Vesuvs betreffend 2, 58. 8. Ein sonderbarer Charakterzug 2, 59f. 9. Anekdote vom Abbe de Bois Robert, einem Günstling des Cardinals von Richelieu 2, 60f. 10. Auszüge aus des E. P. Angelinus Gazey, S. J. Geistlichen Recreationen 2,154ff. 11. Sprüche aus einem Sokratischen Dichter 2, 160ff. 12. [Druckfehler: 10.] Eine kritische Kleinigkeit 2, 163f. 13. Auszug aus einem Brief an einen Freund 2, 232ff. 14. Eine Handlung des Apelles, die sein bestes Gemählde werth war 2, 239ff. — Ich bin überzeugt, daß alle Miscellanien Wieland angehören, obwohl nur hinter dem 5., 6., 12. u. 14. Stücke das W. steht; ich beziehe die Unterschrift jedesmal auf alle vorhergehenden gleichzeitig veröffentlichten Stücke (das 2. ist in *A* aufgenommen); dabei fallen allerdings 7. 8. 9 aus; 7 ist ein Auszug, den Wieland aus einem ihm zugekommenen Briefe gemacht hat; hinter 8. 9 dürfte das W. vergessen sein. — Zu St. 11 vgl. Prolegomena III Nr. 19.

468.

1777 März. Betrachtung über die Abnahme des menschlichen Geschlechts. Unterz. W. Merkur 1, 209—246.

469.

1777. Anmerkung und Zusatz zu Wahre Geschichte der Nachtmahl-Vergiftung in Zürich. Unterz. W. Merkur 1, 264f. 278f.

470.

1777. Einige Charakterzüge zum Bildniß des Thomas Morus. Unterz. W. Merkur 1, 289—293.

471.

1777. An einige anonyme Correspondenten. Unterz. W. Merkur 1, 294.

472.

1777. Zusatz zu Anzeige einer Monatschrift von pädagogischem Inhalte. Unterz. W. Merkur 1, 302.

473. 474.

1777 April, Mai. Zum Bildniß der Anna Maria von Schurmann. Unterz. W. Merkur 2, 84—88. Auszüge aus dem Buche der Anna Maria von Schurmann, Eucleria, oder Erwählung des besten Theils betitelt. Unterz. W. Merkur 2, 165—181. Die hier verheißene Fortsetzung ist nicht erschienen. — Zu den Auszügen: Handschrift 28 SS. 4° im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghausstiftung.

475.

1777 April. Anzeige von [Bode,] Der Abentheurer. Ein Auszug aus dem Englischen, Berlin 1776. Unterz. W. Merkur 2, 95f.

476.

1777 Mai. Nachricht. Merkur 2, 181.

477.

1777 Juni. Epilogus des Herausgebers zu Gedichte. Merkur 2, 200—202.

478.

1777. Anzeige von Holzschuher, Lebensbeschreibung des berühmten Ritters, Sebastian Schertlins von Burtenbach . . . Frankfurt u. Leipzig 1777. Unterz. W. Merkur 2, 262—265.

479.

1777. Zum Bilde des Ludwig Vives. Unterz. W. Merkur 2, 265—271.

480.

1777. Nachricht. Unterz. W. Merkur 2, 271f.

481.

1777. Probe einer komischen Epopee, genannt Belline stirbt. Unterz. W. Merkur 2, 272—275.

482.

1777. Schließliche Anzeige. Unterz. W. Merkur 2, 278f.

483.

1777 Juli—August. Das Sommer-Mährchen oder des Maulthiers Zaum. Eine Erzählung aus der Tafelrunde-Zeit. Unterz. W. Merkur 3, 3—21. 97—121. Vgl. Archiv f. Litteraturgesch. 3, 416. Vgl. *B*[4] 2, 189. Zu Klee, Wielands Werke 2, 3 Anm. vgl. Raumer, Geschichte der germanischen Philologie S. 269f. (Mitteilung A. E. Schönbachs).

484.

1777 Juli. Zum Bilde der Juliana Morell. Unterz. W. Merkur 3, 90—94.

? 485.

1777. Anzeige. Merkur 3, 94—96. Der Auszug aus Nicolais Bunkel-Ankündigung stammt wohl von Wieland selbst (»da unser Raum keinen größern Auszug gestattet«). Vgl. unten Nr. 541. Düntzer, Hempelausgabe 40, 835.

486.

1777 Juli—Oktober. Gedanken über die Ideale der Alten. Unterz. W. Merkur 3, 121—169. 198—228. 4, 69—80. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 118.

487.

1777 August. Zum Bildniß des Jacob le Fevre von Etaples. Unterz. W. Merkur 3, 175—178.

488.

1777. Auszug eines Schreibens des Hrn. Prof. Eschenburgs in Braunschweig an den Herausgeber. Unterz. W. Merkur 3, 179—181.

489.

1777. Anmerkung zu Anzeige von Der deutsche Sprachforscher, Stuttgart 1777. Unterz. W. Merkur 3, 185. — Euphorion 12, 32 Anm. 1 wird die ganze Anzeige Wieland zugeschrieben, kaum mit Recht. Die Möglichkeit, daß er bei einem von ihm verfaßten Stücke allein die Anmerkung unterzeichnet, möchte ich nicht leugnen. Vgl. Nr. 749, wo allerdings eine Irreführung beabsichtigt ist.

490.

1777. Anmerkung zu Fortsetzung der neuesten politischen Gerüchte. Unterz. d. H. Merkur 3, 266.

491.

1777. Anmerkung zu Anzeige von Tempel der Unsterblichkeit. Münster u. Leipzig 1777. Unterz. Der Herausgeber. Merkur 3, 285.

492.

1777. Nachricht. Merkur 3, 288. Vgl. unten Nr. 496.

493.

1777 wohl Herbstmesse. *B*[4] II. Theil. Er erschien nicht, wie Teil 1 Bl. 2[a] verheißen war, zur Ostermesse, weil darin das Sommermärchen enthalten ist, das erst im Juli/August des Merkur veröffentlicht wurde. — Liebe um Liebe. Siebentes bis Leztes Buch S. 1 ff. Ein Wintermährchen: Einleitung S. 47 ff.; Das Wintermährchen Erster Theil S. 51 ff.; Zweeter Theil S. 77 ff. Geron, der Adelich S. 111 ff.; Erläuterungen S. 166 ff. Das SommerMährchen S. 189 ff.

494.

1777 Oktober. Anmerkungen zu Bemerkungen über einige Regeln für den Geschichtschreiber philosophischer Systeme. Unterz. H. Merkur 4, 30. 31.

495.

1777. Anmerkung zu Karschin, Am frohen Geburtstage des Prinzen Ferdinand von Preußen. Unterz. W. Merkur 4, 81.

496.

1777. Zu den Bildnissen des Peiresk und Fracastor im vorhergehenden und gegenwärtigen Stück des T. M. Unterz. W. Merkur 4, 91—96. Vgl. Nr. 492.

497.

1777 Oktober, November. An Olympia. Den 24sten October 1777. Unterz. W. Merkur 4, 97—106. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burckhardt S. 138 f. Euphorion 1, 695 ff.

498.

1777 November. Über das göttliche Recht der Obrigkeit... Unterz. W. Merkur 4, 119—145. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 292. Klein, Studien zur vergleich. Litteraturgesch. 4, 138 ff.

499.

1777. Zum Bilde des Justus Lipsius. Unterz. W. Merkur 4, 188—192.

500.

1777 Dezember. Richard Coeur de Lion und Blondel. Eine Anekdote aus der Geschichte der Provenzalischen Dichter. Unterz. W. Merkur 4, 210—221. Vgl. Prolegomena III Nr. 20.

501.

1777. Der Herausgeber an das Publikum. Unterz. Wieland. Merkur 4, 279—287. Darin S. 287 die Erklärung, daß er nicht selbst rezensiere. Für welche Zeit gilt das? Vgl. oben Nr. 478 (und Nr. ? 485) und unten Nr. 508.

502.

1777 April—1778 März. Der Vogelsang, oder die drey Lehren. Unterz. W. Merkur 1778 1, 193—211. Ist dies (oder Nr. 505. 525) das Merkur 1777 4, 286 versprochene Märchen vom Erziehungswesen? Nach

Merkur 1780 4, 139 Anm. nicht. Quelle: Fabliaux et Contes ed. Barbazan, Wielands Bibliothek Nr. 2890 (nicht die verwandte Fassung des Lai de l'Oiselet in Fabliaux ou Contes du XIIe et du XIIIe siècle Paris 1779 3, 113 ff.). Klee hat 2, 4 richtig V. 35, worin dem Kaiser Joseph gute Reise gewünscht wird, zur Datierung benutzt; Joseph reiste am 1. April 1777 ab und ist am 1. August 1777 wieder in Wien. (Die Liedeinlage abgedruckt in Matthisons Lyrischer Anthologie, Zürich 1803, 4, 272 f.)

503.

(1777—)1778 Januar. La philosophie endormie. Eine Conversation en Pot-Pourri. Auf dem Heftumschlag bezeichnet: W. Merkur 1778 1, 3—30. Prologus S. 3 f. Erste—Vierte Scene S. 4 ff. Druckfehler S. 96. Vgl. Wagner, Merckbriefe 2, 130. Euphorion 1, 538.

504.

1778 Januar. Nachtrag zur Geschichte der schönen Rosamund. Auf dem Heftumschlag bezeichnet: W. Merkur 1, 57—63.

505.

1778 Januar, Februar. Hann und Gulpenhee, oder Zuviel gesagt ist nichts gesagt. Eine morgenländische Erzählung. Unterz. W. Merkur 1, 103—114. — Vgl. Köhler, Archiv f. Litteraturgesch. 3, 416 ff. Mayer, Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 5, 392.

?506.

1778 Februar—April. Die Lustreise. (Von Mistris Brooke der Verfasserin der Lady Julie Mandeville und Emilia Montagü.) Ein Auszug aus dem Englischen. Merkur 1, 187—192. 2, 91—94. Nicht unterzeichnet. Wohl von Wieland herrührende Heftfüllsel und darum unvollendet. Ein Mitarbeiter hätte doch das Ganze eingeschickt.

507.

1778 März. Anmerkung zu Apollodorus und Philonus, ein Gespräch die Immaterialität der Seele betreffend. Unterz. W. Merkur 1, 248.

508.

1778. Anzeige von [Voltaire,] Kandide aufs neue verteutscht, Berlin 1778. Unterz. W. Merkur 1, 297—299.

509.

1778. Antworten. Unterz. W. Merkur 1, 299—301.

? 510.

1778 März—April. Logogryph. Merkur 1, 302 f. Auflösung 2, 96. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 139.

511—514.

1778 April. Fragmente von Beyträgen zum Gebrauch derer, die sie brauchen können oder wollen. Unterz. W. Merkur 2, 3—30. Lehrgebäude. Fragmente. Beyträge S. 3 ff. Wahrheit S. 9 ff. Bescheidenheit S. 17 ff. Philosophie — Kunst zu leben — Heilkunst der Seele S. 20 ff.

? 515—520.

1778. Anzeigen von: Erinnerungen aus dem Leben des Grafen Johann Hartwig Ernst v. Bernstorf, Leipzig 1777. Merkur 2, 81 f.; vgl. Nr. 509 und Nr. 547. — Auszug aus Eduard Blondheims geheimem Tagebuch, Leipzig. Merkur 2, 82. — Vorlesungen über Mahlerey, Kupferstecherkunst, Bildhauerkunst, Steinschneidekunst, und Tanzkunst, von Hrn. Professor Schubart... Münster 1777. Merkur 2, 82 f. — Über den Genius des Sokrates... Frankfurt u. Leipzig 1777. Merkur 2, 83. — Minerva, erstes Opfer, Halle 1778. Merkur 2, 83 f. — Fragmente aus der Geschichte eines liebenden Jünglings, Halle 1778. Merkur 2, 84. — Düntzer, Hempelausgabe 38, XV hält diese Stücke für die Kleinigkeiten, die Wieland laut Wagner, Merckbriefe 1, 124 zu den Rezensionen dazu gethan. Ich höre Wielands Ton allenfalls bei den drei letzten Stücken (die zwei letzten fließen aus einer Feder). Die Anzeige über Schubart halte ich wegen des Ausfalls auf die »Klozische Kunstkrankheit« nicht für Wielandisch.

? 521.

1778 April—Mai. Logogryph. Merkur 2, 94—96. Auflösung S. 192. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 139.

522.

? 1778 ff. Reimbrief an Anna Amalia, Einleitung zu einer Charade. Gedruckt: Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 139 nach der Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Die Mischung französischer Wörter in den deutschen Text mag das undatierte Stückchen in die Zeit der Philosophie endormie weisen. Die Rätselfreude währte mindestens bis in die Zeit des Tiefurter Journals 1781.

? 523. 524.

? 1778 ff. Charade und Ein Viersylbiges Wort. Zwei Abschriften von fremder Hand im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghausstiftung; danach gedruckt Euphorion 1, 713, Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 139 f. — Wielands Autorschaft ist Familientradition, ebenso daß die Stücke für ein Familienkränzchen der Töchter um 1810 verfaßt sei; diese Datierung halte ich für noch weniger sicher als die Autorschaft.

525.

1778 Februar—Mai. Schach Lolo. Unterz. W. Merkur 2, 97—130. Vgl. Im neuen Reich 1877 1, 835. 849. Wagner, Merckbriefe 2, 130. 154. Klein, Studien zur vergleich. Litteraturgesch. 4, 144 ff.

526.

1778 März—1779 Januar. Die Wünsche. Unterz. W. Merkur 1778 4, 97—110. 193—201. 1779 1, 3—18. Einleitung 1778 4, 97 f. Pervonte. Ein Neapolitanisches Mährchen. Erster Theil S. 99 ff. 193 ff. Pervonte oder die Wünsche. Zweyter Theil 1779 1, 3 ff. — Ins Reine gearbeitet (und darum schon hier in die Chronologie eingereiht) März, April 1778. Vgl. Muncker, Sitzungsberichte der philos.-philol. u. der histor. Klasse der bayer. Akademie d. Wiss. 1903 Heft 2 S. 121 ff. 1904 Heft 1 S. 81 ff. Seuffert, Euphorion 10, 76 ff.

? 527—529.

1778 Mai. Anzeigen von: [Wekhrlin,] Anselmus Rabiosus Reise durch Oberteutschland, Salzburg u. Leipzig 1778. Merkur 2, 168. — Almanach der teutschen Musen auf das Jahr 1778, Leipzig. Merkur 2, 168 f. — Die Schreibtafel. 6. Lief., Mannheim 1778. Merkur 2, 169 f. Nicht

unterz. Wielands Verfasserschaft vermutet von Düntzer, Hempelausgabe 38, XV; erwiesen nur für die letzte durch Merkur 1778 3, 253. Vgl. oben Nr. 307.

530.

1778. Anmerkung zu Frage an das teutsche Publikum über .... H. Sachs. Unterz. W. Merkur 2, 181 f.

531.

1778. Zusatz zu Ankündigung einer vollständigen Ausgabe aller lateinischen Schriftsteller des Alterthums. Unterz. W. Merkur 2, 190.

532.

1778. Bescheidne Antwort auf eine unbescheidne Frage. Unterzeichnet W. Merkur 2, 190—192.

533.

1778 Juni. Einleitung zu [Merck,] Albrecht von Haller. Merkur 2, 248—256. Nicht unterz. Gruber hat den ganzen Artikel in Wielands Werke 47, 309 ff. aufgenommen; vgl. Wagner, Merckbriefe 2, 136 Anm. Den Auszug aus Tscharners Gedächtnisrede hat Merck geliefert: Im neuen Reich 1877 1, 850. Da aber in der Einleitung der Herausgeber spricht und da hier Nekrologe überhaupt angekündigt werden, was doch Merck nicht zustand, so schreibe ich sie Wieland zu.

534.

1778. Anmerkung und Zusatz des Herausgebers zu Anzeige von [Bodmer,] Die Werke des Homerus, aus dem Griechischen übersezt von dem Dichter der Noachide, Zürich 1778. Unterz. W. Merkur 2, 282—285.

535.

1778. Anzeige von [Reichard,] Bibliothek der Romane, Erster Band, Berlin 1778. Unterz. W. Merkur 2, 286—289.

536.

1778. Zusatz zu Anzeige von [Bodmer,] Drey Epische Gedichte, Makaria, Sigowin und Adelbert, Zürich 1778. Unterz. W. Merkur 2, 290.

537. 538.

1778. Nachrichten. 1. Die lezthin angekündigte vollständige Sammlung Lateinischer Autoren betreffend. 2. Die Übersetzung der Forsterischen neuesten Reise um die Welt betreffend. Merkur 2, 292—295. Nicht unterz. Vgl. aber Nr. 531. 540; ferner Merkur 4, 173; auch Wielands ungedruckten Brief an Spener vom 29. Juni 1778: er besorge einen Auszug aus dessen Ankündigung von Forsters Reise. Natürlich sind beiden Nachrichten Mitteilungen der Verleger zugrunde gelegt.

539.

1778 Juli—November. Die Abderiten. Unterz. W. Merkur 3, 26—59. 128—144. 218—240. 4, 37—46. 117—136. An den Leser 3, 26ff. Kapitel 15ff. S. 30ff.

540.

1778 Juli—November. Auszüge aus Hrn. D. Johann Reinhold Forsters .... Reise um die Welt, während den Jahren 1772—75. beschrieben, und ins Teutsche übersezt von dessen Sohn, Hrn. Georg Forster. Unterz. W. Merkur 3, 59—75. 144—164. 4, 137—155. Vgl. Merkur 2, 295.

541.

1778 Juli—Dezember. Zergliederung des Buchs, genannt: Leben, Bemerkungen und Meynungen Johann Bunkels, mit hinzugefügten Bemerkungen und Meynungen ... Berlin 1778. Unterz. W. Merkur 3, 75—90. 165—172. 4, 55—75. 158—173. 248—260. Druckfehler 3, 192. Vgl. oben Nr. 485. — [Cranz,] Fragment eines Schreibens über den Ton in den Streitschriften einiger teutschen Gelehrten und Schöngeister ... nebst Post Scriptum ... o. O. 1779 (= Frankfurter Gel. Anzeigen St. 16. 17). [Derselbe,] Die Neue und vermehrte Boekiade in Briefen über den Ton in der Litteratur, Kritik, Streitschriften .... des heutigen Jahrhunderts, Berlin 1781. F. Nicolai, Ein paar Worte betreffend Johann Bunkel und Chr. Mart. Wieland, Berlin u. Stettin 1779; Noch ein paar Worte betreffend Johann Bunkel und Chr. Mart. Wieland, ebenda (= Allgemeine deutsche Bibliothek Anhang zu dem 25.—36. Band, Abtlg. 1, 678ff. und Bd. 37 S. 295). Im neuen Reich 1877 1, 856. 859. 1881 2, 417ff. Akademische Blätter 1, 280ff. Morgenblatt, Stuttgart, 49, 760.

542—544.

1778 Juli. Anzeigen von [Claudius,] Asmus omnia sua secum portans oder Sämtliche Werke des Wansbecker Boten, 3. Th. Breslau. — Gedichte von G. A. Bürger, Göttingen 1778. Unterz. W. Merkur 3, 92 f. — Der Mann von Gefühl, übersezt, Berlin. Unterz. W. Merkur 3, 94.

545.

1778. Zusatz zu Ankündigung Bürgers. Merkur 3, 95 f.

546.

1778. Notiz betreffend Algernon Sidney. Merkur 3, 96. Vgl. Nr. 550.

547.

1778 August. Anmerkung zu Auszug eines Schreibens ... über .. Ahlemanns Leben ... des sel. Grafen von Bernsdorf. Unterz. W. Merkur 3, 173.

548.

1778 September. Auszug aus einem Schreiben an einen Freund in D*** über die Abderiten im 7ten St. des T. M. d. J. Unterz. W. Merkur 3, 241—259. Vgl. Seuffert, Wielands Abderiten.

549.

1778. Zusatz des Herausgebers zu Johann Heinrich Lambert. Merkur 3, 278. Sulzer an Bodmer 28. August 1778: »Wieland hat sehr verbindlich ... an mich geschrieben; er will dem seel. Lambert im deutschen Merkur ein Denkmal stifften.« Vgl. Wagner, Merckbriefe 2, 157 f.

550.

1778 September—November. Auszug aus dem Leben des Algernon Sydney. Unterz. W. Merkur 3, 279—284. 4, 187—192.

551. 552.

1778 September. Anzeigen von Reiske, Hellas. 1. B., Mitau 1778. Unterz. W. Merkur 3, 284—286. — Seckendorf, Volks- und andere Lieder, Weimar 1779. Unterz. W. Merkur 3, 286 f.

553.

1778 Oktober. Anmerkung zu [Merck,] Schreiben eines Landedelmanns über eine Stelle aus dem dritten Theil der Könige von Scheschian. Merkur 4, 47. Nicht unterz., aber sicher von Wieland. Vgl. F. H. Jacobis Auserles. Briefw. 1, 109f.

? 554.

1778. Anzeige von [Hippel,] Lebensläufe nach aufsteigender Linie, Berlin. Merkur 4, 91f. Von Düntzer, Hempelausgabe 38, XVI, Wielands Autorschaft vermutet; ich sehe keinen genügenden Grund dafür.

555. 556.

1778. Mitteilungen. Merkur 4, 96. Nur die zweite W. unterz., aber auch die erste sicher von ihm.

? 557.

1778 November. Anekdote. Merkur 4, 155—157. Nicht unterz., aber derlei Anekdoten gibt Wieland auch sonst als Füllsel aus seiner Lektüre.

558.

1778. Kunstsachen. Unterz. W. Merkur 4, 173—182.

559.

1778. Anzeige. Merkur 4, 192. Nicht unterz., aber vom Herausgeber.

? 560.

1778 Dezember. Anekdote aus Frankreich von diesem Jahre. Merkur 4, 260f. Nicht unterz., aber dem Inhalte nach Wieland gemäß. Vgl. Nr. 557.

? 561—563.

1778. Anzeigen von Teutsches Künstler-Lexicon, herausgegeben von Hrn. Hofrath Meusel, Lemgo 1778. Merkur 4, 282f. — Kinderspiele und Gespräche, Leipzig. Merkur 4, 283f. — Die Abgötterey unsers Philosophischen Jahrhunderts. Erster Abgott. Ewiger Friede, Mannheim 1779. Merkur 4, 284f. Nur die dritte ist W. unterz. Düntzer, Hempelausgabe 38, XVI vermutet auch für die zweite Wielands Autorschaft,

ohne mich zu überzeugen. Soll das W. auch auf das Vorherstehende bezogen werden, so dürfte es auch für die erste gelten, denn Wieland interessiert sich für Meusel und für Kunst.

564.

1778. Der Herausgeber an die Leser. Merkur 4, 285f.

? 565.

1778. Gutachten über die Universität Erfurt. Teilweise gedruckt: Boxberger, Jahrbücher der königlichen Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, 1870, N. F. Heft 6 S. 133ff. Seuffert in: Franz v. Krones zum 19. November 1895, Graz 1895, S. 79ff. Euphorion 3, 521ff. Die Form der handschriftlichen Überlieferung ist unerklärt.

566.

1779. Sympathien von Herrn C. M. Wieland. Zürich, bey Orell, Geßner, Füeßli und Compagnie. 1779. Vgl. Prolegomena II S. 72[1].

567.

1779. Rosemunde, ein Singspiel in drei Aufzügen, in Musik gesetzt von Anton Schweitzer und im Jahre 1779 zu Mannheim aufgeführt. So Düntzer, Hempelausgabe 40, 836. Oder wollte er nur ein Aufführungsdatum anzeigen?

568.

1779. B^4 III. Theil. Das Sommermährchen, oder des Maulthiers Zaum S. 1ff. (obwohl es schon am Schluß des II. Theils abgedruckt war, s. oben Nr. 493; der neue Abdruck scheint dem Merkurdruck Nr. 483 genauer zu folgen). An Olympia. I. Den 24sten October 1777 S. 59ff. II. »Von feinerem Gefühl getrieben« S. 61ff. III. »Dies alte Wunder zu erneu'n« S. 66ff. La Philosophie endormie S. 70ff. (voraus Prologus). Der Vogelsang, oder die drey Lehren S. 103ff. Schach Lolo S. 124ff. Der verklagte Amor S. 161ff.

[1] Baer in Frankfurt a. M. hat im Katalog 266 Nr. 465 eine Ausgabe des Combabus, Leipzig 1779 ausgeboten; hat sich ein Druckfehler für 1770 (= Nr. 164) eingeschlichen?

569.

1779 Januar bis Juni. Onockiamaxia oder der Proceß um des Esels Schatten. Ein Anhang zur Geschichte der Abderiten. Unterz. W. Merkur 1, 19—31. 117—133. 221—240. 2, 3—24. 158—181. 193—231. Einleitung 1, 19ff. Kap. 1ff. 1, 22ff. Eine Fortsetzung war angekündigt Merkur 1778 4, 136. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 157.

570.

1779 Januar. Anmerkung zu Auszug aus einem . . . Schreiben eines in Italien reisenden Mineralogen. Unterz. d. H. Merkur 1, 69.

571.

1779. Ankündigung von Wekhrlins Chronologen. Unterz. W. Merkur 1, 96.

572.

1779 Februar. Zusatz zu Homers Odyssee, Vierzehnter Gesang. übersetzt von Johann Heinrich Voß. Merkur 1, 116f.

573.

1779. Abgenöthigter Nachtrag zur Johann-Bunkliade. Unterz. Wieland. Merkur 1, 154—172.

?574—578.

1779. Kunstnachrichten. 1. Zehn Prospekte aus dem Lauterbrunthal, Berner Gebiets von Wolf und Schellenberg. 2. Bause, Bildnis des Prinzen Heinrich von Preußen nach Graf. 3. Chodowiecky, Lambert. 4. Derselbe, Zwölf Blätter zu Tristram Shandy. 5. Wille, La Mort de Pompée. Merkur 1, 172—176. Nicht unterz. Wieland berichtet im gleichen Vierteljahr S. 275f. (Nr. 585; s. auch Nr. 558) über Kunstsachen, und zwar auch über Bause; auch die andern Bilder konnten ihn der Gegenstände oder der Künstler wegen interessieren. Im 3. Stück wird in einer jedesfalls von Wieland herrührenden Anmerkung auf einen Artikel Merkur 1778 3, 259ff. hingewiesen, zu dem Wieland den Zusatz Nr. 549 beigefügt hat; im gleichen Stück wird ein Brief Chodowieckys an den Herausgeber des Merkur angeführt, den Wieland an den Referenten abgetreten haben müßte, wenn er nicht selbst die Anzeige verfaßt hat.

579.

1779 Februar 28—März 7. Der alte Kirchengesang, Stabat Mater, zur bekannten Komposition des Pergolesi, in gleichartige Reime übertragen. Merkur 1781 1, 97—106. Angekündigt Merkur 1781 1, 3, wo auch gesagt wird, daß die Übersetzung in der Charwoche 1779 der Kaiserin Maria Theresia überreicht worden sei. Zur Datierung auch Merkur 1781 1, 98. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 158. Ausgew. Briefe 3, 17. Euphorion 3, 524f. — Ob nach Wien ein Sonderdruck geschickt worden ist oder eine Reinschrift, weiß ich nicht.

580.

1779 März. Zusatz und Beschluß vom H. zu [Merck,] Ohngefähre Bilanz der Litteratur des vergangnen Jahrs. Merkur 1, 215—220. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 153. 155. 159. 163.

581.

1779. Über Linguets Annales Politiques, Civiles et Litteraires du XVIII. Siecle. Unterz. W. Merkur 1, 240—258. Vgl. Wagner, Merckbriefe 2, 138. 144.

582.

1779. Zusatz zu Auszug aus einem Schreiben des Hrn. A** D* V*** [Villoison]. Unterz. W. Merkur 1, 263—266.

? 583. 584.

1779 März—Juli. Anzeigen von Musäus, Physiognomische Reisen 1. und 2. Heft. Merkur 1, 274f. — 3. Heft. Merkur 3, 92. Düntzer, Hempelausgabe 38, XVI vermutet Wielands Verfasserschaft.

585.

1779 März. Kunstsachen. Unterz. W. Merkur 1, 275f.

586—589.

1779. An die Leser. 4 Stücke. Merkur 1, 284f.

590.

1779 April. Anmerkung zu [Merck,] An den Herausgeber des T. Merkurs. Unterz. W. Merkur 2, 25. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 164.

591.

1779. Anmerkung zu [Butler,] Hudibras. Erster Gesang. Merkur 2, 72.

592.

1779. Z[ur] N[achricht]. Merkur 2, 96[1].

? 593.

1779 Mai. Empfehlung von Schmits Übersetzung des Fieldingschen Tom Jones Merkur 2, 183f. Unterz. ist zwar die Buchhandlung; Wieland aber scheint den Auszug verfaßt zu haben.

594.

1779 Juni. Anmerkung des Herausgebers zu Etwas vom Herrn Abt Winkelmann. Merkur 2, 249f.

595.

1779. Anmerkungen und Antwort des Herausgebers zu An den Herausgeber des Teutschen Merkurs. Unterz. W. und d. H. Merkur 2, 274. 278. 283. 284.

596.

1779 Juli. Pandora. Ein Lustspiel in zwey Aufzügen. Unterz. W. Merkur 3, 3—48. Vgl. Morgenblatt 56, 224. Kauffmann, Knecht S. 66. Stilgebauer, Zeitschrift f. vergleich. Litteraturgesch. 10, 320ff. 436. Euphorion 1, 538f.

? 597—599.

1779. Anzeigen von F. H. Jacobi, Woldemar. Merkur 3, 91f. Daran schließt sich Nr. 584; an diese: Die Welt, eine Wochenschrift von Adam Fiz-Adam. Erster Band, Altenburg 1779. Merkur 3, 92. — [Le Sage,] Gil Blas von Santillana, neu übersetzt, Berlin. Merkur 3, 96 bis 100. Nicht unterz. Für das erste Stück vermutet Düntzer, Hempelausgabe 38, XVI Wielands Verfasserschaft; die andern klingen mir Wielandisch; zum 2. Stück vgl. Nr. 638.

---

[1] Merkur 2, 154 der Zusatz zum Titel: »Von einem Ungenannten den 26. April eingeschickt« verdient nur deswegen Erwähnung, weil er ein Datum für das Setzen des Maiheftes gibt und die sofortige Aufnahme dieses Beitrages für Manuskriptmangel zu zeugen scheint.

599a.

1779. Zusatz zu Titel und Anmerkung zu St., An den Herausgeber des T. M. Merkur 3, 101.

?600.

1779. Kunstsachen. Merkur 3, 104. Nicht unterz. Nr. 585 legt Wielands Verfasserschaft nahe.

601.

1779 August. Erklärung zu v. Murrs Ankündigung einer Revision der A. D. Bibliothek. Unterz. Wieland. Merkur, Umschlag zum Augustheft S. 4.

?602.

1779 August—September. Unmaasgebliche Gedanken eines Laien über Herrn D. Carl Friedrich Bahrdts Glaubensbekenntnis. Merkur 3, 170—179. 218—262. Druckfehler: Umschlag zum Septemberheft S. 4. In Goedekes Grundriß 4, 326 ist Wielands Verfasserschaft vermutet. Mich hat der Stil an ihn gemahnt, beim ersten Artikel mehr als beim zweiten, dessen Inhalt mir auch nicht völlig Wielandisch zu sein scheint. Daß S. 259 eine Fortsetzung verheißen ist, die nicht erschien, spricht mehr für als gegen Wieland; er verspricht wiederholt ohne Erfüllung. Erst 1788 Merkur 1, 77ff. hat er Gedanken von der Freyheit über Gegenstände des Glaubens zu philosophiren veröffentlicht, die hier S. 179 als Erörterung »über die vorgeblichen Souveränitätsrechte der Vernunft in Glaubenssachen« versprochen wurden; die neun Jahre Zeitabstand verbieten, Einheit der Form und des Inhalts beider Aufsätze zu fordern. Für Wieland spricht, daß er Bahrdt ein besonderes Interesse zuwendete; ferner die Anspielung S. 256 auf Johann Bunkel; gegen ihn die Wendung S. 259, es seien ihm Grenzen zu dem Aufsatz angewiesen (vgl. aber zu Nr. 485). Daß sonst kein größerer Beitrag Wielands im 8. und 9. Heft des Merkurs steht, fällt zwar auf, läßt sich aber aus der Arbeit am Oberon erklären.

? 603—605.

1779 August. Anzeigen von Schlözers Briefwechsel Heft XXV—XXVII. Merkur 3. 188—190. — Siegmund v. Seckendorfs zwoote Sammlung von Volks- und andern Liedern. Merkur 3, 191. — Sodens Übersetzung

der Moralischen Novellen des Miguel de Cervantes, Leipzig 1779. Merkur 3, 192. Alle nicht unterz. Bei der ersten führt mich die Beurteilung der Wiener Verhältnisse auf Wieland, bei der zweiten der Umstand, daß er 1778 die erste Sammlung der Seckendorfschen Lieder besprochen hat (oben Nr. 552), bei der dritten Inhalt und Form.

606.

1779. Zusatz zu Anzeige, die Vossische Übersetzung der Odyssee betreffend. Unterz. Wieland. Merkur 3, 197.

607.

1779 September. Zusatz zu Die ersten Menschen, eine morgenländische Geschichte. Unterz. d. H. Merkur 3, 206.

608.

1779. Anmerkung zu Die Ros' im Thale. Merkur 3, 214f.

?609.

1779 Oktober. Revision eines neuerlich über das Kartenspielen gefällten Urtheils. Merkur 4, 41—66. Nicht unterz. Wieland interessiert sich für Spiele: vgl. Nr. 662, besonders Merkur 1781 1, 44ff. Der Verf. ist der Sohn eines Predigers (S. 43); freilich ist das Ganze für Wieland etwas matt.

610.

1779. Anmerkungen zu An Herrn Heinr. Christ. Lemker, . . . von Conrad Arnold Schmid. Merkur 4, 97. 103.

?611.

1779 November—Dezember. Anekdoten des Herrn von Voltaire lezte Lebensauftritte betreffend. Merkur 4, 133—164. 217—250. Derlei ist auch sonst aus Wielands Feder geflossen: Einleitung und Anmerkungen sprechen deutlich für ihn als Verfasser. Daß die Anmerkung S. 229 günstig über die Freimaurerei spricht, beweist nicht gegen ihn; in den Abderiten 1776 S. 206 hat er ohne Tadel von ihr Notiz genommen, erst nachdem die Weimarer Loge ihre Tätigkeit

ruhen ließ (seit 1782), erfolgt seine öffentliche Ablehnung des Ordens (z. B. Merkur 1786 3, 248). Diesen einzigen größeren Beitrag zum 4. Vierteljahr des Jahrgangs konnte er auch neben dem Abschluß des Oberon »aus dem Journal d'un observateur« herstellen.

612.

1779 November. Nachweisung zu Briefe das Erziehungswesen betreffend. Merkur 4, 171.

?613.

1779. Kunstsachen. Merkur 4, 190f. Knüpft an Nr. 574 an, wofür Wielands Verfasserschaft vermutet wurde.

614.

1779. Der Herausgeber an die Abonnenten auf den T. Merkur. Unterz. Wieland. Merkur 4, 191 f. Kündigt ein großes Gedicht [Oberon] für das nächste Vierteljahr an.

615.

1779 Dezember. Ergänzung von [Merck,] Anzeige der Gedichte der Brüder Stolberg. Merkur 4, 251—253. Wieland an Merck (Wagner, Merckbriefe 1, 199): er habe nach seiner Weise umgeschmolzen; das Merckische fast wörtlich beibehalten, aber noch Vieles hinzugethan und eingeschaltet. Also muß die ganze Anzeige in Wielands Werke aufgenommen werden.

616.

1779. Anzeige von Hirzel an Gleim über Sulzer den Weltweisen. 1. Abthlg. Zürich u. Winterthur. Unterz. W. Merkur 4, 289—291. Vgl. Ausgew. Briefe 3, 305 f.

?617.

1779. Schreiben an einen Freund. Merkur 4, 295—302. Düntzer, Hempelausgabe 38, 530 Anm.: das Schreiben »könnte von Wieland selbst sein«. Ich halte das für ausgeschlossen. Wieland nimmt nicht die Stellung des Briefschreibers zu Haller ein, hat kaum die Ausdauer zum Aufstechen solcher Fehler und hätte das Versteckspiel nicht so weit getrieben, zu sagen, der Adressat dürfe das Schreiben in das nächste beste periodische Werk einrücken lassen.

618. 619.

1778 Sommer (Herbst)—1780 März. Oberon. Ein Gedicht in vierzehn Gesängen. Merkur 1, 3—312 (ohne Seitenzählung). Druckfehler Bl. 156[b]. — Beginn anderthalb Jahre vor Dezember 1779: Merkur 1779 4, 191. Beginn drei Monate vor Februar 1779: Martin, Quellen u. Forschungen 2, 74. Vgl. Im neuen Reich 1877 I 861. 894. 899. Wagner, Merckbriefe 1, 163. 169f. 174f. 183. 192—195. 197. 209. Ausgew. Briefe 3, 312f. 327f. Horn, Briefe an S. La Roche S. 208f. 230f. Allgemeine Zeitung 1878 Beilage Nr. 213 S. 3135. Lucians Werke übers. von Wieland 4, 297. Alemannia 12, 197. Leipziger Zeitung 1893 Beilage Nr. 14. Merkur 1788 2, 385ff. Zeitschrift f. deutsches Altertum Anzeiger 13, 264ff. Böttiger, Literarische Zustände u. Zeitgenossen 1, 186ff. 216. 233. 253. Körte, Leben u. Studien Fr. A. Wolfs, Essen 1833, 2, 221. — Kritischer Text von Reinhold Köhler mit Einleitung u. Anmerkungen, Leipzig, Brockhaus 1868; von Muncker Stuttgart 1893; die verschiedenen Schulausgaben zähle ich nicht auf, obgleich ihre Anmerkungen teilweise zu berücksichtigen sind. Erläuterungen von Düntzer, Leipzig, Wartig; von Albert Zipper, Reclams Universalbibliothek Nr. 4034. Max Koch, Das Quellenverhältnis von Wielands Oberon, Marburg 1880. Stransky, Über Wielands Oberon, Progr. Steinamanger 1885. Mayer, Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 5, 509ff. Zeitschrift f. d. österreich. Gymnasien 50, 1060ff. Goodwin, Zeitschrift f. vergleich. Litteraturgesch. 13, 210f. Hense, Shakespeare, Halle 1884, S. 205ff. Sprenger, Englische Studien 19, 469. Seuffert, Der Dichter des Oberon; Sammlung gemeinnütziger Vorträge Nr. 264 Prag 1900. Becker, Philologus 1907 S. 638f. — Bodmers Apollinarien S. 67ff. Abhandlung über den Oberon-Tanz von Breitkopf d. J.: Pandora f. d. J. 1789, Weimar u. Leipzig. Kauffmann, J. H. Knecht S. 9f. 60f. 67f. 71. Friedländer, Das deutsche Lied 1, 285.

Von dem Satz des Merkur wurden 1000 Exemplare auf besserem Papier abgezogen und kamen laut Vertrag vom 22. November 1779 in Handel unter dem Titel: Oberon. Ein Gedicht in Vierzehn Gesängen. Weimar, bey Carl Ludolf Hoffmann 1780. Versendet im März 1780. Vgl. Weimarisches Jahrbuch 5, 20. Ausgew. Briefe 3, 310. Wagner, Merckbriefe 1, 216. Goethe-Jahrbuch 9, 106f. Angekündigt vom Verleger auf dem Umschlag zum Augustheft des Merkur S. 4.

620.

1780 Januar—März. Debitanzeige. Umschlag zum Vierteljahrsheft S. 1. Und so fortan. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 178. 182.

621.

1780. Ankündigung über das Erscheinen des Aprilheftes. Ebenda.

622.

1780. Rosamund, Singspiel in 3 Aufzügen. Musik von Schweizer, Text von Wieland. Mannheim 1780. C. F. Schwan. Nicht paginiert. (Hofbibliothek Darmstadt.)

623—625.

1780 April—Oktober. Über eine Anekdote von J. J. Rousseau. (an einen Freund.) Unterz. W. Merkur 2, 74—90. 112—151. Druckfehler S. 200. — Nachtrag zur Anekdote von J. J. Rousseau im T. Merkur vom April dieses Jahrs S. 90. Unterz. W. Merkur 3, 146 bis 156. — Über die Frage: In wiefern es gut sey, die Übelthaten vortreflicher Menschen bekannt zu machen? als eine Fortsetzung des Nachtrags zur Anekdote von J. J. Rousseau. (S. T. Merkur April, S. 90 und August S. 146 d. J.) Unterz. W. Merkur 4, 25—67. Vgl. Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse S. 241. Klein, Studien z. vergleich. Litteraturgesch. 4, 145 ff.

626.

1780 April. Patriotischer Beytrag zu Teutschlands höchstem Flor (wenn es will). Unterz. Teutobald von AltEich. Merkur 2, 90 bis 102. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 247.

? 627.

1780 Mai. Vorschlag Eines gelehrten Ritterordens. Merkur 2, 168 bis 177. Nicht unterz.; Wielands Urheberschaft nach Stil und Inhalt vermutet.

? 628.

1780. Anekdoten. Merkur 2, 177—180. Wieland zuzuweisen wegen der darin S. 179 vorkommenden Anspielung auf Nr. 623.

?629—631.

1780. Bücheranzeigen. 1. Magazin der Spanischen und Portugiesischen Literatur, herausgegeben von F. J. Bertuch, Weimar 1780. Merkur 2, 180—187. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 237, wo das Urteil schärfer lautet, als Wieland öffentlich gegen Bertuch auftreten mochte. 2. Magazin der Italienischen Literatur und Künste, herausgegeben von C. J. Jagemann, Weimar 1780. Merkur 2, 187—192. 3. Magazin der Französischen Literatur, herausgegeben von Wilh. Gottl. Becker, Leipzig 1780. Merkur 2, 192—195. Nicht unterz. Die drei Anzeigen haben gewiß einen Verfasser, vermutlich Wieland.

632.

1780 Juni. Auszug aus Herrn Magellans Zusatz zu des Hrn. Le Begue de Presle Relation des derniers jours de M. Jean Jacques Rousseau. Merkur 2, 218—233. Wielands Urheberschaft gesichert durch Merkur 1780 2, 151.

633.

1780. Zusatz des Herausgebers zu Fortsetzung der Bilanz der schönen Litteratur. Merkur 2, 257f.

634.

1780. Schreiben eines Nachdruckers. Merkur 2, 258—289. Wieland bekennt sich dazu Merkur 1785 2, 157f.

?635—640.

1780. Bücheranzeigen von J. R. Forsters Reise um die Welt. 2. Bd., Berlin 1780. Merkur 2, 289—291; Wielands Verfasserschaft gesichert durch den Hinweis S. 289 auf Nr. 540. — Bernhard v. Fontenelle, Dialogen über die Mehrheit der Welten. Mit Anmerkungen von J. E. Bode, Berlin 1780. Merkur 2, 291. — Hirzel an Gleim, über Sulzer den Weltweisen. 2. Abth., Zürich u. Winterthur 1780. Merkur 2, 292f. Wielands Verfasserschaft ergibt sich aus dem Hinweis S. 292 auf Nr. 616. — Die Welt, eine Wochenschrift von Adam Fitz-Adam, Altenburg 1780. Merkur 2, 293; vgl. Nr. 598. — Fieldings Tom Jones. Merkur 2, 294f. — Phaedri Fabularum Aesopiarum Libri

V ed. Jo. Gottl. Sam. Schwabe, Halae 1779. Merkur 2, 295. Nicht unterz. Da die erste und dritte Anzeige sicher von Wieland stammen, nehme ich ihn auch als Verfasser der übrigen an, weil Gegenstand, Inhalt und Form für ihn taugen; am unsichersten bin ich bei der letzten. Düntzer, Hempelausgabe 38, 564 Anm. hat gleichfalls für alle außer Phädrus Wielands Urheberschaft vermutet.

641—646.

1780 Juli. Miscellanien. Merkur 3, 36—61. 1. Entschuldigung der Atheniensischen Nußkrämerinnen S. 36ff. 2. Was Tarpa für ein Ding ist S. 43ff. 3. Noch ein kleiner Advice to an Autor S. 45ff. 4. Die Wunderflasche des Heil. Remigius S. 48ff. 5. Der Caloyer von Pathmos S. 51ff. 6. Eine neue prächtige Ausgabe der Geßnerschen Werke, von Hrn. Huber ins Französische übersezt S. 55ff. Nicht unterz., aber sicher von Wieland.

? 647.

1780. Etwas von dem Französischen Dichter Dorat. (Zum Teil aus einem Schreiben eines seiner Freunde, an die Herausgeber des Journal de Paris Nr. 153 d. J. ausgezogen.) Merkur 3, 62—69. Nicht unterz., aber vermutlich von Wieland.

? 648.

1780. Anekdote. Merkur 3, 69—74. Aus demselben Journal de Paris Nr. 181 d. J. wie Nr. 647, vermutlich auch von Wieland ausgezogen.

649.

1780 August—September. Das lezte Kapitel der Abderiten. Merkur 3, 81—131. 183—211.

? 650.

1780 August. Etwas von Helvetius. Merkur 3, 160f. Nicht unterz., aber wohl wie Nr. 647f. von Wieland.

? 651.

1780. Anzeige von C. F. Kramer, Klopstock. Er; und über ihn. 1. Th. Hamburg 1780. Merkur 3, 161f. Nicht unterz., aber Wieland vielleicht zuzuschreiben wegen des Wortes »Froschgeschlecht« am Schlusse

der Anzeige, worin eine Anspielung auf die in diesem Hefte beginnende, also nur Wieland bekannte Froschgeschichte der Abderiten liegt. Allerdings hat 1778 Merck Cramers Fragmente über Klopstock angezeigt und Wieland hatte im Dezember 1778 den Vorsatz, sich um Cramer nicht mehr zu kümmern (Krähe, Palaestra XLIV, 141 ff. 148 f.); die Anzeige beschäftigt sich aber auch viel mehr mit Klopstock als mit Cramer.

652.

1780 September. Nachschrift des Herausgebers [zum Beschluß des letzten Kapitels der Abderiten] an die sämmtlichen S. T. Herren Nachdrucker im H. R. Reich, in specie die zu Carlsruh und Tübingen. Merkur 3, 211—214.

653. 654.

1780 Oktober—November. Dialogen. Die Scene dieser Dialogen ist im Elysium. Unterz. W. Merkur 4, 67—75. 122—138. 1. Diokles. Lucian S. 67 ff. 2. Lucian, Diokles, hernach Panthea S. 122 ff.

655.

1780 November. Anmerkung zu M., Konrad von Adlerberg und Leonore von Lichtenau. Ein Erziehungsmährchen. Merkur 4, 139 f. Die Anmerkung läßt die Vermutung zu, daß Wieland selbst der Übersetzer des Märchens sei; jedenfalls kennt er das Verhältnis zwischen Vorlage und Bearbeitung genau. Bedeutet die Unterschrift M. den damaligen Sekretär Wielands, Michaelis (vgl. Umschlag zum Septemberheft 1780) und hat Wieland seine Übertragung beaufsichtigt? Oder ist M. der Verfasser des Originals?

656.

1780 November—Dezember. Auszüge aus den Melanges tirés d'une grande Bibliotheque. Unterz. W. Merkur 4, 174—197. 248—269.

657.

1780 November. An den Herrn Herausgeber der Hamburgischen Neuen Zeitung. Unterz. Weimar, den 27. Nov. 1780. Wieland. Merkur 4, 198—200.

658.

1780 Dezember. Anmerkung zu [Merck,] Über einige Merkwürdigkeiten von Cassel. Unterz. H. Merkur 4, 221.

659.

1780. Einleitung zu [Goethe,] Canzonetta Romana. Merkur 4, 275f.

660.

1780 Ende. Auf den Tod der Kayserin-Königin [Maria Theresia † 29. November 1780]. Merkur 1781 1, 3—5. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 140. Die Verfasserschaft gesichert, trotz dem Widerspruch gegen frühere Vorsätze: Wagner, Merckbriefe 1, 195.

661[1].

1781 Januar 4. An Olympia. Über eine Handzeichnung von Ösern, die H. Marie Magdalene nach Cignani vorstellend. Unterz. W. Merkur 1, 41f. Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar, eigenhändig, mit dem Datum: »den 4. Jenner 1781« und Unterschrift W. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 141f. Euphorion 1, 698f.

662.

1781 Januar—Juli. Auszüge aus den Melanges tirés d'une grande Bibliotheque. (Fortgesezt von S. 269. des lezten Stüks vom vorigen Jahr.) Merkur 1, 43—70. 135—148. 3, 54—72.

663.

1781 Januar. Wie man ließt; eine Anekdote. Merkur 1, 70—74.

664.

1781. Moralische Probleme. I. In wiefern es Pflicht sey, eines allgemein geliebten großen Sittenlehrers bey seinen Lebzeiten zu schonen, aus Besorgnis dem Nutzen seiner Lehren möchte geschadet werden? An M. B. G**** [Meinen Bruder Gleim]. Unterz. W. Merkur 1, 75 bis 89. Vgl. Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse S. 242. Oben Nr. 623ff.

---

[1] Der dem Inhalte nach nicht vor 1781 mögliche, unter dem Titel: Der Prüfende. Eine Reliquie von Wieland in Lewalds Europa 1840 III, 1 ff. erschienene Aufsatz kann nach Inhalt und Form nicht von Wieland herrühren. Die Handschrift in der Großherzogl. Bibliothek Weimar hielt ich nicht für die Wielands, als ich sie vor 27 Jahren einsah.

665.

1781. Anmerkung und Zusatz zu Übersetzung der Römischen Canzonette, Quelle piume etc. Unterz. W. Merkur 1, 92. 93.

666. 667.

1781 Januar 30. Cantate auf den 30ten Jenner 1781. [Geburtstag der Herzogin Luise.] Zwei Einzeldrucke: 8° und 4°. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 142. Goethe, Werke IV 5, 39.

668.

1781 Februar. Zusatz zu Voß, Neue Ankündigung der Teutschen Odüssee. Unterz. Wieland. Umschlag zum Februarheft S. 4.

669.

1781. Anmerkung zu [S. La Roche,] Eine Baad-Bekanntschaft. Unterz. W. Merkur 1, 149. Vgl. Horn, Briefe an S. La Roche 220 f. = Denkw. Briefe 1, 162 f.

? 670.

1781. Sonderbares Project eines Menschenfreunds zum Besten der armen Officiersfrauen und Wittwen in Frankreich. Merkur 1, 176—178. Nicht unterz. (wie auch Nr. 662 f.), dem Stile nach wohl von Wieland.

671.

1781. An den Herrn Herausgeber des Teutschen Museums. Unterz. W. Merkur 1, 179—184.

? 672.

1781. Eine problematische Rechtsfrage. Merkur 1, 184—188. Nicht unterz., dem Stile nach wohl von Wieland; in Nr. 664 S. 75 Anm. hat er für den Jahrgang einige kleine Abhandlungen über problematische Fragen versprochen, allerdings solche »die sittliche Schönheit und Güte besonderer, meistens einzelner Handlungen betreffend«.

673.

1781. Nachricht. Merkur 1, 189.

674.

1781. Antwort an einige Correspondenten. Merkur 1, 189—192.

675—680.

1781 März—Juli. Verzeichniß und Nachrichten von Französischen Schriftstellerinnen. Merkur 1, 193—229. [Einleitung] S. 193f. 1. Heloise S. 194 ff. 2. Marie de France S. 199 f. 3. Christine von Pisan S. 200 ff. — Zweyte [richtig: erste] Fortsetzung des Verzeichnisses Französ. Schriftstellerinnen. Merkur 2, 257—267. Margarite v. Valois, Königin v. Navarra S. 257 ff. — Dritte [richtig: zweite] Fortsetzung der Nachrichten von Franz. Schriftstellerinnen Merkur 3, 23—38. Loyse Labé, genannt La belle Cordiere S. 23 ff. Pernette du Guillet, genannt La Cousine S. 34 ff. Nur die letzte ist unterz. W. Vgl. Merkur 1780 4, 261 f. und Nr. 673.

681. ?682. 683.

1781 März. Einleitung zu Auszüge aus Briefen, merkwürdige Vorfälle und Angelegenheiten der Gelehrten Republik, neue Bücher, und andre Litteratursachen betreffend. Merkur 1, 267. Vgl. Wagner, Merckbriefe 1, 285. Das 1. Stück, über Lessing, hat Herder beigesteuert; das 2. [Friedrich d. Gr.,] De la Litterature Allemande etc. S. 270 f. könnte Wieland verfaßt haben; das 3. Ein neuer Thaumaturg 271 f. hat er aus einer Straßburger Zuschrift umgeschrieben.

684.

1781 April. Anmerkung zu Richard und Blondel. Merkur 2, 3.

685.

1781. Anmerkung zu Strahl, Theorie des Windes und der Kälte. Merkur 2, 36.

686.

1781 April—Mai. An Se. Durchlaucht den Prinzen August von Sachsen-Gotha und Altenburg. Widmungsverse vor Nr. 687 Bl. $2^{a.b}$. Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 141.

687.

1781. Oberon Ein Gedicht in Vierzehn Gesängen. Von C. M. Wieland. Neue, verbesserte Auflage. Weimar, bey Karl Ludolf Hoffmanns seel. Wittwe und Erben. 1781. — Am 7. Mai 1781 an Gleim gesendet, aber noch ohne Ösers Kupfer, das erst später fertig wurde.

688.

1781 April. Anmerkung und Zusatz zu Preisfragen von der Holländischen zu Harlem errichteten Gesellschaft der Wissenschaften. Merkur 2, 79. 90.

689.

1781 Mai. Ob man begründet sey, aus einigen Stellen der Ilias zu vermuthen, daß Homer ein Bastard gewesen sey? gegen A. Pope. Unterz. W. Merkur 2, 125—138.

690.

1781. Vorbericht zu Colardeau, Heloise an Abälard. Merkur 2, 146f.

691.

1781. Beysaz des Herausgebers zu Über die teutschen Monatsnahmen an den H. d. M. Merkur 2, 166.

692. ? 693.

1781 Juni. Betrachtung über den Standpunct, worinn wir uns in Absicht auf Erzählungen und Nachrichten von Geistererscheinungen befinden. (Als Einleitung zum folgenden Artikel.) Unterz. W. Merkur 2, 226—239. Der »folgende Artikel« ist betitelt: Auszug aus einem Schreiben des Herrn Johann Baptista Manso ... an den Prinzen von Conca ..., einen Geist betreffend, mit welchem der berühmte Dichter Torquato Tasso Umgang zu haben glaubte. Merkur 2, 239—246. Ich halte für wahrscheinlich, daß Wieland den Auszug, bei dem eine Einleitung über Manso und eine Anmerkung über Tasso steht, selbst besorgt hat.

694.

1781 Juli—August. Athenion, genannt Aristion, oder das Glück der Athenienser unter der Regierung eines Philosophen. Unterz. W. Merkur 3, 3—22. 140—170. Druckfehler 3, 96.

695. 696.

1781 August. Vermischte Anzeigen. 1. Eine neue hexametrische Übersetzung der Iliade. Merkur 3, 185—191. 2. Ein Wort von Herrn Vossens Einwendungen gegen die teutschen Monatsnamen. Merkur 3, 191f. Unterz. D. H. Ich glaube wie Düntzer, Hempelausgabe 38, XVI, daß die Unterschrift beiden Stücken gilt.

697.

1781 August 30. An die Herausgeber des Journals von Tiefurth. Journal von Tieffurth 3. Stück als No. 2 der Rubrik: Über das Schattenspiel Minervens Geburth Leben und Thaten. Datiert: W. den 30. August 1781, unterz. Ein Ungenannter. Schriften der Goethe-Gesellschaft 7, 21—25; vgl. S. 363f. Nach Abschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Erster Druck: Weimars Album 1840 S. 77ff. Vgl. Diezmann, Goethe u. die lustige Zeit in Weimar 1857 S. 196f. Springer, Weimars klassische Stätten 1868 S. 38ff. Euphorion 1, 539.

698.

1781. Versuch einer Beantwortung der in Nr. 1 des Journals von Tiefurth ausgestellten Preisfrage. Journal von Tieffurth 3. Stück. Unterz. X. Y. Z. Schriften der Goethe-Gesellschaft 7, 26—29; vgl. S. 364. Nach Abschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Die Preisfrage lautet (a. a. O. S. 2): Wie ist eine unoccupirte Gesellschaft für die Langeweile zu bewahren? Erster Druck: Versuch einer Beantwortung der Preisfrage: Wie sich eine unbeschäftigte Gesellschaft am besten beschäftigen könne? Unterz. W. in Seckendorfs Neujahrs-Taschenbuch von Weimar, auf das Jahr 1801 S. 222ff. Derselbe Satz auch u. d. T. Kleine Schriften, größtentheils von Weimarischen Gelehrten. Erstes Bändchen. Weimar 1801, Gebrüder Gädicke. Vgl. Euphorion 1, 539f.

699.

1781 September 19. Erster Versuch über die Frage: Was würkt am stärksten auf des Menschen Seele, Mahlerey oder Musik? Journal von Tieffurth 6. Stück. Datiert W. den 19. September 1781; unterz. Musophilus. Schriften der Goethe-Gesellschaft 7, 52—57;

vgl. S. 369. Nach eigenhändiger Handschrift Wielands im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Erster Druck: Sonntagsbeilage Nr. 35 zur Vossischen Zeitung 28. August 1892. Vgl. Euphorion 1, 540.

700.

1781 September. Den Hirschfeldischen Gartenkalender und die Zweybrückische Ausgabe der Rousseauischen Werke betreffend. Unterz. Weimar, den 25. Herbstmon. 1781. Wieland. Merkur 3, 287.

701.

1781 Juni—frühestens Herbstmesse. Geschichte der Abderiten von C. M. Wieland. Neu umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1781. Thl. I Vorbericht Blatt 2^a bis 3^b; Buch 1—3. Thl. II Buch 4—5 und Schlüssel. — Angekündigt Merkur 1780 3, 212. Vgl. Buchner, W. u. Weidmann S. 70—77. Aufs sorgfältigste durchkorrigierte Abschrift übersendet 26. Juni 1781. Milchsack, Centralblatt f. Bibliothekswesen 13, 563f. kennt 2 Doppeldrucke.

702.

1781 Oktober. Friedel, Maydieu, und Baron von St****, Gentilhomme Allemand. Eine Litterarische Neuigkeit. Unterz. W. Merkur 4, 65—88. Vgl. Allgemeine Zeitung 1878 Beil. Nr. 213 S. 3135.

? 703.

1781. Anzeige von Der Denker, eine Wochenschrift des Hrn. Joseph Clavijo. Merkur 4, 94—96. Nicht unterz. Vielleicht von Wieland.

704.

1781 Oktober 24. An Olympia. Am Vier und Zwanzigsten des Weinmonds 1781. Einzeldruck 4°. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 142f. Euphorion 1, 699. 540.

705.

1781 Dezember. Anmerkung zu F. v. Schaden, Über einige Mahlereyen des Hrn. Fratrel. Unterz. D. H. Merkur 4, 257. Vgl. Merkur 1782 2, 194ff.

? 706.

1781. Anzeige von Chr. Wlh. Dohm, Über die bürgerliche Verbesserung der Juden. Merkur 4, 280f. Nicht unterz. Wohl von Wieland.

707.

1781. Nachricht. Merkur 4, 284.

708.

1781. Anmerkung zu Die Unbeständige. Unterz. d. H. Merkur 4, 285.

709.

1781—1782 Verbesserungen zu Anna Amalias Übersetzung von Firenzuola, Amor und Psyche. Journal von Tieffurth. Schriften der Goethe-Gesellschaft 7, 97ff. 373ff. Nach der Handschrift im Großherzoglichen Hausarchiv Weimar. Vgl. Prolegomena III S. 12 Anm.

710.

1782. Vorrede von Herrn Hofrat Wieland zu Auch ein Nonakzessit zu der Berlinschen Preisaufgabe aufs Jahr 1780 Irrthum und Täuschung betreffend. Züllichau 1782. Die Vorrede stammt aus Wielands Diogenes von Sinope, wie am Schlusse zitiert ist. Es wird auf eine Ausgabe, wohl Nachdruck, S. 283f. verwiesen; in der Ausgabe Nr. 162 steht die Stelle S. 301f. mit einer Abweichung. Die Verwendung der Stelle geschah wohl mit Wielands Bewilligung, weil das Büchlein auf dem Umschlag zum Aprilheft des Merkur 1781 S. 2 angekündigt ist.

711.

1782 Januar 1. An I. D. d. v. H. v. W. u. E. [= Ihre Durchlaucht die verwitwete Herzogin von Weimar und Eisenach] am Neujahrsmorgen 1782. Unterz. W. Merkur 1, 11f. Eigenhändige Handschrift Wielands: An die Herzogin Amalia. Am Neujahrs Tag 1782 im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 143. Euphorion 1, 697.

712.

? 1782. An Anna Amalia. Eigenhändige Handschrift Wielands im Großherzogl. Hausarchiv Weimar, ohne Überschrift. Datierung unsicher. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 143.

713.

1782 Januar. Phaon. Ein Dialog im Elysium. Unterz. W. Merkur 1, 55—66.

714.

1782. Anmerkungen zu Der Philosophische Schuster. Merkur 1, 81 Nicht unterz., aber sicher von Wieland.

? 715—717.

1782. Vermischte Litterarische Anzeigen. Merkur 1, 85—89. 1. Eine Preisaufgabe von der T. Gesellschaft in Mannheim S. 85. 2. C. H. Wolkens Beschreibung der zum Basedowschen Elementarwerk gehörigen Kupfertafeln S. 85 ff. 3. Nachricht die Zweybrückische neue Ausgabe von J. J. Rousseaus sämtlichen Werken betreffend S. 88 f. Alle nicht unterz., während die folgenden Anzeigen von den Ankündigern unterschrieben sind. Alle machen nicht den Eindruck offizieller Ausschreibungen, Stück 2 u. 3 enthalten Empfehlung und Lob, wie es Wieland sonst auch für diese Gegenstände hat.

718.

1782 Februar. Zusatz zu Müllers Nachricht an die Freunde der Teutschen Litteratur, eine vorhabende Ausgabe des Alt-Schwäbischen Gedichts, die Nibelungen, betreffend. Merkur 1, 162. Nicht unterz., aber vom Herausgeber.

719.

1782. An die Abonnenten des T. Merkurs. Unterz. Weimar, den 28sten Hornung 1782. Wieland. Merkur 1, 176.

720.

1782 März. Anmerkung zu [Herder,] Historische Zweifel über das Buch: Versuch über die Beschuldigungen, welche dem Tempelherrnorden gemacht worden, . . . von Friedr. Nicolai. Unterz. d. H. Merkur 1, 255.

? 721—723.

1782 April. Litterarische Anzeigen. Merkur 2, 87—96. 1. Homers Odüssee, übersezt von J. H. Voß, Hamburg u. Dessau. S. 87 f. 2. C. J. Jagemann, Das Leben Sebastian Josephs von Carvalho und Melo,

Marquis von Pombal, Dessau 1782 S. 88 ff. 3. Ankündigung eines Archivs denkwürdiger Ereignisse und gemeinnützige Vorschläge S. 91 ff. Alle nicht unterz. Das 1. Stück weisen Gruber und Düntzer Wieland zu, das 2. scheint mir ebenso Wieland zu gehören und das 3. von ihm redigiert zu sein.

724. 725.

1782 Mai—Juli. Gespräche über einige neueste Weltbegebenheiten. Merkur 2, 154—178. Fortsetzung der Gespräche zwischen Walder und Diethelm. Merkur 2, 253—279. Zweytes Gespräch zwischen Walder und Diethelm. Merkur 3, 19—46.

726.

1782 Mai. Anmerkung zu Dritte Ankündigung der Gesellschaft des Verlags für Gelehrte und Künstler, zu Dessau. Unterz. d. H. Merkur 2, 190.

727.

1782 Juni. Anhang des Herausgebers zu bevorstehenden Aufsätzen d. i. Fratrel und Schaden, Beantwortung der Frage: Wie kommt Maria die Tochter Davids zu einer Attischen Gesichtsbildung? Merkur 2, 209—219.

728. 729.

1782. Nachrichten. Merkur 2, 286 und Umschlag zum Juniheft S. 4.

730.

1782 Juli. Anmerkung zu Zufällige Gedanken über die Geschiklichkeit eines teutschen Künstlers. Merkur 3, 59.

? 731.

1782. Anmerkung zu Ankündigung: Der Akademie der Wissenschaften, Litteratur und Künste Anzeige einer von dem Herrn Abbé Reynal gestifteten Preisaufgabe. Merkur 3, 94. Nicht unterz., kaum vom Einsender, wohl von Wieland.

732. 733.

1782 August—Oktober. Briefe an einen jungen Dichter. Unterz. W. Merkur 3, 129—157. 4, 57—85. Druckfehler 3, 208. Vgl. Böttiger, Literar. Zustände und Zeitgenossen 1, 169.

? 734.

1782 August. Einige Charakterzüge aus dem Leben des Herzogs von Burgund, Vaters von Ludwig XV. (vom Abt Proyart). Merkur 3, 158—161. Nicht unterz. Derlei sonst von Wieland.

735.

1782 September. Auszug aus einem Schreiben des H. an einen Freund in Paris. Merkur 3, 192—200.

? 736.

1782. Der sterbende Weise. Eine Anekdote. Merkur 3, 200—202. Nicht unterz. Solche Füllsel sonst von Wieland.

? 737—742.

1782. Anzeige neuer Bücher. Merkur 3, 202—208. 1. M. Ehlers, Über die Lehre von der menschlichen Freyheit, Dessau S. 202f. 2. Chn. Graf zu Stolberg, Gedichte aus dem Griechischen übersezt, Hamburg 1782 S. 203ff. 3. Werthes, Begebenheit Eduard Bomstons in Italien. Ein Roman, Altenburg 1782 S. 205f. 4. Geschichte der Brüder des grünen Bundes. 1. Band. Lambergs Geschichte, Berlin 1782 S. 206. 5. Auszug des Englischen Zuschauers, Berlin S. 207. 6. The Lilliputtian Library, Berlin 1782 S. 207f. Nicht unterz. Düntzer, Hempelausgabe 38, XVI hat für das 2. Stück Wielands Urheberschaft vermutet, mir ist sie für das 1. noch wahrscheinlicher, für die folgenden unsicher.

743.

1782. Anzeige an das Publicum den Teutschen Merkur betreffend. Unterz. Weimar, den 1sten Sept. 1782. W. Merkur 3, 209—211. Wiederholt Merkur 4, 3—5.

744—747.

1782. Beschluß der im vorigen Jahre angefangenen Nachrichten von Französischen Schriftstellerinnen des XVIten Jahrhunderts. Unterz. W. Merkur 3, 212—222. Magdalene und Catharine Des Roches, Mutter und Tochter S. 212ff. Marie von Romieu S. 217f. Georgette de Montenay und Anne de Marquets S. 218. Anne Mallet de Graville S. 219ff. — Vgl. Nr. 675—680.

748.

1782. Anzeige von Friedel's Nouveau Theatre Allemand ou Recueil etc. Merkur 3, 292—294. Nicht unterz., bezieht sich aber auf Nr. 702, also von Wieland.

749. ?749a.

1782 Oktober. Anmerkung zu Aufmunterung zu einem neuen Versuch die Teutschen Buchstaben mit den Lateinischen zu vertauschen. An den Herausgeber des T. Merkurs. Unterz. D. H. Merkur 4, 6f. Nach Düntzer, Hempelausgabe 38, 69 Anm. könnte auch die Aufmunterung S. 6—15 von Wieland herrühren, und ich stimme dem um so mehr zu, als Wieland auch Nr. 752, die von ihm herrührt, mit dem Zusatz: An den Herausgeber des T. M. versehen hat. Auch Kelle, Deutsche Rundschau 1882 Bd. 30 S. 437 sagt, Wieland sei wahrscheinlich der Verfasser.

750.

1782. Anzeige einer Veränderung, welche in der Einrichtung des teutschen Merkurs vom Jahre 1783 an gemacht werden soll. Unterz. Weimar den 6. Oct. 1782. W. Merkur 4, 85—88. Wiederholt Merkur 4, 97—100.

751.

1782 November. An I. D. d. V. H. v. W. [= An Ihre Durchlaucht die Verwitwete Herzogin von Weimar]. Unterz. W. Merkur 1782 4, 101 bis 104. Vgl. Nr. 704.

752.

1782 November—Dezember. Über die Frage: Was ist Hochteutsch? und einige damit verwandten Gegenstände. An den Herausgeber des T. M. Unterz. S. 149 nach der Einleitung: L." Philomusos. Merkur 4, 145—170. Beschluß des Versuchs über die Frage: Was ist Hochteutsch? An den H. des T. M. Unterz. Musophilus. Merkur 4, 193—216.

753.

1782 November. Anmerkung zu Fortsetzung des Künstler-Briefs von Neapel. Unterz. A. d. H. Merkur 4, 177f.

754.

1782. Empfehlung von Der Niebelungen Lied [hg. v. Müller]. Unterz. W. Merkur 4, 180—186.

755.

1782. Anzeige von La Roche, Pomona. Unterz. Wieland. Merkur 4, 189—191.

756.

1782. Amende Honorable wegen einer doppelten Sprach-Sünde. Unterz. W. Merkur 4, 191.

757.

1782. Anzeige von Das Muttersöhnchen auf der Galeere, Leipzig 1782. Unterz. W. Merkur 4, 192.

758.

1782 Dezember. Vorbericht zu Eine neue verbesserte Probe von Herrn Jani's Übersetzung der Aeneide. Unterz. d. H. Merkur 4, 252—254.

759.

1782. Empfehlung von Berghofers gesammelte Schriften. Unterz. d. H. Merkur 4, 278—281. Düntzer, Hempelausgabe 38, 568 Anm. verweist auf Gruber, Wielands Leben VII Kap. 8 (= 4, 127ff.).

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

Sonderabdrucke aus den Abhandlungen der Akademie
von den Jahren 1906, 1907, 1908.

Philosophisch-historische Classe.

DIELS: Die Handschriften der antiken Ärzte. II. Theil. Die übrigen griechischen Ärzte ausser Hippokrates und Galenos. 1906	ℳ 7.—
DRESSEL: Fünf Goldmedaillons aus dem Funde von Abukir. 1906	» 5.50
MEYER: Sumerier und Semiten in Babylonien. 1906	» 11.—
STUMPF: Erscheinungen und psychische Functionen. 1906	» 1.50
STUMPF: Zur Eintheilung der Wissenschaften. 1906	» 3.50
SACHAU: Drei aramäische Papyrusurkunden aus Elephantine. 1907	» 2.50
DIELS: Bericht über den Stand des interakademischen Corpus medicorum antiquorum. 1907	» 4.—
MEYER: Nachträge zur aegyptischen Chronologie. 1907	» 2.50
DIELS: Beiträge zur Zuckungsliteratur des Occidents und Orients. I. 1907	» 2.—
KEKULE VON STRADONITZ: Die Bildnisse des Sokrates. 1908	» 4.—
VON WILAMOWITZ-MOELLENDORFF: Gedächtnissrede auf Adolf Kirchhoff	» 1.—
DIELS: Gedächtnissrede auf Eduard Zeller	» 2.—
MÜLLER: Uigurica. 1908	» 4.—
L. BORCHARDT: Nilmesser und Nilstandsmarken. 1906	ℳ 4.50
E. LITTMANN und D. KRENCKER: Vorbericht der Deutschen Aksumexpedition. 1906	» 3.50
H. BECKH: Die tibetische Übersetzung von Kālidāsas Meghadūta. 1906	» 4.50
O. FRANKE: Eine chinesische Tempelinschrift aus Idikutšahri bei Turfan (Turkistan). 1907	» 5.50
H. BECKH: Beiträge zur tibetischen Grammatik, Lexikographie, Stilistik und Metrik. 1908	» 3.—
TH. WIEGAND: Sechster vorläufiger Bericht über die von den Königlichen Museen in Milet und Didyma unternommenen Ausgrabungen. 1908	» 5.50

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

PROLEGOMENA
ZU EINER WIELAND-AUSGABE.

VI.

IM AUFTRAGE DER DEUTSCHEN KOMMISSION

ENTWORFEN VON

IHREM AUSSERORDENTLICHEN MITGLIED

PROF. DR. BERNHARD SEUFFERT

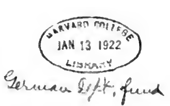
IN GRAZ.

AUS DEM ANHANG ZU DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN VOM JAHRE 1909.

BERLIN 1909.

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

IN KOMMISSION BEI GEORG REIMER.



Vorgelegt von Hrn. Schmidt in der Sitzung der phil.-hist. Classe am 22. October 1908.
Zum Druck verordnet am 29. October 1908, ausgegeben am 6. Mai 1909.

VI. Die Werke von 1762—1812.

1. Chronologie.

2. Hälfte 1783—1812.

760.

1782 Oktober—1783 Dezember. Clelia und Sinibald. Eine Legende aus dem zwölften Jahrhundert. Merkur 1783 1, 3—29. 97—129. 2, 121—141. 4, 97—120. 212—230. Handschrift des 1. u. 2. Teils in der Herzogl. Bibliothek in Gotha. Chart. B. 1301: 31 Bll. 8° von Wielands Hand, 8 von Schreiberhand, 1 Bl. 4° mit Veränderungen, wohl vom Herzog August von Gotha. Chart. B. 1413: 10 Bll. 8° von Schreiberhand. Vgl. Wagner, Merckbriefe 2, 217. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 182. Köhler, Archiv f. Litteraturgesch. 5, 78 ff. Muncker, Sitzungsberichte der Bayer. Akademie der Wissenschaften 1903 Heft II S. 125 f.

761.

1783 Januar 1. An Die Durchlauchtigste Herzogin Anna Amalia. In der ersten Stunde des Jahrs 1783. Handschrift, eigenhändig, im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Gedruckt Euphorion 1, 699—703. Vgl. ebenda 703 ff.

762.

? 1783 Januar 1.? An Karl August. Handschrift, eigenhändig, im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Ohne Überschrift. Gedruckt: Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 144—146. Vgl. Euphorion 1, 714 f. Die Datierung ist unsicher; jedenfalls fällt das Glückwunschgedicht hinter die Erscheinung des Oberon. Möglicherweise ist es zum 3. September 1781, dem Geburtstag des Herzogs, gedichtet: auch damals erwartete man einen »Prinzen der Jugend« in Weimar.

763.

1783 Januar. Nachrichten. Merkur Umschlag zum Januarheft S. 1. 2. Und so fortan.

764.

1783—1788. Anzeiger des Teutschen Merkur. Vorerinnerung zum Anzeiger des Teutschen Merkur S. I. II. Zum Teil wiederholt aus Nr. 750. Vgl. Einlage nach Nr. 837 und Nr. 917.

765.

1783 Februar 16ff. An den Herrn G** v. M***. Abschrift in der Königl. öffentl. Bibliothek in Dresden; darüber geschrieben: Herzog von Würtemberg. Gedruckt: Böttiger, Literar. Zustände und Zeitgenossen 1, 181. Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 146.

766.

1783 Februar 16ff. Buquet an die G*** v. G***h***. Auf demselben Blatt wie Nr. 765 überliefert; darüber geschrieben: Gräfin v. Hohenheim; Unterschrift von fremder Hand: Wieland. Vgl. ebenda[1].

767.

1783 Februar. Zusatz zu Beytrag zur Geschichte der Selbst-Entzündungen. Unterz. d. H. Merkur 1, 162.

768.

1783. Anzeige. Unterz. Hofrath Wieland zu Weimar. Anzeiger S. XVIII. XIX.

769.

1783. Beilagezettel zum Anzeiger vom Februar. Unterz. d. H.

770.

1783. Antworten an unsere Correspondenten. Unterz. W. Anzeiger S. XXXII.

771.

1783 Februar—März. Cantate zur Geburtsfeyer des Durchlauchtigsten Erbprinzen Carl Friedrich von Sachsen-Weimar und

[1] Das Freundesgaben für C. A. H. Burkardt S. 146 erwähnte Epigramm aus Gruber, Wielands Leben 4, 196 ist ein Reimbrieflein, das nur zu den Briefen gehört.

Eisenach. Unterz. W. Merkur 1, 177—183 (falsch paginiert, richtig S. 201 ff.). Eigenhändige Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar; sie hat im Titel noch den Zusatz: Der Durchlauchtigsten Herzogin und Landes-Mutter Luise unterthänigst gewidmet von C. M. Wieland. Die Cantate wurde am Kirchgangtage, 9. März 1783, abends im Saale beim Hofkonzert nach der Musik des Kapellmeisters Wolf von der fürstlichen Hofkapelle gesungen. Abgedruckt auch in: Sammlung von Reden und Glückwünschungs-Gedichten auf die Geburth des Carl Friedrich, Weimar, Dornberger, 1783 S. 94 ff. Verse daraus zitiert Merkur 1794 1, 296 (= Nr. 1139). Vgl. E. v. Bojanowski, Louise Großherzogin von Sachsen-Weimar, Stuttgart und Berlin 1903, S. 141. Wagner, Merckbriefe 1, 374. Euphorion 1, 715. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 146 f.

772. 773.

1783. Einleitung und Übersetzung der Verse auf die Geburt des Durchlauchtigsten Erb-Prinzen Carl Friedrich ... von Herrn D'Ansse de Villoison ... Unterz. W. Merkur 1, 192—194. 196. 197. Einzeldruck (4°; nicht Handschrift wie fälschlich Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 147 steht): Idillion auf die Geburt des Durchlauchtigsten Erbprinzen zu Sachsen Weimar und Eisenach. Aus dem Lateinischen des Herrn von Villoison, übersetzt von W******. Abgedruckt auch in Dornbergers Sammlung (s. Nr. 771) S. 30 f. Ferner Epistolae Vinarienses 1783 S. 113 f.: Mitteilung von Robert F. Arnold in Wien.

? 774.

1783 März. Über die politische Räthlichkeit des geistlichen Coelibats. Merkur 1, 240—247. Nicht unterz. Knüpft an Nr. 725 S. 28 an. Ich komme auf die Vermutung nur wegen Nr. 779.

? 775.

1783. Anekdoten. Merkur 1, 250—252. Nicht unterz. Die Zuweisung dieser Anekdoten an Wieland ist mir weniger sicher als die anderer; denn sie sind aus dem Leben, nicht aus ausländischen Büchern aufgegriffen, und Inhalt und Stil sind fast zu harmlos für Wieland.

776.

1783. Anmerkungen zu Beschluß der Scenen im Elysium. Merkur 1, 255. 262. 263.

777.

1783. An Alle, welche Inserate für den Anzeiger des T. Merkurs einsenden. Unterz. D. H. Anzeiger S. XLVIII.

778.

1783 April. Musophili Nachtrag zu seinem Versuche über die Frage: was ist Hochteutsch? An den H. des T. Merkurs. Merkur 2, 1—30. S. 1 unterz. Musophilus, alias Philomusos; S. 18 Musophilus. S. 19 ff. Zusatz des Herausgebers. Unterz. W. (Die Paginierung des 1. Bogens ist verdruckt: S. 307—320; vgl. Umschlag zum Aprilheft S. 4.)

?779.

1783. Von der Titulatur: Haupt der Christenheit und päbstliche Heiligkeit. Merkur 2, 72—74. Nicht unterz. Ob Gruber recht hat, den Artikel 48, 167 ff. in die Werke aufzunehmen? Die Anmerkung zum Titel sagt: Aus einer handschriftlichen zuverlässigen Nachricht. Die Stil mahnt mich nicht an Wieland.

780.

1783. Berichtigung einer Stelle in der Berliner Monatsschrift. Unterz. D. H. Merkur 2, 88.

?781.

1783. Anzeige von [J. F. E. Albrecht,] Liebe ist ein wunderlich Ding, Hamburg 1783. Anzeiger S. LII. LIII. Nicht unterz., aber Inhalt und Form Wielandisch.

782.

1783. Beilagezettel zum Aprilheft des Anzeigers. Unterz. Weimar, den 26sten März 1783. d. H.

783.

1783 Mai. Einleitung zu Noch ein Paar Proben einer Übersetzung des Juvenals in reimfreyen Versen. Merkur 2, 154—158. Nicht unterz., aber sicher von Wieland.

784.

1783. Anmerkung und Zusatz zu Morgen-Gedanken eines Mädchens. Merkur 2, 167. 169—174.

? 785.

1783. Anekdote. Merkur 2, 180. 181. Nicht unterz., aber aus dem Französischen entlehnt, Wielandisch.

? 786. 787.

1783. Anzeigen von Etwas das Lessing gesagt hat, Berlin 1782. Anzeiger S. LXV. LXVI. Herder, Vom Geiste der Ebräischen Poesie, Dessau 1782, 1783. Anzeiger S. LXVI. LXVII. Beide nicht unterz., aber wohl von Wieland.

788.

1783 Juni—Juli. Antworten und Gegenfragen auf einige Zweifel und Anfragen eines neugierigen Weltbürgers. Unterz. W. Merkur 2, 229—245. Beschluß der Gegentragen an den fragenden Weltbürger. Nicht unterz. Merkur 3, 87—96.

789.

1783 Juli. Anmerkungen zu Auszug eines Schreibens aus Wien, an den Herausgeber. Unterz. d. H. Merkur 3, 72. 80.

? 790.

1783 August. Schreiben an einen Freund zu D**. Datiert: Weimar, den 1sten August 1783. Merkur 3, 167—170. Nicht unterz. Warum Düntzer diese Anzeige der Sammlung von Gedichten auf die Geburt des Erbprinzen von Sachsen-Weimar Wieland bestimmt zugewiesen hat, weiß ich nicht; ich höre Wielands Ton nicht darin.

? 791—8.

1783. Anzeigen von I. [Claudius,] Asmus omnia sua secum portans, Breslau. Anzeiger S. CXIII. CXIV. II. Mendelssohn, Psalmen, Berlin 1783. Anzeiger S. CXIV. CXV. III. [Engel,] Anfangsgründe der Theorie der Dichtungs-Arten, Berlin 1783. Anzeiger S. CXV—CXVII. IV. Hesse, Beytrag zum Forschen nach Licht und Recht, Berlin 1783. Anzeiger

S. CXVII—CXIX. V. Literatur- und Völkerkunde [hg. v. Archenholz] Bd. 3, Dessau 1783. Anzeiger S. CXX—CXXII. VI. Mörschel, Geschichte der Mark Brandenburg, Berlin 1783. Anzeiger S. CXXII bis CXXIV. VII. Kayser, Briefe des L. A. Seneka, Dessau 1783. Anzeiger S. CXXIV. VIII. Roos, Bibliothek für Pädagogen und Erzieher, Gießen 1783. Anzeiger S. CXXV. CXXVI. Alle nicht unterz. Düntzer, Hempelausgabe 38, XVI. 429 Anm. 441 Anm. 570 Anm. 572 Anm. 37, 638 Anm. hat für alle Stücke Wielands Autorschaft angenommen, für I—V zweifellos, für VIII unverkennbar. Ich halte III. und VIII. sicher für Wielands Eigentum, die übrigen für wahrscheinlich (I wegen Nr. 542) ihm zuzuschreiben, außer VI, für das nichts spricht, als daß es zwischen Wielandschen Anzeigen steht.

799.

1783 September. Zusatz des Herausgebers zu Etwas von den Deisten in Böhmen. Merkur 3, 257—266.

800.

1783. Einleitung zu Eine Probe der Blumauerischen travestierten Aeneis. Merkur 3, 266—268. Nicht unterz., aber sicher von Wieland. Vgl. Düntzer, Hempelausgabe 38, 445 Anm.

?801.

1783. Anekdote. Merkur 3, 286. 287. Nicht unterz., scheint aus einer Pariser Zeitung entlehnt zu sein, wohl von Wieland.

802.

1783 Oktober. Anmerkung zu Über die Convulsionisten zu Paris. Unterz. W. Merkur 4, 56.

803.

1783. Die Aeropetomanie, oder Die Neuesten Schritte der Franzosen zur Kunst zu fliegen. Unterz. W. Merkur 4, 69—96. Vgl. Wagner, Merckbriefe 2, 228 ff. 233 f.

?804.

1783 Dezember. Anekdote von Unsrer lieben Frau von Sales. Merkur 4, 282—284. Nicht unterz. Enthält französische Zitate; wohl von Wieland.

805.

1783. Der Herausgeber an die Abonnés und Leser des T. Merkur. Unterz. Weimar den 20sten December 1783. Wieland. Merkur 4, 284—287.

?806.

1783. Anzeigen von I. Cicero's drey Bücher von den besten Gesetzen, übersetzt von J. M. Heinze, Dessau und Leipzig 1783. II. Desselben Drey Gespräche des Sokratischen Philosophen Aeschines, in angezeigtem Verlage 1783. III. Von ebendemselben Xenophons Sokratische Denkwürdigkeiten, Weimar 1783. Anzeiger S. CLXXVII—CLXXX. Die drei Bücher sind in einer Anzeige zusammen besprochen. Nicht unterz. Düntzer, Hempelausgabe 37, 620 Anm.: »unzweifelhaft von Wieland verfaßt.«

807.

1783. Zusatz zu Nachricht die Œuvres de Voltaire betreffend. Unterz. Wieland. Anzeiger S. CXCIV.

808.

1783. An unsere Correspondenten und Alle welche Inserate für den Anzeiger des T. Merkurs einsenden. Unterz. Weimar, den 24. Decbr. 1783 d. H. Anzeiger S. CC.

809.

1784 Januar—Mai. Clelia und Sinibald. Unterz. W. Merkur 1, 34 bis 49. 2, 41—56. 97—125.

810.

1784 Januar 1. Anecdote aus dem Olymp. am 1ten Januar, im Jahre 1784. Eigenhändige Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Gedruckt: Deutsche Dichtung hg. v. C. E. Franzos, Dresden 1890 8, 254—256. Vgl. Euphorion 1, 710f. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 147.

811.

1784 Januar—Februar. Die Aeronauten oder Fortgesetzte Nachrichten von den Versuchen mit der Aerostatischen Kugel. Merkur 1, 69 bis 96. 140—170.

812.

1784 Januar. Allgemeine Vorerinnerung des H. zu Neue Bücher. Anzeiger S. I—V.

813.

1784. Anzeige von La Roche, Pomona. Unterz. Wieland. Anzeiger S. XV. Vgl. Horn, Briefe an S. La Roche S. 243. 250f.

814.

1784. An das Publicum. Unterz. Der Herausgeber. Anzeiger S. XVI.

815.

1784 Februar. Schreiben an den H. d. T. M. nebst der Antwort, die im Jahrgange 1782 befindliche Briefe an einen jungen Dichter betreffend. Merkur 1, 170—179. Das Schreiben S. 170ff. Unterz. B. den 8ten Febr. 1784. G. W. F. S. Antwort des Herausgebers S. 175ff. Ich halte das Schreiben auch für Wielands Eigentum; vgl. dasselbe Versteckspiel Nr. 749a. 752.

?816—823.

1784. Neue Bücher. Anzeiger S. XVII—XXXII. 1. Garve, M. T. Ciceros Abhandlung von den menschlichen Pflichten, Breslau 1783 S. XVIIff. (vgl. Anzeiger S. I). 2. Historisch-Genealogischer Calender für 1784, Leipzig S. XXIIIff. 3. Gartencalender auf das Jahr 1784 hg. v. Hirschfeld S. XXVff. 4. Retzer, Choice of the best poetical pieces of the most eminent English Poets S. XXVIIf. 5. Ayrenhof, Cleopatra und Antonius, Wien 1783 S. XXVIIIf. 6. Chph. Bachmann [Levin Chr. Fr. Sander], Geschichte meines Freundes, Bernhard Ambrosius Rund, Hamburg 1784 S. XXIXf. 7. [verdruckt: 8.] Joh. Otto Thiessens Versuch einer Gelehrten-Geschichte von Hamburg, Hamburg 1783 S. XXXIf. 8. [verdruckt: 9.] Monatliche Beyträge zur Bildung und Unterhaltung des Bürgers und Landmanns, Prag 1783 S. XXXII. Nicht unterz. Düntzer, Hempelausgabe hat 40, 841. 38, 574 Anm. 576 Anm. 36, 306 Anm. 38, 447. 448 Anm. XVI. für das 1. 2. 4. (vgl. Denkw. Briefe 2, 72.) 5. (der Schreiber spricht als der H.[erausgeber].) 6. Stück Wieland mit Sicherheit als Verf. festgestellt, für die andern ihm vermutet.

824.

1784 März. Marc-Aurel an die Römer. Nach dem Englischen der Mss. Knight. Merkur 1, 193—195. Nicht unterz. Vgl. Prolegomena III Nr. 36. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 147 f. (zu berichtigen). Einzeldrucke haben sich in der Hofbibliothek und der Fideikommiß-bibliothek in Wien nicht gefunden.

825.

1784. Briefe an einen jungen Dichter. Merkur 1, 228—253. Nicht unterz.

826.

1784. Nachricht von einer neuen Rechen-Maschine, welche Herr Ingenieur-Hauptmann Müller zu Darmstadt in abgewichnem Jahre erfunden hat. Merkur 1, 269—275. Nicht unterz. Vgl. Wagner, Merckbriefe 2, 233.

827.

1784. Anmerkung zu Auszug aus einem Briefe. Merkur 1, 285. Nicht unterz., aber von Wieland.

828.

1784. Nachricht an das Publikum eine vorgebliche Räthsel-Aufgabe betreffend. Anzeiger S. XXXIII f. Nicht unterz., aber von Wieland.

? 829.

1784. Anzeige von L. H. v. Nicolai, Vermischte Gedichte, Berlin und Stettin 1783. Anzeiger S. XXXIV—XXXVIII. Nicht unterz. Von Düntzer, Hempelausgabe 38, 450 Anm. Wieland zugewiesen.

? 830.

1784 April. Das Narren- und Eselsfest. Ein Beytrag zur Geschichte der Sitten und Gebräuche. Merkur 2, 79—81. Nicht unterz. Von Gruber 48, 164 in die Werke aufgenommen. Ich zweifle an Wielands Anteil an diesem einem »ehrlichen Franzosen« nacherzählten Stücke wie bei Nr. 779.

831.

1784 Jubilatemesse. Wielands Clelia und Sinibald. Eine Legende aus dem zwölften Jahrhundert. Weimar 1784. In Commission in der Hoffmannischen Buchhandlung. Vgl. Umschlag zum Aprilheft des Merkur

S. 3. — Die Buchausgabe sollte ursprünglich in der Buchhandlung der Gelehrten, Dessau 1783 erscheinen, wie ein undatierter Brief Wielands an Bertuch mit ausführlicher Anordnung über das Titelkupfer ergibt (ungedr.).

832.

1784 Mai. Anmerkungen zu Schreiben an den H. d. T. M. die Montgolfierischen Versuche mit dem Luftball betreffend. Merkur 2, 172. 174. Nicht unterz., aber von Wieland.

?833.

1784. Anekdoten vom Heiligen Martin. Merkur 2, 186—189. Nicht unterz. Von Gruber in die Werke 48, 134 aufgenommen. Mir ist Wielands Anteil, obwohl ihm sonst die Anekdoten zugehören, zweifelhaft. Vgl. Nr. 779. 830.

834.

1784. Ankündigung: Wielands Auserlesene Gedichte. Jena. Unterz. Wieland. Anzeiger S. LXV—LXVIII.

835.

1784. Nachricht. Anzeiger S. LXXX. Nicht unterz., redaktionell.

836. 837.

1784. Wielands auserlesene Gedichte (= B^1) Erster Band ... Neue, durchaus verbesserte Ausgabe. Jena gedrukt und in Commission bei Joh. M. Mauke 1784. Vorrede Bl. 2^a—4^b datiert: Geschrieben zu Weimar den 16 Aprill 1784. Mvsarion in drey Büchern S. 1 ff. Olympia. An I. D. d. V. H. v. W. g. H. z. B. [Ihre Durchlaucht die Verwitwete Herzogin von Weimar geborene Herzogin zu Braunschweig] Den 24sten October 1777. I—III S. 79 ff. Die erste Liebe. An Psyche S. 91 ff. Gedanken bey einem Schlafenden Endymion S. 113 ff. Der verklagte Amor. Ein Gedicht in vier Gesängen S. 133 ff. Der Mönch und die Nonne. Ein Gedicht in zwey Gesängen S. 209 ff. Vorbericht S. 211 f. — — Zweyter Band — — Griechische Erzählungen. Endymion S. 1 ff. Avrora und Zefalvs S. 27 ff. Das Urtheil des Paris S. 75 ff. Combabvs S. 109 ff. Aspasia S. 147 ff. — Gandalin oder Liebe um Liebe. Ein Gedicht in acht Büchern S. 167 ff. (Davor ist ein nicht beziffertes Titelblatt eingeklebt.) — Bd. 1 hat keine Norm; Bd. 2 bis Bogen M die Norm:

Wielands griech Erzähl., von Bogen N an: Wielands auserl. Ged. Vor die Bogen beider Bände wurden neue Titelblätter gesetzt gleichen Wortlauts bis auf die Firma: Leipzig bey Weidmanns Erben und Reich 1784. Vgl. Buchner, W. u. Weidmann S. 79 ff. 103. Ausgew. Briefe 3, 360. — Es gibt von B^5 Ausgaben auf stärkerem und auf schwächerem Papier.

Einlage. 1784 Juni—1788 Ende. Die kurzen Rezensionen für den Merkuranzeiger sind zumeist von K. L. Reinhold verfaßt: Ernst Reinhold, Karl Leonhard Reinhold, Jena 1825, S. 25. Zeitschrift f. deutsches Altertum Anzeiger 13, 261. Vgl. Nr. 917.

837 a.

1784 Juli. Zusatz zu Hahns Ankündigung der Œuvres complettes de Mr. le Comte de Buffon. Unterz. Weimar, den 24 Julii, 1784. Wieland, H. S. Hofrath. Anzeiger S. CXII.

838.

1784 August—September. Ankündigung einer allgemeinen Literatur-Zeitung. Unterz. Geschrieben im August 1784. Die Societät der Unternehmer der allgemeinen Literatur-Zeitung. Anzeiger S. CXXXI bis CXLIII. Druckfehler S. CXLVIII f. Über Wielands Anteil vgl. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 184. 265. 269. 271—274. Euphorion 14, 156. Danach ist außer den Wieland zugehörenden Einleitungsworten S. CXXXI der Text S. CXXXII—CXXXV unten von Wieland aufgesetzt; das darauf folgende wohl von Bertuch und Schütz; auch dies muß aber der Zusammengehörigkeit wegen, etwa mit kleinerer Schrift, in die Werke aufgenommen werden. Dagegen hat Wieland an Anzeiger S. CXLVIII—CL Anderweitige Nachricht, die mit dem Jahre 1785. angehende Allgemeine Litteratur-Zeitung betreffend, gewiß keinen Anteil und ebensowenig am Vorbericht, der zum 1. Bande der Jenaer Litteraturzeitung ausgegeben wurde. — Hier soll noch bemerkt werden, daß Böttigers Äußerung, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 185 nicht so verstanden werden darf, als ob Wieland die Rezension von K. E. Mangelsdorff, Hausbedarf der allgemeinen Geschichte der alten Welt Litteraturztg. 1795 4, 171 und 1796 1, 539 verfaßt hätte, was inhaltlich und formal unmöglich ist; die im Druck ausgelassenen nächsten Worte der Handschrift Böttigers: »War Olympia keine Stadt? Soll

man nicht Piräus schreiben?« ergeben, daß Wieland sich lediglich Bedenken machte über einige sachlichen Äußerungen des Rezensenten.

839.

1784 September. Auszug aus einem Schreiben des Hrn. Mercier an den Herausgeber des T. M. einen Artickel in No. 4. des Grauen Ungeheuers betreffend. Unterz. d. H. Merkur 3, 277—282.

840.

1784 Oktober 24. An Olympia. den 24. October 1784. *C* Bd. 9 Eigenhändige Handschrift Wielands im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 148.

841.

1784 November. Anmerkung zu An den Hrn. Herausgeber des T. M. Über das Reisen, und jemand der nach Anticyra reisen sollte. Unterz. d. H. Merkur 4, 155—157.

?842.

1784. Anekdote von Garrik. Merkur 4, 191. Nicht unterz. Von Düntzer, Hempelausgabe 40, 841 Wieland zugewiesen. Vgl. oben Nr. 243.

843.

1784. Berichtigung der Erzählung, unter dem Titel: ein Pröbchen von Officialarbeit teutscher Justiz: im T. Merkur, Monat August dieses Jahres. [3, 186 ff.] Unterz. d. H. Merkur 4, 192.

844.

1784. Nachricht. Umschlag zum Novemberhefte des Merkur S. 4.

?845.

1784 Dezember. Anekdote. Merkur 4, 286. 287. Nicht unterz.; dürfte so gut wie Nr. 842 Wieland zuzuweisen sein.

846.

1785. Wielands kleinere prosaische Schriften (= A^1). Erster Band. Neue, verbesserte Ausgabe. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1785. Verzeichnis der in diesem Theil enthaltenen Stücke Bl. $2^{a.b}$.

I. Über das Verhältnis des Angenehmen zum Nüzlichen S. 1 ff. II. Bonifaz Schleichers Jugend-Geschichte S. 17 ff. III. Über die vorgebliche Abnahme des menschlichen Geschlechtes S. 70 ff. IV. Gedanken über die Ideale der Alten S. 117 ff. V. Was ist Wahrheit? S. 224 ff. VI. Philosophie die Kunst zu leben und die Heilkunst der Seele S. 238 ff. VII. Etwas von den ältesten Zeitkürzungs-Spielen S. 253 ff. VIII. Über den Charakter des Erasmvs von Rotterdam S. 301 ff. IX. Wie man liest. Eine Anekdote S. 321 ff. X. Aesopus und Solon S. 328 f. XI. Die sterbende Polyxena des Euripides S. 329 ff. (richtig S. 330 ff.). — Vgl. Buchner, Wieland und Weidmann S. 103. — Es gibt von A[5] Ausgaben auf stärkerem und auf schwächerem Papier.

847.

1785 Januar. Nachtrag zu No. IV. Briefe über die Gebirgslehre. Unterz. Weimar, den 20sten Jänner 1785. d. H. Merkur 1, 89—91.

848.

1785. Antwort an einen unserer Correspondenten die Schach-Maschine des Hrn. v. Kempelen betreffend. Unterz. d. H. Merkur 1, 96.

849.

1785 Februar. Nachricht. Umschlag zum Februarheft des Merkur S. 4.

850.

1785. Anmerkung zu [Reinhold,] Schreiben des Pfarrers zu *** an den H. des T. M. Über eine Recension von Herders Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. Unterz. d. H. Merkur 1, 148. 149.

851.

1785. Anmerkungen zu Auszug eines Briefes aus Paris. Merkur 1, 180. 185. 189. Nur die letzte mit W. unterz., aber auch die ersten sicher von Wieland.

852.

1785. Anmerkung zu Schreiben der Herausgeber der Encyklopädischen Sammlung von Nachdrücken an den Herrn Hofrath Wieland. Unterz. d. H. Anzeiger S. XVII.

853.

1785. Nachricht an unsere Correspondenten. Unterz. Weimar den 20sten Febr. 1785. Die Expedition des T. Merkurs. Anzeiger S. XXXII.

854.

1785 März. Anmerkung zu [Hackert,] Schreiben an einen Freund über ein in Rom verfertigtes Gemählde des Hrn. Wilhelm Tischbein. Unterz. d. H. Merkur 1, 229. 230. Wieland hat das ganze Schreiben überarbeitet: Wagner, Merckbriefe 1, 442.

855.

1785 April. Nachricht. Umschlag zum Aprilheft des Merkur S. 4.

856.

1785. Vorbericht des Herausgebers zu Friederich, Situazion des Sehers Aliba bey Zoroasters Grabe. Merkur 2, 30—32.

857.

1785. Vorbericht des Herausgebers und Anmerkung zu Z..d..r, An das Volk. Aus dem Französischen des Hrn. Thomas. Merkur 2, 76—78. 85. Die Anmerkung unterz. W.

858.

1785 Mai Mitte bis Juni Ende. B^5 Dritter Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich 1785. S. 272: Jena, gedruckt bey Johann Michael Maucke. — Oberon. Ein Gedicht in zwölf Gesängen. Erster bis Siebenter Gesang. An den Leser. Datiert: Geschrieben zu Weimar den 18. Novemb. 1784. Bl. 2^a—4^b. — — Vierter Band — — Oberon. Achter bis Zwölfter Gesang S. 3 ff. Geron der Biederherzige. Eine Erzählung aus König Artus Zeiten S. 179 ff. An den Leser S. 181—186. — — Fünfter Band — — Vermischte Erzählungen. Schach Lolo, oder das göttliche Recht der Gewalthaber. Eine morgenländische Erzählung S. 1 ff. Das Wintermährchen. Nach einer Erzählung aus dem ersten Theile Tausend und einer Nacht S. 43 ff. [Einleitung] S. 43. 44. Hann und Gulpenhé, oder Zuviel gesagt ist nichts gesagt. Eine morgenländische Erzählung S. 111 ff. Des Maulthiers Zaum. Eine Erzählung nach einem Fabliau des Chretien de Troyes S. 125 ff. Der Vogelsang oder die drey Lehren S. 191 ff.

Pervonte oder die Wünsche S. 213 ff. Der Wettstreit zwischen Mahlerey und Musik S. 257 ff. Über eine Magdalene von Oeser nach Cignani gezeichnet. 1781 S. 260 ff. — — Sechster Band — — Idris und Zenide. Ein romantisches Gedicht in fünf Gesängen. An den Leser Bl. 2^a—4^b. — Vgl. Ausgew. Briefe 3, 367.

859[1].

1785 Mai. Actenstücke zur Österreichischen Nachdruckergeschichte. Unterz. W. Merkur 2, 154—172. Vorbericht des Herausgebers S. 154 ff. Vgl. Ausgew. Briefe 3, 369. Buchner, Wieland und Weidmann S. 91 f.

860.

1785 Juni. Anmerkung zu Sch—z, Zwölf prosaische Fabeln. Unterz. d. H. Merkur 2, 204.

861.

1785. Anmerkung zu Kleine Wanderungen durch Teutschland, in Briefen an den Doctor K*. Unterz. d. H. Merkur 2, 272.

862.

1785 Juli. Anmerkungen des Herausgebers zu A., Etwas zum Behuf des Nachdrucks. Merkur 3, 87—96.

?863.

1785. Anzeige von J. B. Alxingers sämmtliche poetische Schriften, Leipzig 1784. Anzeiger S. CXIII—CXVI. Nicht unterz. Düntzer, Hempelausgabe 38, XVI vermutet Wielands Urheberschaft; ich halte Reinhold für den Verfasser; vgl. aber Nr. 1190.

?864.

1785. Anzeige von Retzer, Choice of the best poetical pieces of the most eminent english Poets. Anzeiger S. CXVI. Nicht unterz. Wielands Autorschaft zu vermuten, weil auf Nr. 819 Bezug genommen wird.

?865.

1785. Zusatz zu Ankündigung von Schubarts sämtliche Gedichte. Anzeiger S. CXX. CXXI. Nicht unterz. Düntzer, Hempelausgabe 40, 842 weist ihn Wieland zu.

---

[1] Die Kritik über Schillers Don Carlos vom 8. Mai 1785, Gruber, Wielands Leben 4, 212 ff. gehört zu den Briefen.

866.

1785. Ankündigung von Auswahl der schönsten und sinnreichsten Geister-Feen- und Zaubermährchen, aus verschiedenen Sprachen, neuübersezt [= Dschinnistan]. Unterz. Winterthur, den 14ten Julii 1786. Heinrich Steiner und Comp. Anzeiger S. CXXI—CXXV. Gewiß von Wieland, wenn er sich auch absichtlich versteckt, weil er Dschinnistan anonym herausgeben wollte; erst vor dem 3. Bande hat er sich dazu bekannt.

867.

1785 August. Anteil an Reinhold, Herzenserleichterung zweier Menschenfreunde über Lavaters Glaubensbekenntniß. Leipzig u. Frankfurt 1785. Vgl. Zeitschrift f. deutsches Altertum Anzeiger 13, 263.

868.

1785. Anmerkungen zu A. Wrch., Virgils fünfte Ekloge frey übersetzt. Merkur 3, 132. 136. Nur die zweite ist d. H. unterz., die erste kann vom Übersetzer stammen.

869.

1785. Vorbericht und Nachschrift zu Von einer neuen Übersetzung der Ovidischen Verwandlungen. Unterz. W. Merkur 3, 186. 187. 192.

870—872.

1785. Anzeigen von J. Nik. Götz, Vermischte Gedichte, Mannheim. Unterz. W. Anzeiger S. CXXVII—CXXX. Joh. Hnr. Voß, Gedichte, Bd. 1, Hamburg. Unterz. W. Anzeiger S. CXXX—CXXXII. Vgl. Ausgew. Briefe 3, 368. Fromm, Herzog Leopold zu Braunschweig, der Menschenfreund, Berlin 1785. Unterz. W. Anzeiger S. CXXXIII. CXXXIV.

873.

1785 September. Über die Rechte und Pflichten der Schriftsteller in Absicht ihrer Nachrichten, Bemerkungen, und Urtheile über Nationen, Regierungen, und andre politische Gegenstände. Unterz. W. Merkur 3, 193—207.

874. 875.

1785 September—1786. Vorrede von Herrn Hofrath Wieland zu Allgemeine Damenbibliothek. Eine freye Übersetzung des französischen Werkes dieses Namens. ... Erster Band. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich 1786. Unterz. Geschrieben zu Weimar, den 30. September 1785. C. M. Wieland. S. III—XXI. Wieland unterstützte nach S. XIX den Bearbeiter Reinhold mit seinem Rathe und seiner Aufsicht. Das Nöthigste von der Chronologie. Ebenda S. 175 bis 228. Von Wieland neu ausgearbeitet: Zeitschrift für deutsches Altertum Anzeiger 13, 262. — Angekündigt hatte Reinhold die Damenbibliothek 20. Jänner 1785 Anzeiger des T. Merkur S. XXV ff. Vgl. Buchner, Wieland und Weidmann S. 88. 92. 93. 100 f. 104. 106 f. Ernst Reinhold, K. L. Reinhold S. 30 f.

876.

1785 Oktober. Anmerkungen zu Auszüge aus Briefen. Unterz. W. Merkur 4, 85. 91.

877.

1785. Nachricht den Debit des T. M. fürs Jahr 1786. betreffend. Unterz. Weimar, den 24sten October 1785. Die Expedition des T. Merkur. Anzeiger S. CLXXIV. Ebenso S. CXCVIII und mit verändertem Datum S. CCXIV.

878.

1785 November. Nachricht. Umschlag zum Novemberheft des Merkur S. 2. Unterz. Die Expedition des Teutschen Merkur. Und so fortan.

879.

1785. Berichtigungen. Anzeiger S. CLXXV—CLXXVII. Nicht unterz., aber vom Verfasser der Nr. 859, also Wieland.

880—885.

1785 Frühling oder Sommer—1786. Dschinnistan oder auserlesene Feen- und Geister-Mährchen, theils neu erfunden, theils neu übersezt und umgearbeitet. Erster Band. Winterthur, bey Heinrich Steiner und Compagnie. 1786. Vorrede S. III—XVI. I. Nadir und

Nadine S. 1—50. II. Adis und Dahy S. 51—112. III. Neangir und seine Brüder, Argentine und ihre Schwestern S. 113—217. IV. Der Stein der Weisen oder Sylvester und Rosine S. 218—279. V. Timander und Melissa S. 280—322. — Es gibt Ausgaben gleichen Satzes mit und ohne Kupfer. Vgl. Prolegomena III Nr. 43—45. 47—50. 59 bis 61. S. 41 ff. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 166. K. O. Mayer, Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 5, 519 ff.

886.

1785—1786. *A*[5] Zweyter Band. 1786. S. 406: Jena, gedrukt bey Johann Michael Maucke. Verzeichnis der in diesem Theil enthaltenen Stücke S. 1 f. I. Dialogen. Im Elysium. Erster Dialog. Diokles. Lucian S. 3—13. Zweyter Dialog. Lucian, Diokles, hernach Panthea S. 14 bis 36. Dritter Dialog. Phaon, Nireus, hernach Sappho und zulezt noch Anakreon S. 37—52. II. Über die Lage und den Gesichtspunct worin wir uns in Absicht auf Erzählungen von Geistererscheinungen befinden (im Inhaltsverz. betitelt: Etwas über die Erzählungen von G.) S. 53—75. III. Briefe an einen Freund über die berüchtigte Anekdote von J. J. Rousseau, Marianen und dem entwandten Bande. 1780 (im Inhaltsverz. betitelt: Briefe über J. J. Rousseau, M. u. s. w.) S. 76 bis 149. IV. Nachtrag zu den vorstehenden Briefen über J. J. Rousseau S. 150—173. V. Patriotischer Beytrag zu Teutschlands höchstem Flor veranlaßt durch einen im J. 1780 gedrukten Vorschlag dieses Nahmens S. 174—202. VI. u. VII. Gespräche über einige neueste Weltbegebenheiten im Jahre 1782 (im Inhaltsverz. betitelt: Gespräche zwischen Walder und Diethelm). Erstes Gespräch S. 203—265. Zweytes Gespräch S. 266—298. VIII. Sendschreiben an einen jungen Dichter S. 299—338. IX. Ursprung der guten und schlechten Dichter nach der alten nordischen Mythologie S. 339—344. X. Christine von Pisan S. 345—387. XI. Margarite von Valois, Königin von Navarra, als Schriftstellerin S. 388—402. XII. Cardinal Du Perron und Frà Paolo Sarpi S. 403—406.

887.

1786 Januar. Anmerkung zu Anzeige von Jacobi, Über die Lehre des Spinoza, Breslau 1785. Unterz. d. H. Anzeiger S. III.

888.

1786 Februar. Anmerkungen zu Briefe aus Rom, über neue Kunstwerke jeztlebender Künstler. Merkur 1, 178 unterz. d. H. 1, 184—186 unterz. W.

889.

1786 März. Vorbericht des Herausgebers des T. M. und Anmerkungen zu Briefe eines Maurers an seinen Freund bey Gelegenheit der Berliner Monats-Schrift vom Jahre 1785. Merkur 1, 244—247 unterz. W. 248 unterz. d. H. 249. 251. 252. 254—256. 257. 258. 259. 261. 262. 266. 271. 272. 274. 283. Diese nicht unterz., aber sicher von Wieland.

890.

1786 April 1. An Madam Ackermann als Alceste. Am 1sten April 1786. Unterz. Wieland. Ephemeriden der Litteratur und des Theaters. Dritter Band. Berlin, bei Friedrich Maurer, 1786. 26. Stück. Berlin den 1sten Juli 1786. S. 409.

?891.

1786 April. Anzeige von Blumauer, Freymaurer-Gedichte. Anzeiger S. LIII. LIV. Nicht unterz. Düntzer, Hempelausgabe 38, 473 Anm. nimmt die Anzeige für Wieland in Anspruch, ich für Reinhold.

892. 893.

1786 April—Oktober. Vorreden zu Allgemeine Damenbibliothek Zweyter und Dritter Band 1786. 2, III—XX Vorrede. Unterz. Weimar, den 12 April 1786. Wieland. 3, III—VI Vorrede. Unterz. Weimar den 1. Octob. 1786. W. Vom 4. Band an verschwindet Wielands Name vom Titel.

894.

1786 Mai. Zusatz zu An Herrn Hofrath Wieland, nebst einer vor kurzem gehaltenen Freymaurer-Rede. Unterz. W. Merkur 2, 113. 114.

895.

1786. Anmerkung zu Moriz. Unterz. d. H. Merkur 2, 114. 115.

896.

1786. Anmerkung zu St**l, Des Grafen Magalotti Nachrichten von China. Unterz. d. H. Merkur 2, 165.

897.

1786. Anmerkung zu Blumauer, Mein Dank an Stoll. Unterz. W. Merkur 2, 190.

898.

1786 Juni. Anmerkung zu St''l, Die Bekehrung der barbarischen Völker zum Christenthum. Unterz. W. Merkur 2, 205.

899.

1786. Anmerkung zu Archenholtz, Bemerkungen über Pitt und Englands gegenwärtige Lage. Unterz. d. H. Merkur 2, 281.

? 900.

1786. Anzeige von Retzer, Choice of the best poetical pieces of the most eminent english Poets. Vol. IV. Vienna 1786. Anzeiger S. LXXXVI. LXXXVII. Nicht unterz. Bezieht sich auf Nr. 819. 864, also wohl von Wieland.

901.

1786 Juli. Anmerkung und Zusatz zu Schreiben an Herrn Hofrath Wieland, bey Einsendung des folgenden Aufsatzes. Merkur 3, 69 unterz. d. H. 78. 79 unterz. W.

902.

1786. Anmerkung zu St—l, Ein kleiner Beytrag zur Geschichte der See-Kriege. Unterz. W. Merkur 3, 82.

903.

1786. Vermuthliche Auflösung des Problems wie der Graf Cagliostro seine hermetische Weisheit von Egyptischen Priestern bekommen haben könne. Unterz. W. Merkur 3, 93—96.

? 904.

1786. Anzeige von Fielding, Geschichte des Thomas Jones eines Findelkindes, Leipzig 1786. Anzeiger S. XCVII. XCVIII. Nicht unterz. Nach Brief an Göschen vom 22. Mai 1786 scheint Wieland der Verfasser zu sein, wozu auch der Ton der Anzeige stimmt.

905.

1786 August. Anmerkungen zu Ankündigung eines in der Schweitz ausgesezten patriotischen Preises. Merkur 3, 181. 194. Nur die letztere unterz. d. H.

906.

1786 September. Zusatz des Herausgebers zu Friedrich der Große. Unterz. W. Merkur 3, 243—249.

907.

1786. Anmerkungen zu Briefe aus Cassel. Merkur 3, 275 unterz. H. 276 unterz. d. H.

? 908.

1786. Anmerkungen zu C. C. S., Etwas über die frühzeitigen Begräbnisse. Merkur 3, 277—280. 282—285. Nicht unterz. Von Düntzer, Hempelausgabe 40, 843 Wieland zugewiesen; ich sehe keinen Grund dazu.

909.

1786. Anmerkungen zu Sch., Epistel an Herrn J**. Unterz. d. H. Merkur 3, 288. 289.

910.

1786 Oktober. Anmerkung zu Auszüge aus einem Briefe aus Schemnitz. Merkur 4, 96. Nicht unterz., aber redaktionell.

911.

1786 Oktober 24. Impromtu am 24st. October 1786. Eigenhändige Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Unterz. W. Eine Handschrift im Schillermuseum in Marbach: Das Schillermuseum in Marbach, Stuttgart 1906 S. 11. Gedruckt: Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 148. 149. Vgl. Euphorion 1, 711, wo irrig 1787 gedruckt ist.

912.

1786 November. Anmerkung zu Hufeland, Neue Aussicht zu Vertilgung der Blattern. Merkur 4, 181. Nicht unterz., aber redaktionell.

913.

1786. Anmerkung zu Schink, Sinngedichte. Merkur 4, 191. Ebenso.

914.

1786. An die Verfasser von Sinngedichten. Unterz. W. Merkur 4, 192. Das Reimpaar ist durch einen längeren Strich von den Proben aus Schinks Schriften getrennt als die Proben untereinander; ich beziehe also die Unterschrift nur hierauf. Immerhin bleibt zu prüfen, ob sich das Reimpaar nicht doch bei Schink findet und die Unterschrift also besagen soll, Wieland habe die Proben ausgehoben.

? 915.

1786. Ankündigung von Sammlung der Gedichte des Herrn Gotter. Anzeiger S. CXC. CXCI. Nicht unterz. Wegen eines Hinweises auf Merkur 1773 von Wieland zum mindesten überarbeitet.

916.

1786. Anmerkung zu Nachricht von der ... neu errichteten von Kurzbek-Mansfeld- und Cottaischen Letterngiesserey. Anzeiger S. CXCIII. Nicht unterz., aber von Wieland.

917.

1786. Verbesserung. Unterz. W. Anzeiger S. CXCVIII. Erwähnenswert nur als Zeugnis, daß Wieland die Redaktion des Anzeigers nicht an Reinhold abgetreten hat.

918.

1786 Dezember. Nachrichten. Unterz. W. Merkur 4, 294. 295.

919.

1787. B^5 Siebenter Band. 1787. Clelia und Sinibald. Oder die Bevölkerung von Lampeduse. Eine Legende S. 3 ff. La Philosophie endormie. Eine philosophische Farce. In einem Aufzug S. 219 ff. Vgl. Ausgew. Briefe 3, 374[1].

---

[1] Geschichte der Formel: Gott helf dir! beym Niesen. Herausgegeben vom Herrn Hofrath Wieland. Lindau im Bodensee. In Kommission der Fritzschischen Buchhandlung. 1787. Der Aufsatz ist im Merkur 1785 2, 173—189 G. unterz., also nicht von Wieland verfaßt. Ob Wieland wirklich Herausgeber des Sonderdruckes ist? Ich halte für möglich, daß Wieland als Herausgeber des Merkur auch für diesen (um einen Anhang vermehrten) Abdruck aus dem Merkur herhalten mußte. Jedenfalls hat Wieland nichts dazu getan; wie sollte er zu der Lindauer Firma kommen? Das Stück gehört nicht in die Werke und ist Goedeke, Grundriß 6, 207 Nr. 112 zu streichen.

920—924.

1787. Dschinnistan. Zweyter Band. 1787. I. Himmelblau und Lupine S. 1—18. II. Der goldene Zweig S. 19—60. (Ein Abdruck: Jahrbuch zur belehrenden Unterhaltung für Damen von J. J. Ebert. Für das Jahr 1799. Leipzig S. 89ff.) III. Der Druide, oder die Salamandrin und die Bildsäule S. 61—145. IV. Alboflede S. 146—176. V. Pertharit und Ferrandine S. 177—251. — Den Rest des Bandes bearbeitete Einsiedel. Zu IV vgl. Zeitschrift f. deutsche Philologie 21, 336.

925.

1787 Januar—Februar. Gedanken aus Veranlassung eines Briefes des Herrn D. Bicker in Bremen an Herrn Hofrath Baldinger über Lavaters Magnetismus. Unterz. W. Merkur 1, 82—96. Beschluß der Gedanken über Hrn. D. Bickers Schreiben an Herrn Hofrath Baldinger. Unterz. W. Merkur 1, 172—185. Vgl. Ausgew. Briefe 3, 373. Pröhle, Lessing, Wieland, Heinse S. 246.

926.

1787 Januar. Anzeige von Thalia hg. von Schiller, Leipzig 1786. Anzeiger S. I—III. Nicht unterz. Von Düntzer, Hempelausgabe 38, 464 Anm. Wieland zugewiesen. Mit Recht, wie die Anknüpfung der Nr. 946 an diese beweist. Auch hat Wieland Göschen am 14. Januar 1787 baldiges Lob der Thalia versprochen.

927.

1787 Februar. Anmerkung zu Zuruf eines Mannes in der Wüste an teutsche Freymäurer. Unterz. W. Merkur 1, 186.

928.

1787. Anmerkung zu K. F. Splittegarb, Etwas zur Rechtfertigung der bisherigen teutschen Rechtschreibung. Merkur 1, 190. Nicht unterz., aber sicher von Wieland.

929.

1787 März. Anmerkungen und Zusatz des Herausgebers zu J..b, An Herrn Sr., Verfasser des Schreibens über das Recht des Stärkern. Merkur 1, 239. 246. 248. 251. 254. 259—262. Die 3.—5. Anmerkung sind nicht unterz., das übrige mit W.

930.

1787 April. Noch Ein paar Worte von dem Herausgeber zu Alxinger, Hekabe, Ein Trauerspiel des Euripides. Unterz. W. Merkur 2, 59. 60.

931.

1787. Anmerkung zu (den Gedichten) Der Vorsatz 1784 und Aussichten 1784. Unterz. W. Merkur 2, 96.

932. 933.

1787. Anzeigen von Dalberg, Der Mönch v. Carmel, Berlin u. Leipzig 1787. Anzeiger S. XL—XLIII. K. W. Rammler, M. V. Martialis, Leipzig 1787. Anzeiger S. XLIII. XLIV. Beide nicht unterz., aber sicher von Wieland, die erstere auch von Düntzer, Hempelausgabe 38, 474 Anm. für ihn beansprucht.

934.

1787 Juni. Anmerkung zu Lied bey Aufhebung des Lotto. Unterz. d. H. Merkur 2, 285.

935.

1787. Zusatz des H. d. M. zur Spenerschen Nachricht von Geschichte der Seereisen und Entdeckungen im Südmeer 6. Bd., Berlin 1787. Anzeiger S. LXXXI—LXXXIII.

936.

1787 Juli. Anmerkungen zu Beschluß der Abhandlung des Abbts Clavigero über die Thiere der neuen Welt, gegen die Herren von Büffon und von Pauw. Unterz. W. Merkur 3, 32. 43.

937.

1787 August—Oktober. Eine Lustreise in die Unterwelt. Merkur 3, 108—141. Die Lustreise in Elysium fortgesetzt von S. 141. des Augustmonats. Merkur 4, 3—28. Beide nicht unterz.

938.

1787 August. Anmerkung zu Rousseaus Lehre von den Wundern. Unterz. W. Merkur 3, 173.

939.

1787. Anmerkung zu Über die Thierarzeneykunst und Herrn Kersting. Unterz. d. H. Merkur 3, 184.

940. 941.

1787. Anzeigen von Alxinger, Doolin von Maynz, Leipzig u. Wien 1787. Anzeiger S. CV—CX. F. W. Gotter, Gedichte, Gotha 1787. Anzeiger S. CX—CXII. Beide nicht unterz. Wielands Urheberschaft der ersten gesichert durch seinen Brief an Göschen vom 3. September 1787; die der zweiten an sich sicher.

942.

1787. Anmerkung zu Ankündigung der Zeitungen für Rechtsgelehrte. Unterz. A. d. H. Anzeiger S. CXVIII.

943.

1787. Anmerkung zu Ankündigung von Neueste Religionsbegebenheiten. Unterz. d. H. Anzeiger S. CXIX.

944.

1787 September. Anmerkungen und Zusatz zu W—rf, Olivier Mac-Allesters sonderbare Nachrichten. Unterz. d. H. Merkur 3, 236. 244. 246.

945—947.

1787. Anzeigen von Göthe's Schriften Bd. 1—4, Leipzig 1787. Anzeiger S. CXXI—CXXIII. Schiller, Dom Carlos, Leipzig 1787. Anzeiger S. CXXIII—CXXV. Eschenburg, Über W. Shakespear, Zürich 1787. Anzeiger S. CXXV. CXXVI. Nur die zweite W. unterz., aber auch die andern sicher von ihm. Vgl. Düntzer, Hempelausgabe 38, 476 Anm. 36, 285.

948[1].

1787 September 20. An den Freiherrn Ernst von Manteufel. Weimar, den 20. September 1787. Gedruckt: Originalien hg. von G. Lotz

[1] In diese Zeit fällt der später wiederholt aufgegriffene Plan zur Autobiographie. Vgl. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 184. Düntzer, Hempelausgabe 38, 659 Anm. Steinberger, Vossische Zeitung 1904 Sonntagsbeilage Nr. 31.

4. Februar 1829 Nr. 27 Sp. 209. 210. Mir unbekannt. Nachgewiesen von Alfred Rosenbaum und August Sauer.

949.

1787 Oktober 24. Impromptu. Am 24sten October 1787. Eigenhändige Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Unterz. W. Gedruckt: Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 150. Vgl. Euphorion 1, 711.

950.

1787 Oktober. Zusatz zu Ankündigung einer Sammlung der vorzüglichsten Englischen Geschichtschreiber, Weltweisen und Dichter. Unterz. W. Anzeiger S. CL.

951.

1787 November. Sendschreiben der Exegetischen und Philantropischen Gesellschaft zu Stockholm an die Gesellschaft der vereinigten Freunde zu Straßburg, über die einzige genügliche Erklärung der Phänomene des thierischen Magnetismus und Somnambulismus. Merkur 4, 153—158. Unterz. W. S. 159—190 Übersetzung des Sendschreibens mit Anmerkungen Wielands auf jeder Seite, außer 159. 163. 167. S. 190—192 Abschluß unterz. W. Es ist das Ganze in die Werke aufzunehmen.

952. 953.

1787. Anzeigen von Pandora, oder Kalender des Luxus und der Moden für 1788, Leipzig. Anzeiger S. CLXXIII—CLXXVI. E. Gmelin, Über Thierischen Magnetismus, Tübingen 1787. Anzeiger S. CLXXVI. Beide unterz. W.

954.

1787 Dezember. Anmerkungen zu S., Volksgedichte der Esthnischen Nation. Unterz. W. Merkur 4, 242. 251.

955.

1787. Der Herausgeber An die Leser des T. M. Unterz. W. Merkur 4, 286. 287.

956.

1787 Dezember 31. An Se. Durchlaucht d. H. F. v. B. u. L*** den 31. December 1787. (Herzog Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg.) Eigenhändige Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Unterz. W. Gedruckt: Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 150. 151.

957.

? 1788. Gedicht an einen Prinzen, ohne Überschrift. Eigenhändige Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Gedruckt: Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 152. Zeit und Adresse möchte ich jetzt nicht einmal so vorsichtig bestimmen, wie a. a. O. geschah.

958.

1788 Januar. Anmerkung zu Schiller, Der Abfall der vereinigten Niederlande von der spanischen Regierung. Unterz. W. Merkur 1, 3. 4.

959.

1788 Januar—Februar. Anmerkungen zu Apologie des Aufsatzes über Rousseaus Lehre von den Wundern. Unterz. W. Merkur 1, 61. 189.

959a.

1788 Januar. Anmerkungen zu Weland, Über Wunder. Unterz. W. und d. H. Merkur 1, 62. 76.

960.

1788 Januar—Juli. Gedanken von der Freyheit über Gegenstände des Glaubens zu philosophiren. Unterz. W. Merkur 1, 77—93. Fortsetzung der Gedanken u. s. w. Merkur 1, 195—226. Fortsetzung der Gedanken .... in einem Schreiben an Herrn P. Z***. Merkur 1, 549—567[1]. Beschluß der Gedanken u. s. w. Merkur 2, 3—28. Vgl. E. Ranke, Festgabe zum 90. Geburtstag Leopolds v. Ranke. Zur Beurtheilung Wielands. Marburg am 21. December 1885 S. 22 ff. Vgl. Nr. 602.

---

[1] Das 1. und 2. Vierteljahr sind durchpaginiert, so daß dieser Jahrgang bibliographisch nur 3 Bände zählt.

961.

1788 Februar. Anmerkung zu Nochmalige Darstellung des exoterischen Beweises der Existenz Gottes, aus dem Ursprung des Menschengeschlechts. Unterz. W. Merkur 1, 184. 185.

962.

1788 März. Anmerkung zu D. J., Probe einer Übersetzung von Spensers Feenkönigin. Unterz. W. Merkur 1, 249.

?963.

1788. Ankündigung einer Übersetzung von Savary, Tagebuch einer Reise durch die Levante, Leipzig, Göschen. Anzeiger S. XXX. XXXI. Nicht unterz. Wahrscheinlich von Wieland, weil dieser vom September 1788 an darüber mit Göschen korrespondiert. Vgl. Prolegomena III S. 17 und unten Anm. zu Nr. 986. — Das W. unter Nr. 964 wird auch hierher gehören, wie zu der dazwischenstehenden Ankündigung von Wielands Lucian-Übersetzung (s. unten die Nachträge).

964.

1788. Anzeige von Sammlung der vorzüglichsten englischen Geschichtschreiber, Weltweisen und Dichter, Basel. Unterz. W. Anzeiger S. XXXI. XXXII.

965.

1788 April. Anmerkung zu Etwas über Form, Geist, Charakter, Sprache, Musik und Tanz der Ehstnischen Nation. Beyläufig etwas über die Schönheit der teutschen Damen in Ehstlant. Unterz. W. Merkur 1, 344.

966.

1788. Anmerkung zu G—e, Giebt es Mittel das menschliche Leben weit über das natürliche Ziel desselben zu verlängern? Unterz. W. Merkur 1, 366.

967.

1788. Anmerkungen zu Vom Übergewicht des Guten. Ein Dialog. Unterz. W. Merkur 1, 381. 384.

968.

1788. Nachricht. Anzeiger S. XL. Nicht unterz., redaktionell.

969.

1788 Mai. Anmerkungen zu [Broxtermann,] Benno, Bischof von Osnabrück. Unterz. W. Merkur 1, 434. 445.

970.

1788 Mai—Juni. Nachtrag des Herausgebers des T. M. zur Geschichte des angeblichen Adepten, Nikolaus Flamel. (S. Teutsch. Merk. April 1788, S. 254 [richtig: 354] u. f.). Unterz. W. Merkur 1, 460—472. 485—521. Angekündigt Nr. 966. Vgl. Düntzer, Hempelausgabe 35, 6.

971.

1788 Mai. Vorbemerkung und Zusatz zu L. B. v. Hirschen, Erklärung. Anzeiger S. LIII. LVI. Der Zusatz unterz. d. H.

972.

1788 Juli. Peregrin. Ein Auszug aus Lucians Nachrichten von dem Leben und Ende dieses Schwärmers. Merkur 2, 61—96. Vorbericht S. 61—67. Nicht unterz.

973.

1788 Juli. Zusatz zu J. H. Voß, Ankündigung von Virgils Landbau. Anzeiger S. LXXXVII. Nicht unterz., aber von Wieland.

974.

1788 August—November. Das Geheimniß des Kosmopolitenordens. Unterz. W. Merkur 2, 97—115. 3, 121—143. Einleitung 2, 97—102.

975.

1788 August. Peregrin und Lucian. Ein Dialog im Elysium. Unterz. W. Merkur 2, 176—190. Vgl. Lucians Werke, übers. von Wieland 3, 109. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 151 f. 161. Ausgew. Briefe 4, 29. Ernst Ranke, Festgabe f. Leopold v. Ranke S. 10 ff.

976.

1788. Antwort an einen Genannten und Ungenannten. Unterz. Weimar, den 9ten August, 1786 [lies 1788]. W. Merkur 2, 191. 192. Der Genannte ist A. v. Klein: Euphorion 14, 157.

977.

1788 September. Oberon. Ein Gedicht in Zwölf Gesängen. Neue und verbesserte Ausgabe. Leipzig, in der Weidmannschen Buchhandlung 1789. Bl. 2[a.b] Vorrede unterz. Weimar, den 1. Sept. 1788. W. Vgl. Zeitschrift f. deutsches Altertum Anzeiger 13, 264 ff. Buchner Wieland u. Weidmann S. 123.

978—980.

1788 September—Oktober. Briefe über einige neueste Begebenheiten. 1. An den E. P*** B. O. zu O***. Unterz. W. Merkur 2, 191—214. Briefe über neueste Begebenheiten. 2. An Herrn von *** zu Br***. Merkur 3, 84—89. 3. An Ebendenselben. Unterz. W. Merkur 3, 90—93. Die zwei letzten gehören zu Nr. 960.

981.

1788 Oktober. Anmerkung zu Bronners Klagen beym Tode Salomon Geßners. Unterz. d. H. Merkur 3, 50.

982.

1788 November. Anmerkungen zu Avthentische Geschichtserzählung des Krieges, den die Ottomannische Pforte im Jahr 1785 mit den Beys in Ägypten geführt hat. Unterz. W. Merkur 3, 169. 170. 171.

983.

1788. Anmerkung zu Weland, Apologie der Möglichkeit der Wunder gegen einen zweyten Anonymus. Unterz. W. Merkur 3, 186. 187.

984.

1788 Dezember. Anmerkung zu D. S., Über [Gerstenbergs] Minona oder die Angelsachsen, ein tragisches Melodrama. Unterz. W. Merkur 3, 207.

985.

1788. Der Herausgeber des T. Merkurs an die Leser am Schlusse des Jahres 1788 nebst einer kleinen Herzenserleichterung. Unterz. W. Merkur 3, 294—301.

986[1].

1789. Comische Erzählungen. o. O. 1789. Dazu S. 142 ff. Combabus. S. 177 ff. Aspasia. Vielleicht Nachdruck.

987.

1789. Wielands auserlesene Gedichte. Erster Band. Neue, nochmals verbesserte Ausgabe. Leipzig, in der Weidmannschen Buchhandlung. 1789 (= B^6) Bl. 2^a Inhalt. Bl. 3^a—5^b Vorrede aus B^5. Inhalt auch sonst wie Nr. 836. Vgl. Buchner, Wieland u. Weidmann S. 129. Durch Untertitel waren die Bändchen auch zum Einzelverkauf eingerichtet; wenigstens kenne ich solche Exemplare des 1. und 7. Bandes.

988–991.

1789 bis März. Dschinnistan. Dritter Band. 1789. S. III—XII Der Herausgeber an die Leser (Kolumnentitel: Vorrede) unterz. Weimar den 18. Merz 1789. Wieland. I. Der eiserne Armleuchter. Ein Türkisches Mährchen S. 1—21. II. Der Greif vom Gebürge Kaf. Ein Morgenländisches Mährchen S. 22—34. VI. Der Palast der Wahrheit (halb von Wieland) S. 168—291. An dem Bande haben Einsiedel, Liebeskind und die Verfasserin von 'Adele und Theodor' mitgearbeitet. Liebeskind gehört an: Lulu oder die Zauberflöte S. 292 ff., welches Stück jedoch unter dem Titel: Lulu oder die Zauberflöte von Herrn Hofrat Wieland, Wien 1791 erschienen ist.

992.

1789 Januar—März. Die Musenalmanache für das Jahr 1789. Unterz. W. Merkur 1, 88—112. Über die Musenalmanache 1789.

[1] Wieland überwacht J. S. G. Schorchts Tausend und Ein Tag, Persische Erzählungen. A. d. Französischen übersetzt, Leipzig, Weidmann 1788/1789 3 Bde. Ob auch die ebenda 1790 erscheinende Übersetzung desselben: Tausend und Eine Viertelstunde? Vgl. Buchner, Wieland und Weidmann S. 122. 128. Schorcht ist nach einem Briefe Wielands an Göschen vom 26. Februar 1789 auch der Übersetzer von: Fortsetzung des Zustandes des alten und neuen Egyptens. Aus dem Französischen des Herrn Savary. Briefe über Griechenland. (2. Titel: Savarys Reise nach Griechenland und Bemerkungen über die Türken. Aus dem Französischen.) Leipzig, Göschen 1789. Am 1. März 1789 wird Wieland von Göschen gebeten, die Vorrede dazu zu vollenden. Das mir aus der Universitätsbibliothek in Wien vorliegende Exemplar enthält keine Vorrede; nichts weist in dem Bande auf einen Anteil Wielands hin.

(Fortgesetzt von S. 221. [lies: 112] des vorigen Monats.) Nicht unterz. Merkur 1, 220—223. Beschluß des Artickels über den Vossischen Musenalmanach 1789. (S. Februar S. 220.) Unterz. W. Merkur 1, 321—336.

993.

(1788—)1789 März—Dezember. Die geheime Geschichte des Philosophen Peregrinus Proteus. In einem elysischen Dialog zwischen Peregin und Lucian. Merkur 1, 131—164. 256—282. 2, 38—70. 302—326. 3, 3—42. 4, 179—204. 251—270. Die ersten 2 Stücke nicht, die folgenden W. unterz. In der Anm. zu 1, 131 wird auf Nr. 975 als Anfang verwiesen.

994.

1789 Februar. Anmerkungen zu Fortsetzung des ungedruckten Journals eines Reisenden von den Jahren 1784 und 1785. Unterz. W. Merkur 1, 188. 196.

995.

1789. Ein Paar Worte für die Jesuiten. Als Zugabe vom Herausgeber d. J. [= des Journals] zum IV. Artickel dieses Monats [d. i. J[agemann?], Historische Nachrichten von der sogenannten Andacht zum Herzen Jesu]. Unterz. W. Merkur 1, 208—220.

996.

(1788 Dezember—)1789 Ostermesse. Gedanken von der Freyheit über Gegenstände des Glaubens zu philosophieren. Neue, verbesserte Ausgabe. Von C. M. Wieland. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen, 1789. S. 2 Motto. S. 3. 4 An den Leser. S. 5—14 Sendschreiben des Verfassers an Herrn P. X. Y. Z****. S. 15 ff. Gedanken u. s. w. — Wieland hat diese neue Auflage am 2. und 22. Dezember 1788 Göschen angetragen.

997.

1789 Ostermesse. Von der natürlichen Moral. Aus dem Französischen des Hrn. M** von Hrn. Sch** übersezt. Herausgegeben und mit einigen Anmerkungen begleitet von C. M. Wieland. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen, 1789. S. II Motto aus Boileau französisch und in

Versen übersetzt, unterz. W. S. VII—XXVI Vorrede des Herausgebers. Unterz. Geschrieben zu Weimar den 5ten April 1789. Wieland. Anmerkungen: S. 5. 26. 29. 30. 39. 40. 41. 43. 54. 58. 59. 61. 65. 66. 78. 79. 82. 83. 86. 90. 91. 94. 96. 100. 102. 108. 117. 120. 121. 125. 145. 147. 156. 157. 158. 160. 161. 162. 164. 169. 170. 171. 173. 174. 175. 176. 178. 179. 183. 184. 185. 189. 190. 193. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 207. 208. 213. 214. 222. 225. 226. 228. 234 unterz. W. Die eine M. unterzeichnete Anmerkung S. 191 dürfte vom Verfasser Jakob Heinrich Meister stammen, falls nicht ein Druckfehler für W. vorliegt. Außerdem sind noch zehn nicht unterzeichnete Anmerkungen da: S. 18. 34. 56. 103. 106. 109—111. 187. 223. 233. 237; von diesen gehören die S. 103 ganz und die S. 109 ff. gewiß zur Hälfte Wieland; und vielleicht noch andere. Eine Vergleichung mit der französischen Ausgabe von 1788 wird zeigen, was nicht von Meister herrührt; schwerer wird sich bestimmen lassen, ob der Übersetzer Georg Schultheß Anmerkungen beigesteuert hat. Wieland hat die Übersetzung überarbeitet, so daß laut S. XXV er allein für ihre Mängel verantwortlich ist. Am 26. Februar 1789 hat er von Göschen die Aushängebogen verlangt, um die Vorrede zu schreiben. — Vgl. Zeitschrift f. deutsches Altertum Anzeiger 13, 267—270. Goschen, The life and times of G. J. Goschen, London 1903, 1, 348. Goschen, Das Leben G. J. Göschens übers. v. Fischer, Leipzig 1905, 1, 261.

998.

1789 April. Ein paar Goldkörner aus — Maculatur oder Sechs Antworten auf sechs Fragen. Unterz. Timalethes. Merkur 2, 94—105. Wieland bekennt sich als Verfasser Merkur 1791 3, 123 u. 125. — Leo Liepmannssohn Berlin Antiquar. Kat. 164 Nr. 2378 hat ein Merkurexemplar zum Verkauf gestellt, in das der hier angegriffene Goechhausen reichlich Anmerkungen geschrieben hat.

? 999.

1789 Juli. Zusatz zu: Über die bildende Nachahmung des Schönen von Carl Philipp Moritz, Braunschweig 1788. Merkur 3, 111. Nicht unterz. Ich halte nicht das ganze Stück, aber den durch den Tren-

nungsstrich abgeteilten Schluß für Wielands Eigentum mit Rücksicht auf Nr. 1003. Der Zusatz ist durch einen stärkeren Strich vom Vorherstehenden abgetrennt, als von der sich anschließenden Nummer:

? 1000.

1789. Anzeige von Sammlung der vorzüglichsten Englischen Schriftsteller. Bd. 9 ff. und Hume's History of England, Basel. Merkur 3, 112. Nicht unterz. Mit Rücksicht auf Nr. 950 und 964 doch wohl von Wieland.

1001.

1789 August. Anmerkung zu Franz v. Kleist, Das Lob des einzigen Gottes. Unterz. W. Merkur 3, 129.

1002.

1789. Anmerkung zu J[agemann?], Nachrichten von dem Leben, und den Schriften des Abbé Galiani. Unterz. W. Merkur 3, 199.

1003.

1789. Anmerkung zu K. Ph. Moritz, Ankündigung des Mythologischen Lehrbuchs. Unterz. W. Merkur 3, 224.

1004.

1789 September. Über die Rechtmäßigkeit des Gebrauchs welchen die Französische Nation dermalen von ihrer Aufklärung und Stärke macht. Eine Unterredung zwischen Walther und Adelstan. Unterz. W. Merkur 3, 225—262.

Allgemeines über Wielands Revolutionsschriften: Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 139. 157. 161. 166. 175 f. 183. 184. 187. 219 (nur als ein paar Belege für seine Denkart). Raumers Histor. Taschenbuch 10, 441 ff. 447 ff. 452. Gubitz' Gesellschafter 1826 Nr. 181 S. 915. In Trapp's Schleswigischem Journal, Altona finden sich Erörterungen über Wielands Politik 1792 1, 1 ff. 110 ff. 1793 1, 459 ff. 3, 261 ff. 479 ff. Seuffert, Münchner Neueste Nachrichten 1889 Nr. 446. 448. H. v. Koskull, Wielands Aufsätze über die französische Revolution. Riga 1901. Klein, Studien z. vergleich. Litteraturgesch. 4, 148 ff. Vogt, Der goldene Spiegel u. Wielands politische Ansichten, Munckers Forschungen zur neueren Litteraturgeschichte Bd. 26, 1904.

1005—1007.

1789 Mai—Oktober. Historischer Calender für Damen für das Jahr 1790 von Archenholtz und Wieland. Leipzig bey G. J. Göschen. S. 190 bis 247 Die Pythagorischen Frauen. Unterz. Wieland. S. 248 bis 285 Aspasia. Im Inhalt S. 351 Wieland als Verfasser genannt. S. 286—328 Julia. Unterz. Wieland. — Am 25. Mai 1789 schreibt Wieland, er gehe an die Arbeit für den Damenkalender. Auf einem vom August 1789 datierten Extrablatt zum Septemberheft des Merkur kündigt Göschen das Erscheinen für Oktober an. Vgl. Archiv f. Litteraturgesch. 11, 402 ff. Akademische Blätter 1, 69 ff. Urlichs, Charlotte v. Schiller 1, 628.

1008.

1789 Oktober. Kosmopolitische Addresse an die französische Nationalversammlung von Eleutherius Philoceltes. Merkur 4,24—60.

1009.

1789 Oktober—Dezember. Ankündigung von Der Neue Teutsche Merkur. 1790. Unterz. Weimar den 26sten Octob. 1789. Wieland. Merkur 4, 211—213. Vgl. Merkur 1788 3, 296. — Die Jahrgänge des Neuen Teutschen Merkur werden in 3 Bände geteilt statt in 4 »Vierteljahre« wie bisher[1].

1010[2].

1790. B^6 Zweyter Band. 1790. Inhalt wie Nr. 837.

1011.

1790 Januar 1. An Anna Amalia. Reimbrief. Eigenhändige Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar, ohne Überschrift. Gedruckt: Weimars Album S. 96. Vgl. Preußische Jahrbücher 65, 563. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 153. Euphorion 1, 711.

1012.

1790 Januar. Zusatz zu [Bürde,] Probestücke einer neuen Übersetzung von Miltons verlornem Paradiese. Unterz. W. Merkur 1, 18. 19.

---

[1] Die Consolidation. Ein Gespräch, Merkur 4, 284—295, könnte von Wieland herrühren. Aber den Namen des einen Unterredners Wahrmund verwendet v. K[noblauch] 1790 1, 48 ff., den ich auch für den Verf. der Consolidation halten möchte.

[2] An Bertuchs Blauer Bibliothek aller Nationen, Gotha 1790 ff., hat Wieland keinen Anteil, soviel ich sehe; Herausgeber, wie behauptet wurde, war er gewiß nicht.

1013.

1790. Faustina. Ein Seitenstück zu Aspasia und Julia im historischen Calender für Damen 1790. Unterz. W. Merkur 1, 19—26. Vgl. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 197. 199.

1014.

1790. Anmerkungen zu Die Feinde der Aufklärung. Unterz. d. H. Merkur 1, 27. 29.

1015.

1790. Geschichte der Trogloditen. Unterz. W. Merkur 1, 33—47. Vorbericht S. 33 f. Erstes Buch S. 34 ff. Die versprochene Fortsetzung wurde nicht geliefert.

1016.

1790. Anmerkung und Zusatz zu v. K[noblauch], Über reelle und persönliche Majestät. Die Anm. unterz. d. H. Ein Wort über Macchiavels Fürsten (Als Zusatz zum Ende des vorstehenden Dialogs.) Unterz. W. Merkur 1, 48. 59. 60.

1017.

1790. Anmerkungen zu J., Nachrichten von der Litteratur der Türken. Unterz. W. und d. H. Merkur 1, 62. 78.

1018.

1790 Januar—April. Der Teutsche Parnaß. Merkur 1, 104—112 unterz. W., 204—216 nicht unterz. Beschluß der Recension des Vossischen Musenallmanachs von 1790 Merkur 1, 439—445 unterz. W.

1019.

1790. Nachricht. Merkur Umschlag zum Januarheft S. 3. Und so fortan.

1020.

1790 Februar. Anmerkung zu Grundlinien einer Geschichte der Baukunst. Unterz. W. Merkur 1, 122.

1021.

1790 März. Die zwey wichtigsten Ereignisse des vorigen Monats. Unterz. W. Merkur 1, 315—328.

1022.

1790. Zusatz des Herausgebers zu Auszug aus einem Schreiben einer ungenannten Dame an den Herausgeber. Unterz. W. Merkur 1, 330—332.

1023.

1790 Mai. Nachricht. Unterz. Die Expedition des Teutschen Merkur. Merkur Umschlag zum Maiheft S. 2. Und so fortan.

1024.

1790 Mai—Juni. Unparteyische Betrachtungen über die dermalige Staats-Revolution in Frankreich. Unterz. W. Merkur 2, 40—69. 144—164.

1025.

1790 Juni. Anmerkung zu Politisch-philosophische Gespräche. Unterz. d. H. Merkur 2, 170.

1026—1031.

1790 Juni—September. Vermischte Briefe über allerley Litterarische und andre Gegenstände. Unterz. W. 1. A. F. S. V. L. R. [= An Frau Sophie von La Roche]. Merkur 2, 191—200. 2. An Herrn ***. Merkur 2, 200—209. 3. An Herrn ** zu D. Merkur 2, 209—216. 4. An H. D. S. und 5. An Ebendenselben. Merkur 2, 309—321. 6. An Herrn ***. Über die neulich mitgetheilten Proben einer Borussias. Merkur 3, 93—103.

1032.

1790 Juli. Anmerkung zu Schulz, Fortsetzung der Briefe über das Palais Royal zu Paris. Unterz. d. H. Merkur 2, 252.

1033.

1790. Anmerkungen zu J., Nachrichten von dem Ritterorden der lustigen Brüder. Unterz. d. H. und W. Merkur 2, 262. 274.

1034.

1790. Anmerkung zu [Jenisch,] Probe eines Heldengedichts, Borussias, oder der siebenjährige Krieg. Unterz. d. H. Merkur 2, 278.

1035.

1790 August. Zufällige Gedanken über die Abschaffung des erblichen Adels in Frankreich. Unterz. W. Merkur 2, 392—424.

? 1036.

1790 September. Bruchstücke zur Charakteristik des Herzogs-Regenten von Frankreich, Philipps von Orleans, und seiner Zeit. Merkur 3, 9—23. Nicht unterz. Der Auszug aus einem französischen Werk, z. Tl. anekdotisch, von Belang für die Revolution, stammt wohl von Wieland.

1037.

1790. Der vierzehnte Julius. Ein Göttergespräch. Jupiter Olympius, St. Ludwig. Hernach Jupiter Horkius und Pluvius, zwey Subdelegierte des Olympischen Jupiters. Unterz. W. Merkur 3, 58—90.

1038.

1790 Oktober. Anmerkung zu Hier. S., Antonius und Kleopatra, ein Melodrama. Unterz. d. H. Merkur 3, 161.

1039.

1790. Zusatz zu Ankündigung von J. H. Schröter, Selenotopographische Fragmente. Unterz. Weimar 30. Sept. 1790. Wieland. Merkur 3, 216.

1040.

1790 Oktober 24. An Olympia. Am 24sten October 1790. Unterz. W. Merkur 3, 302—305. Eigenhändige Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Vgl. Preuß. Jahrbücher 65, 564 f. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 153. Euphorion 1, 711.

1041.

1790 November. Anmerkung zu von Knoblauch, Politisch-philosophische Gespräche. Unterz. W. Merkur 3, 231. 232.

1042. 1043.

1790 November — Dezember. Ein Göttergespräch. Jupiter. . . . Juno. . . . Unterz. W. Merkur 3, 270—283. Der olympische Weiberrath. Ein Göttergespräch. Juno. Semiramis. Aspasia. Livia Augusta. Königin Elisabeth von England. Unterz. W. Merkur 3, 321—365.

1044.

1790 Dezember. Anmerkung zu Kotzebue, Einige Züge aus dem Leben des guten Musäus. Unterz. W. Merkur 3, 374.

1045.

1790. Anmerkungen zu v. H., Schreiben aus Paris an den Herausgeber des Teutschen Merkurs. Unterz. W. und D. H. Merkur 3, 392. 395f. 404. 409.

1046.

1790. Anmerkung zu B., Über Liebe als Leidenschaft. Unterz. W. Merkur 3, 414.

1047.

1790 Mitte—1791 Ostermesse. Geheime Geschichte des Philosophen Peregrinus Proteus. Von C. M. Wieland. 2 Theile. Leipzig, bey Georg Joachim Göschen, 1791. 2, 424: Leipzig, gedruckt bei Christian Friedrich Sollbrig. Tl. 1 S. 3—14 Vorrede. S. 15—42 Auszug aus Lucians Nachrichten von Peregrins Lebensende. S. 43ff. Peregrin und Lucian. Ein Dialog im Elysium. — Am 28. Juni 1790 fragt Wieland bei Göschen an, ob der Druck schon begonnen sei; am 28. Januar 1791 erhält er 17 Bogen; wieviel Göschen Manuskript zum 2. Teil brauche, um ihn dem ersten gleich groß zu machen? Am 24. Februar 1791 stellt Wieland den Schluß des Manuskripts für 10 Tage später in Aussicht. Zur Ostermesse erschienen laut Kundmachung Göschens hinter Historischer Calender für Damen f. d. J. 1792.

1048.

1790—1791 Ostermesse. Neue Götter-Gespräche von C. M. Wieland. Leipzig, 1791. bei Georg Joachim Göschen. S. 268: Berlin, gedruckt bey Johann Georg Langhoff. I. Hercules. Jupiter S. 1ff. II. Diva Julia, bekannter unter dem Nahmen Livia Augusta, und Diva Faustina.

Hernach D. Augustus und D. Marcus Aurelius S. 19 ff. III. Jupiter Olympius, Lycinus, ein Bildhauer, und Athenagoras S. 47 ff. IV. Juno. Livia S. 60 ff. V. Hecate, Luna, Diana S. 72 ff. VI. Jupiter, Juno, Apollo, Minerva, Venus, Bacchus, Vesta, Ceres, Victoria, Quirinus, Serapis. Momus und Mercur S. 83 ff. VII [irrig: VI]. Flora. Antinous S. 111 ff. VIII. Jupiter. Numa. hernach ein Unbekannter S. 121 ff. IX. Jupiter, ... Juno ... S. 152 ff. X. Jupiter Olympius. Sct. Ludwig. Hernach Jupiter Horkius und Pluvius ... S. 170 ff. XI. Jupiter Olympius. Merkur. Numa Pompilius. Sct. Ludwig. Heinrich IV. Zuletzt noch der Schatten Ludwigs XIV. S. 187 ff. XII [irrig: XI]. Juno. Semiramis. Aspasia. Livia. Königinn Elisabeth von England S. 213 ff. — Nach Klees Ausgabe, Bibliographisches Institut 2, 328, sind Nr. 1—8 wahrscheinlich schon 1789 geschrieben. Am 28. Januar 1791 erhält Wieland drei Druckbogen von Göschen. Zur Ostermesse erschienen laut Göschens Kundmachung hinter Historischer Calender für Damen f. d. J. 1792. — Nr. V hat Anna Amalia ins Italienische übersetzt; Handschrift von ihrer Hand im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Zu Nr. VIII: Böttiger, Literar. Zustände und Zeitgenossen 1, 240 oben ist eine Stelle der Handschrift ausgelassen, wonach der Unbekannte Jesus ist. — Zum Texte ist vielleicht zu berücksichtigen: Dialogues des Dieux de Mr. Wieland. Traduit de l'Allemand par L. C. D. V. [= Du Vau]. A Zuric chez H. Gessner MDCCXCVI; denn nach S. III ist die Übersetzung sous les yeux mêmes de l'auteur entstanden; vgl. Böttiger, a. a. O. 2, 163.

1049.

1791. *B*[6] Dritter—Fünfter Band. 1791. Inhalt wie Nr. 858.

1049a.

1791 Januar—Februar. Ausführliche Darstellung der in der Französischen Nazional-Versammlung am 26 u. 27 Novbr. 1790 vorgefallenen Debatten. Merkur 1, 1—80. Fortsetzung und Beschluß der Debatten in der französischen Nazional-Versammlung am 12ten November. Merkur 1, 123—162. Epilogus des Herausgebers Merkur 1, 163—169. Nur das dritte Stück ist W. unterz.; es ist aber das Ganze Wielands Arbeit.

1050.

1791 Februar. Anmerkung zu Zayland, Epistel an J. v. Kaltenthal. Unterz. d. H. Merkur 1, 121.

1051.

1791. Anmerkungen zu Über die Königs-Probe [von H. Demme] im neuen teutschen Merkur. Merkur 1, 182. 186. Nicht unterz., aber redaktionell.

1052.

1791. Anzeige von Schiller, Historischer Calender für Damen, für das Jahr 1791. Unterz. W. Merkur 1, 197—211.

1053.

1791 Februar—April. Anzeige von Voß, Musen-Allmanach für 1791. Merkur 1, 211—222. 436—444. Das 2. Stück unterz. W.

1054.

1791 Februar. Anzeige von Bruce, Reise zur Entdeckung der Quellen des Nils, Leipzig 1790. Unterz. W. Merkur 1, 222—224. Vgl. Buchner, W. u. Weidmann S. 131.

1055.

1791 März—April. Anmerkungen zu J., Auszug aus des P. Eustachio Delfini Nachrichten von der Expedizion der französischen Flotte in Ostindien. Unterz. D. H. und W. Merkur 1, 287. 402.

1056.

1791 März. Anmerkungen zu Schilling, Menschenwürde. Unterz. W. und Anmerkung des Herausgebers. Merkur 1, 329—331. 337.

1057.

1791 April. Anmerkung zu v. H***g, Klagen eines Jünglings. Unterz. W. Merkur 1, 413.

1058.

1791. Anmerkung zu V., Physischtheologischer Beweiß vom Daseyn Gottes. Unterz. W. Merkur 1, 416.

1059.

1791. Anmerkung und Zusatz des Herausgebers zu Auszug aus einem Schreiben eines Reisenden an den Herausgeber dieses Journals. Unterz. W. Merkur 1, 420. 423—435.

1060.

1791 Mai. Anmerkung zu E. v. B., Über einige zum Glück der Ehe nothwendige Eigenschaften und Grundsätze. Unterz. W. Merkur 2, 63f.

1061.

1791 Juni. Anmerkung und Beysatz des Herausgebers zu Proben einer neuen Übersetzung der Aeneis. Unterz. d. H. und W. Merkur 2, 171. 179f.

1062.

1791. Schreiben der Revoluzions-Gesellschaft in London an die Gesellschaft der Constituzions-Freunde in Straßburg. (Aus dem Englischen übersetzt.) Nebst Zusatz des Herausgebers. Merkur 2, 219—224. Im Zusatz sagt Wieland, daß er das Aktenstück mitgeteilt habe, also ist er der Übersetzer.

1063.

1791 Juli—August. Anmerkungen und Zusatz des Herausgebers des T. M. zu J[agemann], Leben und Thaten Josephs Balsamo, des so genannten Grafen Cagliostro. Unterz. W. Merkur 2, 225. 226. 231. 232. 233. 237. 239. 240. 254. 259. 263. 265. 268. 279. 282. 284. 286. 289. 293. 317. 341. 342. 347. 348f. 350. 355. 358. 360. 362. 365. 375. 377—385.

1064.

1791 Juli. Anmerkungen zu A—z, Sendschreiben an Hrn. L. R. v. M..s..b.g in R. Merkur 2, 328f. 331f. 333—335. Die erste und letzte unterz. W.

1065.

1791 August. Anmerkungen zu W. v. S., An meinen Plato. Unterz. W. Merkur 2, 386. 404f.

1066.

1791. Anmerkung zu Medon [= Neubeck], Elegie in den Ruinen einer Abtey geschrieben. Unterz. W. Merkur 2, 415. Vgl. Nr. 1076.

1067.

1791 Anhang des Herausgebers des Teutschen Merkurs zu dem vorstehenden Aufsatze [d. i. Bemerkungen über einen im 9ten Stück des Journal v. u. f. Teutschland vom Jahr 1791. befindlichen Aufsatz an Europens Fürsten, die französische Revoluzion betreffend]. Merkur 2, 427—443.

1068.

1791 September. Anmerkungen zu v. G[oechhausen], Bestimmtere Antwort auf das Sendschreiben . . . über das Buch Meines Vaters Haus-Chronika betitelt. Unterz. W. und Wieland. Merkur 3, 45. 122—125.

1069.

1791 Oktober. Erklärung des Herausgebers über die in 6ten Monatsstück des T. Merk. 1791 auf der lezten Seite befindliche Note. (= Nr. 1062.) Unterz. W. Merkur 3, 113—149 (richtig: 143—179).

1070.

1791 Oktober 10. Vorrede zu Schiller, Historischer Calender für Damen für das Jahr 1792, Leipzig bey G. J. Göschen. Unterz. Weimar den 10. October 1791. Wieland. S. 1—32. Vgl. Archiv f. Litteraturgesch. 11, 410ff.

1071.

1791 Oktober 24. An Olympia, (die verwitwete Herzoginn Amalia von Sachsen Weimar) zu ihrem Geburtstage den 24 October 1791 in ein Exemplar der damahls erschienenen neuen Götter-Gespräche. Unterz. Wieland. Prometheus, hg. Leo von Seckendorf und Jos. Lud. Stoll. Wien, in Geistinger's Buchhandlung. 1808. Ersten Bandes, erstes Heft S. 54. 55. Eigenhändige Eintragung in das im Besitz der Großherzogl. Bibliothek Weimar befindliche Exemplar der Neuen Göttergespräche, Leipzig 1791. (Die Göttergespräche waren schon zur Ostermesse er-

schienen.) Handschrift zum Verkauf gestellt: Börners Auktionskatalog Nr. LXXXI, Leipzig 1905, Nr. 690. Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 153. Euphorion 1, 711f.

1072.

1791 November 5. Grundsätze, woraus das Mercantilische Verhältniß zwischen Schriftsteller und Verleger bestimmt wird. Unterz. Weimar, den 5. Novemb. 1791. C. M. Wieland. Buchner, W. u. Weidmann S. 135—145. Eigenhändige Handschrift im Archiv der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin. Vgl. Goschen, The life and times of G. J. Goschen 2, 38. Übers. v. Fischer 2, 37.

1073.

1791 November. Anmerkung zu Burke, Das Recht der Völker. Unterz. der Herausg. Merkur 3, 258. Vielleicht gehört auch die Anm. 3, 225f. Wieland zu.

1074.

1791. Über zwey Kammern in Frankreich, nach Güdin und andern. Nebst einem Zusatz des Herausgebers. Unterz. W. Merkur 3, 311—325. Ich glaube, daß nicht nur der Zusatz S. 323ff. von Wieland herrührt, sondern auch der Aufsatz selbst.

1075.

1791. Anmerkung zu Probe eines Lehrgedichtes. Unterz. W. Merkur 3, 328.

1076.

1791. Anmerkung zu Neubeck, Am Grabe Martin Opitzens von Boberfeld. Merkur 3, 336. Nicht unterz., aber gewiß von Wieland, weil auf Nr. 1066 Bezug genommen wird.

1077.

1791 Dezember. Anmerkungen zu v. Knoblauch, Eine Anekdote die bekannt zu werden verdient. Unterz. W. Merkur 3, 443. 444.

1078.

1792. B^6 Sechster Band. 1792. Inhalt wie Nr. 858.

1079.

1792. Oberon. Ein Gedicht in Zwölf Gesängen. Neue und verbesserte Ausgabe. Leipzig, 1792. in der Weidmannschen Buchhandlung. — Hiervon kenne ich einen Doppeldruck.

1080.

1792. Vorrede zu Thessalische Zauber- und Geister-Mährchen. Aus dem Französischen der Mademoiselle von Lussan übersetzt von J. S. G. S. [= Schorcht]. Erster Theil. Zittau und Leipzig, bey Johann David Schöps, 1792. S. I—VI. Unterz. Wieland. Düntzer, Hempelausgabe 36, 167 und 40, 857 gibt nach Gruber, Wielands Werke 48, 77 die falsche Jahrzahl 1800; eine neue Auflage der Märchen aus diesem Jahre kenne ich nicht.

1081.

1792 Januar. Anmerkung zu v. Knoblauch, Ankunft der Karthager auf der Insel der Gorillen. Unterz. W. Merkur 1, 52f.

1082.

1792. Sendschreiben des Herausgebers des T. M. an Herrn P.** zu ****. [Prof. Eggers in Kiel.] Unterz. W. Merkur 1, 64—112.

1083.

1792 Februar. Das Merkwürdigste aus der Session der französischen Nazional-Versammlung vom 25sten December 1791. Merkur 1, 146—159. Durch die d. H. unterz. Anmerkung 1, 147 bekennt sich Wieland als Verfasser.

1084.

1792. Anmerkung zu Epistel an Herrn Geh. Hofrath Ring in Karlsruhe. Unterz. W. Merkur 1, 159f.

1085.

1792 März. Anmerkungen und Zusatz zu Einige Anmerkungen zu Hrn. Hofrath Meiners Briefen über die Schweiz. Merkur 1, 280. 282. 283 bis 290. 292. 293. 295. 296. 298—306. Nur der Zusatz ist W. unterz. Die Verfasserschaft der Anmerkungen ergibt sich aus der ersten.

1086.

1792. Was ist vermöge der Konstituzion ein Bauer und ein Handwerksmann in Frankreich? von Herrn C. Condorcet. Merkur 1, 315—320. Der Auszug stammt von Wieland, wie die W. unterz. Anmerkung 1, 320 beweist. Vgl. Nr. 1088.

1087.

1792 April. Anmerkung zu B . . . n, Theokrits drittes Idyll. Unterz. W. Merkur 1, 339.

1088.

1792 Mai. Betrachtungen über des Hrn. Condorcet Erklärung, was ein Bauer und Handarbeiter in Frankreich sey. Unterz. W. Merkur 2, 19—44. Nachtrag. Unterz. W. 2, 44—58. Vgl. Nr. 1086.

1089.

1792. Anmerkung zu Schübler, Leibnitzische Hermäen. Unterz. W. Merkur 2, 87 f.

1090.

1792. Anmerkung zu Gottfr. Herder, Abschied an einige Schulfreunde. Unterz. W. Merkur 2, 99 f.

1091.

1792 Juni. Anmerkung zu J., Vertheidigung des Machiavelli Staatssekretärs der ehemaligen Republik Florenz. Unterz. W. Merkur 2, 199.

1092.

1792 Juli. Anmerkung und Zusatz des Herausgebers zu dem vorstehenden Sendschreiben [= E[ggers], An den Herausgeber des T. M. Antwort auf das Sendschreiben desselben, im 1sten Stück des T. Merkur 1792 (= Nr. 1082)]. Unterz. W. Merkur 2, 228. 277—305.

1093.

1792. Anmerkungen zu F. Haug, Sinngedichte. Unterz. W. Merkur 2, 322. 325. 326. 327.

1094.

1792. Nachricht. NB. über Druckfehler. Merkur 2, 328. Nicht unterz., aber redaktionell.

1095.

1792 August. Französische Korrespondenz. 1. Schreiben eines französischen Aktivbürgers an den Herausgeber des T. M. Merkur 2, 352—368. 2. Antwort des Herausgebers. den 26. Jun. 1792. Merkur 2, 368—390. 3. Zweytes Schreiben an den Herausgeber. Merkur 2, 391—403. Nur zu dem mittleren Artikel bekennt sich Wieland als Verfasser; ich glaube aber, daß auch die andern ihm zugehören, er hat ja auch sonst die Fiktion des Schreibens an sich selbst gebraucht, früher und später (z. B. Nr. 778. 1159). Jedenfalls müßte er die fremden Zuschriften ganz in seinen Stil übertragen haben.

1096.

1792. Einige Anmerkungen des Herausgebers zu vorstehender Probe der Borussias [von Jenisch, Eilfter Gesang]. Unterz. W. Merkur 2, 428—437.

1097.

1792. Rüge einer in No. 198. des Moniteur Universel publicierten ungeheuren Unwahrheit. Unterz. W. Merkur 2, 437—439.

1098.

1792 September. Anmerkungen zu [Herm. Chrn. Gottfr. Demme,] Noch Etwas aus den Papieren des Pächter Martius und seines Sohnes. Merkur 3, 68. 80—82. Die erste nicht, die zweite W. unterz.

1099.

1792. Zusatz des Herausgebers zu A. Weinrich, Über eine neue Art des Drama. Unterz. W. Merkur 3, 98—101.

1100.

1792 Oktober. Zusatz zu Conz, Theokrits zweyte Idylle. Unterz. W. Merkur 3, 126. 127.

1101.

1792. Schreiben an einen Korrespondenten in Paris. W. den 24sten Sept. 1792. Unterz. W. Merkur 3, 192—223.

1102.

1792 November. Anmerkung zu Beschluß der Betrachtungen über den Gang der sich entwickelnden Empfindungsarten. Unterz. W. Merkur 3, 263.

1103.

1792. Der Minister der innerlichen Angelegenheiten, Roland, an die Pariser. (Aus dem Französischen übersetzt.) Merkur 3, 263—275. Die Übersetzung hat Wieland zum Verfasser, wie die ebenso wenig unterz. Anmerkungen, die auch Düntzer, Hempelausgabe 40, 848 Wieland zuschreibt, deutlich zeigen.

1104.

1792. Die französische Republik. Unterz. W. Merkur 3, 275—329.

1105.

1792. Anmerkung zu v. R., Die nicht erfüllte Bitte. Merkur 3, 336. Nicht unterz., aber von Wieland.

1106.

1792 Dezember. Anmerkung zu S. —, Betrachtungen eines Landpredigers. Unterz. d. H. Merkur 3, 360.

1107.

1792. Anmerkungen des Herausgebers zu Einige Bemerkungen über das Sendschreiben des Herausgebers des teutschen Merkurs, an Hrn. P... zu .... im 1sten Stück dieses Journals 1792. (= Nr. 1082.) Unterz. W. Merkur 3, 361—363. 372—432. Vgl. T. Klein, Studien zur vergleich. Litteraturgesch. 4, 156 ff.

1108.

1792. Anmerkungen zu Der Verfasser der vorstehenden Bemerkungen (= Nr. 1107) an Herrn Hofrath Wieland. Unterz. W. Merkur 3, 434. 435. 438. 439. 440. 441. 443.

1109.

1792. Anmerkung zu Die Bürger von Frankfurt an den Fränkischen Bürger und General Cüstine. Unterz. W. Merkur 3, 447.

1110.

1793 Januar. Betrachtungen über die gegenwärtige Lage des Vaterlandes. Merkur 1, 3—55. Nicht unterz.

1111.

1793. Anmerkungen zu C. M., Schreiben an den Herausgeber des T. M. nebst der Antwort. Unterz. W. Merkur 1, 85—88. 88—99.

1112.

1793. Anmerkung zu [H. Demme?] Gebal und Abdalla. Unterz. D. H. Merkur 1, 123.

1113.

1793 Februar. Anmerkungen zu v. K[noblauch], Zufällige Gedanken über die Frage: kann ein Fürst, ohne Einwilligung der Nazion, einen Krieg anfangen? Unterz. D. H. Merkur 1, 167. Ich halte auch die nicht unterz. Anmerkungen 167—171 für Wielands Eigentum.

1114.

1793. Für und Wider. Ein Göttergespräch. Jupiter. Juno. Minerva. Unterz. W. Merkur 1, 185—209.

1115.

1793. Anmerkung zu U., Selbstverklagung. Unterz. W. Merkur 1, 209.

1116.

1793 März. Zusatz zu Probe einer neuen Übersetzung des Lukrezischen Gedichtes von der Natur der Dinge. Unterz. W. Merkur 1, 232—235. Vgl. Prolegomena III Nr. 67. 68.

1117.

1793. Anmerkung zu E., Über die Alleinherrschaft. Unterz. W. Merkur 1, 304—307.

1118.

1793. Anmerkung zu Proben Einer neuen Übersetzung der Essais de Montaigne. Merkur 1, 307. Nicht unterz., aber von Wieland. Vgl. Düntzer, Hempelausgabe 40, 849.

1119.

1793 Mai. Über teutschen Patriotismus. Betrachtungen, Fragen und Zweifel. Unterz. W. Merkur 2, 3—21.

1120.

1793. Anmerkung zu K. St., Über Schillers Lied an die Freude. Unterz. W. Merkur 2, 27.

1121.

1793. Anmerkung zu v. Salis, An ein Thal. Unterz. W. Merkur 2, 60.

1122.

1793. Anmerkung zu Nochmahlige Proben einer Neuen Übersetzung des Lucrez [von Joh. Heinr. Meineke]. Unterz. W. Merkur 2, 72.

1123.

1793. Anmerkungen zu F. B. B—r, Geist der Europäischen Kriminalgerichte, eine Ode. Unterz. W. Merkur 2, 74. 77. 78.

1124.

1793. Anmerkung zu Etwas über die Neuliche Gemälde-Ausstellung in Dresden. Unterz. D. H. Merkur 2, 88.

1125.

1793. Anmerkungen zu v. G. geb. v. H., An den Verfasser des Gedichts: das Walzen. Unterz. W. Merkur 2, 95. 96. 97.

1126.

1793. Anmerkung zu Gg. Frd. Werner, Eine Nachricht, welche allen, denen Wahrheit etwas werth ist, nicht gleichgültig seyn kann. Merkur 2, 98. Nicht unterz., aber redaktionell.

1127.

1793 Juni. Anmerkung zu K. Str., Die Gesellschaft der freyen Männer. Unterz. W. Merkur 2, 143.

1128.

1793. Anmerkungen zu Über die Vortheile des Systems der Galanterie und Erbfolge bey den Nayren. Unterz. W. Merkur 2, 183. 190.

1129.

1793. August—September. Fragmente aus Briefen vermischten Inhalts. 1—4. Unterz. W. Merkur 2, 360—378. 3, 44—68. Brief 5 wurde Prolegomena III Nr. 70 aufgenommen; vgl. S. 47.

1130.

1793 September. Anmerkungen und Ein Paar Anmerkungen des Herausgebers über Scharlotte Korday. Unterz. W. Merkur 3, 68f. 71f. 73f. 79—98. — Zeitschrift f. d. deutschen Unterricht 17, 601 wird auch der Aufsatz ohne Begründung Wieland zugewiesen. — Zu Frankfurt und Leipzig 1793 erschien: Brutus und Corday Eine Unterredung. Nebst einem Anhang über die französische Revolution; und über Charlotte Corday; von Wieland. Der Anhang ist diese Nummer.

1131.

1793. Anmerkung und Antwort des Herausgebers zu M., Apologie der teutschen Lettern. Unterz. W. Merkur 3, 99. 106—112.

1132.

1793 Oktober. Anmerkungen zu Neuer merkwürdiger Beweis des Daseyns und der gefährlichen Thätigkeit einer französisch-teutschen Aufrührer-Propaganda. Unterz. W. Merkur 3, 113—115. 128. 132. 138. 141f. 144. 147. 148f.[1].

1133.

1793. Anmerkung zu Gotthold Friedr. Stäudlin, An das gallische Volk. Unterz. W. Merkur 3, 211.

---

[1] Verbesserung von Martin Hemken's Gedicht An den Prinzen von Koburg. Merkur 3, 199—206: Böttiger, Literar. Zustände und Zeitgenossen 1, 151.

1134.

1793 Oktober 24. Der Herausgeber des T. Merkur an das Publikum über eine neue Ausgabe seiner sämmtlichen Werke. Unterz. Weimar, den 24. Okt. 1793. C. M. Wieland. Merkur 3, 320—322. Ebenso Journal des Luxus und der Moden hg. v. Bertuch und Kraus 1793 8, 608f. Und sicher noch an andern Orten. — Schon 1784 Merkur Anzeiger S. LXVIIf. war eine Gesamtausgabe in Aussicht gestellt worden. — Vgl. Göschens Ankündigung Merkur 3, 435—439 = 1794 1, 109ff. = Intelligenzblatt zum Journal des Luxus und der Moden hg. v. Bertuch u. Kraus 8, CLXXXIXff. und an andern Orten. — Vgl. Prolegomena I. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 144. 168. 176. 181f. (vgl. 150). 186. 196. 202. 227. Buchner, Wieland u. Weidmann S. 123ff. Ders., Wieland u. G. J. Göschen, Stuttgart 1874 S. 9ff. Goschen, G. J. Goschen 2, 30ff. Übers. von Fischer, 2, 30ff. Die Weidmannsche Buchhandlung an Göschen, Leipziger Zeitung 5. November 1793; Göschen an Weidmann, ebenda 27. November 1793.

1135.

1794. *B*[6]. Siebenter Band. 1794. Inhalt wie Nr. 919.

1136.

1794. Wielands kleinere prosaische Schriften. (= *A*[6]). Erster ... Zweyter Band. Neue, verbesserte Ausgabe. Leipzig, in der Weidmannschen Buchhandlung. 1794. Inhalt wie Nr. 846. 886.

1137.

1794 Januar—Februar. An die Freunde der Wahrheit. C. N. C. P. J. Merkur 1, 89—101. Beschluß der Addresse eines Ungenannten an die Freunde der Wahrheit. Merkur 1, 113—125. Zusatz vom Herausgeber. Merkur 1, 125—159. Wieland bekennt sich Anmerkung 1, 89 als Übersetzer des Aufsatzes. Die Anmerkungen 1, 114. 115. 117. 119. 121. 122 sind W. unterz.

1138.

1794 März. Anmerkung zu Mund, Über den Verfasser der .... im vierten Buche der Tibullischen Elegien befindlichen kleinen Gedichte,

nebst einer Probe von einer metrischen Übersetzung derselben. Unterz. W. Merkur 1, 273.

1139.

1794. Etwas zur Beruhigung der Patriotischen Bürger in ***. Unterz. W. Merkur 1, 274—296.

1140.

1794. Anmerkung zu Auszug eines Briefes aus Sicilien. Unterz. W. Merkur 1, 297—299.

1141.

1794. Anmerkung zu J. H. Voß, Mythologische Briefe. Unterz. W. Merkur 1, 305. 306.

1142.

1794. Briefe vermischten Inhalts. 6. An Herrn R. B. J. G. Apologie für die neuerlich von mir angenommenen Veränderungen in der teutschen Orthografie. Unterz. W. Merkur 1, 315—324.

1143.

1794 April. Anmerkung zu An Ihren unvergeßlichen Lehrer Reinhold bey seiner Abreise nach Kiel, Seine Schüler. Unterz. W. Merkur 1, 319 [richtig: 419].

1144.

1794 Mai. Anmerkung zu Proben einer neuen Übersetzung des Orlando furioso in reimfreyen jambischen Stanzen. Unterz. W. Merkur 2, 43—45.

1145.

1794. Anzeige eines merkwürdigen neuen Werkes über die Französische Revoluzion. Unterz. W. Merkur 2, 87—98.

1146.

1794 Juni. Über Krieg und Frieden. Unterz. W. Merkur 2, 181—201.

1147.

1794 August. Über den Vorschlag unsre bisherigen Demoisellen künftig Fräulein zu betiteln. Unterz. W. Merkur 2, 401—408.

1148.

1794 September. Anmerkung zu Ch. v. Benzel, Über die Rechte der Wahnsinnigen. Unterz. der Herausgeber. Merkur 3, 85.

1149.

1794. Anmerkung zu H..., Bertulf und Bertha. Romanze. Unterz. W. Merkur 3, 105.

1150.

1794 Mai — Oktober. Vorbericht zu C. M. Wielands Sämmtliche Werke. Leipzig bey Georg Joachim Göschen. 1794. ($C = C^1\ C^2\ C^3\ C^4$ vgl. Prolegomena IV S. 56.) C^1 Band 1 S. III—VIII. Und entsprechend in den andern Ausgaben. Der Vorbericht wird am 18. Mai zum Druck abgesandt; nach Göschens Anzeige, Merkur 1794 3, 111f., vom September sollte die 1. Lieferung aller Ausgaben in einigen Wochen erscheinen. — C^2 1, 3—10. C^3 1, 1—18. C^4 1, 1—10: »Beförderer dieser Ausgabe«; jedesmal sind andere Personen verzeichnet. — In $C^{3.4}$ schließen sich daran untereinander verschiedene Anmerkungen des Verlegers über den Druck. — Von einzelnen (allen?) Bänden der C erschienen Sonderabdrucke. Ich verzeichne hier und fortan nur auffälligere Unterschiede der C-Drucke, nicht Titelvarianten u. dgl.

C Band 1—5. 1794. Vgl. Prolegomena I S. 17f. Bd. 1—3: Geschichte des Agathon in drey Bänden. (Bd. 1 Voraus: Vorbericht zur ersten Ausgabe. — Vorbericht zu dieser neuen Ausgabe. — Inhalt. — Über das Historische im Agathon.) C^1 bringt die Anmerkungen als Fußnoten zum Text; in C^2 und C^3 sind sie hinter der Einleitung Über das Historische und hinter jedem Buche, in C^4 alle auf einmal am Bandschluß abgedruckt.

Bd. 4. 5: Der neue Amadis in zwey Bänden. (Bd. 4 Voraus: Zwei Citate aus Joannes Sarisberiensis und Ah! quel Conte! — Vorbericht der ersten Ausgabe von 1771. — Vorbericht zu der gegenwärtigen Ausgabe.) $C^{1.3.4}$ bringen nach Gesang 1—3. 5. 8. 9. 12. 13 je Varianten und Anmerkungen, nach Gesang 4. 6. 7. 10. 11. 14—18 nur je Anmerkungen; C^2 bringt alles am Schlusse des Bd. 4 und der Dichtung.

Bd. 5 (C^1 S. 147ff.): Der verklagte Amor. Ein Gedicht in fünf Gesängen. (Voraus: Vorbericht.) $C^{1.3.4}$ bringen nach Gesang 1. 4 Va-

rianten (die zu 4 fehlen in C^3) und Anmerkungen, nach Gesang 2. 3 nur Anmerkungen. C^1 hat die Varianten und Anmerkungen am Schlusse des Bd. 5 gesammelt.

1151.

1794 November. Anmerkung zu Schaubach, Woher haben die Griechen ihre ersten astronomischen Begriffe? Unterz. W. Merkur 3, 310.

1152.

1794 Dezember—1795 März. Die Wasserkufe oder der Einsiedler und die Seneschallin von Aquilegia. Unterz. W. Merkur 1795 1, 239 bis 270. Vgl. Ausgew. Briefe 4, 35f. Prolegomena I S. 19.

1153. 1153a.

1794—1795 Ostermesse. C^1 Band 6. 7. 1794. C^1 Band 8—10. C^{2-4} Band 6—10. 1795. Vgl. Prolegomena I S. 18f. Merkur 1795 2, 112. Bd. 6. 7: Der goldne Spiegel oder die Könige von Scheschian. Eine wahre Geschichte aus dem Scheschianischen übersetzt. (Voraus: Zueignungsschrift des sinesischen Übersetzers an den Kaiser Tai-Tsu. — Einleitung.) Vgl. Buchner, Wieland u. Weidmann S. 131.

Bd. 8: Geschichte des weisen Danischmend und der drey Kalender. Ein Anhang zur Geschichte von Scheschian. Cum notis Variorum. (Voraus: Inhalt. — »Keine Vorrede«.) Vgl. Buchner, Wieland u. Weidmann S. 131f.

Bd. 9: C^1 ohne Untertitel, C^{2-4}: Gedichte. Inhalt: Musarion. — Aspasia oder die platonische Liebe. — Gedichte an Olympia (und zwar: Nr. 1153a: neue Widmungsverse ohne Überschrift; I. Zweyerley Götterglück. am 24. Oktober 1777. II. Wettstreit der Mahlerey und Musik. (im Jahre 1781.) III. Am ersten Tage des Jahres 1782. IV. Am 24. Oktober 1784. V. Am 24. Oktober 1790). — Die erste Liebe. An Psyche. Im Jahre 1774. — Sixt und Klärchen oder der Mönch und die Nonne auf dem Mädelstein. Ein Gedicht in zwey Gesängen. 1775. (Voraus: Vorbericht). — Das Leben ein Traum. Eine Träumerey bey einem Bilde des schlafenden Endymion. 1771 (und zwar: Das Leben ein Traum. — Beylage zu dem vorstehenden Gedichte). — Bruchstücke von Psyche einem unvollendet gebliebenen allegorischen

Gedichte. 1767 (Voraus: Vorbericht). — Nadine. Eine Erzählung in Priors Manier. 1762. — Erdenglück. An Chloe. 1766. — Celia an Damon. Nach dem Englischen. Collection of Poems Vol. III p. 140.

Bd. 10: Die Grazien. Ein Gedicht in sechs Büchern. 1769 (Voraus: An Danae. Geschrieben im Jahre 1769). — Komische Erzählungen (Diana und Endymion. Eine scherzhafte Erzählung. 1762. — Das Urtheil des Paris. Eine scherzhafte Erzählung nach Lucian. 1764. — Aurora und Cefalus. Eine scherzhafte Erzählung. 1764). — Kombabus oder was ist Tugend? Eine Erzählung. (Voraus: Vorbericht. — Am Schluß: Varianten. — Anmerkungen.) — Schach Lolo, oder das göttliche Recht der Gewalthaber. Eine morgenländische Erzählung. 1778. — Zu Kombabus vgl. Prolegomena I S. 7.

1154.

1795 Januar. Anmerkung zu Gay, Der Maler. Unterz. W. Merkur 1, 110.

1155.

1795 Februar. Anmerkung zu Ch. v. Benzel, Die Binde der Themis. Unterz. W. Merkur 1, 132.

1156.

1795. Zusatz des Herausgebers zu Auszug aus einem Briefe. Unterz. Wieland. Merkur 1, 217. 218.

1157.

1795 März. Anmerkung zu Morgenstern, Plato und Rousseau. Unterz. W. Merkur 1, 271.

1158.

1795. Zusatz des Herausgebers zu Auszug aus einem Briefe aus Hamburg. Unterz. W. Merkur 1, 329. 330.

1159.

1795 Mai—Dezember. Briefe über die Vossische Übersetzung des Homers. Erster und Zweyter Brief. Merkur 2, 105—111. Fortsetzung der Briefe über die Vossische Übersetzung Homers. Dritter Brief. Unterz. X. Vierter Brief. Antwort auf den Vorigen. Unterz.

W. Merkur 3, 400—436. Wieland fingiert hier Briefwechsel (wie Nr. 1095), die Unterschrift X ist kein Versehen, wie Düntzer, Hempelausgabe 37, 95 Anm. 1 meinte; Wieland hat sich zu dem Briefwechsel Merkur 1797 1, 176 bekannt, und da dieser eine Fortsetzung der Maibriefe ist, so rühren auch diese, obwohl nicht unterz., von ihm her.

1160.

1795 Juli. Anmerkung zu F. v. Örtel, Über das Gesetz der Veredlung in der Dichtkunst. Unterz. W. Merkur 2, 323[1].

1161.

1795 Michaelimesse — 1796. C^{1-3} Band 11—15. C^4 Band 11—13. 1795. C^4 Band 14. 15. 1796. Vgl. Prolegomena I S. 19. Merkur 1795 2, 112. Bd. 11. 12: Die Abenteuer des Don Sylvio von Rosalva. In zwey Bänden. C^1 bringt die Anmerkungen als Fußnoten zum Text, C^{2-4} am Schluß jedes Buches.

Bd. 13: Nachlaß des Diogenes von Sinope. Aus einer alten Handschrift. (Voraus: Vorbericht des Herausgebers. Geschrieben im Jahre 1769. — Zusatz. Am Schluß: Die Republik des Diogenes [mit Zwischentitelblatt].)

Bd. 13 (C^1 S. 247ff.): Gedanken über eine alte Aufschrift. 1772. $C^{1.2}$ haben die Anmerkungen unter, $C^{3.4}$ hinter dem Text.

Bd. 14: Beyträge zur geheimen Geschichte der Menschheit. 1. Koxkox und Kikequetzel, eine Mexikanische Geschichte. Ein Beytrag zur Naturgeschichte des sittlichen Menschen. 1769 und 70. — 2. Betrachtungen über J. J. Rousseaus ursprünglichen Zustand des Menschen. 1770. — 3. Über die von J. J. Rousseau vorgeschlagenen Versuche den wahren Stand der Natur des Menschen zu entdecken. Nebst einem Traumgespräch mit Prometheus. 1770. — 4. Über die Behauptung, daß ungehemmte Ausbildung der menschlichen Gattung nachtheilig sey. 1770. — 5. Über die vorgebliche Abnahme des menschlichen Geschlechts. 1777.

Bd. 15: Vermischte prosaische Aufsätze. 1. Reise des Priesters Abulfauaris ins innere Afrika. — 2. Die Bekenntnisse des Abulfauaris

---

[1] Die Anmerkungen zu Die Zauberlaterne Merkur 3, 34. 186, nicht unterz., könnten von Wieland stammen, wahrscheinlicher aber vom Herausgeber der Zauberlaterne.

gewesenen Priesters der Isis in ihrem Tempel zu Memfis in Nieder-Ägypten. Auf fünf Palmblättern von ihm selbst geschrieben und aus des berühmten Evemerus Beschreibung seiner Reise in die Insel Panchäa gezogen. — 3. Stilpon. Ein patriotisches Gespräch über die Wahl eines Oberzunftmeisters von Megara. Allen aristokratischen Staaten, die ihre Regenten selbst erwählen, wohl meinend zugeeignet. 1774. — 4. Bonifaz Schleichers Jugendgeschichte oder kann man ein Heuchler seyn ohne es selbst zu wissen? Eine gesellschaftliche Unterhaltung. 1776. — 5. Briefe an einen Freund über eine Anekdote aus J. J. Rousseaus geheimer Geschichte seines Lebens. 1780. — Nachtrag zu den vorstehenden Briefen über J. J. Rousseau. 1782. — 6. Freymüthige Gespräche über einige neueste Weltbegebenheiten. Gehalten im Jahre 1782. — 7. Patriotischer Beytrag zu Deutschlands höchstem Flor veranlaßt durch einen unter diesem Titel im J. 1780 im Druck erschienenen Vorschlag eines Ungenannten.

1162.

1795 Oktober 24. An die Durchlauchtigste Herzogin Anna Amalia am 24ten October 1795. Eigenhändige Handschrift im Großherzogl. Hausarchiv Weimar. Abschrift im Goechhausen-Nachlaß Bl. 434. Gedruckt Euphorion 1, 712. Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 153.

1163.

1795 Oktober. Zusatz des Herausgebers zu Hufeland, Ein Wort über den Angriff der razionellen Medicin im N. T. Merkur. August 1795. Unterz. W. Merkur 3, 153—155.

1164.

1795. Anmerkung zu F. v. Köpken, An Teutschlands Horaz des vorigen Jahrhunderts. Unterz. d. H. Merkur 3, 202.

1165.

1795. Antworten an Ungenannte. Unterz. W. Merkur 3, 213—215.

1166.

1795 November. Anmerkung zu C. Rudolphi, Mein Ich. Unterz. d. H. Merkur 3, 273.

1167. 1167a.

1795. An die Abonnenten und Leser des T. M. 2 Stückchen. Unterz. W. Merkur 3, 327. 327f.

1168.

1795 Dezember. Der Herausgeber des T. M. an die Leser. Unterz. W. Merkur 3, 436. 437.

1169.

1795—1796 Herbst. *C* Band 16—25. 1796. Vgl. Prolegomena I S. 19f. — Bd. 16: Cyrus. Ein unvollendetes Heldengedicht. Fünf Gesänge. Aufgesetzt im Jahre 1756 und 57. — Araspes und Panthea. Eine Geschichte in Dialogen, nach dem Xenofon. 1758. (Voraus: Vorbericht. — Personen.)

Bd. 17: Idris und Zenide. Ein romantisches Gedicht. Fünf Gesänge. 1767. (Voraus: Vorrede.)

Bd. 18: Erzählungen und Mährchen. Geron der Adeliche. Eine Erzählung. (Voraus: An den Leser.) — Die Wasserkufe oder der Einsiedler und die Seneschallin von Aquilegia. Nach einer alten Erzählung in Le Grand's Contes devots pour servir de Suite aux Fabliaux et Contes du treizieme Siecle, etc. (Voraus: [Prolog].) — Pervonte oder die Wünsche. (Der 3. Teil neu gedichtet.) — Das Wintermährchen. Nach einer Erzählung im ersten Theile von Tausend und Einer Nacht. 1776. (Voraus: Prolog. — Dann: Der Fischer und der Geist. — Der König der schwarzen Inseln.) — Hann und Gulpenheh oder zu viel gesagt ist nichts gesagt. Eine morgenländische Erzählung. — Das Sommermährchen. (Erster Theil: Des Maulthiers Zaum. Eine Erzählung. — Das Sommermährchen. Zweyter Theil.) — Der Vogelsang oder die drey Lehren. — Zu Pervonte vgl. Prolegomena I S. 24.

Bd. 19. 20: Geschichte der Abderiten. (Voraus: Vorbericht. — Inhalt. Am Schluß: Der Schlüssel zur Abderitengeschichte 1781.)

Bd. 21: Gandalin oder Liebe um Liebe. Ein Gedicht in acht Büchern. 1776. (Voraus: Schema der Verse. — Prolog.) — Klelia und Sinibald oder die Bevölkerung von Lampeduse. Ein Gedicht in zehn Büchern. 1783. (Voraus: Einleitung.) C^1 hat die Anmerkungen als Fußnoten, C^{2-4} nach den einzelnen Büchern.

Bd. 22. 23: Oberon. Ein romantisches Heldengedicht in zwölf Gesängen. (Voraus: An den Leser. — Nach jedem Gesange Varianten. — Am Schluß: Glossarium über die im Oberon vorkommenden veralteten oder fremden, auch neu gewagten Wörter, Wortformen und Redensarten.)

Bd. 24: Vermischte Aufsätze, literarischen, filosofischen und historischen Inhalts. I. Sendschreiben an einen jungen Dichter. Geschrieben im Jahre 1782. — II. Was ist Wahrheit? — III. Filosofie als Kunst zu leben und Heilkunst der Seele betrachtet. — IV. Über den Hang der Menschen an Magie und Geistererscheinungen zu glauben. — V. Über die ältesten Zeitkürzungsspiele. — VI. Über die Ideale der griechischen Künstler. — VII. Die Pythagorischen Frauen. — VIII. Ehrenrettung dreyer berühmter Frauen des Alterthums der Aspasia, Julia und jüngern Faustina. — Vgl. zu I Prolegomena I S. 7.

Bd. 25: Göttergespräche. Vorbericht. Inhalt. I. Jupiter und Herkules. II. Diva Julia — ehmals Livia Augusta — Diva Faustina — die Jüngere — D. Augustus, und D. Markus Aurelius. III. Jupiter Olympius, — d. i. die Bildsäule desselben zu Olympia — Lycinus, ein Bildhauer und Athenagoras. IV. Juno, Livia — D. Julia. V. Proserpina, Luna, Diana. VI. Jupiter, Juno, Apollo, Minerva, Venus, Bacchus, Vesta, Ceres, Viktoria, Quirinus, Serapis, Momus und Merkur. VII. Flora, Antinous. VIII. Jupiter, Numa, hernach ein Unbekannter. IX. Jupiter und Juno. X. Jupiter Olympius und Sankt Ludewig, ehemals König von Frankreich, hernach Jupiter Pluvius und Jupiter Horkius, zwey Subdelegierte des Olympischen. XI. Fortsetzung des vorhergehenden Gesprächs, zwischen Jupiter, Sankt Ludewig, Numa und Heinrich IV. von Frankreich. XII. Juno, Minerva und Jupiter. XIII. Juno, Semiramis, Aspasia, Livia, und Elisabeth, Königin von England.

Bd. 25 (C^{1} S. 277 ff.): Gespräche im Elysium. I. Diokles, Lucian. II. Lucian, Diokles, hernach Panthea. III. Faon, Nireus, hernach Saffo, zuletzt noch Anakreon.

1170.

1796 Januar. Zusatz des Herausgebers zu An Hrn. Rath D. Hufeland in Jena. Unterz. W. Merkur 1, 92—94.

1171.

1796. Vorbemerkung zu Wittenberg und Böttiger, Beylage zu dem V. Artikel im Novemberstück des T. M 1795 [= Böttiger, Über die Fortdauer der Schröderschen Theather-Unternehmung in Hamburg]. Unterz. W. Merkur 1, 94. 95.

1172.

1796 Januar—April. Die Musen-Almanache für das Jahr 1796. Unterz. W. Merkur 1, 108—112. 215—229. 436—451.

1173.

1796 Februar. Anmerkung zu Gräter, Über einige große Kleinigkeiten in der teutschen Sprache. Unterz. W. Merkur 1, 148.

1174.

1796 März. Anmerkung zu ... dt, Einige Zweifel über die in den Wolfischen Prolegomenis zum Homer aufgestellte Hypothese. Unterz. W. Merkur 1, 328. 329.

1175.

1796 April. Anmerkung und Zusatz zu J. D. Falk, Die Helden. Unterz. W. Merkur 1, 382—387.

1176.

1796. Anzeige von J. J. Hottinger, Salomon Geßner, Zürich. Unterz. W. Merkur 1, 452—454.

Einlage. 1796 Mai 23—September 10 war Wieland auf der Reise in die Schweiz. In dieser Zeit führte Böttiger die Redaktion des Merkur und behielt sie auch nachher in der Hauptsache bei. Vgl. Nr. 195. Wie weit Wieland noch vorgerichtet hatte, kann ich nicht feststellen; er war mit der Vorbereitung von *C* so belastet, daß Fürsorge für den Merkur nicht gerade wahrscheinlich ist. Also sind von hier an die Unterzeichnungen d. H., H. u. dgl. keine Beweise für Wielands Autorschaft. Ja, Böttiger (oder war damals schon Weyland sein Gehilfe?) hat sogar mit W. unterzeichnet: so die Anmerkung zu J. v. Hammer, Von den letzten Dingen, Merkur 2, 225 f. laut Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 2, 157; und danach doch wohl auch

die im Merkur 2, 382. 3, 3f. Ich verzeichne hier bis zu der Zeit, wo kein Zweifel mehr an Böttigers Urheberschaft bestehen kann, was dem Herausgeber zugehört und nicht mit B. bezeichnet ist, mit Ausnahme dessen, was ich inhaltlich oder formal für sicher Wielandisch halte; vielleicht gelingt es noch Wielandsches Gut daraus zu sieben: Merkur 1796 2, 160. 165. 169. 183. 3, 28f. (W., sicher Böttiger). 112 (W., vielleicht Wieland). 309f. 329 (der Inhalt würde für Wieland sprechen, aber die Form »Anm. d. Herausg.« spricht für Böttiger). 1797 1, 3f. (vgl. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 205). 50. 52. 54f. 61. 152. 155. 158. 159. 160. 166. 3, 205 [richtig 305]. 1798 1, 15. 299. 390f. (trotz Anspielung auf Wielands Wilibald von Böttiger). 2, 168 (Düntzer, Hempelausgabe 40, 857 weist sie Wieland zu). 242. 271f. 312. 3, 66f. 171f. 1800 1, 3. 3, 204 (Böttiger, vgl. 3, 116). 1801 2, 3f. 62. 127. 1802 2, 191 (Böttiger, vgl. 2, 167). 215. 3, 79f.

1177.

1796. Agathodämon. Aus einer alten Handschrift. [Vorwort:] Hegesias von Cydonia an seinen Freund Timagenes. — Erstes — zweites Buch. Attisches Museum 1796. I 1, 111—152. 2, 153—212. Vgl. zum Museum Prolegomena III Nr. 77. Zur Entstehung des Agathodämon Prolegomena I S. 21. Gubitz' Gesellschafter 1826 Nr. 180 S. 905. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 161. 198. 232. 235. 240. 241. Ernst Ranke, Festgabe zum 90. Geburtstag Leopolds v. Ranke S. 13 ff.

1178.

1796 November. Anmerkungen zu Briefe aus Paris an den Herausgeber des T. Merkurs. Unterz. D. H. Merkur 3, 287. 288.

1179.

1796. Bitte des Herausgebers des N. T. Merkurs an alle, welche die Zeitschrift bisher gehalten haben und fortzusetzen, oder sie künftig anzuschaffen gedenken. Unterz. Weimar den 8ten Novemb. 1796. Wieland. Merkur 3, 327. 328. Wiederholt, aber um den Schlußabsatz gekürzt und vom 8. December 1796 datiert: Merkur 3, 420 bis 422.

?1180.

1796 Dezember. Der neue Froschmäusler und eine neue Blumenlese älterer Lieder. Merkur 3, 409—415. Nicht unterz. Der Hinweis S. 414 auf Wielands Besprechung der Musenalmanache vom Januar 1797 (= Nr. 1183) macht Wielands Verfasserschaft möglich; allerdings konnte Böttiger im Dezember diesen Januarbeitrag Wielands schon besitzen oder sicher erwarten; und die Ausdrucksweise scheint mir mehr die seine als die Wielands zu sein. Die darauf folgende Anzeige hat Böttiger mit B. unterz.

1181.

1796—1797. *C*[1] Band 26. 1796. *C*[2—4] Band 26. 1797. *C* Band 27—30. 1797. Vgl. Prolegomena I S. 20f. Bd. 26: Singspiele und Abhandlungen. I. Alceste, ein Singspiel in fünf Aufzügen. — II. Rosemunde, ein Singspiel in drey Aufzügen. (Voraus: Vorbericht der ersten Ausgabe.) — III. Die Wahl des Herkules, ein lyrisches Drama. — IV. Singgedicht, zur Geburtsfeier des Durchl. Herrn Erbprinzen Karl Friederich zu Sachsen-Weimar und Eisenach. — V. Das Urtheil des Midas. Ein komisches Singspiel. In einem Aufzuge. — VI. Versuch über das deutsche Singspiel und einige dahin einschlagende Gegenstände. Geschrieben im Jahre 1775. — VII. Über einige ältere deutsche Singspiele die den Nahmen Alceste führen. . . . Aufgesetzt im Jahre 1773. — VIII. Nachtrag zur Geschichte der schönen Rosemunde. — IX. Richard Löwenherz und Blondel. Eine Anekdote aus der alten Geschichte der provenzalischen Dichter. 1777.

Bd. 27. 28: Peregrinus Proteus. (Voraus: Vorrede zur ersten Ausgabe von 1791. — Inhalt. — Auszug aus Lucians Nachrichten vom Tode des Peregrinus.) Vgl. Prolegomena I S. 24.

Bd. 28: Einige kleine Aufsätze. (*C*[1] S. 223ff.) Eine Lustreise ins Elysium. 1787. — Antworten und Gegenfragen auf die Zweifel und Anfragen eines vorgeblichen Weltbürgers 1783.

Bd. 29: Vermischte Aufsätze. 1. Über den freyen Gebrauch der Vernunft in Glaubenssachen sammt einer Beylage. 1788. (Voraus: An den Leser. — Sendschreiben des Verfassers an Herrn P. X. Y. Z****.) — 2. Aufsätze welche sich auf die Französische Revoluzion von 1789 beziehen, oder durch dieselbe veranlaßt wurden. Geschrieben in den

Jahren 1789—94. I. Eine Unterredung zwischen Walther und Adelstan. August 1789. II. Kosmopolitische Addresse an die Französische Nazionalversammlung. Oktober 1789. III. Zufällige Gedanken über die Abschaffung des Adels in Frankreich. Julius 1790. IV. Sendschreiben an Herrn P. E. in K. Januar 1792. V. Die Französische Republik. September 1792. VI. Betrachtungen über die gegenwärtige Lage des Vaterlandes. Januar 1793. VII. Worte zu rechter Zeit, u. s. w. Fragmente von Briefen an Freunde. VIII. Über Deutschen Patriotismus 1793. IX. Über Krieg und Frieden. 1794.

Bd. 30: Vermischte Aufsätze. Die Aeropetomanie. Im Oktober 1783. — Die Aeronauten. Im Januar 1784. — Über die Rechte und Pflichten der Schriftsteller in Absicht ihrer Nachrichten und Urtheile über Nazionen, Regierungen, und andere öffentliche Gegenstände. 1785. — Das Geheimniß des Kosmopoliten-Ordens. 1788. (Voraus: Einleitung.) — Nikolas Flamel, Paul Lukas und der Derwisch von Brussa. Historische Nachrichten Untersuchungen und Vermuthungen. Ein Beytrag zur Geschichte des Unsichtbaren. 1788. (Voraus: Einleitung.) — Der Stein der Weisen. Eine Erzählung. Als Zugabe zu Nikolas Flamel. 1786. — Die Salamandrin und die Bildsäule. Eine Erzählung. Als Gegenstück der Vorgehenden. 1787. — Unterredungen mit dem Pfarrer von ***. 1775. (1. u. 2. Unterredung.)

1182.

1797. Agathodämon. Unterz. W. Drittes Buch. Attisches Museum I 3, 1—70. — Zu S. 15 ff. Druckhandschrift im Goethe- und Schillerarchiv, Emminghaus-Stiftung.

1183.

1797 Januar—Februar. Die Musen-Almanache für das Jahr 1797. Ein Gespräch zwischen einem Freund und Mir. Unterz. W. Merkur 1, 64—100. Die Musenalmanache. Fortsetzung der im ersten Stück dieses Jahrs angefangenen Unterredung. Unterz. W. Merkur 1, 167—204. Vgl. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 204 f. 253. — Die Besprechung des Xenienalmanachs ist abgedruckt als Anhang zu Jenisch, Litterarische Spießruthen. Weimar 1797.

1184.

1797 April. Vorbemerkung zu Penzel, Probe einer Übersetzung der Pucelle d'Orleans. Unterz. W. Merkur 1, 330—333. Eigenhändige Handschrift dazu in der Königl. öffentl. Bibliothek Dresden.

1184a.

1797 April 30. C. M. Wieland An die Käufer seiner sämmtlichen Werke — die Supplemente betreffend. Unterz. W., den 30. April 1797. 8 Bll. unbeziffert. (Erhalten z. B. Universitätsbibliothek München: 8° P. germ. 313 Bd. 30, nach gütiger Mitteilung Schnorrs v. Carolsfeld.) Vgl. Düntzer, Hempelausgabe 38, 660. 40, 855.

1185.

1797 Mai. Erklärung an das Publikum. Unterz. Weimar, d. 2. May 1797. Wieland. Merkur 2, 92.

1186.

1797 August. Zuverlässige Nachricht von der Behandlung La Fayettes und seiner Familie im Verhafte zu Olmütz. Unterz. W. Merkur 2, 381—383[1].

1187.

1797 Oktober. Nachricht. Unterz. Wieland. Eingelegter Zettel zum Merkur, Oktoberheft.

1188.

1797. Anmerkung zu B. F. v. P., Ein Gespräch. Unterz. W. Merkur 3, 114.

1189.

1797 November. Anmerkung zu Klopstock, Der Wein und das Wasser. Unterz. W. Merkur 3, 193. 194.

---

[1] Die Auszüge aus Briefen. Ausländische Korrespondenz 2, Merkur 3, 74—84, enthalten ein Schreiben aus Paris im July 1797, das W. unterz. ist; ich halte dies für die Chiffre eines Pariser Korrespondenten, obwohl Wieland den Brief aus französischen Zeitungen zusammengestellt und also fingiert haben könnte. Vgl. Merkur 1803 1, 79f., wo Wieland nicht der Korrespondent sein kann, und 1804 1, 155ff., wo sich der Pariser mit W . . r unterschreibt.

1190.

1797 Vorerinnerung zu Probestück aus Alxingers neuer Ausgabe des Doolin von Maynz. Unterz. W. Merkur 3, 232—236.

1191.

1797. Ein Schreiben von Hrn. General de la Fayette und den Herrn La Tour Maubourg und Büreaux-Püsy, an den Herausgeber des T. M. mit Vorbericht und Zusätzen von dem Letztern. Merkur 3, 241 bis 246. Kopie eines Schreibens des Hrn. La Fayette, La Tour Maubourg und Büreaux-Püsy an den Herausgeber des T. Merkur. Übersetzung. Noten. Unterz. W. Merkur 3, 246—255.

1192.

1797 Dezember 19—1799 Anfang. Adversaria angefangen den 19. Decemb. 1797. C. M. Wieland. Eigenhändig beschriebenes kleines Heft im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung. Titel auf 1. und letzter Seite, einmal mit dem Beisatz: Dulces ante omnia Musae. Enthält allerlei Notizen, aus denen ich wichtigere aushebe. Vgl. Prolegomena III Nr. 81.

a) Über die französische Revolution.

b) Notizen für die Zusammenstellung von *C.*

c) Zu Aulus Gellius, Noctes Atticae, über Lais.

d) 1799. Sujets zu den Ossmanst. Unterhaltungen. Klassen der Aufsätze. I. Historische Darstellungen. II. Kleine Novellen. III. Poetische Erzählungen. IV. Dialoge. V. Briefe. VI. Filosofische Darstellungen. I. Klasse. 1. Dionys. Dion und Timoleon. 2. Solon. [Vgl. Düntzer, Hempelausgabe 40, 852.] II. Klasse. 1. Celie. Das Sujet aus einer Erzählung dieses Nahmens in der Academie der Mad. Villedieu Tom. IV p. 190. 2. Ein egoistischer Liebhaber. Die Grundzüge des Sujets genommen aus besagter Akademie S. 223. [vielleicht: Narcissus u. Narcissa Nr. 1222.] —Vgl. über den Plan der Osmantinischen Unterhaltungen Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 240.

e) Aristipp. Über die Demokratie der Athener . . . Über die Sokratiker . . Über den Hang des Menschen . . zum Genuß ohne Müh . .

f) Stellen aus Plutarch und Diodor. Sic. z. Tl. von fremder Hand eingetragen.

g) Büchertitel: Nitsch und Haberfeld, Vorlesungen über die Class. Dichter der Römer ... Fichte v. d. Bestimmung des Menschen ..

h) Griechische Wörter.

i) Reichsanzeiger 1800 Nr. 69 ...

k) Verzeichnis der attischen Monate ... Chronologica.

l) Fragen. Z. B. Was war die alte Komödie?

m) Gegen Frühjahr 1799 komme Walpoles Horaz heraus.

n) Aus Journal de Paris 1798.

o) Allerlei kleinere Notizen. Z. B. Die Menschen binde aneinander: Sympathie der Sinnesart, Gleichförmige Grundsätze, Interesse ...

1193.

1797—1798. C^1 Supplemente Band 1. 1797. C^1 Supplemente Band 2—6. C^{2-4} Supplemente Band 1—6. 1798. Vgl. Nr. 1192b. Prolegomena I S. 21. Suppl. Bd. 1: Die Natur der Dinge oder die vollkommenste Welt. Ein Lehrgedicht in sechs Büchern. 1751. (Voraus: Vorbericht zur dritten Ausgabe von 1770 (mit einigen Auslassungen und Zusätzen.) — Moralische Briefe in Versen. 1752. (Voraus: Vorbericht der dritten Ausgabe. — Zusatz bey der gegenwärtigen Ausgabe.)

Suppl. Bd. 2: Der Anti-Ovid. (Voraus: Vorbericht der dritten Ausgabe von 1770. — Zusatz bey gegenwärtiger Ausgabe.) — Erzählungen. 1752. (Und zwar: Vorbericht zur zweyten Ausgabe. — Zusatz. — Einleitung. — Balsora. — Zemin und Gulindy. — Serena. — Der Unzufriedne. — Melinde. — Selim und Selima.) — Briefe von Verstorbenen an hinterlassene Freunde. 1753. (Und zwar: 1. Alexis an Dion. 2. Lucinde an Narcissa. 3. Charikles an Laura. 4. Theagenes an Alcindor. 5. Eukrates an Filedon. 6. Theanor an Fädon. 7. Eurikles an Filotas. 8. Theotima an Melinde.)

Suppl. Bd. 3.: Die Prüfung Abrahams in drey Gesängen. 1753. (Voraus: Vorbericht.) — Sympathien. 1754. (Voraus: Einleitung.) — Psalmen. 1755. (Voraus: Vorbericht.) — Der Frühling. Im May des Jahres 1752 aufgesetzt. — Hymne auf Gott. 1754. (Voraus: Vorbericht der Ausgabe von 1762. — [Neuer Vorbericht:] Am 1. Jul. 1797.)

Suppl. Bd. 4: Erinnerungen an eine Freundin. 1754. — Das Gesicht des Mirza. 1754. — Timoklea. Ein Gespräch über scheinbare und wahre Schönheit. 1754. (Voraus: Vorbericht.) — Platonische Betrachtungen über den Menschen. 1755. — Gesicht von einer Welt unschuldiger Menschen. Episode aus einem nicht zu Stande gekommenen Werke. 1755. — Theages. Über Schönheit und Liebe. Ein Fragment. 1760. — Lady Johanna Gray, oder der Triumf der Religion. Ein Trauerspiel. 1758.

Suppl. Bd. 5: Klementina von Porretta. 1760. Ein Drama aus Richardsons Geschichte Sir Karl Grandisons gezogen. — Pandora. Ein Lustspiel mit Gesang in zwey Aufzügen. 1779. (Voraus: Vorbericht. — Zu C^1 nach dem Personenverzeichnis eine »Nachricht für den Buchbinder«, weil mit Pandora die Seitenzählung neu mit 1 begonnen hat. Vgl. hierzu: Exemplar des 1779er Druckes mit Korrekturen von Wielands Hand im Goethe- und Schiller-Archiv, nach B. Suphans Mitteilung aus der Zeit von September 1797 bis Februar 1799; die Schauspielernamen für eine Weimarer Aufführung mit Musik sind beigeschrieben. Dazu vgl. Wieland an Böttiger 16. März 1798 (ungedruckt): Wieland erwartet Kranz, den die Sache am nächsten angehe, und Böttiger, damit sie die Pandora vorlesen hören.) — Die Bunkliade oder die Quintessenz aus Johann Bunkels Leben, Bemerkungen und Meinungen. 1778. — Auszüge aus Jacob Forsters Reise um die Welt. 1778.

Suppl. Bd. 6: Athenion, genannt Aristion, oder das Glück der Athener unter der Regierung eines vorgeblichen Filosofen. 1781. — Litterarische Miscellaneen. (Und zwar: 1. Antwort auf die Frage: was ist eine schöne Seele? — 2. Über etwas, das Platon gesagt haben soll und nicht gesagt hat. — 3. Rechtfertigung eines schönen Wortes des Pompejus. — 4. Die Kunst aufzuhören. — 5. Die sterbende Polyxena des Euripides. — 6. Über eine Stelle des Cicero, die Perspektiv in den Werken der Griechischen Mahler betreffend. — 7. Über eine Stelle im Amadis de Gaule. — 8. Über Alexander Dow's Nachricht von den Fakirn in Ostindien. — 9. Anmerkungen über A. Dows Nachrichten von der Religion der Braminen. — 10. Über das Verhältniß des Angenehmen und Schönen zum Nützlichen. — 11. Über Christine von Pisan und ihre Schriften. —

12. Margarite von Valois, Königin von Navarra, als Schriftstellerin. (Zu 11. u. 12. vgl. Prolegomena I S. 7f. 20.) — 13. Loyse Labé, genannt La belle Cordière. — 14. Pernette du Guillet, genannt La Cousine. — 15. Auszüge aus einem merkwürdigen Buche des funfzehnten Jahrhunderts, Thresor de l'ame betitelt. — 16. Der Belialsprozeß.) — Briefe an einen jungen Dichter. 1784. (Zweyter und Dritter Brief.) — Über die Frage Was ist hochdeutsch? und einige damit verwandte Gegenstände. 1782. (I—III.) — Mark-Aurel an die Römer. Aus dem Englischen der Mss. Knight sehr frey übersetzt. 1784. — Die Titanomachie oder das neue Heldenbuch. Ein burleskes Gedicht in so viel Gesängen als man will. 1775.

1194.

1798. Geschichte des Agathon. Neue Ausgabe. Erster—Vierter Theil. Leipzig, in der Weidmannischen Buchhandlung 1798. — Abdruck von Nr. 1150, zu dem sich die Firma als Verlagshandlung von Nr. 208 für berechtigt hielt; Wieland hat kaum einen Anteil.

1195.

1798 Februar—Juli. Gespräche unter vier Augen. Erstes Gespräch zwischen Geron und Sinibald. Über die Vorurtheile. Merkur 1, 105 bis 129. Zweytes Gespräch, über den neufränkischen Staatseid »Haß dem Königthum!« Merkur 1, 259—288. Drittes Gespräch. Was ist zu thun? Merkur 1, 355—383. Viertes Gespräch, über Demokratie und Monarchie. Merkur 2, 3—48. Fünftes Gespräch. Was wird endlich aus dem allen werden? Merkur 2, 201—222. Alle W. unterz. außer dem fünften Gespräch. — Zu diesem Handschrift in der Königl. öffentl. Bibliothek Dresden. — Vgl. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 2, 175f. Denkw. Briefe 2, 98. Goethe, Briefe IV 13, 132. Bemerkungen über die Wieland'schen Gespräche unter vier Augen im ... Merkur ... 1798 in rechtlicher und politischer Hinsicht. Nebst einigen Betrachtungen, über die wichtigsten Gegenstände des Rechts und der Politik. Leipzig, 1799. Bey Johann Wilhelm Kramer; die ersten vier Gespräche sind abgedruckt und mit Vorerinnerungen und Bemerkungen begleitet, das fünfte wird nur besprochen.

1196.

1798 März. Nachschrift zu Gries, Sonette. Unterz. W. Merkur 1, 315—317.

1197.

1798 Oktober. Fragment eines Gesprächs zwischen einem ungenannten Fremden und Geron. Unterz. W. Merkur 3, 101—116.

1198.

1798. Nachschrift zu Gries, Probe einer neuen Übersetzung des Tasso. Unterz. W. Merkur 3, 152. 153.

1199.

1798 Oktober—November. Meine Erklärung über die in Num. 223. des K. P. Reichs-Anzeigers d. J. eingerückte Beschwerde eines Augsburgers. Unterz. Geschrieben zu Ossmanstätt, im Weimarischen, den 20. Oktober 1798. Wieland. Merkur 3, 305—307. Handschrift bei Brief an Böttiger vom 21. Oktober 1798 in Königl. öffentl. Bibliothek Dresden. — Der hier verheißene Carton zu Merkur 1, 413f. wurde mit dem Dezemberheft des Merkur ausgegeben.

1200.

1798 Dezember. Wielands Antwort: Reimbrief an die Fürstin zu Wied. Unterz. Wieland. Aus dem Nachlasse der Fürstin Luise zu Wied, Frankfurt a. M. Gedruckt mit Andraeischen Schriften. 1828. S. 211f. Das Datum ergibt sich aus der Zuschrift der Fürstin vom November 1798. Vgl. Freundesgaben für C. A. H. Burkhardt S. 153.

1201.

?1798. Bruchstück eines Dialogs zwischen Merkur, Basilia, Jupiter, Republik u. s. w. Eigenhändige Handschrift im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung. 3¼ Seiten. Den Inhalt beziehe ich auf die politische Situation von 1798.

1201 a.

1799. Revolution von Syrakus. Bruchstück. Eigenhändige Handschrift im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung. 16 Bll.

8°, zusammengeheftet. Vgl. Nr. 1192d I 1. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 240; hieraus ergibt sich die Datierung.

1202.

1799. C. M. Wieland über den fränkischen Staatseid, Haß dem Königthum. Weimar, 1799. — Weil in Weimar erschienen, falls der Verlagsort nicht fingiert ist, doch wohl mit Wielands Billigung. — Die Schrift wurde September 1799 von der Bücherzensur in Wien verboten.

1203.

1799. Musarion, oder die Philosophie der Grazien. Ein Gedicht in drey Büchern. Neue Ausgabe. Leipzig, in der Weidmannischen Buchhandlung. 1799. S. V ff. An Herrn Creyßsteuereinnehmer Weisse in Leipzig. Unterz. Warthausen, den 15ten März 1769. Wieland. — Ein Kampfdruck um den Verlag wie Nr. 1194.

1204[1].

1799. Psyche. In Nr. 1203 S. XV—XVIII.

1205.

1799 Januar. Beylage des Herausgebers zu v. R., Über Dr. Posselts Allgemeine Zeitung. Unterz. W. Merkur 1, 12—25. — Vgl. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 241 f. Allgemeiner Litterarischer Anzeiger 22. März 1799 Nr. 46 Sp. 459 f.

1206.

1799 April. Anmerkung zu Gleim, Der Schafmann und das Schaf. Unterz. W. Merkur 1, 317.

1207.

1799 Mai. Ein Wort über Herders Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft. Unterz. W. Merkur 2, 69—90. Eigenhändige Handschrift in Königl. öffentl. Bibliothek Dresden. — Vgl. Über Herders

[1] Die Kunst mit Männern glücklich zu seyn, ein Almanach für das Jahr 1800 nach Göthe, Lafontaine, Rousseau und Wieland. Berlin, Öhmigke d. J. enthält nach der Allgemeinen Literaturzeitung 1800 2, 550 nichts von oder über Wieland.

Metakritik und deren Einführung ins Publikum durch den Hermes Psychopompos. Leipzig, Roch u. C. 1799. Auch u. d. T.: Sendschreiben eines Freundes der kritischen Philosophie an einen Freund der Philosophie überhaupt, Herders Metakritik und Wielands Empfehlung derselben betreffend. — Allgem. Litter. Anzeiger 26. September 1799 Nr. 151 Sp. 1502.

1208.

1799 Juli 10. Anzeige der Herausgeber des Neuen Teutschen Merkurs an das Publikum. Unterz. Oßmanstätt, den 10. Jul. 1799. C. M. Wieland. Beiblatt zum Oktoberheft des Merkur. Wiederholt Intelligenzblatt zu dem Neuen Teutschen Merkur[1]. 1. Stück. Januar 1800 S. I f. (Anzeige, daß Böttiger Gehilfe bei der Redaktion sei, daß Wieland den Selbstverlag aufgebe und den Verlag an Gebr. Gädicke in Weimar überlasse.)

1209.

1799 September. *C* Band 31. 32. Vgl. Prolegomena I S. 21 f. Merkur 1799 3, 94 f. Beide Bände erschienen auch in Sonderdrucken 8°. — Bd. 31: Gespräche unter vier Augen von C. M. Wieland. (Inhalt. — Vorbericht. — I. Was verlieren oder gewinnen wir dabei, wenn gewisse Vorurtheile unkräftig werden? — II. Über den Neufränkischen Staatseid: »Haß dem Königthum!« — III. Nähere Beleuchtung der angeblichen Vorzüge der repräsentativen Demokratie vor der monarchischen Regierungsform. — IV. Was ist zu thun? — V. Entscheidung des Rechtshandels zwischen Demokratie und Monarchie. — VI. Die Universal-Demokratie. — VII. Würdigung der Neufränkischen Republik aus zweyerley Gesichtspunkten. — VIII. Was wird endlich aus dem allen werden? — IX. Über die öffentliche Meinung. — X. Träume mit offnen Augen. — XI. Blicke in die Zukunft. — XII. Fragment eines Gesprächs zwischen einem ungenannten Fremden und Geron.) — November 1799 von der Bücherzensur in Wien verboten.

Bd. 32: Agathodämon in sieben Büchern von C. M. Wieland. (Voraus: Hegesias von Cydonia an seinen Freund Timagenes.)

[1] Von 1800 an ist dem Merkur ein Intelligenzblatt beigegeben, mit dem die Herausgeber nichts zu tun haben; es enthält Buchhandlungsinserate.

1210.

1799—1801. *C* Bd. 33. 34: $C^{1.2}$ 1800 (Michaelimesse). $C^{3.4}$ 1801. Aristipp und einige seiner Zeitgenossen. Herausgegeben von C. M. Wieland. Erster und Zweyter Band. Nach beiden Büchern Anmerkungen, nach dem 1. auch: Erklärendes Verzeichniß der in diesen Briefen vorkommenden Griechischen Wörter und Nahmen, welche nicht als allgemein bekannt vorauszusetzen sind. Vgl. Prolegomena I S. 22 f. III Nr. 86. Handschriftliches: Nr. 1192 c, e, h, k. — Eigenhändige Entwürfe im Goethe- und Schiller-Archiv Weimar, Emminghaus-Stiftung: 1. In dem Hefte, das Nr. 1201 a enthält; zu C^1 33, 132. 88. 269. 295. 297. 2. Ferner Entwürfe auf 4 Bll. 4° und 14 Bll. 8°. — Vgl. Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 240. Gubitz' Gesellschafter 1826 Nr. 180 S. 906 f. Nr. 185 S. 933. F. H. Jacobis Auserles. Briefwechsel 1, 28. Horn, Briefe an S. La Roche S. 160. Ausgew. Briefe 4, 250. Wagner, Merckbriefe 1, 182. Deutsche Rundschau 1887, Jahrg. 13, Heft 11 S. 205 f. E. Ranke, Festgabe f. Leopold v. Ranke S. 8 ff. G. Wilhelm, Zeitschrift f. d. österreich. Gymnasien 1901, Heft 4. — Die Großherzogl. Bibliothek Weimar besitzt ein Exemplar mit Widmung an Anna Amalia vom 24. Oktober 1800.

1211.

1800. Agathon und Hippias ein Gespräch im Elysium. Nach dem »Inhalt« auf dem Heftumschlag »von W.«. Attisches Museum 1800 III 2, 269—295.

? 1212.

1800 April. Nachricht. Unterz. W. Merkur Umschlag zum Aprilheft S. 2. Durch die Anmerkung Merkur 1800 3, 116, die doch wohl dieselbe Person betrifft, aber B. unterzeichnet ist, wird Wielands Urheberschaft zweifelhaft; es ist übrigens eine inhaltsleere Notiz.

1213.

1800. Meine Erklärung über einen im St. James Chronicle, January 25, 1800. abgedruckten Artikel, der zur Überschrift hat: Prediction concerning Buonaparte, mit dem Beysatz: the following Dialogue is now circulating in the higher Circles; the observations are of the pen of a foreign Minister. Unterz. Wieland. Merkur 1, 243—276.

1214.

1800 Mai 5. Idee eines allegorischen Gemäldes. Unterz. O[ßmanstätt], den 5. Mai 1800. Wieland. Westermanns illustrierte deutsche Monatshefte 1884. Jhrgg. 28, Bd. 55, S. 834. 835. Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 154.[1]

1215.

1800 August. Über Herders Kalligone. (An einen reisenden Freund.) Unterz. W. Merkur 2, 259—277.

1216.

1800 Dezember. Vorbericht des Herausgebers des T. M. zu B—t, Probe einer Übersetzung der Gespräche des Abbé Galiani über den Getraidehandel. Unterz. W. Merkur 3, 243—246. Wieland hat auch an der Übersetzung gebessert: 3, 246.

1217.

1801—1802. *C* Band 35. 36: C^{1-3} 1801. Band 35 C^4 1801. Band 36 C^4 1802. Aristipp und einige seiner Zeitgenossen. Herausgegeben von C. M. Wieland. Dritter und Vierter Band. Nach beiden Büchern Anmerkungen, nach dem 3. auch: Fortsetzung des erklärenden Verzeichnisses der in diesen Briefen vorkommenden Griechischen Wörter. Vgl. Prolegomena I S. 23.

1218.

1801 Februar. Anmerkung zu [J. Chph. Schmidt], Lied beim Schluß des achtzehnten Jahrhunderts. Unterz. W. Merkur 1, 81. 82.

1219.

1801 April. Über Herders Adrastea. Unterz. W. Merkur 1, 312—315. Laut Vorwort von Böttiger veröffentlicht aus einem Briefe Wielands;

---

[1] Der Artikel Über Prof. Robison in Edinburg. (Aus dem Briefe eines Engländers.) Merkur 2, 249—254 ist W. unterzeichnet; das bedeutet doch wohl den Schreiber des Originalbriefes; oder sollte Wieland eine Zuschrift übersetzt und bearbeitet haben? Der Brief steht nicht unter den sonstigen Briefauszügen, nimmt also eine auszeichnende Stellung ein; Böttigers Anmerkung ist kaum so aufzufassen, als ob er die Berichtigung von Wieland erhalten habe.

d. i. an Caroline Herder 24. März 1801; s. Ausgew. Briefe 4, 254 ff. Originalhandschrift des Briefes in der Königl. Bibliothek in Berlin. Vgl. Knebels Literar. Nachlaß 2, 338.

1220.

1802 April. Über Herders Adrastea I—IVtes Stück. Unterz. W. Merkur 1, 277—298. Eigenhändige Handschrift zu S. 296 unten bis 298 oben im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung.

1221.

1802 Mai 6. Vorrede zu Aimar und Lucine. Herausgegeben von S. C. A. Lütkemüller. Braunschweig, 1802 bei Friedrich Vieweg. Theil 1 S. I—VIII: Statt einer Vorrede Auszug eines Briefes von Wieland an den Verleger. Unterz. Oßmanstätt, den 6ten May 1802. Wieland. (Die genaueren Angaben aus dem seltenen Buche verdanke ich Dr. Karl Polheim.) Eigenhändige Handschrift des Entwurfs im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung[1].

1222. 1223.

1802 Herbst. Narcissus und Narcissa aus einer Handschrift das Pentameron von Rosenhain betitelt. Von C. M. Wieland. Taschenbuch für 1803. Braunschweig, gedruckt und verlegt bei Friedrich Vieweg S. 1—74. Vorbericht [= Einleitung in die Rahmenerzählung des Pentameron] S. 3—16. — Wieland an Böttiger 15. November 1802 (ungedruckt): er sei im Januar 1802 auf den Plan des Pentameron gekommen; habe zwei Stücke an Vieweg geschickt, der habe aber nur Narcissus pro 1803 gedruckt, das zweite für 1804 aufgespart. Am 26. Januar 1803 (an Böttiger; ungedruckt) hatte Wieland auf sein Verlangen Daphnidion, das zweite Stück, halb gedruckt, halb im Manuskript zurückerhalten, um daran zu ändern, und schickte es wieder an Vieweg. Dieser sandte am 6. April 1804 den vor einem Jahr fertiggestellten Druck, das Taschenbuch habe pro 1804 nicht

[1] Knebel schreibt Wieland die Urheberschaft von Über Thuiskon, ein Heldengedicht in zwanzig Gesängen. Merkur 1802 3, 95—125 gewiß mit Unrecht zu: Böttiger, Literar. Zustände und Zeitgenossen 2, 228.

erscheinen können, jetzt sei alles vorbereitet. Es erschien aber auch 1804 Wielands Daphnidion nicht, Vieweg gab das Taschenbuch zunächst auf. Nach Mitteilung der Verlagsbuchhandlung findet sich in ihrem Archiv nichts über das Werkchen. Danach ist Düntzer, Hempelausgabe 40, 859 zu berichtigen. — Wieland an Böttiger 6. Januar 1803: seit Vollendung des Pentameron sei er mit Menander beschäftigt. — Vgl. über den Rahmen: M. Goldstein, Die Technik der zyklischen Rahmenerzählungen Deutschlands, Diss. Berlin 1906, S. 19ff. Zu Narcissus Nr. 1192d II 2. Mayer, Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 5, 512f.

1224.

1803—1805. Erzählungen und Dialogen von Ludwig Wieland. Herausgegeben von C. M. Wieland. Erster Band. Leipzig, bey G. J. Göschen. 1803. Zweyter Band. Zürich, bey Heinrich Geßner. 1805. — Wieland hat dazu nichts beigesteuert, entgegen der Meinung Knebels: Goethe-Jahrbuch 10, 124.

1225.

1803 Juli 18. An die liebenswürdige Prinzessin von W. Am 18. Juli 1803. Von C. M. Wieland. Der Freimüthige oder Berlinische Zeitung für gebildete, unbefangene Leser. 1. August 1803, Nr. 121, S. 481. — In das in meinem Besitze befindliche Exemplar soll v. Maltzahn die Kollation der mir unbekannten Originalhandschrift eingetragen haben. Abschrift im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung (nicht im Großherzogl. Hausarchiv wie Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 154 irrig steht). — Vgl. über die persönlichen Beziehungen Schröder, Caroline Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin, Schwerin [1901], S. 6. — Der Druck, den Joseph Baers Frankfurter Bücherfreund Jhrgg. 4, Nr. 7. 8, Nr. 9480 ankündigt, ist wohl der im Freimüthigen.

1226. 1227.

(1802—)1803 Herbst. Rosalie und Hulderich oder die Entzauberung und Die Novelle ohne Titel. Zwey Erzählungen aus dem Pentameron von Rosenhain. Von C. M. Wieland. Taschenbuch für das Jahr 1804. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Frankfurt am Mayn, bey Friedrich Wilmans. S. 1—72. Einleitung S. 3f. Rosalie

S. 5 ff. Rahmenerzählung S. 33 ff. Die Novelle S. 40 ff. Berichtigung: Rückseite des Inhalts. Rahmenerzählung S. 66 ff. — Beim Kupfer zu Rosalie lautet der Titel: Täuschung und Wahrheit. Eine Erzählung. Zur Novelle vgl. oben Nr. 439.

1228. 1229.

(1802—)1803 Herbst. Freundschaft und Liebe auf der Probe und Die Liebe ohne Leidenschaft. Zwey Erzählungen aus dem Pentameron von Rosenhain. Von C. M. Wieland. Taschenbuch auf das Jahr 1804. Herausgegeben von Wieland und Goethe. Tübingen, in der Cotta'schen Buchhandlung. S. 1—86. Rahmenerzählung S. 3 ff. Freundschaft S. 6 ff. Rahmenerzählung S. 53 ff. Die Liebe S. 58 ff. Rahmenerzählung S. 84 ff. — Vgl. zu Freundschaft: Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 2, 467 ff. Vollendet kann diese Novelle wegen der Anspielung (S. 33) auf das französische Ehescheidungsgesetz vom 21. März 1803 (Code Napoléon, Livre premier, Titre VI, promulgué le 31 mars 1803) erst nach diesem Datum sein. — Es fällt auf, daß Wieland auch jetzt noch den Gesammttitel Pentameron festhält, da er doch schon sechs Erzählungen dafür bestimmt hatte und die gleichzeitige Veröffentlichung von Nr. 1223 erwarten mußte.

1230.

1803 Anfang—Herbst. Taschenbuch für 1804. Menander und Glycerion von C. M. Wieland. Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Vorbericht S. III—VI. Vgl. Nr. 1223 über die Datierung. Knebels Literar. Nachlaß 2, 217. Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 2, 307 ff. (Menander und Glycerion von C. M. Wieland, Frankfurt und Leipzig 1804 ist Nachdruck.)

? 1231.

1803 November. Zusatz des Herausgebers des T. M. zu Über eine neue teutsche Bearbeitung des Baylischen Dictionnaire, nebst einer Probe. Merkur 2, 514—516 (im 2. und 3. Band dieses Jahrgangs sind die Seiten durchgezählt). Düntzer bezeichnet Hempelausgabe 40, 859 diesen Zusatz jedenfalls irrig als letzten Beitrag Wielands zum Merkur.

Ich zweifle sogar, ob Wieland der Verfasser des Zusatzes ist, da Böttiger zum gleichen Artikel S. 505 eine Anmerkung setzte, also doch wohl auch den Zusatz gab.

1232.

1803 Juni—1805. Vorrede und Anmerkungen zu Die deutschen Volksmährchen von Johann August Musäus. Herausgegeben von C. M. Wieland. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger. 1804. Zweiter bis Fünfter Theil 1805. Vorrede [Teil I] S. III—X. Unterz.: Geschrieben zu Weimar am 12 Jun. 1803. C. M. Wieland. Anmerkungen: 2, 12. 3, 223. 253f. 256. 261. 280. 293. 4, 116f. 125f. 129. 246. Diese sind W. unterz. Es stammen aber auch noch andere, nicht unterzeichnete, von Wieland, z. B. 5, 99; es bleibt also zu untersuchen, welche Anmerkungen neu hinzugekommen sind. — Wieland hat auch den Text gereinigt: 1, VIII f. — Vgl. M. Müller, J. K. A. Musäus, Jena 1867, S. 66. R. Andrä, Studien zu den Volksmärchen der Deutschen von Musäus, Diss. Marburg 1897, S. 49. 50. 53.

1233.

1804 August. Anmerkung und Verbesserung zu Stimme aus Italien über Herders Tod. Giuseppe Capecce-Latro, Ad Amaliam Augustam und Übersetzung. Merkur 2, 237—241. Anm. Unterz. D. H. Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 155.

1234.

1804 bis Herbst. Krates und Hipparchia ein Seitenstück zu Menander und Glycerion von C. M. Wieland. Zum Neujahrs-Geschenk auf 1805. Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. — Das Originalmanuskript dazu besaß K. W. Böttiger in Erlangen: Literar. Zustände u. Zeitgenossen 2, 243. Ein Teil des von ihm benutzten Wielandischen Briefwechsels ist ins Germanische Nationalmuseum in Nürnberg gekommen; mir sind da nur Briefe zugänglich gemacht worden. — Vgl. Vierteljahrschrift f. Litteraturgesch. 2, 312. (Der Druck Krates und Hipparchia. Von C. M. Wieland. Ein Seitenstück u. s. w. o. O. 1805 ist gewiß Nachdruck.)

1235.

1804 November. Anrede an die durchlauchtigste Frau Erbprincessin. Einzeldruck 3 SS. 8°. — Veröffentlicht: Taschenbuch für Weimar. Aufs Jahr 1805. Weimar, im Verlage der F. S. pr. Hof- und Stadtbuchdruckerei: S. 127. 128 u. d. T. Anrede der Sprecherin der Gesellschaft an die Frau Erbprinzessin. Nach S. 24 überreichte am 10. November eine Gesellschaft junger Frauenzimmer ein Gedicht, doch wohl die »Anrede«. Vgl. L. Preller, Ein fürstliches Leben, Weimar 1859, S. 91. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 155. Euphorion 1, 716.

1236. 1237. 1237a.

(1802—)1805 Oktober. *C'* Band 37. 38. 1805. Vgl. Prolegomena I S. 23 f. Bd. 37: Euthanasia. Drey Gespräche über das Leben nach dem Tode. Veranlaßt durch D. I. K. W**ls Geschichte der wirklichen Erscheinung seiner Gattin nach ihrem Tode. Herausgegeben von C. M. Wieland. — Vgl. E. Ranke, Festgabe für Leopold v. Ranke S. 29 ff. J. K. Wötzel, Antwort auf das Sendschreiben des Superintendenten Joh. Heinrich Helmuth nebst Abfertigung des Hofraths Wieland und Consorten, Leipzig 1805. A. H. Schott, Disquisitio argumentorum de immortalitate animi in Wielandi Euthanasia expositorum, Tubingae 1807 (nach Goedeke, mir unbekannt). Bemerkungen über Wielands Euthanasia, Leipzig 1810. F. Richter, Die neue Unsterblichkeitslehre. Supplement zu Wielands Euthanasia, Breslau 1833.

Bd. 38: Das Hexameron von Rosenhain herausgegeben von C. M. Wieland. Vorbericht eines Ungenannten S. 1—20. Enthält innerhalb des Rahmens: Narcissus und Narcissa. Dafnidion. Die Entzauberung. Die Novelle ohne Titel. Freundschaft und Liebe auf der Probe. Die Liebe ohne Leidenschaft. — Das Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung, besitzt zwei eigenhändige Handschriften Wielands, die durch die Namen Rosalinde, Wunibald, Amande ihre Zugehörigkeit zum Hexameron bekunden: 1. 5 SS. 8° eine Zauberergeschichte, die nicht im Hexameron enthalten ist (= Nr. 1237a). 2. 3 SS. 4° Bruchstück einer Reinschrift derselben Geschichte.

1238.

1805. Oberon. Ein Gedicht in Zwölf Gesängen von C. M. Wieland. Neue und verbesserte Ausgabe. Leipzig, 1805. in der Weidmanni-

schen Buchhandlung. An den Leser S. III ff. Varianten S. 315 ff. Glossarium über die im Oberon vorkommenden veralteten oder fremden, auch neu gewagten Wörter, Wortformen und Redensarten S. 343 ff. Kampfdruck wie Nr. 1194. 1203.

1239.

1805 April—1806. Journal für deutsche Frauen von deutschen Frauen geschrieben. Besorgt von Wieland, Schiller, Rochlitz und Seume. Erster und Zweiter Jahrgang. Leipzig bey Georg Joachim Göschen, 1805. 1806. Wieland ist nur mit seinem Namen auf dem Titel beteiligt; von 1807 an zog er den Namen zurück. Vgl. Horn, Briefe an S. La Roche S. 329. Planer und Reißmann, Seume S. 457 f. 459.

1240.

1806 Februar 16. An Maria. Journal des Luxus und der Moden 1806 S. 162. — Abschrift in Großherzogl. Bibliothek Weimar. Handschrift, nach Mitteilung von Dr. A. Pick in Meseritz, im Besitz des Weingroßhändlers Heinrich Hülle (in Firma Gebr. Ramann) Erfurt: An Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Maria Erb Princessin von S. W. u. E. — Vgl. L. Preller, Ein fürstliches Leben S. 98. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 156. Euphorion 1, 716.

(1241.)

1806 Februar. Lied an die Brunquell. Nicht bekannt. Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 156.

1242.

1806 April 23. An Herrn Direktor Tischbein. Friedr. v. Alten, Aus Tischbeins Leben und Briefwechsel. Leipzig 1872. S. 102. 103. Abschriften: im Großherzogl. Hausarchiv Weimar und im Goechhausen-Nachlaß. Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 156 f.

1243.

1806 März—Herbst. Vorrede und Anmerkungen zu Melusinens Sommer-Abende von Sophie von la Roche. Herausgegeben von C. M. Wieland. Halle, im Verlage der N. Societäts-Buch- u. Kunsthandlung 1806. Der

Herausgeber an die Leser. Unterz. Weimar am 5ten September 1806. W. 4 Bll. Anmerkungen: S. XV. XVI. 23. 107. 142. 143. 258 teils W., teils H. unterz., 201 nicht unterz. Nach Bl. 1[b]f. hat Wieland grammatikalische Kleinigkeiten des Textes gebessert. — Vgl. Horn, Briefe an S. La Roche S. 334—345.

1244.

1806 Dezember 6. Grabinschrift für Oßmanstätt. Facsimile der Handschrift: Journal für Luxus und Mode 1813 Tafel zu S. 228. Vgl. Deutsche Rundschau 1887 Jhrgg. 13 Hft. 11 S. 214.

1245.

1805—1808. Anmerkungen zu Dülons des blinden Flötenspielers Leben und Meynungen von ihm selbst bearbeitet. Herausgegeben von C. M. Wieland. Erster und Zweyter Theil. Zürich, bey Heinrich Geßner. 1807. 1808. 1, 20. 25. 219. 258. 267f. 271—274. 280f. 284. 315. 319. 370. 382. 390. 437. 2, 8. 80. 82. 83. 176. 360. 396f. 429. Wieland an H. Geßner 19. Januar 1806: er hatte herkulische Arbeit, das Originalmanuskript auszubessern, hat vieles, ganze Seiten weggestrichen, Perioden gekürzt, Verbindungen und Übergänge gemacht; ließ die Handschrift mit seinen Korrekturen kopieren, schickte ein Drittel des 1. Teiles Januar, bis 2. März den Rest des ersten Teiles, am 21. Juli 1806 wieder Manuskript. Die Veröffentlichung sollte zur Ostermesse 1807 erfolgen, wurde durch Krieg aufgehalten. — Vgl. Weimarer Sonntagsblatt 1856 S. 425f.

1246.

1807 Februar 15. An die Großfürstin Maria Paulowna. Datiert: 15. Februar 1807. L. Preller, Ein fürstliches Leben S. 98. Eigenhändige Handschrift im Goechhausen-Nachlaß. Abschrift von Wilhelmine Schorcht im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung. —Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 157. Euphorion 1, 716. — Ein Begrüßungsgedicht bei der Rückkehr der Erbprinzessin nach Weimar am 12. September 1807 ist zu erwarten, mir aber nicht bekannt geworden.

1247.

1807 September. Anmerkung zu H[insber]g, Proben aus einer Übersetzung des altteutschen Gedichtes, das Lied der Nibelungen. Unterz. W. Merkur 3, 17. 18.

1248[1].

1808 Juli. Vorbemerkung zu Hinsberg, Noch eine Probe einer neuen Übersetzung des Niebelungen Liedes. Unterz. W. Merkur 2, 173. 174.

1249.

1809 Februar 10. Aufruf an edle Menschen-Freunde! Unterz. Weimar, den 10. Februar 1809. C. M. Wieland, Herzogl. Sachsen Weimarischer Hofrath. Beylage zu No. 12. des Weimarischen Wochenblatts vom 11. Februar 1809. Über andere Abdrucke und Verzeichniß der milden Beyträge zur Unterstützung einer unglücklichen Familie im P**schen vgl. Mitteilungen des österreich. Vereins für Bibliothekswesen 1906. 10, 78ff.

1250.

1809 Oktober 24. Betrachtungen über den Zweck und Geist der Freimaurerei. Von dem E. W. Br. Wieland vorgetragen am Stiftungsfeste den 24. Oct. Analecten der gerechten und vollkommnen Freymaurer-Loge Amalia zu Weimar. Gesammelt von Johannis 1809 bis 1810 und zum Besten der Armen als Manuscript für Brüder abgedruckt. Weimar am Johannis-Feste. 1810. S. 28—40 als Nr. III. Eigenhändige Handschrift in der Loge zu Weimar. Entwürfe, eigenhändig in Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung: 12½ SS. 4° und 2½ SS. 4°. Weitere Drucke: Minerva. Taschenbuch für Freimaurer. 1827 u. 1828. Berlin 1827. Gedruckt bei A. W. Schade S. 13—27. Minerva. Taschenbuch für Freimaurer 1828. Berlin. Druck vom Br. Wilh. Ludw. Wesché in Frankfurt a. M. S. 7—21. [Wernekke,] W. und die Loge Amalia. Weimarische Freimaurer-Analekten, XIV. Heft. Weimar 1902 S. 16—25. Ich führe diese Drucke bei den Logenreden Wielands an, weil einer auf die Handschrift zurückgreifen könnte. Vgl. R. Fischer,

[1] Die 1808 bei Degen in Wien erschienene Prachtausgabe des Musarion in Fol. hat Wieland in Briefen bewundert; als echter Druck ist sie nicht anzusehen.

Deutsche Geistesheroen in ihrer Wirksamkeit auf dem Gebiete der Freimaurerei, Leipzig 1881, S. 99ff. Geiger, Im neuen Reich 1881 Nr. 38. Fr. Scholz, Westermanns Monatshefte 1901 Jhrgg. 45 Hft. 539 S. 639f.

1251.

1809 November. Anmerkung zu Hinsberg, Aus dem Liede der Niebelungen. Unterz. W. Merkur 3, 133. 134.

1252[1].

1810 Januar 19. An die Durchlauchtige Prinzessin Caroline. Am 19. Januar. 1810. Banddruck. Veröffentlicht: Journal des Luxus und der Moden Februar 1810 S. 91f. Abschrift von Wilhelmine Schorcht im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung. — Über die Überreichung des Gedichtes: Journal des Luxus u. d. M. 1810 S. 90. Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 157f. Euphorion 1, 715f. Schröder, Caroline Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin S. 21f. — Goethe, Briefe IV 21, 182. Zeitung für die elegante Welt 1835 Nr. 130. (Ein Abdruck steht, wie mir Dr. Stumme in Leipzig und Dr. Polheim in Graz, die mich mit manchen Nachweisen freundlich unterstützten, nachgewiesen haben in Apollonion. Ein Taschenbuch zum Vergnügen und Unterricht auf das Jahr 1810 und 1811 [von Leon, Kreil und Ratschky] Wien, Gedruckt bey Anton Strauß S. 89—91, u. d. T. Am Verlöbnißtage Ihrer Durchl. der Prinzessinn Caroline von Sachsen-Weimar mit Seiner Durchl. dem Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin. Am 19. Januar, 1810.)

1253.

1810 Februar 16. Merlin's weissagende Stimme aus seiner Gruft im Walde Brosseliand am 16ten Februar 1786. Ihro Kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Großfürstin Maria Pawlowna vermählten Erbprinzessin von Sachsen-Weimar am 16ten Februar 1810 unterthänigst zu Füßen gelegt. 4°. Abdruck: Preller, Ein fürstliches Leben S. 101ff. Vgl. Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 158. Eu-

[1] Einen 4°-Druck der Musarion 1810 fand ich in einem Antiquariatskatalog angekündigt; gewiß kein echter Druck.

phorion 1, 716f. Journal des Luxus und der Moden April 1810 S. 202. — Zu dem Maskenzug »Völkerwanderung« scheint Wieland trotz Goethes Aufforderung (Briefe IV 21, 182f.) nicht beigesteuert zu haben.

1254.

1810 Juni. Anmerkung und N. S. [Nachschrift] des Herausgebers zu J. C. W. Neuendorff, Die Liebe der Waldsänger. Versuch einer treuen Übersetzung aus dem Englischen des Jakob Thomson. Unterz. W. Merkur 2, 91. 97. 98[1].

1255.

1811. *C'* Band 39. 1811. Vgl. Prolegomena I S. 24. Menander und Glycerion. Geschrieben im Jahre 1803. (Voraus Vorbericht.) Krates und Hipparchia. Ein Seitenstück zu Menander und Glycerion. Geschrieben im Jahre 1804.

1256.

1811 September 3. Wie verhält sich das Ideal der Freimaurerei zu ihrer dermaligen Beschaffenheit, und was ist in dieser Rücksicht die Obliegenheit der Gesamtheit derselben sowohl als ihrer einzelnen Glieder? Weimarische Freimaurer-Analekten XIV. Heft. 1902 S. 26—36. — Nach dem Logenprotokoll wurde die Abhandlung vom Br. Wieland über die Frage: Was ist das Verhältniß des Ideals der Freimaurerei zu ihrer dermaligen Gestalt? am 3. September 1811 vom Br. Weyland verlesen.

1257.

1812 nach Februar 11 und vor März 6. Verse zur Geburt des ersten Sohnes der Prinzessin Caroline v. Mecklenburg. Deutsche Dichtung 1890 8, 256 nach der im Besitz der Freiin von König in Stuttgart befindlichen eigenhändigen Handschrift. Ich habe, irregeleitet durch eine Beischrift von fremder Hand, das Gedicht, das keine Überschrift hat, sei an die Prinzessin selbst gerichtet, es a. a. O. und Freundesgaben f. C. A. H. Burkhardt S. 154f. unter dieser Adresse gegeben. (Und danach Schröder, Caroline Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin S. 6f.) Es ist aber zweifellos die Freundesgaben S. 158f. als unbekannt bezeichnete Dichtung.

---

[1] Das Ende des Merkur meldet allein Böttiger in einer Anmerkung zum Dezemberheft 1810 3, 213 und auf einem beigeklebten Zettel.

1258.

1812 Oktober 24. Über das Fortleben im Andenken der Nachwelt. Eine Vorlesung in der Loge Amalia im Orient von Weimar gehalten an ihrem 48. Stiftungstage den 24. October 1812 vom Br. Wieland in seinem 80sten Jahre. Wieland's Todtenfeier in der Loge Amalia zu Weimar am 18. Februar 1813. Gedruckt als Manuscript für Brüder. Beilage VII. Eigenhändige Handschrift in der Weimarer Loge. Entwurf im Goethe- und Schiller-Archiv, Emminghaus-Stiftung, 8 SS. 4°. Weitere Drucke: Minerva wie Nr. 1250 S. 28—40 und S. 22—34; Weimarische Freimaurer-Analekten 1902 Heft XIV S. 37—47. — Vgl. Goethes Briefe IV 23, 313. Trotz des Ausdrucks »Aufsatz« bezieht sich die Äußerung auf diese Freimaurerrede, wie sich aus Goethes Briefwechsel mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit ergibt; denn Goethe hatte Knebel die »Todtenfeier« übersendet, in der ja die Rede abgedruckt ist.

2. Bilderschmuck.

1764. Don Sylvio Nr. 138. Kupfer auf Titelblatt.

1768. Musarion Nr. 151. Dgl. Von Öser, weil es mit der Manier von dessen Radierungen zu Winckelmann, Über die Nachahmung übereinstimmt.

1768. Idris Nr. 152. Dgl. Wohl von Öser. — (Chodowiecki hat Kupfer hiezu gezeichnet: Kalender mit Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1790, Lauenburg und Göttingen.)

1769. Musarion Nr. 154. 7 Kupfervignetten auf Titel und im Text, drei davon S. 56. 96. 128 ohne Namen, die übrigen: auf dem Titel, auf S. 3. 59. 99 »Stock fecit.«

1770. Diogenes Nr. 162. Kupfertitel und 3 Kupferblätter zu Stück 14. 35. 37; 9 Kupfervignetten: auf dem Titel, auf S. 73. 109. 147. 165. 227. 246. 247. 304; alle von Öser. Vgl. Archiv f. Litteraturgesch. 5, 198.

1770. Beiträge Nr. 163. Titelkupfer.

1770. Grazien Nr. 166. Kupfertitel und 6 Kupferblätter; das 1., 2., 3. und 7.: Oeser inv. Geyser sc.; das 5.: G. sc.; das 4. und 6. sowie 8 Vignetten S. 38. 68. 84. 134. 164. 190. 191. 206 ohne Unterschrift.

1771. Amadis Nr. 168. 19 Kupferblätter, 4 Vignetten auf beiden Titeln und als Schlußstücke; 13 der Blätter mit Schrift: Oeser inv.

1772. Don Sylvio Nr. 182. Kupfervignetten auf beiden Titeln, Kupferblätter vor jedem Buch. Nach den Erfurtischen Gelehrt. Zeitungen 21. Juli 1772 S. 435 sind die Kupfer von Mechau erfunden, von Geyser gestochen.

1772. Goldner Spiegel Nr. 183. 4 Kupferblätter, 4 Titelvignetten; bei einem Blatt: G[eyser] sc.

1773. Agathon Nr. 208. 4 Kupferblätter, 4 Titelvignetten. Das Kupfer zum 2. Teil: M[echau] inv. G[eyser] sc. — (Der Göttinger Musenalmanach auf 1773 enthält Kupfer zum Agathon.)

1774. Alceste. Siehe zu Nr. 228. Kupfertitel.

1781. Oberon Nr. 687. Oe. [Öser] del. B. [Bause?] sc. — (Koch, sechs Zeichnungen zu Oberon: Merkur 1800 Intelligenzblatt November, S. LX. — Chodowiecki zeichnete 12 Bilder 12°. — Prellers Oberonbilder: Weimars Album S. 302 ff. — Hoffmeister, Ramberg S. 49 Handzeichnung Nr. 212; es gibt auch ein Aquarell von R., nach dem Weinrauch einen Stich gemacht hat. — Neureuther: Deutsche Rundschau August 1885 S. 278. 282. — Cloß u. a.)

1781. Abderiten Nr. 701. Vor jedem Teil ein Kupferblatt: Mechau del. Geyser sc. und auf beiden Titeln Vignetten.

1786—1789. Dschinnistan Nr. 880 ff. 920 ff. 988 ff. Kupfervignetten auf jedem Titel, vor jeder Erzählung, im ersten Teil zuweilen auch am Schlusse eines Märchens: Schellenberg fecit.

1789. Oberon Nr. 977 und 1792 Nr. 1079. Kupferblatt: J. M. Kraus del. Geyser sc.

1789. Komische Erzählungen Nr. 986, vielleicht Nachdruck. Kupfervignette auf dem Titelblatt.

1790. Peregrinus Proteus Nr. 1047. Ein (vielleicht zwei) Kupferblätter: H. Lips inv. et fec.

1794—1802. C^4 Nr. 1150. 1153. 1161. 1169. 1181. 1209. 1210. 1217. Vor jedem Bande von C^4, mit Ausnahme der Supplementbände, ist ein Kupferblatt. Die zu Bd. 1—28 hat H. Ramberg entworfen und gezeichnet; zu Bd. 29. 31. 32 J. Schnorr v. Karolsfeld, zu Bd. 33—36 H. F. Füger; vor Bd. 30 steht Wielands Porträt: A. Graff pinx. J. F. Bause sc. 1797. Die Stecher sind: J. S. Klauber Bd. 1. 9. 14. 24;

Geyser 2; D. Berger 3. 7. 8. 11; J. F. Bause 4. 13. 17. 30; J. Penzel 5; Cl. Kohl 6. 12. 21. 29; E. G. Krüger 10. 15; H. Guttenberg 16; John (vielleicht zweierlei: ein J. und ein H.) 18. 22. 23. 25. 27. 28. 31—36; J. M. Schmuzer 19; H. Lips 20. 26. — Vgl. Hoffmeister, Ramberg S. 76 Nr. 319. — Böttiger, Literar. Zustände u. Zeitgenossen 1, 154. 176: Wieland tadelt Rambergs Kupfer. Mit Recht. — Füger: Seume, Spaziergang nach Syrakus, 2. Aufl. 1805, S. 27. — Die Kupfer erschienen auch allein: Allgemeine Litteraturzeitung 1800 1, 1 ff. 9 ff. Später wurden sie in kl. 8° nachgestochen und vermehrt, für die Grubersche Ausgabe: Kupfer-Sammlung zu Wieland's sämmtlichen Werken. 49 Blätter. Leipzig und Sorau 1824 ff. bey Friedrich Fleischer. Vgl. J. G. Gruber, C. M. Wielands Selbst-Schilderung in der Erläuterung der die letzte Ausgabe begleitenden Kupfer-Sammlung. Leipzig 1826, bey Friedrich Fleischer.

1803. Rosalie Nr. 1226. Kupferblatt: W. Jury, inv. del. et fec.

1803. Novelle Nr. 1227. Ebenso.

1804. Krates Nr. 1234. 2 Kupferblätter; das erste: Fr. Kaiser fec. Weimar.

1808. Musarion 1808: Anmerkung zu Nr. 1248: Kupfer zu Beginn jedes Buches. Agricola del. John sc.

Es ist möglich, daß in den mir vorliegenden Exemplaren Illustrationsblätter fehlen. — Über verschiedene Bilder zu Wielands Werken vgl. Journal des Luxus und der Moden 1801 16, 43 ff. 1803 18, 590 f. Auch Pandora auf 1789 Weimar. O. F. Walzel, Prager deutsche Studien 9, W. Schlegel und G. J. Göschen S. 9. Ich habe die zahlreichen Illustrationen nicht gesammelt, auch die in Nachdrucken nicht, und weise nur auf einzelnes hin. Sie sind nicht nur für die Beliebtheit einzelner Werke bezeichnend, sondern auch für die Anregung lehrreich, die Wieland durch gesprochene Gemälde den Zeichnern gab. Ein in Kunstgeschichte bewanderter Literarhistoriker findet hier eine dankbare Aufgabe. — Zur Wiederholung in der neuen Ausgabe empfehlen sich nur die Zeichnungen von Oeser, allenfalls Proben von Mechau, Stock, Schnorr und Füger.

Wielands Porträt: P. Weizsäcker, Bildnisse Wielands, Stuttgart 1893. Nachlese zu den Bildnissen Wielands, Stuttgart 1898. Neue Funde, Wieland-Bilder betreffend, Allgemeine Zeitung 1902 Beilage Nr. 161.

3. Verteilung der Werke auf neue Bände.

Abweichungen von der Grundlage der Verteilung, der Chronologie, sind wie früher (vgl. Prolegomena II S. 63 f. III S. 43 f.) aus inneren und äußeren Gründen notwendig; Kompromisse sind hier noch weniger zu vermeiden als beim Ansatz einzelner Nummern der Chronologie.

Die Zählung der Bände schließt an die der Jugendschriften an (Prolegomena II S. 66 ff.). Wie hier, so habe ich auch im folgenden die noch nicht aufgefundenen Stücke nicht eingereiht.

Band 6—9 umfaßt die Amtszeit in Biberach und Erfurt. Hier blieben Prosa und Poesie tunlichst nach der Zeitfolge gemischt. Musarion mußte trotz der richtigen Bemerkung Prolegomena I S. 8 durch den einen Band füllenden Agathon von den Komischen Erzählungen getrennt werden: die Gleichzeitigkeit läßt sich eben nicht zum Ausdruck bringen. Selbstverständlich wurden die Erfurtischen gelehrten Zeitungen mit kleiner Abweichung von der Erscheinungszeit aneinandergereiht.

Band 10, mit der Übergangszeit von Erfurt nach Weimar beginnend, überholt in der zweiten Hälfte schon die Zeit von Band 11, weil die über sieben Jahre sich hinziehende Abderitengeschichte nicht beim Anfang der Abfassung eingeschoben werden durfte.

Von Band 11 an trennte ich prosaische und metrische Werke; die oft kurzen Versgedichte wären zwischen den Prosastücken erdrückt worden. Parallel zu Band 12. 13 läuft Band 14. 15.

In diesen beiden Bänden habe ich in zeitlicher Folge diejenigen Prosaschriften vereinigt, die Wieland in den Hauptteil seiner Werke gestellt hat. Er hat nicht alles hierher gesetzt, was er schon zuvor für seine Sammlungen prosaischer Schriften ausgehoben hatte, er hat manches dazugesetzt, was da übergangen war. Diese sorgsame, überarbeitete, allerdings nur bis zum Erscheinungsjahr des ersten *C*-Bandes reichende Auslese durfte denn doch nicht zwischen die vielen kleinen Notizen der sonstigen Prosa eingeteilt werden, ohne in ihrer Wirkung beeinträchtigt zu werden.

Was an kleineren Prosaschriften Wieland in die Supplemente von *C* gab oder nicht in *C* aufnahm, folgt in den Bänden 21—25, deren Inhalt also wieder synchronistisch zu Band 12. 13 und Band 14. 15 und zu den Prosadichtungen, Werken und Reden in Band 16—20 verläuft. Diese Summe, eine Art Supplemente, unter denen aber mancher für *C* zu spät

gekommene bedeutende Aufsatz sich findet, an den Schluß zu stellen, ist auch aus technischen Gründen nützlich: ihr Umfang läßt sich nicht berechnen, weil der Herausgeber erst feststellen muß, wieviel er aus den Artikeln mitteilen muß, zu denen Wieland Anmerkungen und Zusätze gefügt hat. Die Verteilung, die ich nach Schätzung vorläufig vorgeschlagen habe, kann einen Band zuviel, aber auch einen Band zuwenig beanspruchen. An der Zeitfolge ist festzuhalten. Sie durch Gruppenbildungen zu durchbrechen, wie ich Prolegomena I S. 9 in Aussicht genommen hatte, um den Merkur als Einheit erscheinen zu lassen, empfiehlt sich nicht; es macht keinen wesentlichen Unterschied, ob Wieland den Merkurbeitrag eines Fremden oder das Buch eines andern einführt und erläutert, ob er Vorberichte zum Merkur oder zu seinen Sammlungen, ob er für jenen oder für eine andere Zeitschrift schreibt.

Nur weniges glaubte ich ausschalten und in Anhänge verweisen zu sollen: 1. Alles was sich lediglich auf den Debit des Merkurs bezieht. 2. Alles was nicht eine dauernde Einrichtung des Merkurs ankündigt, sondern nur eine nebensächliche redaktionelle Mitteilung ist und überdies keinerlei Meinungsäußerung enthält, also z. B. die Verschiebung eines Artikels aufs nächste Heft betrifft. Bemerkungen mit einem Urteil, sei es auch nur nebenher gefällt und ohne besonderen Wert, bleiben im Haupttext; und wo solche Anmerkungen bei einem Stücke mit rein redaktionellen gemischt sind, kommen alle dahin.

In die Anhänge aller Bände, nicht bloß der letzten, wird gestellt: 1. Alles was bisher nur vermutungsweise Wieland zugeschrieben wird. Hier muß der Herausgeber noch selbständig untersuchen, in den Haupttext aufnehmen, was er als Gut Wielands erkennt, aus den Anhängen streichen, was Wieland abzusprechen ist. 2. Der handschriftliche Nachlaß, soweit er nicht in die Lesarten eines Werkes zu verarbeiten ist. 3. Aktenstücke, Gutachten[1], Persönliches. Man hätte hieraus einen eigenen Band bilden und ihm die Anstellungs-, Entlassungs- und Auszeichnungsurkunden sowie das Verzeichnis der Wielandschen Bibliothek beifügen und den Band durch das Generalregister füllen können. Ich halte für richtiger, die Urkunden (wie auch Stammbuchblätter) den Briefen anzugliedern, die von

[1] Nr. 565 habe ich, weil sie Erfurter Verhältnisse behandelt, am Schlusse des Bd. 9 vorweggenommen.

Wieland verfaßten Gutachten den Werken chronologisch anzuhängen und diesen auch das »Verzeichniß der Bibliothek des verewigten Herrn Hofraths Wieland, welche den 3. April 1815 und die folgende Tage .. zu Weimar öffentlich versteigert werden soll. Weimar 1814«, jedoch in alphabetischer Ordnung beizugeben sowie auch die chronologisch gereihten Daten aus den Ausleihbüchern der Weimarer Bibliothek[1]: sie sind Hilfsmittel literarhistorischer Bearbeitung der Werke, wie die Subskribentenverzeichnisse wichtige Zeugen für ihr Publikum sind; beides gehört zu dem Apparat. 4. Endlich ist es wünschenswert, daß im Anhang Proben der Kompositionen der Wielandschen Singspiele und Kantaten gegeben werden. Wieland war musikalisch genug, seine Dichtungen für den vorgesehenen Komponisten und die erwarteten Sänger einzurichten; die künstlerische Gestalt der Dichtung wird also zum Teil aus der Komposition erklärt und ihre Wirkung auf die Zeitgenossen ist danach zu beurteilen.

Die Prolegomena IV vorgezeichneten Grundsätze der Herausgabe bedürfen einiger Ergänzungen.

Der Text wird von Band 6 ab in der jüngsten Fassung abgedruckt, also nach *C* (*C*[1] 37—39), wo dieses fehlt, nach *A* oder *B* oder sonstiger echter Veröffentlichung. Das zieht die Irreführung nach sich, daß der spät überarbeitete Text in die Zeit der ersten Gestaltung gesetzt wird: die Lesarten bringen die Berichtigung hierfür. Unebenheiten sind nicht zu vermeiden; z. B. erscheint der nachmals unterdrückte Ganymed in alter Fassung neben den wiederholt durchgefeilten anderen Komischen Erzählungen.

Vor die Texte treten die älteren Vorreden, auch sie in ihrer spätesten Fassung. Da ich nicht alles kollationieren konnte, habe ich vielleicht Vorberichte doppelt gebucht und stärkere Umarbeitungen als neue Vorreden betrachtet. Hier und sonst — denn es werden sich in die mit vielen Unterbrechungen verfaßte Bibliographie Unebenheiten und Irrtümer trotz aller Achtsamkeit eingeschlichen haben — wird der Herausgeber meine Angaben verbessern.

---

[1] Nach v. Bojanowskis Mitteilung ist in der Großherzogl. Bibliothek in Weimar ein Akt vorhanden, worin die der Bibliothek gehörigen Werke in Wielands Büchernachlaß von Vulpius verzeichnet sind. — Die Jenaer Universitätsbibliothek besitzt keine Ausleihbücher aus jener Zeit. — Aus der Dresdner Bibliothek hat Wieland eine Tristan-Handschrift entliehen; ob auch anderes weiß ich nicht.

Was zum Verständnis Wielandischer Zusätze und Anmerkungen nötig ist, wird in kleinerer Schrift dem Texte vorangedruckt; der Herausgeber hat die heikle Aufgabe zu lösen, zwischen dem Zuviel und Zuwenig das richtige Maß zu treffen; überall soll der Benutzer der Ausgabe Wielands Worte völlig verstehen können, ohne auf den Originaldruck zurückzugreifen.

Stücke ohne oder ohne genügende Überschrift sind verständlich zu betiteln (ohne Klammern; was der Herausgeber neu zugibt, wird in den Lesarten kenntlich gemacht). Bei älteren Vorreden ist das Datum des ersten Erscheinens beizufügen. Wo die Titel der verschiedenen *C*-Drucke voneinander abweichen, wird die Fassung des Druckes gewählt, der dem ganzen Texte zugrunde gelegt wird (vgl. Prolegomena I S. 15). Wo zwischen der Fassung des Titels im Texte und im Inhaltsverzeichnis der Druckvorlage Unterschiede bestehen (z. B. *C* 25, bei Titelblatt und Inhalt von *B*, bei den Inhaltsverzeichnissen auf den Heftumschlägen und am Schlusse der »Vierteljahre« und Bände des Merkur), wird die vollere Form gewählt. Text und neues Inhaltsverzeichnis bekommen die gleiche Titelfassung, die Unterschiede werden nur in den Lesarten vermerkt. Hier sind auch die Titel der Sammelbände von *C* beim ersten Stück der Reihe zu verzeichnen, ebenso die Stelle, die jedes Werk in einer Sammlung einnimmt. Interpunktion und Abkürzungen der Titel sind einheitlich zu regeln, z. B. *C* 25. Die Abulfauarisstücke werden zum Haupttitel »Beyträge zur geheimen Geschichte der Menschheit« wieder dazugezogen, sie sind in *C* nur wegen der Überfüllung des Bandes 14 abgetrennt worden. Die Ankündigungen und Titel der Fortsetzungen fallen weg, sind aber, wenn sie verschiedenen Wortlaut haben, wie häufig im Merkur, bei den Lesarten zu buchen. Wo eine Fortsetzung versprochen wird, aber nicht folgt, wird die Bemerkung im Texte mitgeteilt, damit der Leser sofort erkennt, daß er ein unvollendetes Stück vor sich hat.

Die Miscellaneen, Anzeigen u. dgl. im Merkur sind bald römisch, bald arabisch beziffert; so auch Unterteile in *C*, z. B. Band 24. 25 römisch, 14. 15 arabisch. Die Ungleichheit ist zu beseitigen und überall das arabische Zahlenzeichen zu bevorzugen (wie ja auch von Band 6 ab alle Antiqua-Vorlagen in Fraktur abgedruckt werden), außer wo der Ziffernwechsel verschiedene Grade der Einteilung anzeigt.

Daß in den Lesarten die Doppeldrucke der Firmen Orelli-Gessner und Weidmann zu beachten sind, ergibt sich aus der Einlage nach Nr. 152.

Bei den Erläuterungen der kleinen prosaischen Schriften ist auf die wiederholte Behandlung der gleichen Sache, z. B. der Anzeige eines weiteren Bandes desselben Buches, zu verweisen; hierfür hat Düntzer durch seine sachliche Ordnung der Hempelausgabe und durch Anmerkungen reichlich vorgearbeitet.

Schließlich sei bemerkt, daß diese Prolegomena die Herausgeber nicht eigener Nachforschung entheben. Trotz fast dreißigjährigen Sammelns ist mir gewiß einzelnes entgangen. Handschriften werden noch auftauchen, nachdem nun endlich die Aufmerksamkeit auf Wieland gelenkt ist. Der Böttiger-Nachlaß in der Kgl. öffentl. Bibliothek zu Dresden und im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg war zu der Zeit, als ich ihn durchgesehen habe, noch nicht völlig geordnet. Er kann so gut noch einiges bergen (z. B. die Handschrift zu Nr. 1234), als in der Stadtbibliothek zu Zürich und im Schaffhausener Geßner-Nachlaß manches von dem unermüdlichen Prof. Dr. Julius Brunner gefunden worden ist, was mir nicht vorgelegt worden war. Die Mainzer Zensurakten können Aufschluß über die unterdrückten sechs Bogen der Nr. 183 geben, die Leipziger Zensurakten über die in ihrem Bereich verlegten Bücher. Solche neuen Funde werden der Ordnung in Bänden, wie ich sie nun für die Werke von 1762 bis zu Wielands Tod vorschlage, leicht einzufügen sein.

Band 6.

1. Nadine. Nach Nr. 1153 der Chronologie. — Lesarten: Nr. 135 (Schmids Vorerinnerung ist abzudrucken). 159 (= 129. 130). Heinse, Anm. 1 zu Nr. 313 ist vielleicht zu beachten.
2. Don Sylvio. Nach Nr. 1161. Voraus: Nachbericht des Herausgebers Nr. 138. An die Leser Nr. 182. — Lesarten: Nr. 138. 182.
3. Komische Erzählungen. Diana, Aurora, Paris nach Nr. 1153. Juno nach Nr. 149. Voraus: Cajus Plinius Secundus an seinen Freund Ariston Nr. 141. — Lesarten: Nr. 141 (zuerst *h*, dann 141, danach allenfalls Anm. 2 zu 141). 149. Vielleicht 158. 313. Dazu etwa Heinse, Anm. 1 zu 313. 837. Vielleicht 986. Dann 1010.
4. Zuschrift an David Biedermann Nr. 145. Vgl. Nachtrag unten S. 109.

Anhang: Aktenmäßige Erzählung Nr. 134.

Band 7.

Agathon. Nach Nr. 1150. Voraus: Vorbericht zur ersten Ausgabe Nr. 1150. An die Leser Nr. 208. Vorbericht zur neuen Ausgabe Nr. 1150. Über das Historische Nr. 1150. — Lesarten: Nr. 142. 146 (die stilistischen Änderungen im Druckfehlerverzeichnis sind zu buchen). 208 (zuerst *H*). Vielleicht 1194. Anhang zu Lesarten: Ankündigungen in Erfurtische gelehrte Zeitungen 1772 S. 198 ff. und Deutsche Litteraturdenkmale 7. 8, 173f. 472f. 657. Subskribentenverzeichnis Nr. 208.

Band 8.

1. Aspasia. Nach Nr. 1153. Voraus als Vorbericht die Anmerkung S. 120 von Nr. 143. — Lesarten: Nr. 143. 446. 837. Vielleicht 986. Dann 1010.
2. Erdenglück. Nach Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 144. 160 (= 129. 130).
3. Idris. Nach Nr. 1169. Voraus: An Herrn P. R. in E. Nr. 152. Vorrede Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 147. 152. 858. 1078.
4. Endymions Traum. Nach Nr. 150. — Lesarten: Vielleicht Nr. 150a.
5. Musarion. Nach Nr. 1153. Voraus: An Herrn Weiße Nr. 154. — Lesarten: Nr. 151. 154. Vielleicht 161. Dann 169. 837. 987. Vielleicht 1203.
6. Psyche. Nach Nr. 1153. Voraus: An Herrn Weiße Nr. 165 S. 191 ff. Vorbericht Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 155. 165. 272. Vielleicht Nr. 1204.
7. Prolog zu Soliman. Nach Nr. 157.
8. Sokrates mainomenos. Nach Nr. 1161. Voraus: Vorbericht und Zusatz Nr. 1161. — Lesarten: Nr. 162. 187. Vielleicht 710.
9. Beiträge zur geheimen Geschichte der Menschheit. Nach Nr. 1161. Voraus: Vorbericht Nr. 163. Stück 1—5 aus *C* 14, dann 2 Stücke Abulfauaris aus *C* 15. — Lesarten: Nr. 163. Zu Stück 5: Nr. 468. 846. 1136.

Anhang: Nachricht über den Katasterismos Nr. 148.

Band 9.

1. Combabus. Nach Nr. 1153. Voraus: Vorbericht Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 164. 314. Etwa Anm. 1 zu Nr. 566. Dann 837. Vielleicht 986. Dann 1010.

2. Grazien. Nach Nr. 1153. Voraus: An Danae Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 166.
3. Amadis. Nach Nr. 1150. Voraus: An drei Kunstrichter Nr. 167. Motti und Vorberichte zur ersten und neuen Ausgabe Nr. 1150. — Lesarten: Nr. 168 (*H*, 1771er Druck, Merkur, Korrekturexemplar).
4. Leben ein Traum. Nach Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 170. 218. 446. 837. 987.
5. Amor. Nach Nr. 1150. Voraus: An den Leser Nr. 281. Vorbericht Nr. 1150. — Lesarten: Nr. 192 (Dazu aus der Zuschrift S. 8f.). 281. 282. 568. 837. 987.
6. Gedanken über eine alte Aufschrift. Nach Nr. 1161. — Lesarten: Nr. 172.
7. Vorwort und Anmerkungen zu S. La Roche, Sternheim. Nach Nr. 169.
8. Erfurter gelehrte Anzeigen: Nr. 156. 171. 173. 177—181. 185. 189.

Anhang: 1. Erfurter gelehrte Anzeigen: Nr. 156a. Einlage a—dd nach Nr. 177. 2. Universitätsakten: Einlage nach Nr. 161 und Nachtrag unten S. 109. Nr. 565 *h*. 3. Erziehungsplan Nr. 188 *H*.

Band 10.

1. Der goldne Spiegel. Nach Nr. 1153. Voraus: Der Herausgeber an den Leser Nr. 183. Zueignungsschrift und Einleitung Nr. 1153. Am Schlusse: Nr. 184. — Lesarten: Nr. 183.
2. Ballet Idris. Nach Nr. 186.
3. Aurora und Ballet. Nach Nr. 190. 191. — Lesarten: T. Merkur 1773 1, 34.
4. Alceste. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 194 und T. Merkur 1773 1, 61f. 2, 221ff. Nr. 209. 236.
5. Briefe über Alceste. Nach Nr. 200. Danach: Nr. 212. 228. 262. — Bei Lesarten Hinweis auf T. Merkur 1773 2, 221 und Nr. 229.
6. Celia = Chloe. Nach Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 198.
7. Wahl des Herkules. Nach Nr. 1181. Voraus: Vorbericht Nr. 219. Zum Schluß: Nr. 220. — Lesarten: Nr. 214. 215. 219. 220. 237.
8. Neujahrswunsch. Nach Nr. 238.
9. An Mde. Koch. Nach Nr. 239 *H*: siehe Nachtrag unten S. 109. — Lesarten: Nr. 239 kaum nötig.

10. Epitaphium für Landgräfin Karoline. Nach Nr. 269 und Nachtrag unten S. 109f.
11. Die erste Liebe. Nach Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 270. 271. 446. 837. 987.
12. Midas. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 310.
13. Das Kamel. Nach Nr. 349.

Anhang: Musikprobe zu Alceste Nr. 228. Hinweis auf Nr. 262.

Band 11.

1. Abderiten. Nach Nr. 1169. Voraus: Vorbericht Nr. 385. Einleitung zum 2. Teil Nr. 385 S. 226ff. An den Leser Nr. 539. Auszug aus einem Schreiben Nr. 548. Vorwort Nr. 649 S. 81—87. Nachschrift Nr. 652 S. 211ff. (richtig 227ff.). Vorbericht Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 233. 234. 385. 539. 569. 649. 701. Zum »Schlüssel« ist zu kollationieren Nr. 233 3, 35f. Nr. 385.
2. Stilpon. Nach Nr. 1161. — Lesarten: Nr. 283.
3. Danischmende. Nach Nr. 1153. Voraus: »Keine Vorrede« Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 311.

Band 12.

Dichtungen I. 1775—1779.

1. Sixt und Klärchen. Nach Nr. 1153. Voraus: Vorbericht Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 329. 446. 837. 987.
2. Seraphine. Nach Nr. 356.
3. Titanomachie. Nach Nr. 1193. — Lesarten: Nr. 370.
4. Die jüngste Niobetochter. Nach Nr. 382.
5. Wintermärchen. Nach Nr. 1169. Voraus: Prolog Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 383. 493. 858. 1049.
6. An Amalie Tischbein. Nach Nr. 387. — Lesarten: Nachtrag unten S. 110.
7. An Psyche. Nach Nr. 446. — Lesarten: Nr. 388.
8. Gandalin. Nach Nr. 1169. Voraus: Versschema und Prolog Nr. 1169. — Lesarten: 413. 446. 493. 837. 1010.
9. Rosemunde. Nach Nr. 1181. Voraus: Vorbericht der 1. Ausgabe Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 443. 444. 567. 622.

10. Geron. Nach Nr. 1169. Voraus: An den Leser Nr. 1169. Zum Schluß: Erläuterungen Nr. 493. — Lesarten: Nr. 447. 493. 858. 1049.
11. Sommermärchen. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 483. 493. 568. 858. 1049.
12. An Olympia. Nach Nr. 1153. — Lesarten: 497. 568. 837. 987.
13. Vogelsang. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 502. 568. 858. 1049.
14. Philosophie endormie. Nach Nr. 1135. Voraus: Prologus Nr. 568. — Lesarten: 503. 568. 919.
15. Hann. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 505. 858. 1049.
16. An Anna Amalia. Nach Nr. 522.
17. Schach Lolo. Nach Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 525. 568. 858. 1049.
18. Pervonte. Nach Nr. 1169. Voraus: Einleitung Nr. 526. — Lesarten: Nr. 526. 858. 1049.
19. Stabat mater. Nach Nr. 579.
20. Pandora. Nach Nr. 1193. Voraus: Vorbericht Nr. 1193. — Lesarten: Nr. 596. Korrekturexemplar.

Anhang: 1. Edwin Nr. 415. 2. An Chesterfield Nr. 437 a: Nachtrag unten S. 110. 3. Logogryphe Nr. 510 und 521. 4. Charaden Nr. 523. 524. 5. Musikprobe zu Rosemunde Nr. 444.

Band 13.

Dichtungen. II. 1780—1812.

1. Oberon. Nach Nr. 1169. Voraus: Widmung Nr. 686. An den Leser Nr. 1169. Vorrede Nr. 977. Zum Schluß: Glossarium Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 618. 619. 687. 858. 977. 1049. 1079. Etwa 1238. Hinweis auf Nr. 614.
2. Auf Maria Theresia. Nach Nr. 660.
3. An Olympia. Nach Nr. 1049. — Lesarten: Nr. 661. 858. 1049.
4. Cantate an Luise. Nach Nr. 666 oder 667.
5. An Olympia. Nach Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 704. 751. 858. 1049.
6. An Olympia. Nach Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 711 (zuerst *H*).
7. An Olympia. Nach Nr. 712 *H*.
8. Clelia. Nach Nr. 1169. Voraus: Einleitung Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 760 (zuerst *H* und *h*). 809. 831. 919. 1135.
9. An Anna Amalia. Nach Nr. 761 *H*.

10. An Karl August. Nach Nr. 762 *H*.
11. Auf den Herzog von Würtemberg. Nach Nr. 765 *h*.
12. Auf Franziska von Hohenheim. Nach Nr. 766 *h*.
13. Cantate auf den Erbprinzen. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 771 (zuerst *H*).
14. Villoisons Gedicht auf den Erbprinzen. Nach Nr. 773. Voraus: Einleitung Nr. 772. — Lesarten: Nr. 772.
15. An Olympia. Nach Nr. 810 *H*.
16. Marc Aurel. Nach Nr. 1193. — Lesarten: Nr. 824.
17. An Olympia. Nach Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 840 *H*.
18. An Mde. Ackermann. Nach Nr. 890.
19. An Olympia. Nach Nr. 911 *H*[1]. — Lesarten: *H*[2].
20. Epigramm. Nach Nr. 914.
21. An den Freiherrn von Manteufel. Nach Nr. 948.
22. An Olympia. Nach Nr. 949 *H*.
23. An den Herzog von Braunschweig. Nach Nr. 956 *H*.
24. An einen Prinzen. Nach Nr. 957 *H*.
25. An Anna Amalia. Nach Nr. 1011 *H*.
26. An Olympia. Nach Nr. 1153. — Lesarten: Nr. 1040 (zuerst *H*).
27. An Olympia. Nach Nr. 1071 Prometheus oder *H*[1]. — Lesarten: *H*[2].
28. Wasserkufe. Nach Nr. 1169. Voraus: Prolog Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 1152.
29. An Olympia. Widmungsverse. Nach Nr. 1153a.
30. An Anna Amalia. Nach Nr. 1162 *H*. — Lesarten: *h*.
31. An die Fürstin zu Wied. Nach Nr. 1200.
32. An Karoline. Nach Nr. 1225. — Lesarten: *H h*.
33. An Maria Paulowna. Nach Nr. 1235. — Lesarten: Taschenbuch.
34. An Maria Paulowna. Nach Nr. 1240.
35. An Tischbein. Nach Nr. 1242. — Lesarten: *h*[1] *h*[2].
36. Grabinschrift. Nach Nr. 1244.
37. An Maria Paulowna. Nach Nr. 1246 *H*. — Lesarten: *h*.
38. An Karoline. Nach Nr. 1252. — Lesarten: *h* Journal.
39. Merlin. Nach Nr. 1253.
40. An Karoline. Nach Nr. 1257 *H*.

Anhang: 1. Idee zu einem allegorischen Gemälde Nr. 1214. 2. Musikprobe zur Kantate Nr. 771.

Band 14.

Prosaische Schriften. I. 1774—1783.

1. Über ältere Singspiele Alceste. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 229.
2. Unterredungen. Nach Nr. 1181. Voraus: An den Leser Nr. 341. — Lesarten: Nr. 341.
3. Versuch über das deutsche Singspiel. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 353.
4. Bonifaz Schleicher. Nach Nr. 1161. — Lesarten: Nr. 420. 846. 1136.
5. Ideale der Alten. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 486. 846. 1136.
6. Richard Löwenherz. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 500.
7. Nachtrag zur Rosemunde. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 504.
8. Was ist Wahrheit? Nach Nr. 1169. Voraus: Nr. 511. — Lesarten: Nr. 512. 513. 846. 1136.
9. Philosophie als Kunst zu leben. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 514. 846. 1136.
10. Rousseau-Anekdote und Nachtrag. Nach Nr. 1161. Vor dem Nachtrag einzuschalten Nr. 624. 625. — Lesarten: Nr. 623. 886. 1136.
11. Beitrag zu Deutschlands Flor. Nach Nr. 1161. — Lesarten: Nr. 626. 886. 1136.
12. Dialoge im Elysium. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 653. 654. 713. 886. 1136.
13. Zeitkürzungsspiele. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 662. 846. 1136.
14. Hang zur Magie. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 692. 886. 1136.
15. Gespräche über Weltbegebenheiten. Nach Nr. 1161. — Lesarten: Nr. 724. 725. 886. 1136.
16. Briefe an einen jungen Dichter. Nach Nr. 1169. 1193. — Lesarten: Nr. 732. 733. 825. 886. 1136. Hinweis auf Nr. 815.
17. Antworten und Gegenfragen. Nach Nr. 1181 — Lesarten: Nr. 788.

Anhang: Zu Stück 14 dieses Bandes: Nr. 693.

Band 15.

Prosaische Schriften. II. 1783—1794.

1. Aeropetomanie. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 803.
2. Aeronauten. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 811.
3. Rechte und Pflichten. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 873.
4. Lustreise ins Elysium. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 937.

5. Über den freien Gebrauch der Vernunft. Nach Nr. 1181. Voraus: An den Leser und An H. P. X. Y. Z. Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 960. 979. 980. 996.
6. Nicolaus Flamel. Nach Nr. 1181. Voraus: Einleitung Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 970.
7. Kosmopoliten-Orden. Nach Nr. 1181. Voraus: Einleitung Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 974.
8. Unterredung. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 1004.
9. Pythagorische Frauen. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 1005.
10. Ehrenrettung dreier berühmter Frauen. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 1006. 1007. 1013.
11. Kosmopolitische Adresse. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 1008.
12. Erbadel. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 1035.
13. Sendschreiben an Eggers. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 1082. Hinweis auf Nr. 1092. 1107. 1108.
14. Republik. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 1104.
15. Gegenwärtige Lage. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 1110.
16. Patriotismus. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 1119.
17. Worte zur rechten Zeit. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 1129.
18. Krieg und Frieden. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 1146.

Band 16.

Dschinnistan.

1. Ankündigung. Nach Nr. 866.
2. Vorreden. Nach Nr. 880. 988.
3. Nadir. Nach Nr. 881.
4. Adis. Nach Nr. 882.
5. Neangir. Nach Nr. 883.
6. Stein der Weisen. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 884.
7. Timander. Nach Nr. 885.
8. Himmelblau. Nach Nr. 920.
9. Zweig. Nach Nr. 921.
10. Salamandrin. Nach Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 922.
11. Alboflede. Nach Nr. 923.
12. Pertharit. Nach Nr. 924.

13. Armleuchter. Nach Nr. 989.
14. Greif. Nach Nr. 990.
15. Palast der Wahrheit. Nach Nr. 991.

Band 17.

1. Peregrinus Proteus. Nach Nr. 1181. Voraus: Vorrede zur 1. Ausgabe und Auszug aus Lucian Nr. 1181. — Lesarten: Nr. 972. 975. 993. 1047.
2. Göttergespräche. Nach Nr. 1169. — Lesarten: Nr. 1042. 1037. 1043. 1048. 1114.

Anhang: Zu Stück 2: Nr. 1201 *H*.

Band 18.

1. Agathodämon. Nach Nr. 1209. Voraus: Hegesias an Timagenes Nr. 1209. — Lesarten: Nr. 1177. 1182 (zuerst *H*).
2. Gespräche unter vier Augen. Nach Nr. 1209. — Lesarten: Nr. 1195 (zuerst *H*). 1197. 1202.
3. Aristipp. Erstes Buch. Nach Nr. 1210. Am Schluß: Erklärendes Verzeichnis Nr. 1210. — Lesarten: *H*. Dazu Widmung an die Herzogin Nr. 1210.

Anhang: Zu Stück 3: Nr. 1192 *H*. 1201a *H*. 1210 *H*, soweit nicht in den Lesarten verwendet.

Band 19.

Aristipp. Zweites bis viertes Buch. Nach Nr. 1210. 1217. Am Schlusse des 3. Buches: Erklärendes Verzeichnis Nr. 1217.

Band 20.

1. Hexameron. Nach Nr. 1237. — Lesarten: Nr. 1222. 1226. 1228. 1229. 1227. Hinweis auf Nr. 1223.
2. Menander. Nach Nr. 1255. Voraus: Vorbericht Nr. 1255. — Lesarten: Nr. 1230.
3. Krates. Nach Nr. 1255. — Lesarten: Nr. 1234.
4. Euthanasia. Nach Nr. 1236.
5. Zweck und Geist der Freimaurerei. Nach Nr. 1250. — Lesarten H^1 H^2.
6. Ideal der Freimaurerei. Nach Nr. 1256.

7. Fortleben im Andenken. Nach Nr. 1258 H^2. — Lesarten: H^1 (Entwurf). Todtenfeier.

Anhang: Zu Stück 1: Nr. 1237 a.

Band 21.

Kleine Schriften. I. 1773—1776.

Nr. 193. 197. 199. 201—207. 210. 211. 213. 216. 217. 221—223. 225—228. 230 (Nr. 229 in Bd. 14). 231. 241. 1193 (Was ist eine schöne Seele? Lesarten: Nr. 242). 243. 1193 (Cicero über Perspektive. Lesarten: 244). 245. 246. 232. 249. 250. 252—261. 263 (Nr. 262 in Bd. 10). 264—268. 273—275. 277—280. 293. 297. 298. 300. 301. 308. 309. 316. 1193 (Wort des Pompejus. Lesarten: 317). 1193 (Verhältnis des Angenehmen und Schönen zum Nützlichen. Lesarten: 318. 320. 846. 1136). 1193 (Plato. Lesarten: 319). 1193 (Amadis de Gaule. Lesarten: 321). 1193 (Die Kunst aufzuhören. Lesarten: 322). 1193 (Polyxena. Lesarten: 323. 846. 1136). 324—326. 327 zweite Hälfte. 328. 330. 335—337. 340. 342. 1193 (Dow über Fakire. Lesarten: 343). 1193 (Dow über Brahminen. Lesarten: 344). 1136 (Skalden und Barden. Lesarten: 345. 886). 346—348. 350 bis 352. 354. 357. 364—369. 372—381. 389—394. 396—412. 414. 416—418. 1136 (Aesopus und Solon. Lesarten: 419. 846). 421 bis 428. 432—434. 436. 437. 440. 441. 1136 (Erasmus. Lesarten: 442. 846).

Anhang: 1. Debit des Merkur: Nr. 196. 240. 299. 315. 386. 2. Redaktionelle Einzelheiten aus dem Merkur: Nr. 195 Merkurtitel und Motto (Lesarten: Titel bis 1810). 224. 251. 284. 339. 371. 395. 404. 429—431. 435. 3. Wieland ohne Sicherheit zugeschriebene Stücke: Nr. 247. 248. 276. 285—292. 294—296. 300 Anm. 1. 302—307. 326 Anm. 1. 331—334. 338. 355. 358—363. 438. 439.

Band 22.

Kleine Schriften. II. 1777—1779.

Nr. 446 (Vorbericht). 452—454. 1136 (Perron und Sarpi: Lesarten: 455. 886). 456—467. 469—475. 477—479. 481. 482. 484. 487—491. 494—496. 498. 499. 501. 507—509. 529—538. 1193 (Forsters Weltreise. Lesarten: 540. Hinweis auf Nr. 538. 635). 1193 (Bunkeliade.

Lesarten: 541. Hinweis auf 485. 573). 542—547. 549—553. 555. 556. 558. 563. 564. 570—573. 580—582. 585—590. 594. 595. 601. 606—608. 610. 612. 614—616.

Anhang: 1. Redaktionelle Einzelheiten aus dem Merkur: Nr. 451. 476. 480. 492. 559. 591. 592 und Anm. 599a. 2. Wieland ohne Sicherheit zugeschriebene Stücke: Nr. 485. 506. 515—520. 527. 528. 554. 557. 560—562. 574—578. 583. 584. 593. 597—599. 600. 602—605. 609. 611. 613. 617.

Band 23.

Kleine Schriften. III. 1780—1785.

Nr. 632—635. 637. 641—646. 655. 656. 662 (mit Ausschluß von Merkur 1, 50ff. 135ff., die in Bd. 14 übergingen; Thresor de l'ame und Belialsprozeß nach Nr. 1193 mit Lesarten: 662). 657. 659. 1136 (Wie man liest. Lesarten: 663. 846). 664. 665. 669. 671. 674—676. 1193 (Christine v. Pisan. Lesarten: 677. 886. 1136). 1193 (Königin von Navarra. Lesarten: 678. 886. 1136). 1193 (Loyse Labé. Lesarten: 679). 1193 (Pernette du Guillet. Lesarten: 680). 744—747. 681. 683. 684. 689—691. 1193 (Athenion. Lesarten: 694). 695. 696. 697*h*. 698*h* oder nach Taschenbuch. 699*H*. 700. 702. 705. 714. 720. 727. 730. 735. 748. 749. 750 (Lesarten: 764). 1193 (Was ist Hochdeutsch? Lesarten: 752. 778). 753—759. 764 der erste Absatz. 770. 776. 780. 783. 784. 789. 799. 800. 802. 805. 807. 812. 813. 815. 826—828. 832. 834. 835. 987 (Vorrede. Lesarten: 836). 838. 839. 841. 843. 847. 848. 850—852. 854. 856. 857. 859—862. 868—872. 874—876. 879.

Anhang: 1. Debit des Merkur: Nr. 620. 743. 763. 768. 814. 877. 878. 2. Redaktionelle Einzelheiten aus dem Merkur: Nr. 621. 658. 668. 673. 685. 688. 707. 708. 718. 719. 726. 728. 729. 767. 769. 777. 782. 808. 837a. 844. 849. 853. 855. 3. Wieland ohne Sicherheit zugeschriebene Stücke: Nr. 627—631. 636. 638—640. 647. 648. 650. 651. 670. 672. 682. 703. 706. 715—717. 721—723. 731. 734. 736—742. 749a. 774. 775. 779. 781. 785—787. 790—798. 801. 804. 806. 816—823. 829. 830. 833. 842. 845. 863—865. 4. Verbesserungen zu Anna Amalias Psyche Nr. 709*H*. Anteil an Reinholds Herzenserleichterungen Nr. 867 wenigstens zu verzeichnen.

Band 24.

Kleine Schriften. IV. 1786—1791.

Nr. 887—889. 892—894. 896—899. 901. 903. 905—907. 909. 916. 918. 925—930. 932—936. 938—942. 944—947. 950—955. 958 bis 959a. 961. 962. 964—967. 969. 973. 976. 978. 982—985. 992. 995. 997. 998. 1001—1003. 1009. 1012. 1014—1018. 1020 bis 1022. 1024—1033. 1038. 1041. 1044—1046. 1049a—1070. 1073—1077.

Anhang: 1. Debit des Merkur: Nr. 1019. 1023. 2. Redaktionelle Einzelheiten aus dem Merkur: Nr. 895. 902. 910. 912. 913. 917. 931. 943. 968. 971. 981. 994. 1034. 1039. 3. Wieland ohne Sicherheit zugeschriebene Stücke: Nr. 891. 900. 904. 908. 915. 963. 999. 1000. 1036. 4. Gutachten über Verlagsverhältnis Nr. 1072 *H*.

Band 25.

Kleine Schriften. V. 1792—1810.

Nr. 1080. 1081. 1083—1093. 1095—1103. 1105—1109. 1111—1113. 1115—1118. 1120—1123. 1125—1128. 1130—1134. 1137—1145. 1147—1150 (Vorbericht). 1151. 1154—1160. 1163—1167. 1168. 1170—1176. 1178. 1183. 1184 (Lesarten: *H*). 1184a. 1186. 1188 bis 1191. 1196. 1198. 1199 (Lesarten *H*). 1205. 1206. 1207 (Lesarten: *H*). 1208. 1211. 1213. 1215. 1216. 1218. 1219 (Lesarten: *H*). 1220 (Lesarten: *H*). 1221 (Lesarten *H*). 1232. 1233. 1243. 1245. 1247—1249. 1251. 1254.

Anhang: 1. Redaktionelle Einzelheiten aus dem Merkur: Nr. 1094. 1124. 1167a. 1179. 1185. 1187. 2. Wieland ohne Sicherheit zugeschriebene Stücke: (Einlage nach Nr. 1176). 1180. 1212. 1231. 3. Adversaria Nr. 1192 *H*. 4. Revolution von Syrakus Nr. 1201a *H*.

Anhang zu den Lesarten: 1. Beförderer von C^{1-4} Nr. 1150. 2. Wielands nachgelassene Bibliothek. Ausleihregister der Weimarer Bibliothek.

Inhaltsverzeichnis und Register zu allen Bänden.

Nachträge zu Prolegomena II, III und V.

(Vgl. Prolegomena III S. 49f.)

Zu Proleg. II. Für Nr. 8 vgl. Ermatinger, Die Weltanschauung des jungen Wieland. Frauenfeld. 1907.

Nr. 12. Eine Abschrift bot 1907 A. Lorentz, Leipzig, Büchermarkt Nr. 66 als Beiband zu Nr. 1045 Briefe von Verstorbenen 1753 aus.

Nr. 14. Siehe Mitteilungen des österreich. Vereins für Bibliothekswesen 1906 Jhrgg. 10. Heft 2 S. 76ff. — Vgl. M. Döll, Studien zur vergleich. Literaturgesch. 1908 8, 401ff.

Nr. 27. Die Handschrift ist in den Besitz des Schwäbischen Schillervereins übergegangen.

Nr. 35. Die Handschrift ist wohl Reinschrift: Euphorion 14, 232.

Nr. 39 und 40. Vgl. Teutscher Merkur 1778 2, 283.

Nr. 43. Die Handschrift ist von Bodmer geschrieben. Mitteilung von Julius Brunner in Zürich.

Nr. 48 Einlage d) und

Nr. 58 siehe unten bei Nr. 97.

Nr. 68. Eigenhändige Handschrift Wielands in der Stadtbibliothek Zürich. Mitteilung von J. Brunner. — Danach also, und nicht nach Rings Abschrift, wie S. 75 angegeben werden mußte, ist die Anzeige zu drucken.

Nr. 72. Wie zu Nr. 12.

Vor Nr. 75 und S. 75 nach Stück 13 ist einzureihen: Erwiderung Wielands auf J. G. P. Möllers Anzeige der Abhandlung vom Noah (Freymüthige Nachrichten, 6. November 1754). Eigenhändige Handschrift Wielands in der Stadtbibliothek Zürich. Mitteilung von J. Brunner, der auch feststellte, daß sie in den Freymüthigen Nachrichten nicht veröffentlicht wurde. (Vermutlich wegen der gleichzeitigen Grandisonfehde.)

Bei den 3 Blättern (1 Doppelblatt und 1 einfaches) dieser Handschrift liegt noch 1 einfaches Blatt von Wielands Hand. Der Text beginnt: »Es herrscht seit geraumer Zeit«; und die Erwiderung hat auch mit »Es« anfangen sollen, das eine Zeile für sich bildet und gestrichen wurde. Das Einzelblatt könnte der Entwurf einer Ein-

leitung zu der Erwiderung sein, weil auch es sich gegen Kritiker wendet, die, ohne Gründe anzuführen, verurteilen. Aber ich weiß nicht, ob Wieland Grund hatte, Möller einen »berühmten« Mann zu nennen; gegen einen solchen wendet sich der Entwurf gerade, als er mitten im Satze abbricht, nachdem vorher Leute von Ansehen, Ruhm und Titeln allgemeiner angegriffen worden sind. Zu Nr. 70 oder 88 kann sie nicht gehören, weil sie nicht ironisch ist noch Briefform hat.

Nr. 75. Hr. stud. Arthur Hordorff in Leipzig hat in einer noch ungedruckten Arbeit nachgewiesen, daß zum Grandison in Görlitz Sätze und Satzteile aus Leipziger und Züricher Zeitschriften, Werken und Briefen verwendet sind. Daraufist bei den Erläuterungen zu achten.

Nr. 77. Wieland bekennt sich als Verfasser der Dunciade Teutscher Merkur 1797 1, 201. Vgl. Böttiger, Literar. Zustände und Zeitgenossen 1, 221.

Nr. 79. Die Handschrift ist jetzt in der Stadtbibliothek Zürich.

Nr. 84. Gesicht des Mirza bildet auch das erste Stück der Versuche in moralischen Erzählungen 1757, Leipzig, Laukische Buchhandlung. Kaum mit Wielands Erlaubnis.

Nr. 97. Johannes Leo, Johann George Sulzer und die Entstehung seiner Allgemeinen Theorie der Schönen Künste, Berlin 1907, vermutet S. 67 für die Artikel »Naiv« und Gedanken über die Idylle unter dem Schlagwort »Hirtengedicht« Wielands Verfasserschaft: Sulzer, Allg. Theorie der Schönen Künste, Leipzig 1771, Erster Theil S. 538. 539; 1774, Zweyter Theil S. 804—808. Mit Rücksicht auf Nr. 58, die dadurch zugleich erledigt wird, ist die Urheberschaft Wielands für den Artikel Naiv gesichert; er ist also S. 74 in Band 4 nach Stück 7 oder nach Stück 15 einzureihen. Die Gedanken über die Idylle müssen mit Nr. 48 Einlage d), für die Wielands Autorschaft zu prüfen bleibt, verglichen werden; die Berufung auf die Minnesänger erregt wegen der verwandten Nr. 59 kein Bedenken; Bächtold, Geschichte der deutschen Litteratur in der Schweiz S. 588 nimmt allerdings den Artikel Hirtengedicht ganz für Bodmer in Anspruch. Dieses Stück ist also etwa als Anhang zu Band 4 mitzuteilen.

Nach Nr. 103 und S. 75 Band 4 nach Stück 16 ist einzureihen: Neuer Vorbericht zu Der Tod Adams Ein Trauerspiel. Zweyte Auflage 1757. o. O. Unterz. Wieland. Vgl. Mitteilungen des österreich. Vereins f. Bibliothekswesen 11, 97ff.

Nr. 104. Vgl. Meißner, Bodmer als Parodist. Diss. Leipzig. Naumburg a. Saale 1904 S. 39 ff.

Nach Nr. 109 und S. 76 Band 5 nach Nr. 7 ist einzureihen: Theorie und Geschichte der Redekunst. Anno 1757. Conradi Ottii. Gütige Mitteilung von Prof. Dr. Julius Brunner in Zürich vom 13. Dezember 1905. Vgl. Nationalzeitung Berlin 1907 Nr. 200 Erich Schmidts Bericht in der Gesellschaft für deutsche Litteratur vom April, wo auch von einer weiteren Nachschrift: »Übersicht über die vornehmsten Staaten Europas« die Rede ist.

Nr. 112. Den Druck des Gesprächs weist mir Dr. H. Heidenheimer in Mainz freundschaftlich in der Zeitung für die elegante Welt 1829 Nr. 193 nach.

Nr. 115 und Proleg. III S. 50. Die Nachrichten des Verfassers der Empfindungen eines Christen. An die Leser der Bibliothek der Schönen Wissenschaften und freyen Künste sind nun gedruckt Euphorion 14, 228 ff.

Nr. 117. Nach einem undatierten Briefe Wielands an Breitinger verlangte dieser von ihm die Übersetzung der Apologie des Sokrates.

Nach Nr. 119. Nach Heinsius existiert ein Druck der Empfindungen eines Christen. Zürich, Geßner 1759. Wohl Sonderabdruck aus Nr. 119.

Nach Nr. 124. Im Oktober 1759 schreibt Wieland an Breitinger: »Nur nehme ich die Freyheit Ihnen den Plan einer Schrift zu schicken, an der ich, wenn selbiger Dero Beyfall erhält, diesen Winter arbeiten möchte.« Der Plan liegt nicht mehr bei dem Briefe.

Seite 60. Die Hoffnung auf Aufschlüsse aus den Züricher Zensurakten war trügerisch; Prof. Dr. J. Brunner hat sie auf meine Bitte freundlichst durchsucht und nichts gefunden.

Zu Proleg. III vgl. R. Ischer, Ein Beitrag zur Kenntnis von Wielands Übersetzungen. Euphorion 14, 242 ff.

Nr. 33. Vgl. Stemplinger, Wielands Verhältnis zu Horaz. Euphorion 13, 473 ff. Ders., Das Fortleben der Horazischen Lyrik seit der Renaissance, Leipzig 1906, zeigt, wie viel Wieland den Oden des Horaz verdankt; im Register sind die Stellen aus Wielands Werken für die Erläuterungen vieler Bände aufzuschlagen.

Nr. 46. Ankündigung von Wielands Übersetzung der Sämmtlichen Werke des Lucians. Teutscher Merkur Anzeiger März 1788 S. XXXI. Nicht unterz., aber von Wieland. Ist in die Lesarten zu Band 7 aufzunehmen.

Nr. 78. Zur Einleitung und zu den Anmerkungen zu Die Panegyrische Rede des Isokrates sind Druckfehler verzeichnet: Heftumschlag S. 3 des Neuen Teutschen Merkurs April 1796, wo auch die Beilage einer Landkarte von Hellas für das 2. Heft des Museums versprochen wird. Diese Bemerkungen erlauben auch die genauere Datierung des Druckes.

Nr. 92. Druckhandschrift von Schreiberhand aus Geßners Nachlaß in Stadtbibliothek Zürich. Mitteilung von J. Brunner.

Nr. 93. Druckhandschrift von Schreiberhand. Ebenda. Mitteilung von J. Brunner.

Nr. 96. Bruchstück der Druckhandschrift von Schreiberhand. Ebenda. Mitteilung von J. Brunner.

Nr. 99. 100. Cicero-Handschriften. 1. 2 SS. 4° Cicero's Briefe an Atticus. Nr. 537 des Katal. 99 von Max Harrwitz, Berlin 1905. 2. Neue Abschrift zu Band 4 S. 528—530 im Besitz des Vereins für Kunst und Altertum in Biberach a. Riß. Freundliche Mitteilung von H. Reinhold Schelle daselbst; ihm verdanken die Prolegomena überhaupt ergiebige Förderung. 3. Eigenhändige Hs. Wielands, 2 SS. 4°, zu Band 5 S. 8—10, im Besitz der Public Library of the City of Boston. Mass. U. S. A. Den Nachweis und ein Photogramm der Hs. verdanke ich der Güte des H. L. Mackall in Baltimore. 4. Handschriftliches Stück aus einer Vorrede und ein halbes Blatt Übersetzung. Stargardt, Berlin, Katalog 226 Nr. 1075f. Mitteilung von Karl Polheim. — Für Cicero vgl. R. Ideler, Zur Sprache Wielands. Sprachliche Untersuchungen im Anschluß an Wielands Übersetzung der Briefe Ciceros, Berlin 1908.

Zu Proleg. V. Nr. 145. Klob, Schubart, Ulm 1908 S. 103f. schreibt Schubart den Angriff auf Wieland zu; kaum mit Recht.

Einlage nach Nr. 161. Bericht Wielands an die Regierung zu Erfurt, die Ernennung einiger Professoren betr., d. d. Erfurt 18. August 1771: H. A. Erhard, Überlieferungen zur vaterländischen Geschichte alter und neuer Zeit, Magdeburg 1827, Heft 2 S. 114—125. Mitteilung des mehrfach hilfreichen H. Dr. Emmerich Gerhard Stumme in Leipzig.

Nr. 239. Eigenhändige Handschrift Wielands »An Alceste«, vollständiger als der Druck. In Besitz von Carl Schüddekopf in Weimar, dem ich auch andere freundschaftliche Unterstützung verdanke.

Nr. 269. Ein Druck mit römischen Majuskeln in inskriptionsmäßiger Weise wurde auf Wielands Bestellung von Bertuch hergestellt, wie ich aus

undatierten Stücken des Briefwechsels beider (ungedruckt) ersehe. Der Druck, den Wieland zur Revision erhielt, sollte nach Karlsruhe gesendet werden, wo die Töchter der Landgräfin lebten. Vielleicht ist er also im dortigen Hausarchiv oder im hessischen zu Darmstadt zu finden. — Freund Heinrich Heidenheimer in Mainz unterrichtet mich, daß es nur ein Denkmal der Landgräfin gibt, das im Herrengarten zu Darmstadt errichtete, von Friedrich d. Gr. gestiftete, mit der bekannten lateinischen Inschrift.

Nr. 387. An Madem. Amalie Tischbein. Unterz. W. den 16. Jenner. Faksimile der Handschrift: Deutsche Dichterhalle, hg. von Oskar Blumenthal, Leipzig, Hartknoch, 1873 S. 150. Mitteilung von Dr. Stumme.

Nach Nr. 437 ist einzureihen: Nr. 437a. An Mylord Chesterfield. Skizze von Wielands Hand. Gedruckt: Erich Schmidt, Sitzungsberichte der Kgl. Preußischen Akademie der Wissenschaften 1909 S. 214f.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

2

Sonderabdrucke aus den Abhandlungen der Akademie
von den Jahren 1906, 1907, 1908.

Philosophisch-historische Classe.

Diels: Die Handschriften der antiken Ärzte. II. Theil. Die übrigen griechischen Ärzte ausser Hippokrates und Galenos. 1906	ℳ 7.—
Dressel: Fünf Goldmedaillons aus dem Funde von Abukir. 1906	» 5.50
Meyer: Sumerier und Semiten in Babylonien. 1906	» 11.—
Stumpf: Erscheinungen und psychische Functionen. 1906	» 1.50
Stumpf: Zur Eintheilung der Wissenschaften. 1906	» 3.50
Sachau: Drei aramäische Papyrusurkunden aus Elephantine. 1907	» 2.50
Diels: Bericht über den Stand des interakademischen Corpus medicorum antiquorum. 1907	» 4.—
Meyer: Nachträge zur aegyptischen Chronologie. 1907	» 2.50
Diels: Beiträge zur Zuckungsliteratur des Occidents und Orients. I. 1907	» 2.—
» » » » » » » » II. 1908	» 5.—
Kekule von Stradonitz: Die Bildnisse des Sokrates. 1908	» 4.—
von Wilamowitz-Moellendorff: Gedächtnissrede auf Adolf Kirchhoff. 1908	» 1.—
Diels: Gedächtnissrede auf Eduard Zeller. 1908	» 2.—
Müller: Uigurica. 1908	» 4.—

L. Borchardt: Nilmesser und Nilstandsmarken. 1906	ℳ 4.50
E. Littmann und D. Krencker: Vorbericht der Deutschen Aksumexpedition. 1906	» 3.50
H. Beckh: Die tibetische Übersetzung von Kālidāsas Meghadūta. 1906	» 4.50
O. Franke: Eine chinesische Tempelinschrift aus Idikutšahri bei Turfan (Turkistan). 1907	» 5.50
H. Beckh: Beiträge zur tibetischen Grammatik, Lexikographie, Stilistik und Metrik. 1908	» 3.—
Th. Wiegand: Sechster vorläufiger Bericht über die von den Königlichen Museen in Milet und Didyma unternommenen Ausgrabungen. 1908	» 5.50
B. Seuffert: Prolegomena zu einer Wieland-Ausgabe. V. 1908	» 4.—

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

